

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

50
IAB
Jahre

IAB-Jahresbericht

Wissenswertes aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

2016

Wissen
verbindet



Das IAB in aller Kürze

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erforscht den Arbeitsmarkt, um politische Akteure auf allen Ebenen kompetent zu beraten. Es geht darum, Veränderungsprozesse am Arbeitsmarkt wissenschaftlich zu analysieren, zu begleiten und mitzugestalten. Hier arbeiten Ökonomen und Soziologen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus weiteren unterschiedlichen Fachrichtungen gemeinsam an den unterschiedlichsten Fragestellungen. Darüber hinaus wird durch eine fundierte, international vernetzte Forschung die Basis für exzellente Politikberatung geschaffen. Damit trägt das IAB im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise des Arbeitsmarkts, der Erwerbschancen und der Lebensbedingungen in einer sich dynamisch verändernden Welt bei.

Fester Bestandteil auf der Forschungsagenda des IAB sind die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, Untersuchungen zu Bildung und Weiterbildung, zu regionalen und betrieblichen Aspekten des Arbeitsmarkts sowie zum Wandel der Erwerbsformen und zu kurz- und langfristigen Arbeitsmarktprognosen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag im Berichtsjahr auf den Fokusthemen „Migration und Integration“, „Arbeit in der digitalisierten Welt“, „Langleistungsbezug“ und „Qualität der Beschäftigung“. Zu allen vier Fokusthemen gibt es am IAB bereichsübergreifende Arbeitsgruppen.

Das IAB ist einer der größten Produzenten sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten. Die Qualität dieser Daten ist dabei von enormer Wichtigkeit. Viele Befunde des IAB basieren auf umfangreichen eigenen Erhebungen und auf Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten werden für Forschungszwecke des IAB aufbereitet, können aber auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt werden. Die organisatorische Nähe zur Bundesagentur und die Verbindung zum Bundesministerium für Arbeit und Soziales sind ein Garant dafür, dass unsere Forschungsergebnisse nicht nur der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, sondern auch wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik und Praxis zeitnah zur Verfügung stehen.

„Vor dem Handeln kommt das Verstehen“

Karl der Große (748 – 814)

Impressum

Herausgeber Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit

Postadresse:
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Hausadresse:
Regensburger Straße 100
90478 Nürnberg

Internet: www.iab.de

© 2017

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

Redaktion Martina Dorsch, Dr. Andrea Kargus, Jutta Palm-Nowak, Dr. Martin Schludi, Werner Winkler
(verantwortlich im Sinne des Presserechts), Elfriede Sonntag, alle IAB

Gestaltung RHEINDENKEN GmbH, Köln

Illustrationen Umschlag: [littlehenrabi/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/littlehenrabi)
Kapitelseiten: Editorial: [EmiliaU/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/EmiliaU), Zahlen und Fakten: [littlehenrabi/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/littlehenrabi),
Profile: [Wavebreakmedia/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/Wavebreakmedia), Beratung: [andresr/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/andresr), Veranstaltungen:
[uschools/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/uschools), Personalia: [LiudmylaSupynska/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/LiudmylaSupynska), Publikationen: [ijeab/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/ijeab),
Vorträge: [Rawpixel/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/Rawpixel), Gremien & Kontakte: [franckreporter/istockphoto.com](https://www.istockphoto.com/photo/franckreporter)

Fotos Editorial: Wolfram Murr, Photofabrik, Nürnberg
Profile: Wolfram Murr, Photofabrik, Nürnberg; Jutta Palm-Nowak, IAB; private Aufnahmen
Veranstaltungen: Jutta Palm-Nowak, Kurt Pogoda, beide IAB
Gremien & Kontakte: Jutta Palm-Nowak, IAB; private Aufnahmen

Druck Imprimerie Centrale, Luxemburg

ISSN 1862-3786

Inhalt

Editorial	5
Zahlen & Fakten	11
Profile	19
Institutsleitung	20
Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“	24
Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“	24
Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“	26
Schwerpunkt „Regionale und Internationale Arbeitsmärkte“	28
Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	28
Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“	30
Regionales Forschungsnetz	32
Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik“	36
Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	36
Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“	38
Schwerpunkt „Betriebe und Beschäftigung“	40
Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	40
Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“	42
Schwerpunkt „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“	44
Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	44
Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“	46
Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit‘“	48
Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“	50
Schwerpunkt „Methoden und Datenzugang“	52
Kompetenzzentrum Empirische Methoden	52
Forschungsdatenzentrum der BA im IAB	54
Stabsstelle „Forschungskoordination“	56
Nachwuchsförderung am IAB: Das Graduiertenprogramm (GradAB)	58
Arbeitsgruppen	60
Stabsstelle Presse	62
Wissenschaftsmanagement und Geschäftsbereiche	64
Wissenschaftsmanagement	64
Geschäftsbereich „Personal, Infrastruktur und Finanzen“	66
Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“	68
Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“	70
Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“	72

Beratung	75
Veranstaltungen	81
Veranstaltungen & Workshops	82
Veranstaltungsreihe IAB-Colloquium	99
Veranstaltungsreihe IAB-DiskAB	103
Personalia	105
Rufe und Auszeichnungen	106
Promotionen	107
Internationale Gastaufenthalte	108
Mitgliedschaften durch Berufung	110
Lehraufträge	116
Publikationen	121
Publikationsreihen des IAB	122
Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum	125
Publikationen in hochrangigen SSCI-/SCI-Journals	126
Vorträge	129
Gremien/Kontakte	143
Wissenschaftlicher Beirat	144
IAB Research Fellows	146
Forschungsprofessuren am IAB	148
Herausbergremium des Journals for Labour Market Research / ZAF	149
Projekte mit externen Kooperationspartnern	151

Editorial



Vorwort der
Institutsleitung

Vorwort der Institutsleitung



Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller



Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei

Es war ein atemberaubender Gesinnungswandel: Im Wahlkampf betonte Donald Trump mehr als einmal, die monatlichen Arbeitslosenzahlen seien „Schwindel“. „Wenn ihr 4,9 oder 5 Prozent Arbeitslosigkeit hört, glaubt nicht diesen gefälschten Zahlen“, warnte der US-Präsidentschaftskandidat gern. Als die Zahlen nach seiner Wahl, wie schon zuvor unter Obama, weiter sanken, befand Trump plötzlich: „Die Zahlen mögen in der Vergangenheit gefälscht gewesen sein, aber jetzt sind sie sehr wahr“.

Was völlig grotesk erscheint, ist offenbar Teil unseres Alltags geworden. Das Jahr 2016 hat Ereignisse mit sich gebracht, die noch vor Kurzem undenkbar erschienen: Das Votum der Briten für einen Brexit hat Europa einen Schock versetzt, die Situation in der Türkei hat sich zugespitzt, und schon länger sind in einigen EU-Ländern autoritäre Entwicklungen zu beobachten, die die Demokratie aushöhlen. Populistische Bewegungen haben Zulauf und urteilen über Aussagen als Wahrheit oder Lüge, als ob alles verhandelbar und Ansichtssache sei.

Der Tendenz zur Relativierung der Wahrheit stellen wir uns in unserer Arbeit bewusst entgegen: Das IAB steht für harte Fakten, nicht für gefühlte Wahrheiten. Jetzt erst recht sehen wir es als unsere Aufgabe, Debatten zu versachlichen

und zu einer lösungsorientierten gesellschaftlichen Diskussion beizutragen. Um unsere Rolle erfüllen zu können, setzen wir weiterhin auf die Prinzipien, die für unsere Arbeit unabdingbar sind: Wir betreiben evidenzbasierte Forschung zu relevanten Arbeitsmarktthemen auf Grundlage von aussagekräftigen Daten und Methoden, die höchsten wissenschaftlichen Standards entsprechen. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, gesellschaftliche Entwicklungen intensiv zu begleiten und in unserer wissenschaftlichen Arbeit auf die Themen einzugehen, die aktuell für den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft von Bedeutung sind.

Themen im Fokus

Im Jahr 2016 haben wir gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Sozio-oekonomischen Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Ergebnisse der ersten repräsentativen Befragung von Geflüchteten vorgestellt, die seit 2013 nach Deutschland gekommen sind. Zu den bemerkenswerten Ergebnissen der Erhebung zählt unter anderem, dass die Geflüchteten mehrheitlich eine hohe Bildungsorientierung aufweisen und in wesentlichen Wertvorstellungen der deutschen Bevölkerung keineswegs unähnlich sind.

Nicht nur das Themenfeld „Migration und Integration“, auch das IAB-Fokusthema „Arbeiten in der digitalisierten Welt“ hat im Berichtsjahr nichts an Aktualität eingebüßt. Die Forschungsergebnisse zur Substituierbarkeit von Tätigkeiten innerhalb von Berufen waren dabei für die Öffentlichkeit von besonderem Interesse. Gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung hat das IAB zum Thema „Arbeitswelt 4.0“ außerdem eine repräsentative Betriebsbefragung ins Feld gebracht und im Herbst 2016 erste Ergebnisse vorgelegt. Demnach nutzt bereits heute jeder zweite Betrieb digitale Technologien. Diese und andere Untersuchungen zeigen, dass Befürchtungen massiver Arbeitsplatzverluste auf-

grund der Digitalisierung insgesamt unbegründet sind. Allerdings wird es durch die Entwicklung nicht nur Gewinner, sondern auch Verlierer geben. Der Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt wird deshalb voraussichtlich steigen.

Mit der technologischen Entwicklung befassten sich auch die „Nürnberger Gespräche“ im Herbst 2016. Unter der Überschrift „Verliert Deutschland den Anschluss?“ wurde ein ganzes Bündel an Fragen diskutiert: Wie gestaltet Deutschland den digitalen Wandel? Nimmt es dabei die Menschen mit, deren Arbeitsbedingungen und Tätigkeiten sich teilweise grundlegend verändern? Welche Chancen ergeben sich und welche Risiken? Und schließlich: Welche Bedeutung wird dem Thema Weiterbildung zukommen? Damit zeigt sich, dass die Digitalisierung auch ein weiteres IAB-Fokusthema berührt, die „Qualität der Beschäftigung“. Zu Fragen, die die Gestaltung von Arbeitsverträgen, Befristungen, Entlohnung und Karrieremöglichkeiten betreffen, hat das IAB in zahlreichen Forschungsprojekten gearbeitet.

Auch im zweiten Jahr des gesetzlich geregelten Mindestlohns in Deutschland haben wir dieses Themenfeld natürlich weiter wissenschaftlich begleitet. Die Reaktionen der Betriebe auf die Einführung des Mindestlohns wurden von uns genauso analysiert wie die Nutzung der Ausnahmeregelung für Langzeitarbeitslose oder die Effekte des Mindestlohns auf die Arbeitszeit von Minijobbern. Auch auf der Tagung „Wissenschaft trifft Praxis“ mit Vertretern der Wissenschaft, der Arbeitsverwaltung und der Sozialpartner stand das Thema „Mindestlohn“ im Mittelpunkt.

Im Kontrast zu vielen beunruhigenden Entwicklungen auf der Weltbühne war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des deutschen Arbeitsmarkts im Jahr 2016 weiterhin ein Garant für positive Nachrichten. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich fort, die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt auf 6,1 Prozent. Eine Gruppe am Arbeitsmarkt konnte von dieser Entwicklung aber kaum profitieren: Menschen nämlich, die

schon lange arbeitslos bzw. schon seit Jahren auf Hartz IV angewiesen sind. Dieser Gruppe widmen wir mit dem Fokusthema „Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug“ unsere Aufmerksamkeit. Stellvertretend für die vielen Publikationen und Veranstaltungen, die sich mit Teilaspekten aus diesem Themenbereich befassen, sei hier die letzte gedruckte Ausgabe des IAB-Forums genannt, das unter dem Titel „Hürdenlauf“ einen breiten Überblick zum Thema gibt. Im Jahr 2017 wird die Print-Publikation durch ein Online-Magazin abgelöst, sodass wir den Leserinnen und Lesern aktuelle Inhalte aus unserer Forschung künftig noch schneller und leichter zugänglich machen können (www.iab-forum.de).

Personalia

Im Jahr 2016 konnten wir sowohl die Leitung unseres Forschungsdatenzentrums als auch die des Geschäftsbereichs „Daten- und IT-Management“ neu besetzen. Mit Dana Müller und Ali Athmani haben zwei hervorragende Mitarbeiter Führungsaufgaben innerhalb des IAB übernommen und bereits erste Akzente gesetzt. Beiden Bereichen kommen im Institut Schlüsselpositionen zu, um das IAB zukunftsfest zu machen.

Zudem haben wir ein Mentoring-Programm aus der Taufe gehoben, das sich an weibliche Nachwuchskräfte richtet. Dessen Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Fachexpertinnen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen Perspektiven für ihren Karriereweg aufzuzeigen. Das Programm hat ein Jahr Laufzeit und besteht aus den drei Säulen Mentoring, Fort- und Weiterbildung sowie Vernetzung. Eine Neuauflage ist für 2017 geplant.

Umzug des Instituts

Nicht zuletzt ist 2016 für das IAB das Jahr des Umzugs in ein neues Institutsgebäude gewesen. Das Gebäude in der Regensburger Straße 100 ermöglicht es uns, fast alle Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter unterzubringen, die sonst in anderen Gebäuden im Verwaltungszentrum der Bundesagentur für Arbeit verstreut ihre Büros hatten. Der Austausch untereinander ist so einfacher und direkter geworden. Der Wermutstropfen: Die Kolleginnen und Kollegen des Daten- und IT-Managements sind weiterhin in einem Gebäude untergebracht, das mehrere Kilometer entfernt ist – ein unbefriedigender Zustand, den wir mittelfristig ändern möchten. Der Umzug wurde auch genutzt, um neue Raumkonzepte zu erproben: Im Erdgeschoss des neuen Hauses befindet sich eine offene Bürolandschaft, in der ein kompletter Forschungsbereich untergebracht ist.

Nur wenige Minuten ist das neue Gebäude vom alten Haus entfernt. Dennoch war der Aufwand für den Umzug, der im laufenden Betrieb stattfinden musste, erheblich. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diese etwas nervenaufreibende Übergangszeit mit Geduld und Humor gemeistert.

Danksagung

Aber nicht nur das Durchhaltevermögen der IAB-Kolleginnen und -Kollegen war im vergangenen Jahr ausgezeichnet: Auch die Qualität ihrer Arbeit hat überzeugt. Die Leistung eines Forschungsinstituts steht und fällt in erster Linie mit den Menschen, die sie Tag für Tag erbringen. Für ihren Einsatz möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Unser Dank gilt auch dem Wissenschaftlichen Beirat des IAB, der dem Institut mit seiner Expertise zuverlässig zur Seite steht und immer wieder wichtige Anstöße für die Weiterentwicklung des Instituts gibt. An dieser Stelle möchten wir insbesondere die vier Mitglieder hervorheben, die im Herbst 2016 nach langjähriger Zugehörigkeit aus dem Beirat ausgeschieden sind: Karen Anderson, Hannah Brückner, Christian Dustmann und Katharina Spieß haben unsere Arbeit immer konstruktiv

und äußerst engagiert begleitet. Karen Anderson war seit 2013 zudem als Beiratsvorsitzende aktiv.

Auch dem Vorstand und dem Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit sowie dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales sind wir zu Dank verpflichtet: für eine stets sachliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für Impulse, die unsere Forschungsarbeit inspirieren, und den bereichernden Austausch, der für unsere Arbeit unerlässlich ist.

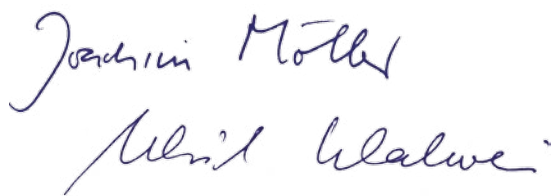
Ausblick auf 2017

2017 feiert das IAB sein 50-jähriges Bestehen. Der Festakt und die Fachtagung in Berlin mit rund 400 Gästen aus Wissenschaft und Praxis, darunter viele langjährige Weggefährten des Instituts, sind Höhepunkte des Jahres. Im Herbst begehen wir dann neben dem Institutsgeburtstag noch weitere Jubiläen: Das IAB-Betriebspanel feiert sein 25-jähriges Bestehen, das Panel Arbeitsmarkt- und Soziale Sicherung (PASS) wird zehn Jahre alt. Die zweite PASS-Nutzerkonferenz findet vor diesem Hintergrund im Oktober statt.

Der eigene Geburtstag hält uns nicht davon ab, die Prozesse weiter voranzutreiben, die das Institut auch in Zukunft zu exzellenter Arbeit befähigen sollen. Wir bleiben dran an der Weiterentwicklung unserer Politikberatung und am Ausbau unserer Forschungs- und Beratungskontakte im In- und Ausland. Auch das Thema „Big Data“ ist in den institutsinternen Diskussionen weiter präsent, beschäftigt uns aber auch ganz konkret in unserer Forschung. Es wird uns neue Möglichkeiten eröffnen, um Forschungsfragen zu bearbeiten, die bislang unbeantwortet bleiben mussten. Auch unsere Geschäftsprozesse nehmen wir unter die Lupe. Schließlich entwickeln wir unsere Kommunikationsmedien weiter: Neben dem IAB-Forum, das Mitte 2017 online geht, betreiben wir seit Ende Januar 2017 beispielsweise einen eigenen Twitter-Kanal.

Das Jahr 2017 bringt auch wichtige politische

Ereignisse mit sich: Nach mehreren Landtagswahlen steht im Spätsommer die Bundestagswahl an. Ein großes Thema, das heute schon einen sicheren Platz in der politischen Debatte hat, ist „Gerechtigkeit“. Ein weites Feld, auf dem auch der Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle spielt: Wie ermöglichen wir möglichst vielen Menschen die Teilhabe am Arbeitsmarkt? Wer profitiert vom Aufschwung, den wir in den vergangenen Jahren erlebt haben? Wie sind die Chancen in unserer Arbeitsgesellschaft verteilt? Wie können Arbeitgeber und Arbeitnehmer Arbeit auch im 21. Jahrhundert effizient und fair organisieren? Das sind nur einige Fragen, zu deren Beantwortung wir auch im Jahr 2017 beitragen werden.

The image shows two handwritten signatures in blue ink. The first signature, 'Joachim Möller', is written in a cursive style. The second signature, 'Ulrich Walwei', is also in cursive and appears to be written below the first one.

*Joachim Möller und Ulrich Walwei
Nürnberg, im Juli 2017*



Zahlen & Fakten



Publikationen
Beratungsleistungen
Vorträge
Lehraufträge
Personalbestand
Medienresonanz
Online-Nachfrage
nach IAB-Publikationen
Journal for Labour
Market Research
Drittmittel

IAB-Kennziffern für das Jahr 2016

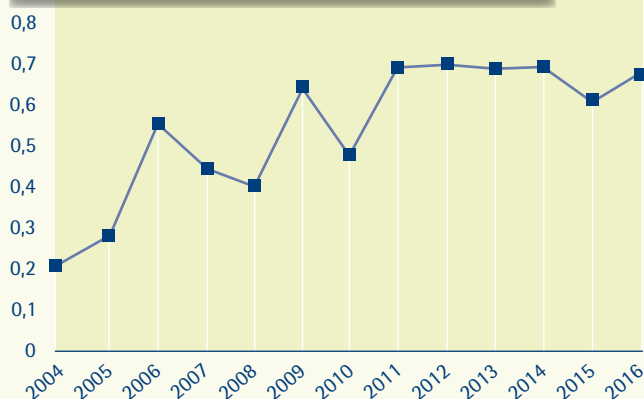
Das IAB erhebt den Anspruch, wissenschaftlich fundierte Arbeitsmarktforschung zu betreiben sowie Politik und Praxis umfassend und kompetent zu informieren und zu beraten. An diesem Anspruch wollen wir uns messen lassen. Hierzu bedarf es nicht zuletzt geeigneter Kennziffern,

mit denen sich die Leistungen des Instituts quantifizieren und über die Zeit hinweg vergleichbar machen lassen. In diesem Kapitel präsentieren wir eine Reihe von ausgewählten Leistungsindikatoren für die vielfältigen Tätigkeitsfelder des IAB. Damit dokumentieren wir auch, wie sich das IAB im Berichtsjahr in den einzelnen Bereichen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt hat.

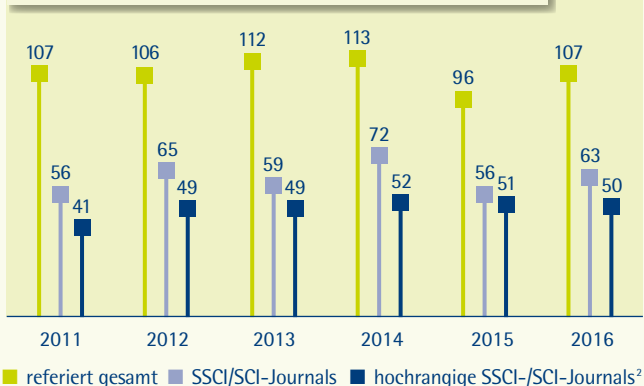
Abbildung 1

Referierte Publikationen von Beschäftigten des IAB

a: Publikationsquote – referierte Aufsätze in Fachzeitschriften je wissenschaftlicher Jahreskraft¹ mit Publikationsauftrag, 2004 bis 2016



b: Referierte Aufsätze nach Art der Fachzeitschrift, 2011 bis 2016



¹ Jahreskraft bezeichnet das Beschäftigungsvolumen einer Vollzeitkraft über ein Jahr hinweg.

² hochrangige SSCI-/SCI-Journals sind Fachzeitschriften, die im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2013“ mindestens mit 0,1 bewertet wurden, oder Zeitschriften, deren gewichteter Impact-Faktor auf einem entsprechenden Niveau liegt.

Quelle: IABaktiv; Angaben für 2004 bis 2007: Evaluationsbericht

© IAB

Publikationen

Mit einer Publikationsquote von 0,68 referierten Aufsätzen in Fachzeitschriften je wissenschaftlicher Jahreskraft mit Publikationsauftrag hat das IAB das selbst gesetzte Ziel von 0,5 wie schon in den Vorjahren erneut deutlich übertroffen (siehe Abbildung 1a).

Die Zahl der Aufsätze in referierten (also einem anonymen Begutachtungsverfahren unterliegenden) Fachzeitschriften stieg gegenüber dem Vorjahr von 96 auf 107. Davon wiederum sind 63 in Journals erschienen, die im Social Science Citation Index (SSCI) oder im Science Citation Index (SCI) gelistet werden (2015: 56). Wiederum 50 davon konnten in SSCI/SCI-Journals platziert werden, die im Handelsblatt-Ranking mit 0,1 oder höher bewertet werden oder deren gewichteter „Impact-Faktor“ auf einem entsprechenden Niveau liegt (siehe Abbildung 1b). Diese Zahl blieb zum Vorjahr nahezu konstant. Das entspricht dem Ziel des IAB, nicht nur bei der Quantität, sondern insbesondere auch bei der Qualität von Veröffentlichungen hohe Maßstäbe zu setzen.

Mit Blick auf die hauseigenen Publikationsreihen hat das IAB auch im Berichtsjahr wieder eine große Bandbreite an Veröffentlichungen sowohl für die Wissenschaft als auch für die Fachöffentlichkeit angeboten (siehe Abbildung 2). Insgesamt erschienen 27 IAB-Kurzberichte, zwei Ausgaben mehr als im Vorjahr. Für die Ausgabe 1/2016 des

¹ Der Impact-Faktor dient als bibliometrischer Indikator und gibt Auskunft darüber, wie oft die Artikel einer bestimmten Zeitschrift in anderen Publikationen zitiert werden.

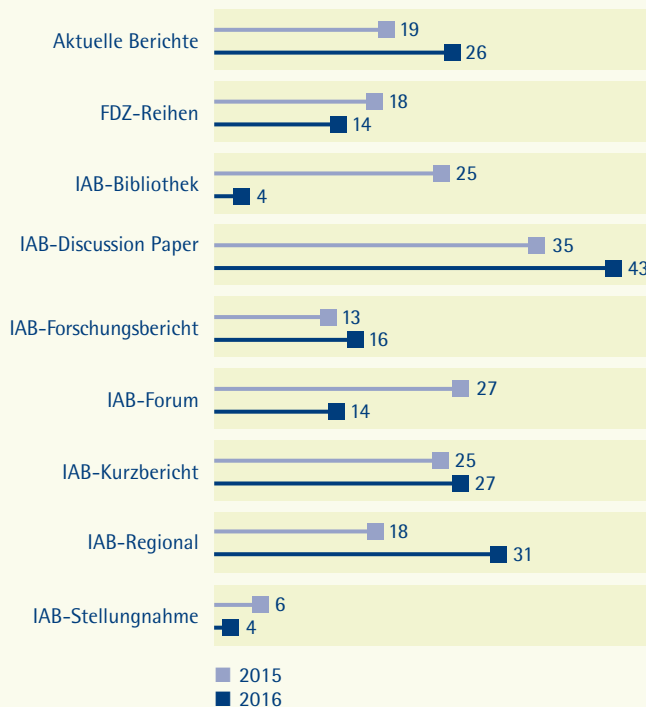
„IAB-Forum“ wurden 14 Beiträge verfasst. Da die gedruckte Ausgabe des IAB-Forum mit diesem Heft eingestellt wurde, blieb die Gesamtzahl der dort im Jahr 2016 publizierten Beiträge deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück (ab 2017 erscheint das IAB-Forum als reines Onlinemagazin). Eine kräftige Steigerung gab es bei der Zahl der IAB-Discussion Papers sowie der Beiträge in der Reihe IAB-Regional. Mit 43 bzw. 31 Ausgaben liegen diese sehr deutlich über dem Niveau des Vorjahres (35 bzw. 18). Auch in der Reihe „Aktuelle Berichte“ wurde der Vorjahreswert deutlich übertroffen (26 gegenüber 19). In unserer Buchreihe IAB-Bibliothek wurden 2016 hingegen nur vier Beiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB publiziert. Der massive Abfall gegenüber dem Vorjahreswert von 25 ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass 2015 zwei umfangreiche Sammelbände mit insgesamt 15 Einzelbeiträgen erschienen sind.

Beratungsleistungen

Zu den Kernaufgaben des IAB gehört die wissenschaftlich fundierte Beratung der Bundesagentur

Abbildung 2

Beiträge in den Veröffentlichungsreihen des IAB



Quelle: IABaktiv, Stand: 16.02.2017

© IAB

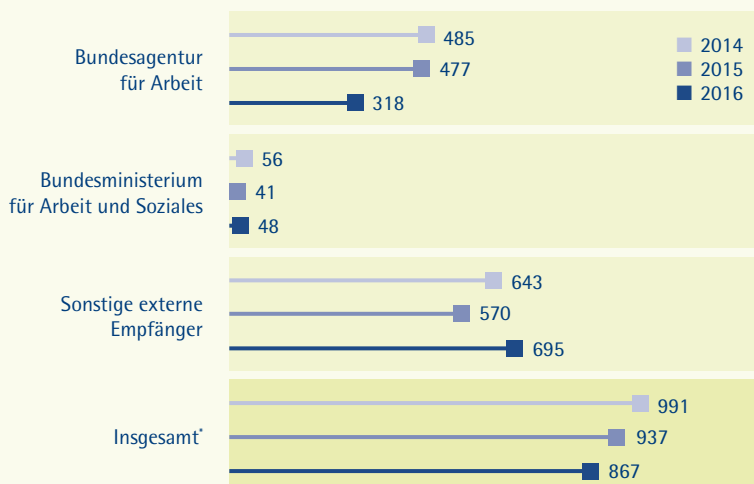
Abbildung 3

Beratungsleistungen nach Empfängern

2014 bis 2016

Beratungen werden nur gezählt, wenn sie im Zurechnungsjahr mindestens 0,5 PT Aufwand erzeugt haben.

*Doppelzählungen möglich; Gesamtsumme ergibt sich nicht aus Summe der einzelnen hier aufgeführten Leistungen



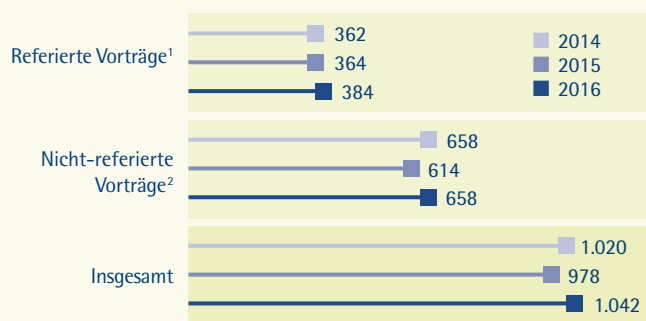
Quelle: IABaktiv, Stand: 16.02.17 ©IAB

für Arbeit, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Fachöffentlichkeit im weiteren Sinne, zum Beispiel von Bundes- und Landesministerien, Bundes- und Landesparlamenten, Parteien, Verbänden, Stiftungen oder Wissenschaftsinstituten. Das IAB berät zudem intensiv auf

regionaler Ebene. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 867 Beratungen erfasst. Auch wenn dies gegenüber 2015 einen Rückgang darstellt, bewegen sich die Beratungsaktivitäten des IAB damit weiterhin auf einem sehr hohen Niveau (siehe Abbildung 3), zumal ein erheblicher Teil der tatsächlich erbrachten Beratungsleistungen nicht dokumentiert wird, um den dafür erforderlichen Erfassungsaufwand überschaubar zu halten.

Abbildung 4

Vorträge auf nationalen und internationalen Konferenzen 2014 bis 2016



¹Aufnahme mit Auswahlverfahren; Zielgruppe: Wissenschaft

²Zielgruppe: Wissenschaft, Politik, Fachöffentlichkeit

Quelle: IABaktiv, Stand: 16.02.2017

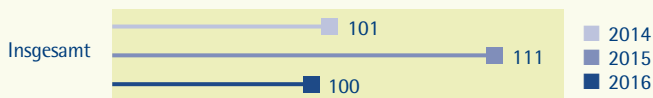
© IAB

Vorträge

Eine gute Vernetzung des IAB in der wissenschaftlichen Gemeinschaft ist weiterhin erklärtes strategisches Ziel des Instituts. Zu diesem Zweck wurden auch 2016 die erforderlichen Mittel bereitgestellt, damit unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an nationalen, vor allem aber an hochrangigen internationalen Konferenzen teilnehmen konnten. Die Zahl der Vorträge stieg gegenüber dem Vorjahr von 978 auf 1.042 an. Auch bei den referierten Vorträgen – also Vorträge auf Veranstaltungen mit Auswahlverfahren – ist ein Zuwachs von 364 auf 384 zu verzeichnen (siehe Abbildung 4).

Abbildung 5

Lehraufträge 2014 bis 2016



Quelle: IABaktiv, Stand: 24.02.2017

© IAB

Lehraufträge

Das IAB hat hohes Interesse daran, dass Forschungsbefunde und Methodenkompetenz des Instituts in die Lehrangebote von Universitäten und anderen Hochschulen einfließen. Im Jahr 2016 wurden 100 Lehraufträge in ganz Deutschland wahrgenommen (siehe Abbildung 5). Das Spektrum erstreckt sich von Vorlesungen und Übungen zu ökonometrischen Methoden bis hin zu praxisorientierten Seminaren zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Themen.

Personalbestand

Im Jahr 2016 waren im Jahresdurchschnitt 342 Personen (aktives Personal, ohne studentische Hilfskräfte und Praktikanten) am IAB beschäftigt, davon 55 Prozent Frauen. Der Gesamtumfang der geleisteten Arbeitszeit entspricht 281 Jahreskräften (siehe Tabelle 1) und blieb damit gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Davon entfielen gut 200 auf wissenschaftliches Personal (darunter gut 158 mit Publikationsauftrag), knapp 80 auf nichtwissenschaftliches Personal. Der Anteil der befristet Beschäftigten im IAB lag 2016 bei knapp 37 Prozent (in Jahreskräften) – ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (38,3 %). Das wissenschaftliche Personal ist nach wie vor die von Befristungen am stärksten betroffene Gruppe. Hier lag die Befristungsquote 2015 bei 48,1 Prozent.

Medienresonanz

Stärker präsent denn je ist das IAB in den Medien: Die Zahl der Beiträge mit Bezug zum IAB, die in der Presse erscheinen, hat im Berichtsjahr nochmals auf hohem Niveau zugelegt und stieg im Vergleich zum Vorjahr von 621 auf 738 (siehe Abbildung 6). Zu den in der Medienöffentlichkeit diskutierten Topthemen zählten im Jahr 2016 insbesondere der gesetzliche Mindestlohn, die Folgen der Digitalisierung, die Zuwanderung insbesondere von Geflüchteten sowie „aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt“ (z. B. Konjunkturprognosen).

Tabelle 1

Personalkennziffern 2016¹

	Jahreskräfte ²	Durchschnittl. Beschäftigte
Wissenschaftliches Personal	201,6	250,9
davon mit Publikationsauftrag	158,4	202,2
Frauenanteil	46,5 %	47,9 %
Anteil befristet Beschäftigter	48,1 %	53,1 %
Nichtwissenschaftliches Personal	79,7	91,5
Frauenanteil	71,8 %	74,9 %
Anteil befristet Beschäftigter	8,5 %	8,1 %
Personal gesamt	281,2	342,4
Frauenanteil	53,6 %	55,1 %
Anteil befristet Beschäftigter	36,9 %	41,1 %
Anteil drittmittelfinanzierter Beschäftigter	8,4 %	8,9 %

¹Aktives Personal ohne studentische Hilfskräfte und ohne Praktikant(inn)en, Stand: 23.02.2017

²Jahreskraft bezeichnet den Anteil am Beschäftigungsvolumen einer Vollzeitkraft über ein Jahr hinweg.

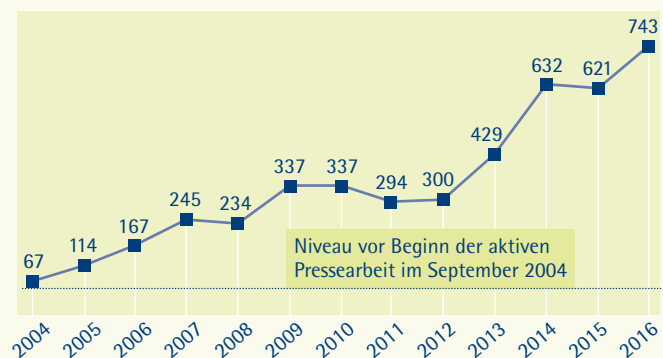
Quelle: ERP; IAB-Personen

© IAB

Abbildung 6

Das IAB im Spiegel der Medien

Durchschnittliche Anzahl der Artikel mit Bezug zum IAB, die pro Monat in der Presse erschienen sind, 2004 bis 2016

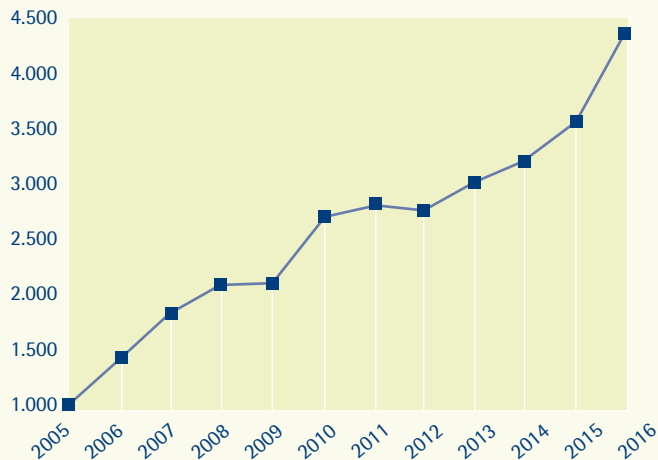


Quelle: IAB-Presse

©IAB

Abbildung 7

Volltext-Anfragen auf der IAB-Website 2005 bis 2016



Quelle: IAB, WMK-Internetbüro, Stand: Februar 2017

© IAB

Online-Nachfrage nach IAB-Publikationen

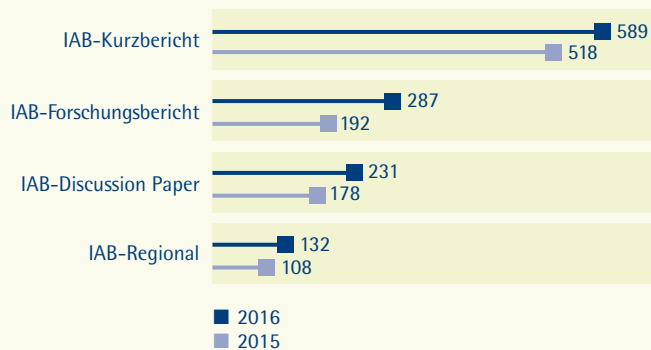
Das Online-Angebot des IAB erfreut sich weiterhin einer steigenden Nachfrage. Im Jahr 2016 wurden die Publikationen des IAB in Form von PDF-Dateien insgesamt fast 4,5 Mio. Mal abgerufen. Gegenüber 2015 (mit rund 3,6 Mio.) ist dies ein Anstieg von rund 25 Prozent (siehe Abbildung 7). Die „IAB-Kurzberichte“ sind als Flaggschiff der IAB-Medien für die Fachöffentlichkeit weiterhin Spitzenreiter im PDF-Anfragen-Ranking (siehe Abbildung 8). Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Aufrufe für dieses Medium um knapp 14 Prozent gestiegen. Auch bei den anderen Publikationsreihen ist eine zum Teil noch deutlich stärkere Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Journal for Labour Market Research

Das referierte Journal for Labour Market Research (vormals: Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung), als dessen geschäftsführender Herausgeber IAB-Direktor Joachim Möller fungiert, bietet ein internationales und disziplinübergreifendes Forum für die gesamte Arbeitsmarktforschung. Die dort publizierten Beiträge, die mittlerweile ausschließlich in englischer Sprache erscheinen, stehen allen Interessierten zum kostenlosen Download zur Verfügung. Mit der Zeitschrift, die seit 2009 bei Springer erscheint, verfolgt das IAB das Ziel, hochkarätige wissenschaftliche Beiträge aus dem In- und Ausland einzuwerben und für die eigene Forschung nutzbar zu machen. Dass sich die Präsenz der Zeitschrift in der Scientific Community in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, zeigt nicht nur die steigende Zahl an Einreichungen, sondern auch die wachsende Zahl der Onlinezugriffe (siehe Abbildung 9). So haben sich die Volltext-Downloads auf der Springer-Website allein von 2015 bis 2016 von 15.404 auf 29.216 nahezu verdoppelt. Dabei sind insbesondere die Zugriffe von Nutzerinnen und Nutzern aus dem Ausland sprunghaft gestiegen (von 6.162 auf 14.900). Damit belief sich deren Anteil im Berichtsjahr auf 51 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Zuwachs von gut zehn Prozentpunkten.

Abbildung 8

Volltext-Anfragen ausgewählter IAB-Medien 2015 und 2016



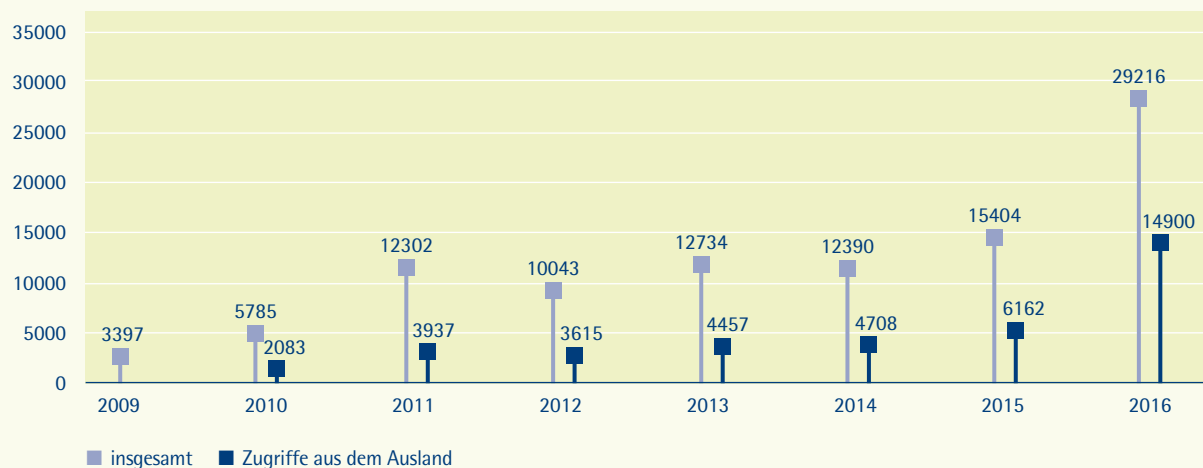
Quelle: IAB, WMK-Internetbüro, Stand: Februar 2017

© IAB

Abbildung 9

Journal for Labour Market Research, Volltext-Downloads auf der Springer-Website

2009 bis 2016



Quelle: Springer

© IAB

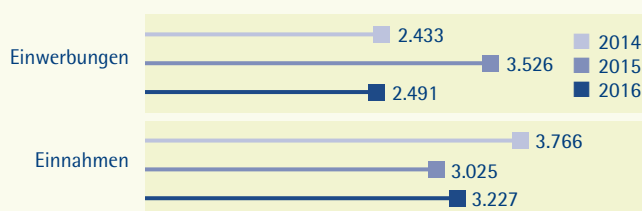
Drittmittel

2016 konnte das IAB Drittmittel im Umfang von knapp 2,5 Mio. Euro einwerben, gut eine Million weniger als im Vorjahr. Die Zahl der haushaltswirksamen Drittmiteleinnahmen belief sich im Berichtsjahr auf rund 3,2 Mio. Euro und liegt damit leicht über dem Vorjahresniveau (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10

Drittmiteleinnahmen und -einwerbungen

2014 bis 2016, in Tausend Euro



Quelle: eigene Erhebungen

© IAB



Profile



Institutsleitung

Forschungs-
schwerpunkte:

Gesamtwirtschaft-
liche Arbeitsmarkt-
forschung

Regionale und
internationale
Arbeitsmärkte

Arbeitsmarktpolitik

Betriebe und
Beschäftigung

Lebenschancen und
soziale Ungleichheit

Methoden und
Datenzugang

Forschungs-
koordination

Graduiertenprogramm

Arbeitsgruppen

Pressestelle

Wissenschafts-
management und
Geschäftsbereiche

Institutsleitung

v.l.n.r.:

Miriam Dreschel

Carina Sperber

Anne Müller

Pia Klotz

Christa Herrmann

Marie-Christine Heimeshoff

Dr. Ulrich Walwei

Dr. Sandra Huber

Prof. Dr. Joachim Möller



Das IAB wird von Direktor Joachim Möller und Vizedirektor Ulrich Walwei geleitet. Zu den Aufgaben der Institutsleitung gehört es, die Grundlinien der IAB-Forschung festzulegen, Impulse für die strategische Ausrichtung des IAB zu geben und das Institut nach außen zu repräsentieren. Sie initiiert Kooperationen mit externen Partnern und spielt eine maßgebliche Rolle in der wissenschaftsbasierten Politikberatung des IAB. Direktor und Vizedirektor vertreten das Institut bei wichtigen Veranstaltungen und als Sachverständige in hochrangigen Beratungsgremien für Politik und Fachöffentlichkeit. Mit den Ausschüssen der Selbstverwaltung und anderen Gremien der Bundesagentur für Arbeit tauschen sie sich regelmäßig über Befunde aus der Forschung des IAB aus.

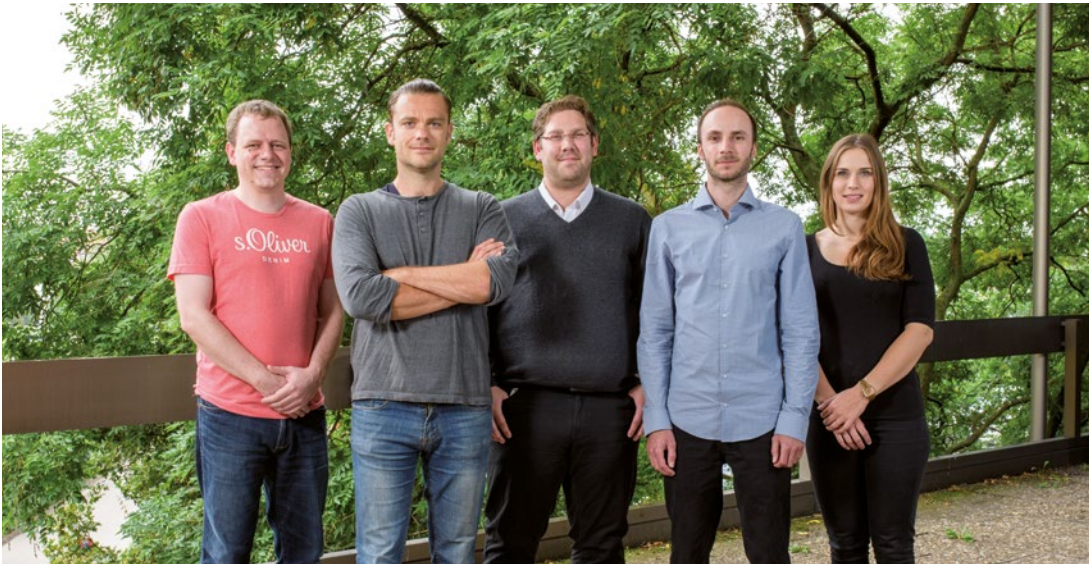
Die Institutsleitung versteht sich als „forschende Leitung“. Sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten eine Vielzahl thematisch breit gefächerter wissenschaftlicher Projekte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institutsleitung und der Forschungsgruppe des Direktors arbeiten mit anderen Forschungsbereichen des IAB, aber auch mit anderen Forschungseinrichtungen inner-

halb und außerhalb Deutschlands bei Projekten und gemeinsamen Tagungen zusammen.

Forschungsaktivitäten der Forschungsgruppe des Direktors

Der inhaltliche Schwerpunkt der Forschungsgruppe des Direktors liegt in der Analyse des Zusammenspiels von Arbeitsmarktinstitutionen und ökonomischem Strukturwandel aufgrund des demografischen, technologischen und organisatorischen Wandels. Im Bereich der regionalen Arbeitsmarktforschung werden das Mobilitätsverhalten von Arbeitskräften mit unterschiedlichen Qualifikationen und der Effekt von Zu- bzw. Fortzug auf die lokale Arbeitsmarktsituation in den Blick genommen. Im Bereich Berufsforschung werden insbesondere die Auswirkungen der Digitalisierung auf Beschäftigung und Entlohnung analysiert.

Letzteres bearbeitet die Forschungsgruppe des Direktors mit der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ und dem Mannheimer Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Ergebnisse eines eigens dafür erstellten repräsentativen



Forschungsgruppe des Direktors

v.l.n.r.:

Dr. Christopher Osiander

Dr. Florian Lehmer

Kilian Niedermayer

Johann Eppelsheimer

Linda Borrs

nicht im Bild:

Prof. Dr. Joachim Möller

Dr. Heiko Stüber

Dr. Marion Penninger

Carina Sperber

Peter Haller

Datensatzes zeigen, inwieweit Wirtschaft-4.0-Technologien bereits in deutschen Betrieben Einzug gehalten haben (siehe Beschreibung bei FG BAM).

Ein Forschungsprojekt in Kooperation mit der Universität Regensburg beschäftigt sich mit den Effekten individueller Job-Erreichbarkeit bei unfreiwilliger Arbeitslosigkeit auf die darauffolgenden Beschäftigungschancen. Typischerweise haben Metropolen mit hoher Beschäftigungsdichte eine größere Auswahl an Arbeitsstellen, und es ist leichter, wieder eine Arbeit aufzunehmen. Allerdings kann es auch für die entlassene Person in einer Gemeinde mit guter Job-Erreichbarkeit, aber weniger offenen Stellen, leichter sein, eine neue Beschäftigung zu finden. Welcher Mechanismus überwiegt, ist Hauptfragestellung des Projekts.

Ein weiteres Projekt – zur Kurzarbeit während der vergangenen Rezession – untersucht die Wirkung des Kurzarbeitergeldes auf die Beschäftigungsstabilität, Löhne und Erwerbsbiografien von Kurzarbeitern. Kurzarbeiter haben, im Vergleich zu während der Krise arbeitslos gewordenen vergleichbaren Arbeitnehmern, höhere künftige Löhne. Kurzarbeiter sind in der Folge zudem seltener von Arbeits-

losigkeit betroffen und vermehrt vollbeschäftigt. Die positive Wirkung der Kurzarbeit bleibt auch dann erhalten, wenn man typische Faktoren für die Beschäftigungsstabilität und Lohnentwicklung einbezieht, wie etwa Bildung, Berufserfahrung, Beschäftigungsdauer sowie firmen- und branchenspezifische Einflüsse.

Die Forschungsgruppe beschäftigt sich außerdem mit den Auswirkungen der Globalisierung auf den Arbeitsmarkt in Deutschland. Mithilfe der umfassenden Personendaten des IAB und Daten zu internationalen Güterströmen wird gezeigt, dass die gestiegene Wettbewerbsfähigkeit und der vereinfachte Marktzutritt Chinas und Osteuropas den Anstieg der Lohnungleichheit in Deutschland zum Teil erklären können. Außenhandel führt vor allem zu mehr Ungleichheit in den personenspezifischen Lohnbestandteilen und zum Teil auch dazu, dass Arbeitnehmer, die unabhängig vom Arbeitgeber einen hohen Lohn erhalten, zudem in besser zahlenden Firmen beschäftigt sind. Es findet sich hingegen keine Evidenz für den Anstieg der firmenspezifischen Lohnungleichheit durch den Handel mit China und Osteuropa.

In einem weiteren Projekt beschäftigt sich die Forschungsgruppe mit der Frage, wie sich der regionale Zuzug (Brain-Gain) und Fortzug (Brain-Drain) Hochqualifizierter auf die Löhne ansässiger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auswirkt. Da Hochqualifizierte im besonderen Maße zum Austausch von Wissen und zur technischen Weiterentwicklung beitragen, profitieren alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von einem Brain-Gain, bzw. verschlechtern sich durch einen Brain-Drain. Die Abbildung veranschaulicht diesen Zusammenhang. Wie man im oberen Teil der Grafik sieht, sind einerseits die Löhne ansässiger Beschäftigter höher in Regionen mit einem hohen Brain-Gain. Andererseits sieht man im unteren Teil der Abbildung geringere Verdienste in Regionen mit einem höheren Brain-Drain. Dieser Zusammenhang ist besonders ausgeprägt in den alten Bundesländern. Definiert man Hochqualifizierte anhand ihrer formalen Qualifikation, lassen sich solche Effekte in den neuen Bundesländern jedoch nicht nachweisen. Langfristig gleicht ein Brain-Gain einen gleich großen Brain-Drain nicht nur aus, sondern sorgt sogar für eine Überkompensation der negativen Effekte.



Direktor

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.
Joachim Möller

Forschungsaktivitäten im Team des Vizedirektors

Im Team des Vizedirektors liegt der Forschungsschwerpunkt weiterhin auf der Entwicklung atypischer Erwerbsformen wie Teilzeitbeschäftigung, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung oder auch Zeitarbeit. Neben der zeitlichen Betrachtung wird den Zusammenhängen zwischen der Ausübung einer atypischen Beschäftigung und individuellen Merkmalen dieser Beschäftigten nach-

gegangen und untersucht, welche – möglicherweise unterschiedlichen – Merkmale atypisch Beschäftigte aufweisen. Gesucht wird dabei nach Motiven und Gründen auf individueller Ebene, die als Treiber für die einzelnen Erwerbsformen ausschlaggebend sind. Die Analyse erstreckt sich über den Zeitraum von 1996 bis 2011, während dem sich besonders starke Strukturveränderungen in der Zusammensetzung der Erwerbsformen ergeben haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass atypische Erwerbsformen bis Mitte des letzten Jahrzehnts kräftig zulegt. In den letzten Jahren änderte sich der Entwicklungstrend. Einige der atypischen Erwerbsformen stiegen seitdem nur noch leicht oder blieben konstant. Bezüglich der Entwicklung der Erwerbsformen in den letzten Dekaden spricht vieles dafür, dass eine ganze Reihe von Faktoren zur veränderten Zusammensetzung der Arbeitslandschaft beigetragen haben. Auch Determinanten auf individueller Ebene spielen für die Ausübung einer atypischen Beschäftigung eine wichtige Rolle. Zwischen 1996 bis 2011 ist bei den verschiedenen atypischen Erwerbsformen jeweils eine Determinante als hauptsächlicher Treiber anzusehen. Bei sozialversicherungspflichtiger Teilzeit dominiert als Erklärungsfaktor für diese Beschäftigungsform aus individueller Perspektive der Familienaspekt, bei geringfügiger Beschäftigung das Bildungs- und Ausbildungsdefizit und bei befristeter Beschäftigung die Alterskomponente. Die Untersuchung lässt aber letztlich offen, ob und inwieweit sich Arbeitnehmer tatsächlich aktiv in bestimmte Beschäftigungsformen hineinselektieren oder eher durch Marktkräfte selektiert werden.



Vizedirektor

Dr. Ulrich Walwei

Zusammenhang zwischen Löhnen ansässiger Arbeiter und Brain-Gain/Brain-Drain, Gesamtdeutschland, 2002 – 2013

in Prozent



Lesebeispiel: Die Grafik gibt einen Eindruck über den Zusammenhang von Löhnen ansässiger Arbeiter und Brain-Gain. Einzelne Punkte repräsentieren einzelne Regionen. Wie man sieht, sind die Löhne höher (Punkte weiter oben im Bild), wenn ein höherer Brain-Gain vorliegt (Punkt weiter rechts im Bild). Die durchgezogenen Linien veranschaulichen das durchschnittliche Verhältnis von Brain-Gain und Löhnen. Die untere Grafik wiederum zeigt den Zusammenhang von Löhnen ansässiger Arbeiter und Brain-Drain. Hier sind die Löhne niedriger (Punkte weiter unten im Bild), wenn ein höherer Brain-Drain (Punkte weiter rechts im Bild) vorliegt.

Werte wurden mittels folgender Variablen regressionsbereinigt:

Alter, Arbeitserfahrung allgemein, Arbeitserfahrung im Betrieb, Bildung, Herkunft, Firmengröße, Bevölkerungsdichte und Zeittrend

Quelle: Stichprobe der integrierten Arbeitsmarktbiografien des IAB, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, eigene Berechnungen

©IAB

Forschungsbereich

„Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“

v.l.n.r.:
 Dr. Martina Rebien
 PD Dr. Hermann Gartner
 Dr. Thomas Rothe
 Judith Czepek
 Michaela Danner
 Dr. Alexander Kubis
 Karolin Hiesinger
 Jörg Szameitat
 Prof. Dr. Nicole Gürtzgen

nicht im Bild:
 Röttger Christof
 Dr. Andreas Moczall



Ziel des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ ist es, zu einem besseren Verständnis der Prozesse, die der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklung zugrunde liegen, beizutragen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Analyse von Anpassungsprozessen am Arbeitsmarkt sowie der Rolle, die bestehende institutionelle Rahmenbedingungen hierbei einnehmen. Von Interesse sind etwa das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht, Mindestlöhne sowie Lohnersatzleistungen. Der Bereich nähert sich diesen Fragen aus mikroökonomischer Perspektive, nimmt dabei aber ebenso die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen in den Blick. Im Vordergrund stehen hierbei Größen der Beschäftigungsdynamik, wie z. B. Einstellungen und Entlassungen, die Dynamik von Arbeitslosigkeit sowie die Lohndynamik und die Passung von Beschäftigungsverhältnissen. Eine wichtige Datenbasis ist unter anderem die IAB-Stellenerhebung, mit welcher der Forschungsbereich eine einmalige

repräsentative Datenbasis zur Zahl und Struktur offener Stellen sowie von Stellenbesetzungsprozessen schafft.

Was ist aus all den Arbeitslosen geworden?

Der deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit und der zeitgleiche Zuwachs an Beschäftigung seit 2005 werden häufig in einen direkten Zusammenhang gestellt. Direkte Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und Vollzeit- bzw. Teilzeiterwerbstätigkeit trugen jedoch nur mit 9 bzw. 4 Prozent zur Entlastung der Arbeitslosigkeit bei, während Übergänge in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse oder Beschäftigungen auf dem zweiten Arbeitsmarkt die Arbeitslosigkeit um 15 bzw. 19 Prozent entlasteten. Dies zeigt eine Studie auf Basis der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) und des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), die untersucht hat, wie sich die Zahl der Anfang 2005 arbeitslos gemeldeten Perso-

nen fünf Jahre später entwickelt hat. Verfolgt man den Erwerbsverlauf der Arbeitslosenkohorte von Februar 2005 bis Ende 2009, so wird sichtbar, dass etwa ein Drittel der Arbeitslosenkohorte nach fünf Jahren immer noch oder schon wieder in Arbeitslosigkeit ist, während etwa 30 Prozent der Übergang in Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung gelang.

Bei Mindestlohnstellen hat sich die Dauer der Personalsuche fast verdoppelt

Im Zuge der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns ist bei Einstellungen zum Mindestlohniveau ein deutlicher Anstieg der Such- und Besetzungszeiten zu beobachten. Dies ergab eine Untersuchung der Neueinstellungen im Niedriglohnbereich auf Basis der IAB-Stellenerhebung. Die Suche bei zum Mindestlohn entlohnenden Stellen dauerte im Jahr 2015 im Schnitt 51 Tage – gegenüber 27 Tagen im Vorjahr. Zugenommen hat vor allem die geplante Suchdauer: Diese war im Vorjahr mit 23 Tagen nur halb so lang wie 2015. Demgegenüber ist die Dauer der Personalsuche im Niedriglohnbereich oberhalb des Mindestlohns (8,51 € bis 10,38 €/Std.) von 2014 auf 2015 leicht gesunken (siehe Abbildung).

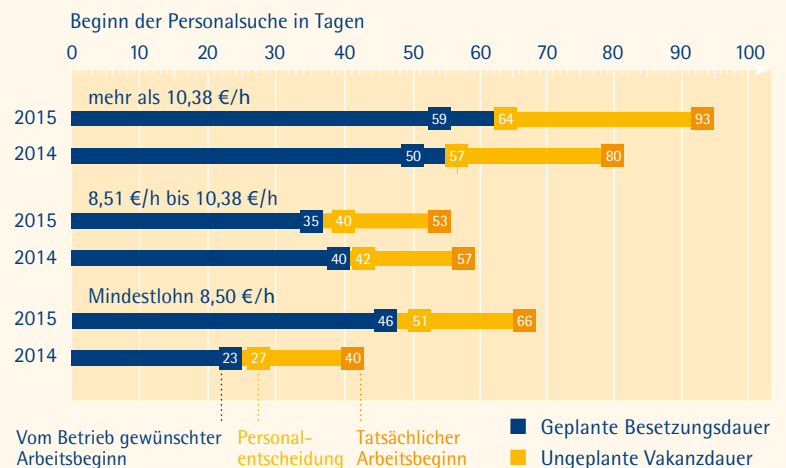
Eine mögliche Erklärung für die zunehmenden Besetzungsschwierigkeiten könnte in erhöhten Anforderungen der Betriebe an die Bewerber und Bewerberinnen liegen. Gestützt wird diese Vermutung ebenfalls durch Befunde auf Basis der IAB-Stellenerhebung. Diese belegen, dass sich Einstellungs Hindernisse in Form von unzureichender Qualifikation bei zum Mindestlohn entlohnenden Stellen überproportional erhöht haben.

Seminarreihe „Macroeconomics and Labor Markets“

Der Bereich organisiert gemeinsam mit Prof. Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) die Seminarreihe „Macroeconomics and Labor Markets“ und trägt zur wissenschaftlichen Vernetzung bei. Im Jahr 2016 präsentierten

folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre aktuellen Forschungsarbeiten an der Schnittstelle von Arbeitsmarktforschung und Makroökonomie: Dr. Ronald Bachmann (RWI, Essen), Prof. Thijs van Rens (University of Warwick), Dr. Henning Weber (Deutsche Bundesbank), Prof. Antonella Trigari (Bocconi University, Mailand), Prof. Christian Proaño (Universität Bamberg), Prof. Carlos Carrillo-Tudela (University of Essex), Dr. Ekkehard Ernst (ILO) sowie Dr. Anja Bauer, Jun.-Prof. Britta Gehrke, Prof. Nicole Gürtzgen, Prof. Enzo Weber, Francesco Carboneo, PD Dr. Hermann Gartner (alle IAB) und Brigitte Hochmuth (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg).

Dauer der Personalsuche bei Neueinstellungen, differenziert nach Lohngruppen
Dauer in Tagen, 2014 und 2015



Quelle: IAB-Stellenerhebung 2014, 2015

©IAB



Forschungsbereich
Arbeitsmarktprozesse und
Institutionen

Leiterin

Prof. Dr. Nicole Gürtzgen

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Prognosen und Strukturanalysen“

v.l.n.r.:

Prof. Dr. Enzo Weber
Brigitte Weber
Doris Söhnlein
Prof. Dr. Britta Gehrke
Dr. Anja Bauer
Dr. Christian Hutter
Dr. Johann Fuchs
Dr. Christian Offermanns
Susanne Wanger
Dr. Ines Zapf
Dr. Gerd Zika

nicht im Bild:

Francesco Carbonero
Heidemarie Engelhard
Markus Hummel
Dr. Sabine Klinger
Christof Röttger
Dr. Anja Warning
Dr. Roland Weigand
Franziska Zimmert



Der Forschungsbereich untersucht die Rolle von Konjunktur, demografischem Wandel, technologischem Fortschritt und strukturellen Veränderungen für den deutschen Arbeitsmarkt. Insbesondere mit Blick auf Arbeitsangebot, Arbeitskräftebedarf, Unterbeschäftigung und Arbeitszeit wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitsmarkts analysiert und prognostiziert.

Wirtschaft 4.0

Im Jahr 2016 beschäftigte sich der Bereich intensiv mit dem Thema Digitalisierung und Arbeitsmarkt. Den Auftakt bildete eine umfangreiche Studie im Rahmen der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen (QuBe-Projekt) zur Wirkungsabschätzung von Industrie 4.0 auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft. Diese zeigt, dass Arbeitsplätze in erheblicher Zahl umgeschichtet werden, große Effekte auf die Anzahl der Erwerbstätigen insgesamt aber nicht zu erwarten sind.

Profitieren werden vor allem IT-Berufe und Lehrende Berufe. Berufe des Verarbeitenden Gewerbes und hierbei vor allem die Maschinen- und Anlagen steuernden und wartenden Berufe

sind dagegen vom Personalabbau am stärksten betroffen. Die Nachfrage nach höher Qualifizierten nimmt zu Lasten von Personen mit Berufsabschluss sowie ohne abgeschlossene Berufsausbildung zu. Der Bedarf an Berufen mit hohem Routine-Anteil geht zurück.

In der Folge ergab sich eine Vielzahl von Vorträgen bei Ministerien, in Parlamenten und bei Verbänden sowie Stellungnahmen gegenüber der Presse.

Im Herbst 2016 wurde schließlich die Studie zum Thema Industrie 4.0 hin zu einer Wirtschaft 4.0 weiterentwickelt. Berücksichtigt wurde hier zusätzlich die Digitalisierung im Dienstleistungssektor. Auch wurde die Informationsbasis beispielsweise durch Betriebsbefragungen verbessert und die Modellierung weiter ausgearbeitet.

Arbeitsmarktbarometer 2.0

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer hat sich seit dem Jahr 2013 als Frühindikator für die Entwicklung der saisonbereinigten Arbeitslosenrate Deutschlands bewährt. Über die monatliche Agenturbefragung wird dabei die Kompetenz

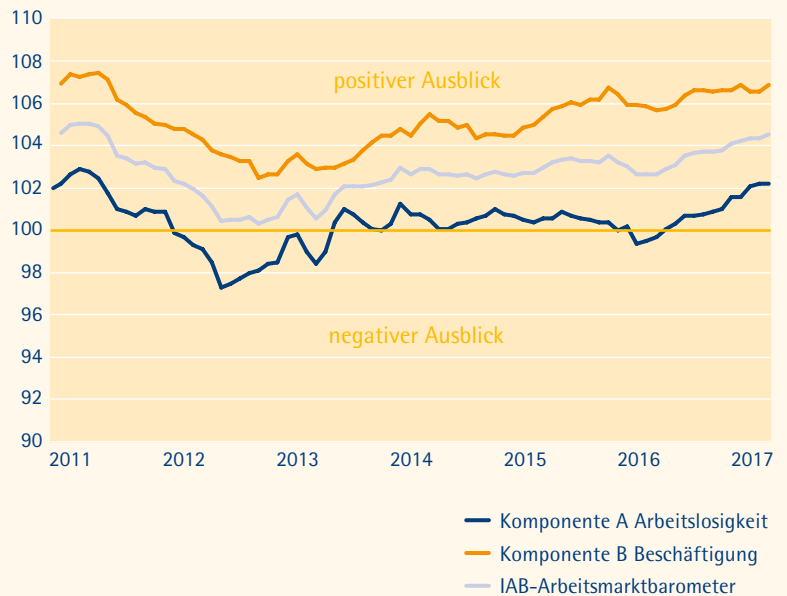
der Arbeitsagenturen herangezogen. Neben der Arbeitslosigkeit ist die Beschäftigung eine zentrale Größe für den Arbeitsmarkt. Gerade in den vergangenen Jahren gingen Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsentwicklung deutlich auseinander.

Im Jahr 2016 haben wir das IAB-Arbeitsmarktbarometer 2.0 veröffentlicht. Dieses enthält nun eine Indikatorkomponente für die Arbeitslosigkeit und eine für die Beschäftigung. Evaluat ionstests zeigen, dass die Güte von Prognosen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gegenüber verschiedenen Vergleichsmodellen und anderen potenziellen Frühindikatoren teils deutlich verbessert werden kann. Das neue IAB-Arbeitsmarktbarometer bildet den Mittelwert aus den beiden Teilindikatoren. Es gibt somit ein umfassendes Signal für die Arbeitsmarktentwicklung in den nächsten Monaten.

Die Abbildung zeigt den Verlauf der Komponenten für den Ausblick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung sowie das IAB-Arbeitsmarktbarometer als Mittelwert der beiden Komponenten. Die Beschäftigungskomponente spiegelt den langjährigen Beschäftigungsaufschwung wider, der bis zum aktuellen Rand hält. Die Komponente für die Arbeitslosigkeit zeigt die in den vergangenen Jahren moderat günstige und sich zuletzt verstärkende Entwicklung an.

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer

Punktwerte auf einer Skala von 90 (sehr schlechter Ausblick) bis 110 (sehr guter Ausblick), 100=neutral/gleichbleibend



Quellen: Berechnungen des IAB; Statistik der BA; Arbeitsmarktberichterstattung der BA

©IAB



Forschungsbereich
Prognosen und Strukturanalysen

Leiter

Prof. Dr. Enzo Weber

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Internationale Vergleiche und Europäische Integration“

v.l.n.r.:

Regina Konle-Seidl

Claudia Jans

Dr. Ehsan Vallizadeh

Thomas Rhein

Prof. Dr. Herbert Brückner

Dr. Parvati Trübzwetter

Dr. Yuliya Kosyakova

Dr. Tanja Fendel

Dr. Rüdiger Wapler

nicht im Bild:

Hanna Brenzel

Dr. Stella Capuano

Dr. Andreas Hauptmann

Dr. Concetta Mendolicchio

Dr. Agnese Romiti

Dr. Steffen Sirries

Dr. Ignat Stepanok



Der Forschungsbereich untersucht die Folgen von Migration, Integration und Internationalisierung für die Arbeitsmärkte und analysiert die Institutionen des Arbeitsmarkts und die Arbeitsmarktpolitik im internationalen Vergleich. Zudem leistet der Bereich Grundlagenarbeit für vielfältige politikrelevante Themen der Migrations- und Flüchtlingsforschung.

Internationale Arbeitsmarktvergleiche

Die von Land zu Land sehr unterschiedliche Arbeitsmarktdynamik steht im Mittelpunkt der internationalen Arbeitsmarktvergleiche. So wird aktuell das Phänomen „chronische Arbeitslosigkeit“ im Ländervergleich untersucht. In vielen Ländern sind Arbeitsmarktkarrieren von wiederkehrenden Arbeitslosigkeits- und Aktivierungsphasen gekennzeichnet oder werden durch sehr kurze Beschäftigungsphasen unterbrochen. Kon-

ventionelle Statistiken erfassen diesen Charakter des Arbeitslosigkeitsproblems nicht, da sie den langfristigen Ausschluss von regulärer Beschäftigung nicht adäquat wiedergeben. In einem Kooperationsprojekt mit der Universität Tampere in Finnland und der Universität Aalborg in Dänemark untersucht der Bereich Niveau und Inzidenz von chronischer Arbeitslosigkeit erstmals auf der Grundlage vergleichbarer administrativer Längsschnittdaten. Im Mittelpunkt unserer Analyse steht die Frage, welchen Einfluss aktive Arbeitsmarktpolitik auf die Dynamik von chronischer Arbeitslosigkeit hat.

Migration und Integration

Im Jahr 2015 haben die Zuwanderung und insbesondere die Fluchtmigration nach Deutschland einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Fragen der Migration und der Integration von Migrantinnen

und Migranten in den Arbeitsmarkt, das Bildungssystem und die Gesellschaft sind in das Zentrum der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit gerückt. Dabei untersucht der Bereich die Bestimmungsgrößen von Flucht und Migration, ihre Auswirkungen auf den deutschen und europäischen Arbeitsmarkt sowie deren fiskalische und gesamtwirtschaftliche Wirkungen.

Im Berichtsjahr konnte eine bedeutende Lücke in den vorhandenen Informationen zu Fragen der Fluchtmigration geschlossen werden. Gemeinsam mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sowie dem Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wurde eine weitreichende Befragung von Geflüchteten durchgeführt. Die „IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten“ ermöglicht es erstmalig, quantitativ repräsentative Aussagen über die Geflüchteten, die zwischen 2013 und 2016 nach Deutschland eingereist sind, zu treffen. Erhoben werden nicht nur Fluchtursachen und Fluchtwege, Bildungs- und Erwerbsbiografien, sondern auch Werte, Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale sowie Fragen der Integration in den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem. Im IAB-Kurzbericht 24/2016 und IAB-Forschungsbericht 14/2016 wurden erste Erkenntnisse aus der Befragung veröffentlicht und einer breiteren Fachöffentlichkeit auf der Bundespressekonferenz im November 2016 vorgestellt.

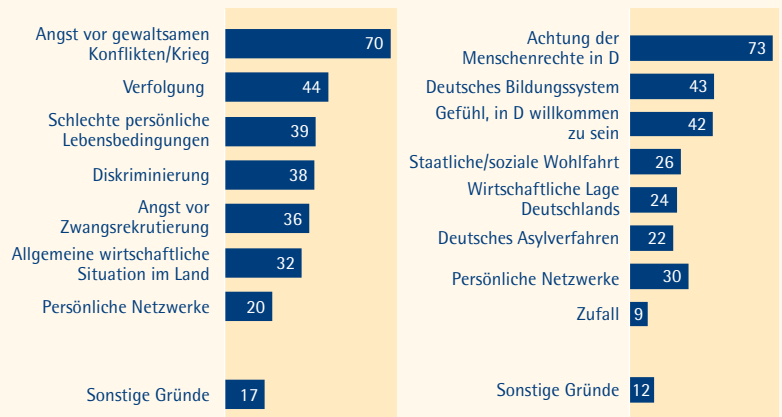
Auswirkungen des internationalen Handels auf den Arbeitsmarkt

Internationale Güter- und Kapitalmärkte beeinflussen den Arbeitsmarkt auf vielfältige Weise. In einem aktuellen Projekt wird die Verbindung zwischen Investitionen in Forschung und Entwicklung, Außenhandel und Arbeitslosigkeit untersucht. Ausgaben für Forschung und Entwicklung haben nicht nur Auswirkungen auf das langfris-

tige Wirtschaftswachstum eines Landes. Sie spielen auch im Zusammenhang mit dem Abbau von Handelshemmnissen eine wichtige Rolle für die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. In einem Beitrag, der in der renommierten Fachzeitschrift „Canadian Journal of Economics“ veröffentlicht wurde, wird theoretisch gezeigt, dass eine Handelsintensivierung zwischen zwei Ländern mit ähnlichem Entwicklungsstand und einem ähnlichen Anteil an Forschungs- und Entwicklungsausgaben zu niedrigerer Arbeitslosigkeit führt.

Gründe, das Herkunftsland zu verlassen und Gründe für Deutschland als Zielland

Anteile in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: IAB-BAMF-SOEP; Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtet

©IAB



Forschungsbereich
Internationale Vergleiche und
Europäische Integration

Leiter

Prof. Dr. Herbert Brücker

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Regionale Arbeitsmärkte“

v.l.n.r.:
 Dr. Johannes Schäffler
 Dr. Katja Wolf
 Phan thi Hong Van
 Dr. Michael Moritz
 Anette Haas
 Bastian Stockinger
 Karin Münzer
 Markus Janser
 Veronika Hecht
 Dr. Stephan Brunow
 Dr. Oliver Ludewig
 Prof. Dr. Uwe Blien

nicht im Bild:
 Dr. Udo Brix
 Dr. Wolfgang Dauth
 Franziska Hirschenauer
 Martin Murmann
 Lisa Schröder



Trotz der relativ guten Verfassung, in der sich der deutsche Arbeitsmarkt insgesamt befindet, zeigen sich auf regionaler Ebene beträchtliche Unterschiede, die sich in der jüngeren Vergangenheit kaum vermindert haben. So stehen seit Jahren nahezu unverändert prosperierende Regionen vor allem im Süden der Republik Regionen gegenüber, die noch immer durch hohe Arbeitslosigkeit und Abwanderung geprägt sind. Ziel des Forschungsbereichs ist es, Erkenntnisse über die Bestimmungsfaktoren dieser unterschiedlichen Entwicklung regionaler Arbeitsmärkte zu gewinnen.

Die Projekte des Bereichs machen deutlich, dass Unterschiede im regionalen Arbeitsangebot und in der regionalen Nachfrage sowie die Spezialisierung von Wirtschaftsräumen die regionale Beschäftigungsentwicklung beeinflussen. Darüber hinaus prägen struktureller Wandel und demografische Entwicklung die räumliche Verteilung von Produktivität, Löhnen und Arbeitslosigkeitsrisiko. Migration und Mobilität von Beschäftigten sind hier zentrale Mechanismen: Zu- und Abwanderung können unterschiedliche regionale Entwicklungen ausgleichen, aber auch verstärken, z. B. wenn boomende Regionen mit hohen Löhnen

junge, hochqualifizierte Personen anziehen und diese damit den bereits jetzt wirtschaftlich weniger erfolgreichen Regionen entziehen. Dadurch werden die demografischen Probleme, denen sich Deutschland insgesamt gegenüber sieht, in diesen Regionen in besonderem Maße verschärft, denn sie verlieren junge Fachkräfte.

Demografischer Wandel verstärkt regionale Unterschiede der Gründungsaktivitäten

Ein bisher wenig beachteter Effekt betrifft die Gründung neuer Unternehmen. Diese sind wichtig für die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung. Sie schaffen neue und oft neuartige Arbeitsplätze. Innovative Technologien werden häufig in neu gegründeten Unternehmen erprobt und zur Marktreife entwickelt. Um auf dem Markt Fuß zu fassen und bestehen zu können, gehen junge Unternehmen Risiken ein, die ältere Bestandsunternehmen eher scheuen. Auch wenn bekanntermaßen die meisten neu gegründeten Unternehmen klein bleiben und viele nicht lange überleben, ersetzen sie nicht nur Unternehmen,

die geschlossen werden, sondern befördern den notwendigen strukturellen Wandel. Damit tragen sie entscheidend zum mittel- und langfristigen wirtschaftlichen Wachstum bei.

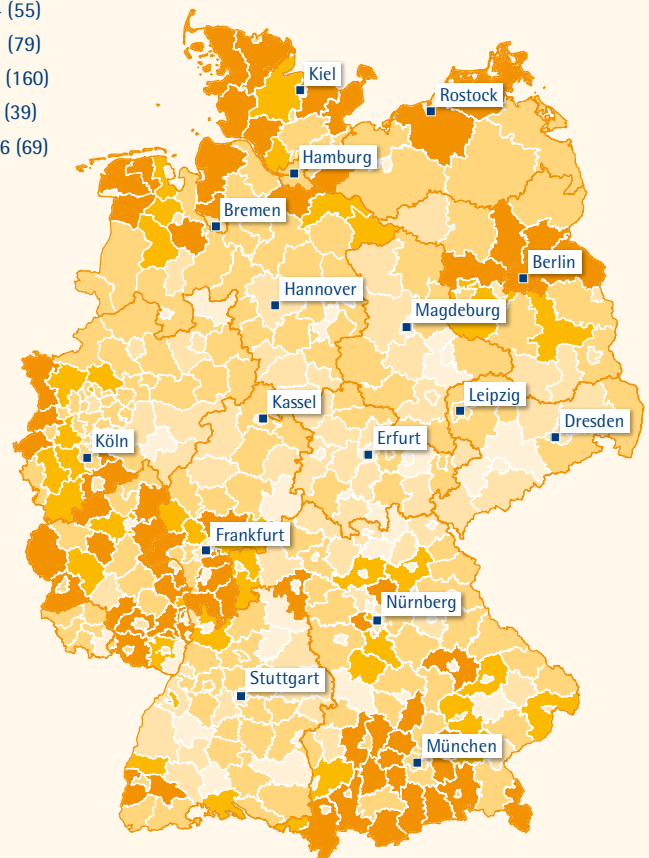
Der demografische Wandel droht zu einer Abnahme der in Deutschland ohnehin bereits vergleichsweise geringen Gründungsaktivitäten zu führen, denn ältere Menschen gründen seltener ein Unternehmen als jüngere. Der demografische Wandel wird regional sehr unterschiedlich ausfallen, es wird auch bei insgesamt rückläufiger Bevölkerung Regionen mit zunehmender Bevölkerung geben (vor allem in Süddeutschland), denen weite Landstriche mit rückläufiger Bevölkerung (vor allem im Osten) gegenüberstehen. Deshalb ist es bedenklich, wenn die schon heute regional sehr ungleichmäßig verteilten Gründungsaktivitäten (siehe Karte) mit der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung positiv korrelieren. Regionen, die bereits heute überdurchschnittliche Gründungsraten aufweisen, werden zukünftig weiter von Zuwanderung profitieren, während die Regionen mit geringen Gründungsaktivitäten weiter an Potenzial verlieren. Diese Polarisierung droht auch in den Wachstumszentren, die Probleme, die mit einer Bevölkerungszunahme verbunden sind, zu verschärfen.

Daher gilt es, die Initiative zu ergreifen und Regionen mit geringen Gründungsraten bei der Entwicklung regional angepasster Strategien zu unterstützen. Eine vielversprechende Möglichkeit besteht darin, das vorhandene Potenzial an Gründern besser auszuschöpfen. Hier ist vor allem an Frauen zu denken, deren Wahrscheinlichkeit, ein Unternehmen zu gründen, lediglich halb so hoch ist wie die der Männer. Dies würde auch zur Karrieregerechtigkeit beitragen. Denn Unternehmensgründer(innen) sind in der Regel Unternehmensleiter(innen) und somit von vornherein in Chefpositionen.

Gründungsraten 2014 in den Stadt- und Landkreisen

Anzahl neuer Betriebe je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

- 1,4 – 4,4 (55)
- 4,5 – 5,2 (79)
- 5,3 – 6,8 (160)
- 6,9 – 7,6 (39)
- 7,7 – 11,6 (69)



0 55 110 220 km

©IAB, GeoBasis-DE/BKG 2015



Forschungsbereich
Regionale Arbeitsmärkte

Leiter

Prof. Dr. Uwe Blien

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter
www.iab.de/projekte

Regionales Forschungsnetz

Die Namen der Personen
finden Sie bei den
Gruppenbildern
auf der folgenden Seite



Die zehn dezentralen Forschergruppen des IAB und das Regionalbüro im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, das von Nürnberg aus diese Gruppen koordiniert, bilden zusammen das Regionale Forschungsnetz (RFN).

Kern der Arbeit des RFN ist das Forschen „in den und für die Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit“. Daraus erwächst zum einen die Herausforderung, wissenschaftlich fundierte Analysen mit hohem Praxisbezug zu verbinden – typischerweise ausgerichtet am spezifischen Informationsbedarf der Regionaldirektionen. Zum anderen wird an vergleichenden Analysen der regionalen Arbeitsmärkte gearbeitet, wie etwa zu vorzeitigen Wirkungen der Digitalisierung auf die regionalen Arbeitsmärkte oder den Beschäftigungschancen von Langzeitarbeitslosen (siehe hierzu die Berichte in der Reihe IAB-Regional).

Die Präsenz des IAB „in der Fläche“ und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RFN über die regionalen Besonderheiten des Arbeitsmarkts sind die Voraussetzungen dafür, dass viele Entwicklungen frühzeitig erkannt und im IAB aufgegriffen werden können. Diese „Führungsvorteile“ werden beispielsweise bei den Regionalprognosen des RFN deutlich. Auch bei

der Erschließung neuer Datenquellen und ihrer Zusammenführung mit Datenbeständen des IAB profitiert das RFN von der räumlichen Nähe zu den jeweiligen Datenproduzenten. Beispiele hierfür sind die verschiedenen Absolventendatensätze, die in Kooperation mit Hochschulen vor Ort entstanden sind.

Langzeitarbeitslosigkeit auf regionaler Ebene

Im Jahr 2015 gab es in Deutschland etwa 1.039.000 Langzeitarbeitslose, 40 Prozent weniger als 2007. Deren Anteil an allen Arbeitslosen sank von 46 auf 37 Prozent. Gleichzeitig ging die Zahl der Langzeitarbeitslosen auch in fast allen Kreisen und Städten zurück und ihr Anteil war in den meisten Regionen rückläufig. Dennoch zeigen sowohl die hohe Anzahl an Langzeitarbeitslosen als auch ihr erheblicher Anteil an allen Arbeitslosen, dass die Langzeitarbeitslosigkeit eines der drängendsten Probleme am Arbeitsmarkt bleibt.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen weist erhebliche regionale Unterschiede auf. Die Spannweite reichte im Jahr 2015 von 11 Prozent im bayerischen Landkreis Eichstätt

bis hin zu 58 Prozent in der Stadt Hamm in Nordrhein-Westfalen. Auffällig ist, dass Langzeitarbeitslosigkeit im Süden Deutschlands, insbesondere in Bayern, meist eine geringere Rolle spielt als im Rest des Landes. Hohe Werte finden sich in mehreren eher ländlichen Regionen Ost- und Norddeutschlands, aber auch in städtisch geprägten Regionen, insbesondere des Ruhrgebiets und des Rheinlandes.

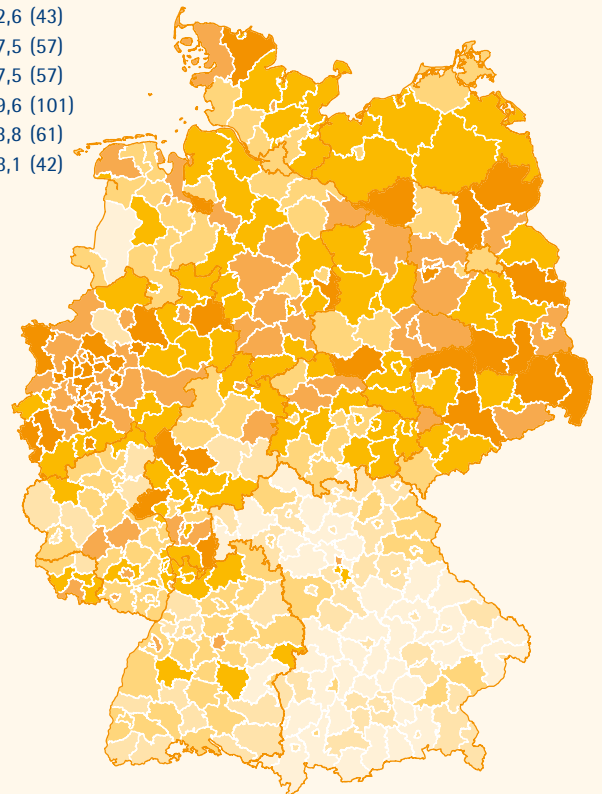
Diese Differenzen spiegeln zumindest teilweise Unterschiede in der allgemeinen Arbeitsmarktlage wider – je höher die Arbeitslosenquote, desto höher ist tendenziell der Anteil der Langzeitarbeitslosen – und sie erweisen sich als relativ stabil. Hinter diesen regionalen Unterschieden stehen vielfältige Einflussfaktoren. Das Ruhrgebiet ist beispielsweise nach wie vor durch den wirtschaftlichen Strukturwandel mit dem Niedergang der altindustriellen Produktion geprägt und neue Arbeitsplätze sind häufig mit höheren und veränderten Qualifikationsanforderungen verbunden. Ein Teil der Langzeitarbeitslosigkeit dürfte in diesen Regionen daher nur schwer abzubauen sein, weil die Qualifikation der Arbeitslosen diesen Anforderungen nicht entspricht. In wirtschaftlich starken Städten kann ein höherer Anteil an Langzeitarbeitslosigkeit auch damit zusammenhängen, dass dort das Arbeitskräfteangebot und damit die Konkurrenz um Beschäftigungsmöglichkeiten deutlich zugenommen haben. Die hohe Langzeitarbeitslosigkeit in einigen ländlichen Regionen könnte hingegen vor allem einem generellen Mangel an Arbeitsplätzen in diesen häufig strukturschwachen Kreisen geschuldet sein.

Langzeitarbeitslosigkeit abzubauen ist eines der wichtigsten gesamtgesellschaftlichen Ziele. Spezielle Programme der Bundesregierung und die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit tragen dieser Verantwortung Rechnung. Neben den Maßnahmen zum Abbau individueller Vermittlungshemmnisse können hier auch spezifische regionale Strategien einen wichtigen Beitrag leisten.

Regionale Anteile Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen 2015

Jahresdurchschnittswerte in Prozent

- < 11,1 – ≤ 22,6 (43)
- > 22,6 – ≤ 27,5 (57)
- > 27,5 – ≤ 34,5 (57)
- > 34,5 – ≤ 39,6 (101)
- > 39,6 – ≤ 43,8 (61)
- > 43,8 – ≤ 58,1 (42)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

©IAB



Regionales Forschungsnetz

Leiter

Stefan Fuchs

Näheres zu den Projekten des Regionalen Forschungsnetzes unter www.iab.de/projekte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Forschungsnetzes

Regionalbüro im IAB, Nürnberg



v.l.n.r.: Dr. Oliver Ludewig, Stefan Fuchs, Klara Kaufmann, Karin Münzer

Sachsen-Anhalt-Thüringen



v.l.n.r.: Dr. Per Kropp, Birgit Fritzsche, Dr. Michaela Fuchs, Stefan Theuer

Sachsen



v.l.n.r.: Manja Zillmann, Uwe Sujata, Franziska Schork, Dr. Antje Weyh

Rheinland-Pfalz-Saarland



v.l.n.r.: Dr. Anne Otto, Stefan Hell, Jochen Stabler, Dr. Gabriele Wydra-Somaggio

Nordrhein-Westfalen



v.l.n.r.: Duncan Roth, Birgit Carl, Georg Sieglen, Dr. Frank Bauer

Nord



v.l.n.r.: Dr. Volker Kotte, Prof. Dr. Annekatrin Niebuhr, Dr. Tanja Buch, Andrea Stöckmann, Cornelius Peters

Niedersachsen-Bremen



v.l.n.r.: Dr. Martin Wrobel, Uwe Harten, Andrea Brück-Klingberg, Jörg Althoff

Hessen



v.l.n.r.: Peter Schaade, Dr. Carola Burkert, Annette Röhrig
nicht im Bild: Emanuel Bennewitz

Berlin-Brandenburg



v.l.n.r.: Jeanette Carstensen, Doris Wiethölter, Dr. Holger Seibert, Dr. Dieter Bogai

Bayern



v.l.n.r.: Stefan Böhme, Dr. Anja Rossen, Lutz Eigenhüller,
Doris Baumann

Baden-Württemberg



v.l.n.r.: Daniel Jahn, Silke Hamann, Dr. Rüdiger Wapler,
Oliver Thoma

Forschungsbereich

„Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

v.l.n.r., 1. Reihe:
Dr. Pia Homrighausen
Prof. Dr. Elke Jahn
Santa Donhauser
Dr. Christine Dauth
2. Reihe:
Prof. Dr. Gesine Stephan
Dr. Sarah Bernhard
Katharina Diener
PD Dr. Thomas Kruppe

nicht im Bild:
Dr. Barbara Hofmann
Dr. Michael Oberfichtner
Dr. Julia Lang



Wissenschaft, Politik und Fachöffentlichkeit diskutieren seit jeher kontrovers, wie die Rahmenbedingungen für den deutschen Arbeitsmarkt ausgestaltet sein sollten. Forschung kann zur Versachlichung der Debatte beitragen – etwa indem sie auf empirischer Basis untersucht, welche Faktoren die Integration in Arbeit erleichtern und die Qualität von Beschäftigungsverhältnissen verbessern können.

Ziel des Bereichs ist es, praxisrelevante wissenschaftliche Analysen von Maßnahmen der aktiven und passiven Arbeitsförderung vorzulegen. Der Bereich evaluiert insbesondere, wie sich unterschiedliche Ansätze zur Vermittlung und Aktivierung, die Förderung beruflicher Weiterbildung oder auch Lohnkostenzuschüsse auswirken. Auf der Forschungsagenda stehen aber auch die Ausgestaltung der passiven Arbeitsmarktpolitik und deren Beschäftigungswirkungen. Der Fokus liegt dabei auf Arbeitslosen, die als vergleichs-

weise „arbeitsmarktnah“ gelten. Darüber hinaus untersucht der Bereich die Qualität – die häufig anhand des Arbeitsentgelts gemessen wird – und die Art von Beschäftigungsverhältnissen (z. B. Tätigkeiten in der Arbeitnehmerüberlassung).

Mit seinen Studien stellt der Bereich praxisrelevante Befunde – die wissenschaftlich dem „state-of-the-art“ entsprechen – für die Zielsteuerung der Bundesagentur für Arbeit (BA) und für politische Entscheidungsträger bereit. Dabei profitiert er von der Nähe zu den Geschäftsprozessen der BA. Die Arbeiten des Bereichs beziehen sich in der Regel auf die Mikroebene: Er analysiert also primär, wie sich bestimmte Interventionen auf die unmittelbar betroffenen Personen auswirken. Die Analysen basieren zu einem großen Teil auf den Prozessdatensätzen der BA sowie auf Befragungsdaten. Dabei werden in zunehmendem Maße auch eigene Befragungen von Vermittlungsfachkräften, Arbeitssuchenden und Beschäftigten durchgeführt.

Ausgewählte Aktivitäten im Jahr 2016

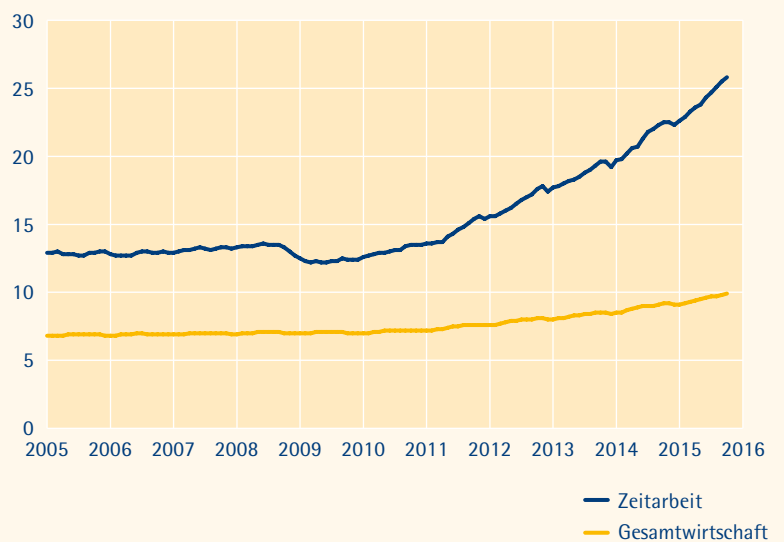
Die Forschungsergebnisse, die zum Teil in Kooperation mit anderen IAB-Bereichen oder externen Partnern entstanden sind, wurden einerseits in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. So erschienen im Jahr 2016 z. B. Beiträge in der *Economic Inquiry*, im *Economics of Education Review* sowie in der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Andererseits wurden die Befunde des Bereichs in eher praxisorientierten Medien, wie den IAB-Kurzberichten oder in den „Aktuellen Berichten“ des IAB, publiziert. Zudem wurden die Projektergebnisse auf nationalen und internationalen Konferenzen – wie der „Society of Labor Economists“, der „European Association of Labour Economists“ und der „European Sociological Association“ – vorgetragen. Beratungsaktivitäten hatten auch im abgelaufenen Jahr eine hohe Bedeutung. Wichtige Themen waren beispielsweise die Wirkungen von Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung sowie die Übergänge aus Beschäftigung in den Arbeitslosengeld-I- und Arbeitslosengeld-II-Bezug.

Sprungbretteffekte der Zeitarbeit für Ausländer

Im IAB-Kurzbericht 19/2016 wurden Arbeitslose, die eine Beschäftigung in Zeitarbeit aufgenommen haben, mit Arbeitslosen verglichen, die keine Beschäftigung in der Zeitarbeit aufgenommen haben. Während der Beschäftigung in der Zeitarbeit ist die Wahrscheinlichkeit, eine Beschäftigung außerhalb der Zeitarbeit zu finden, geringer als bei der Vergleichsgruppe der Arbeitslosen, die keine Tätigkeit in der Zeitarbeit aufgenommen haben. Für die Zeit nach der Beschäftigung in der Zeitarbeit zeigt sich dagegen: Bei deutschen Arbeitslosen steigt die Wahrscheinlichkeit, aufgrund einer Tätigkeit in der Zeitarbeit später eine Tätigkeit außerhalb der Zeitarbeit zu finden, um 15 Prozent. Bei arbeitslosen Ausländern steigt die

Wahrscheinlichkeit im Durchschnitt um 17 Prozent. Unter den betrachteten Ausländergruppen profitieren vor allem türkische Arbeitslose. Für Arbeitslose aus den Westbalkanländern ist die Zeitarbeit in der Regel jedoch kein Sprungbrett in anderweitige Beschäftigung.

Ausländer in der Zeitarbeitsbranche und in der Gesamtwirtschaft
Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

©IAB



Forschungsbereich
Arbeitsförderung
und Erwerbstätigkeit

Leiterin

Prof. Dr. Gesine Stephan

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Grundsicherung und Aktivierung“

v.l.n.r.:
Tamara Harrer
PD Dr. Joachim Wolff
Dr. Stefan Bernhard
Nathalie Zonner
Markus Kiesel
Dr. Cordula Zabel

nicht im Bild:
Dr. Andreas Moczall



Die Einführung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) rückte die Aktivierung von erwerbsfähigen leistungsberechtigten Personen in den Vordergrund. Traditionelle arbeitsmarktpolitische Instrumente wurden um neue, wie Arbeitsgelegenheiten oder das Einstiegsgehalt, ergänzt. Zugleich wurden die Bedingungen für den Leistungsbezug verschärft, etwa über härtere Zumutbarkeitsklauseln. Vor diesem Hintergrund analysieren wir die Effektivität und Effizienz der Leistungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II (ALG II). Die zentrale Frage ist, inwieweit bedürftige Arbeitslose durch Aktivierungsmaßnahmen rascher und nachhaltiger in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

Einmal geht es dabei um das „Fördern“, also die verbesserte Integration durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik: Inwiefern sind verschiedene Maßnahmen und deren konkrete Ausgestaltung geeignet, um unterschiedliche Personengruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren? Zudem analysieren wir, wie sich das „Fordern“ der Leistungsbezieher auf deren Verhalten am Arbeitsmarkt auswirkt: Führen Sanktionen dazu, dass diese rascher und nachhaltiger ins Erwerbs-

leben zurückfinden, gegebenenfalls auch ihre Lohnerwartungen herunterschrauben? Scheiden Personen aus anderen Gründen aus dem ALG-II-Bezug aus, etwa indem sie in einen Haushalt mit höherem Einkommen wechseln? Finden erwerbsfähige Leistungsberechtigte durch Eingliederungsvereinbarungen besser in Beschäftigung?

Teilhabewirkung von Sanktionen im SGB II

Sanktionen bedeuten für die Betroffenen zeitlich befristet ein Leben unterhalb des soziokulturellen Existenzminimums, wenn es ihnen nicht gelingt, die Leistungskürzung auszugleichen. Daher können Sanktionen verstärkt eine soziale Exklusion nach sich ziehen. Führen sie aber zu mehr Integrationen in Erwerbsarbeit, können sie indirekt auch zu sozialer Inklusion beitragen. In einer Studie (Grüttner et al. 2016) wurde mit Personendaten von ALG-II-Beziehern der Befragung „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS) und damit verknüpften administrativen Daten der Zusammenhang zwischen Teilhabe und Sanktionen für die Jahre 2007 bis 2011 untersucht. Das subjektive Teilhabeempfinden wird mit folgen-

der Frage auf einer Zehnerskala gemessen: „Man kann das Gefühl haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dazugehören oder sich eher ausgeschlossen fühlen. Wie ist das bei Ihnen? Inwieweit fühlen Sie sich eher dazugehörig oder eher ausgeschlossen?“

Deskriptiv und auf Basis einfacher Regressionen sind Sanktionen mit erhöhter wahrgenommener Exklusion verknüpft: Das Teilhabeempfinden ist bei Sanktionierten mit einem Median von 6 um einen Punkt niedriger als bei Nichtsanktionierten. „Sanktionierte“ sind dabei Personen, die wegen Pflichtverletzungen bis zu zwölf Monate vor dem PASS-Interview sanktioniert wurden. Reicht man die betrachteten Personen entsprechend der Höhe ihres Teilhabeempfindens auf, dann entspricht der „Median“ dem höchsten Wert des Teilhabeempfindens, der in der Gruppe von Personen mit den 50 Prozent geringsten Werten des Teilhabeempfindens beobachtet wird; der Median ist damit ein Wert, der in der Mitte einer Verteilung vorliegt. Dieser Zusammenhang verschwindet in der tiefergehenden Längsschnittbetrachtung mit fixen Effekten, bei der das Teilhabeempfinden der

Personen zu mehreren Zeitpunkten gemessen und miteinander verglichen wird (vgl. Abbildung). Das Ergebnis deutet darauf hin, dass Sanktionen kein eigenständiger Mechanismus im Prozess der sozialen Exklusion von ALG-II-Beziehern sind. Vielmehr weisen Personen, deren Lebenslage und Teilhabeempfinden schon zuvor beeinträchtigt war, ein stärkeres Sanktionsrisiko auf. Womöglich entfaltet auch bereits die allgegenwärtige Androhung von Sanktionen als Bestandteil des aktivierenden Arbeitsmarktrezimes im Vorfeld eine Wirkung auf das Teilhabeempfinden der Leistungsberechtigten. Die Studie von Michael Grüttner, Andreas Moczall und Joachim Wolff wurde 2016 in der Zeitschrift „Soziale Welt“, Jahrgang 67, Heft 1 veröffentlicht.



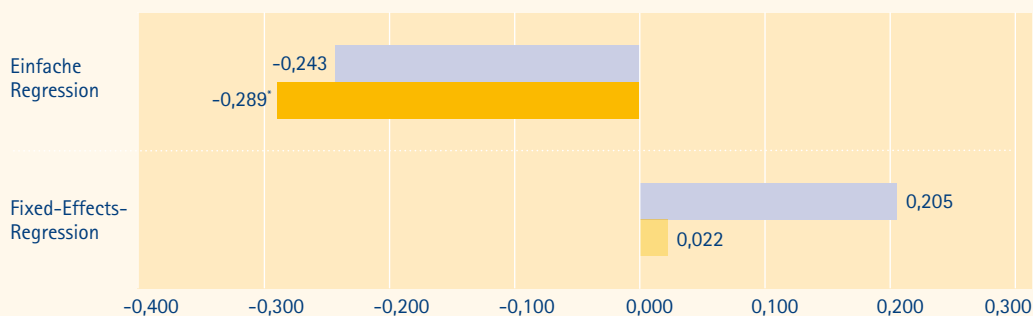
Forschungsbereich
Grundsicherung und Aktivierung

Leiter

PD Dr. Joachim Wolff

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Wirkung der Sanktionierung auf das Teilhabeempfinden (10er-Skala)



*Hinweis: Nur Werte mit einem Stern und nur Balken mit dunkler Farbe stellen eine Wirkung dar, die sich statistisch von Null unterscheidet (Signifikanzniveau 5 %)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Grüttner et al. (2016)

©IAB

Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“

v.l.n.r.:
Dr. Mario Bossler
Dr. Ute Leber
Sandra Dummert
Dr. Philipp Grunau
Barbara Schwengler
Dr. Susanne Kohaut
Dr. Iris Möller
Peter Ellguth
Prof. Dr. Lutz Bellmann
Dr. Christian Hohendanner
Viktoria Nußbeck

nicht im Bild:
Prof. Dr. Hans-Dieter Gerner
Dr. Jens Stegmeier



Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird wesentlich durch betriebliche Verhaltensweisen bestimmt. Der Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ befasst sich mit der Beobachtung der betrieblichen Arbeitsnachfrage sowie den sie erklärenden Einflussgrößen. Schwerpunkte bilden dabei die Entwicklung und Zusammensetzung der Belegschaften, die Personal- und Lohnpolitik, die betriebliche Aus- und Weiterbildung, „Industrial Relations“ sowie die Innovationsforschung. Zentrale Instrumente zur empirischen Analyse dieser Themen sind das IAB-Betriebspanel und die Linked-Employer-Employee-Datensätze, die um spezielle Erhebungen zu einzelnen Themen ergänzt werden.

2016 ging das IAB-Betriebspanel bereits in seine 24. Welle in West- und seine 21. Welle in Ostdeutschland. Neben dem IAB beteiligen sich auch fast alle Bundesländer sowie das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) an dieser

Befragung, indem sie regionale bzw. sektorale Aufstockungstichproben finanzieren. Jährlich werden knapp 16.000 Betriebe aller Branchen und Betriebsgrößen von Mitarbeitern von TNS Infratest im Rahmen des IAB-Betriebspanels befragt. Der lange Zeitraum, für den die Daten mittlerweile zur Verfügung stehen, ist die Voraussetzung für die Anwendung anspruchsvoller panelanalytischer Methoden. Auch wenn Panelerhebungen auf Kontinuität angelegt sind, werden die Möglichkeiten der Gestaltung des Fragebogens genutzt. So umfasst dieser neben regelmäßig abgefragten Standardfragen auch aktuelle Schwerpunktthemen. Hierbei handelte es sich im Jahr 2016 um die Themen Digitalisierung, Frauen in Führungspositionen und Chancengleichheit.

Die durch das IAB-Betriebspanel und die weiteren Erhebungen gewonnenen Informationen legen eine wichtige Basis für die nationale und internationale Forschung sowie die Politikbera-

tung. Ihre große Bedeutung zeigt sich auch in den zahlreichen Veröffentlichungen, Vorträgen und Beratungsaktivitäten des Forschungsbereichs. Auf große Resonanz in den Medien und der Fachöffentlichkeit sind im Jahr 2016 unter anderem Untersuchungen des Forschungsbereichs zum Thema Mindestlohn gestoßen.

Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns

Im Jahr 2015 wurde in Deutschland ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro pro Arbeitsstunde eingeführt. In dem Maße, in dem die Beschäftigten von einer Lohnerhöhung profitiert haben, erfahren die Betriebe einen Anstieg in ihren Lohnkosten. Im Rahmen des IAB-Betriebspanels 2014 und 2015 wurde die Einführung des Mindestlohns aus betrieblicher Sicht adressiert.

Entgegen den in der Öffentlichkeit viel diskutierten und befürchteten Beschäftigungsanpassungen zeigte sich, dass ohne den Mindestlohn lediglich 60.000 zusätzliche Jobs hätten entstehen können. Vielmehr haben die Betriebe den Kostenanstieg auf ihre Produktpreise überwältigt oder die geleisteten Arbeitsstunden gesenkt.

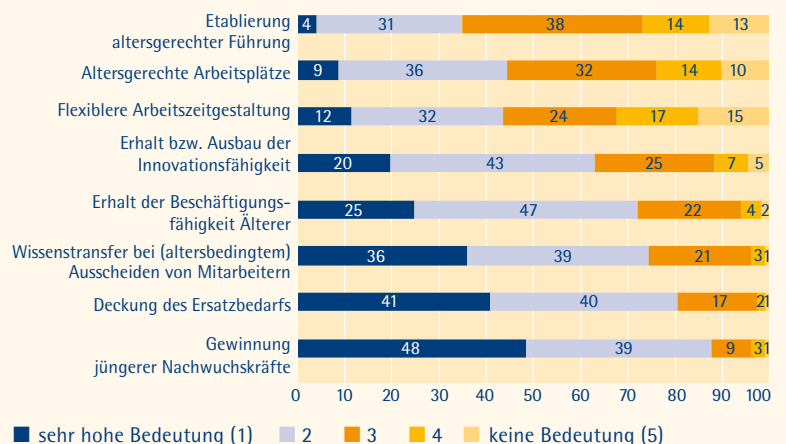
Ältere Arbeitnehmer in der Chemieindustrie

Die alternde Erwerbsbevölkerung und das rückläufige Fachkräfteangebot stellen die Betriebe vor die Herausforderung, in die Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer zu investieren und sie bei Neueinstellungen zu berücksichtigen. Das von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierte und in Kooperation mit der Hochschule der BA durchgeführte Projekt „Einstellung und (Weiter-)Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Betrieben der Chemieindustrie (EBA)“ beleuchtet am Beispiel von kleineren und mittleren Betrieben der Chemiebranche, wie diese mit der wachsenden Zahl

älterer Beschäftigter umgehen. Die Ergebnisse zeigen, dass in den Betrieben der Chemieindustrie bereits ein deutlicher Alterungsprozess der Belegschaften stattgefunden hat. Aus betrieblicher Sicht ist damit insbesondere die Herausforderung verbunden, junge Nachwuchskräfte zu gewinnen und den Ersatzbedarf zu decken (siehe Abbildung). Die Betriebe der Chemieindustrie praktizieren aber auch eine Reihe von Maßnahmen, um die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Von Bedeutung sind dabei insbesondere altersgemischte Teams sowie Weiterbildungsaktivitäten.

Bedeutung von folgenden Aspekten bei der Betrachtung der Altersstruktur im Betrieb

Anteile in Prozent



Quelle: EBA-Branchenbefragung 2016

©IAB



Forschungsbereich
Betriebe und Beschäftigung

Leiter

Prof. Dr. Lutz Bellmann

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsgruppe

„Berufliche Arbeitsmärkte“

v.l.n.r.:

Dr. Florian Lehmer
Wolfgang Biersack
Dr. Britta Matthes
Viktoria Nußbeck
Dr. Michael Stops
Dr. Katharina Dengler

nicht im Bild:
Basha Vicari



Die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ untersucht, wie Berufe den Arbeitsmarkt strukturieren. Der Beruf wird dabei als eine typische Kombination von Fertigkeiten und Kenntnissen verstanden, die zur Erledigung einer bestimmten Arbeitsaufgabe notwendig sind und gleichzeitig als ein das Arbeitsmarktverhalten strukturierendes Regelsystem. Auf dieser Grundlage untersucht die Forschungsgruppe beispielsweise, welchen Einfluss bestimmte Eigenschaften von Berufen auf Berufswechsel oder Stellenbesetzungen haben oder inwiefern sich verändernde berufliche Aufgabenprofile steigende Lohnungleichheit erklären können. Mit der Verzahnung soziologischer und ökonomischer Theorien und deren empirischer Überprüfung leistet die Forschungsgruppe einen innovativen Beitrag zur Erklärung des Arbeitsmarktgeschehens in Deutschland.

Aufstiegschancen in typischen Männer- und Frauenberufen

Bei der Untersuchung der Unterschiede von Aufstiegschancen zwischen Männer- und Frauenberufen stellte sich heraus, dass Aufstiege, die mit

einem Berufswechsel einhergehen (wenn z. B. der Maurergeselle zum kaufmännischen Leiter eines Bauunternehmens wird) häufiger von Einsteigern in Männerberufen realisiert werden können (15 Prozent) als von Einsteigern in Frauenberufen (knapp 10 Prozent). Auch die Geschwindigkeit, mit der ein beruflicher Aufstieg gelingt, unterscheidet sich zwischen Männer- und Frauenberufen erheblich. Nach zehn Jahren haben in den Frauenberufen etwas mehr als 20 Prozent einen Aufstieg geschafft, während es in den Männer- und Mischberufen knapp 30 Prozent sind. Männerberufe bieten also über die Zeit bessere Aufstiegsmöglichkeiten als Frauenberufe.

Berufsindikatoren und Ausgleichsprozesse auf beruflichen Arbeitsmärkten

Berufe lassen sich danach unterscheiden, inwieweit Ausbildungsordnungen und andere Vorschriften regeln, ob der Zugang zu entsprechenden Arbeitsplätzen beschränkt ist und welche Anforderungen typischerweise zu erfüllen sind. Derartige Regeln schaffen auch Transparenz auf dem Arbeitsmarkt: Bewerber sind gut infor-

miert über die zu erfüllenden Anforderungen und Firmen über die Qualifikation der Bewerber. Dies kann die Arbeitssuche oder die Suche nach Beschäftigten erleichtern. Je umfangreicher jedoch das typische Tätigkeitsbündel in einem Beruf ist, desto aufwendiger gestaltet sich die Verständigung zwischen Arbeitsuchenden und Firmen über die Passung für entsprechende Stellen. Weitergehende Analysen bestätigen, dass die Existenz von Regeln zum Berufszugang und zu Ausbildungsinhalten eher positiv und der Umfang von Tätigkeitsinhalten eher negativ auf die Effizienz des Arbeitsmarktausgleichs wirken.

Erste Ergebnisse aus der IAB-ZEW-Betriebsbefragung

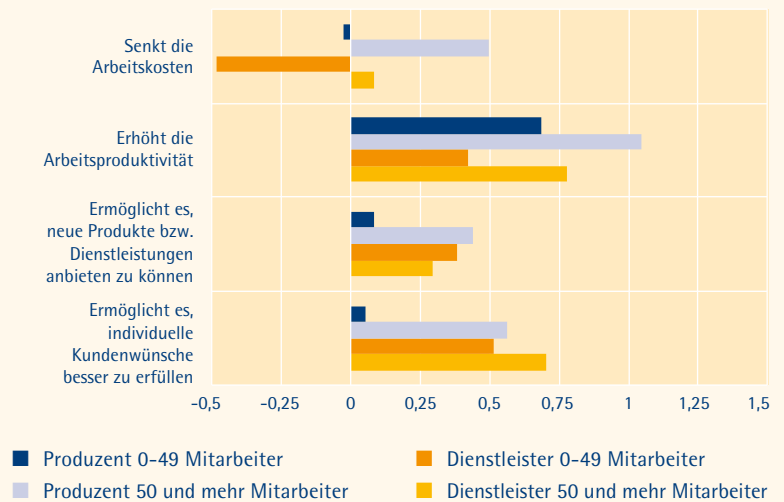
Zum Themenbereich Arbeitswelt 4.0 hat das IAB gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) eine repräsentative Befragung von Betrieben in Deutschland durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Nutzung moderner digitaler Technologien bereits heute für 18 Prozent der Betriebe in Deutschland zentraler Bestandteil ihres Geschäftsmodells ist. Weitere 34 Prozent nutzen solche Technologien bereits, zwei Prozent planen deren Anschaffung und 15 Prozent setzen sich mit der Frage deren Nutzung auseinander. Die restlichen 31 Prozent haben sich jedoch noch nicht mit dem Einsatz dieser Technologien beschäftigt (siehe IAB-Kurzbericht 22/2016).

Wie weitergehende Analysen ergeben, halten sich vor allem kleinere Produzenten bei Investitionen in diese Technologien zurück. Sie sind sich nicht sicher, ob die Einführung moderner digitaler Technologien zu einer Senkung der Arbeitskosten führt. Sie schätzen die Steigerung der Arbeitsproduktivität pessimistischer ein als größere Produzenten und gehen im Gegensatz zu anderen Betrieben seltener davon aus, dass sie durch die

modernen digitalen Technologien neue Produkte und Dienstleistungen anbieten oder individuelle Kundenwünsche besser erfüllen können (vgl. Abbildung).

Chancen und Risiken moderner digitaler Technologien aus Sicht der Betriebe

(nach Sektorzugehörigkeit und Größe des Betriebs)



Auf einer Skala von -2 (trifft überhaupt nicht zu) bis +2 (trifft voll und ganz zu) wurden die Betriebe nach ihrer jeweiligen Einschätzung gefragt. Die Grafik zeigt die gewichteten Mittelwerte. Negative Werte bedeuten, dass man der Aussage im Mittel nicht zustimmt; positive, dass man der Aussage im Mittel zustimmt.

Quelle: IAB-ZEW-Betriebsbefragung „Arbeitswelt 4.0“, eigene Berechnungen

©IAB



Forschungsgruppe
Berufliche Arbeitsmärkte

Leiterin

Dr. Britta Matthes

Näheres zu den Projekten der Forschungsgruppe unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Bildungs- und Erwerbsverläufe“

v.l.n.r.:

Huy Le Quang
Dr. Franziska Schreyer
Prof. Dr. Silke Anger
Dr. Eva Kopf
Oliver Wölfel
Nancy Kracke
Dr. Gerrit Müller
Sara Kretschmer
Dr. Bernhard Christoph
Angela Bauer
Heiner Frank

nicht im Bild:

Dr. Ute Leber
Dr. Simon Janssen
Prof. Dr. Malte Reichelt
Annette Trahms
Prof. Dr. Corinna Kleinert
Alexander Patzina
Dr. Hans Dietrich
Dr. Hannelore Plicht



Bildung ist eng mit individuellen Arbeitsmarktchancen verbunden. Hochqualifizierte haben günstigere Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten als Geringqualifizierte. Aufgrund des technologischen und organisatorischen Wandels gewinnt lebenslanges Lernen an Bedeutung. Der Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ untersucht die Zusammenhänge zwischen Bildung und Arbeitsmarktchancen im Lebensverlauf. Projekte des Forschungsbereichs basieren auf quantitativen und qualitativen Befragungsdaten sowie administrativen Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und umfassen Fragen des Übergangs von der Schule in den Arbeitsmarkt, der Hochschulbildung, der Weiterbildung oder von Migration und Bildung.

Die Ergebnisse des Forschungsbereichs werden durch zahlreiche Veröffentlichungen, Vorträge und Beratungsaktivitäten der Wissenschaft und Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Besonders hervorzuheben ist ein Beitrag von Simon Janssen, der

im hochrangigen „Journal of the European Economic Association“ veröffentlicht wurde. Auf große Resonanz in den Medien sind im Jahr 2016 u. a. Untersuchungen zum Arbeitsmarkteintritt junger Absolventen in Europa (IAB-Kurzbericht 11/2016) und zur beruflichen Ausbildung junger Fluchtmigranten (IAB-Kurzbericht 13/2016) gestoßen. Malte Reichelt hat nach Abschluss seiner Dissertation einen Ruf an die New York University Abu Dhabi angenommen.

Beteiligung am Nationalen Bildungspanel

Seit 2007 koordiniert der Forschungsbereich gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin die Teilstudie „Bildung im Erwachsenenalter und lebenslanges Lernen“ des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Sie ist eine wichtige Datenbasis für viele Projekte. Im Jahr 2016 ging bereits die achte Welle ins Feld. Der Fokus lag auf der Messung von Fähigkeiten mit Hilfe von Lese- und Mathematikaufgaben,

die in der zweiten Welle erstmalig erhoben wurden. Die aktuelle Wiederholungsmessung erschließt eine Vielzahl von neuen Forschungsmöglichkeiten, so etwa die Untersuchung von Kompetenzentwicklung über die Zeit.

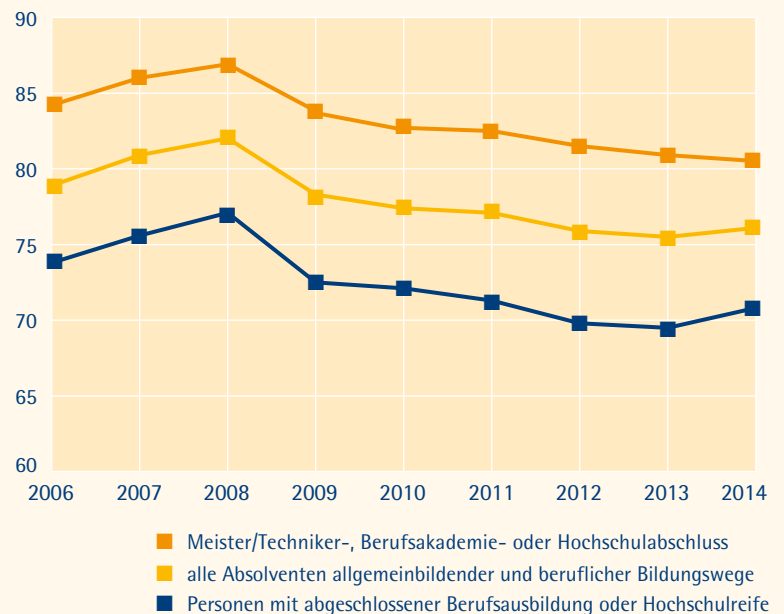
Überqualifizierung von Akademikern/-innen

Personen, deren formales Bildungsniveau über dem Anforderungsniveau der ausgeübten beruflichen Tätigkeit liegt, sind „überqualifiziert“. Dies bedeutet, dass das erworbene Humankapital nicht in vollem Umfang verwertet wird und überqualifizierte Beschäftigte Einkommenseinbußen hinnehmen müssen. Der steigende Akademikeranteil auf dem Arbeitsmarkt hat zwar nicht zu höherer Arbeitslosigkeit von Akademikern/-innen geführt, doch sind diese häufiger überqualifiziert beschäftigt als Personen mit beruflicher Ausbildung. Unsere Ergebnisse zeigen, dass überqualifizierte Akademiker/-innen ähnlich hohe Löhne wie adäquat beschäftigte Ausbildungsabsolventen/-innen erzielen.

Arbeitsmarkteintritt junger Absolventen

Auch einige Jahre nach der Wirtschafts- und Finanzkrise gestaltet sich der Eintritt ins Erwerbsleben für viele Jugendliche in Europa noch schwierig. Zwar ist die Erwerbstätigenquote der Absolventen – ein neuer Indikator der EU – zuletzt leicht gestiegen, doch ist die Zielvorgabe (80 Prozent) noch nicht erreicht. Hinter dem europäischen Durchschnitt verbergen sich dabei deutliche Unterschiede. Sind die Beschäftigungschancen in manchen Ländern wie Deutschland vergleichsweise gut, gelingt in anderen Ländern wie Griechenland nicht einmal jedem zweiten Absolventen der Übergang in die Erwerbstätigkeit. Unsere Analysen zeigen, dass die Beschäftigungschancen junger Menschen stark mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, aber auch den Arbeitsmarktinstitutionen in einem Land zusammenhängen. Entscheidend ist zudem die Qualifikation der Jugendlichen: Je höher der Bildungs-

Anteil erwerbstätiger Absolventen in Europa, nach Bildungsabschluss
2006 bis 2014, 20- bis 34-Jährige, EU-Durchschnitt, in Prozent



Quelle: Eurostat, Juni 2015

©IAB

abschluss, umso besser die Arbeitsmarktperspektiven (siehe Abbildung).



Forschungsbereich
Bildungs- und Erwerbsverläufe

Leiterin

Prof. Dr. Silke Anger



Forschungsbereich
Bildungs- und Erwerbsverläufe

Leiterin vertretungsweise

Dr. Ute Leber

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Erwerbslosigkeit und Teilhabe“

v.l.n.r.:

PD Dr. Gerhard Krug
Marie Boost
PD Dr. Markus Promberger
Kerstin Jahn
Dr. Andreas Hirseland
Silke Tophoven
Dr. Anita Tisch
Andreas Eberl
Ngoc Huyen Nguyen
Nina Brötzmann
Dr. Markus Gottwald
Juliane Achatz
Janina Müller
Angela Rauch

nicht im Bild:

Joanna Beyersdorf
Dr. Nancy Reims
Dr. Brigitte Scheels
Dr. Frank Sowa
Dr. Lars Meier



Trotz steigender Erwerbsbeteiligung in Deutschland bleiben Arbeitslosigkeit und Armut eine sozialpolitische Herausforderung. Menschen, die über längere Zeit arbeitslos sind oder deren Einkommen kaum ausreicht, um Wohnraum und Lebensmittel zu bezahlen, können am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilhaben. Ihre materielle Lage beschränkt häufig ihre Chancen auf Bildung und sozialen Aufstieg. Auch die sozialen Beziehungen und die Gesundheit der Betroffenen können unter anhaltender Arbeitslosigkeit leiden. Der Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ befasst sich mit den Lebenszusammenhängen von Erwerbslosen und Grundsicherungsempfängern. Im Vordergrund stehen dabei deren Teilhabe und soziale Integration. Forschungsfragen des Bereichs sind unter anderem: Welche Faktoren und welche Lebensereignisse können dazu führen, dass Personen längere Zeit im Leistungsbezug bleiben? Wie gehen sie mit ihrer Situation um? Welche Rolle spielt dabei die Familie? Wie gelingt es Personen, trotz widriger Umstände den Leistungsbezug zu verlassen? Wie verläuft die Rückkehr oder der Einstieg ins Erwerbsleben für Rehabilitanden und Menschen mit Behinderung? Der Bereich widmet

sich diesen Fragen aus verschiedenen methodischen Blickwinkeln und arbeitet dabei auch eng mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland zusammen.

Projekt „SGB II und ältere erwerbsfähige Leistungsberechtigte“

Vor allem ältere Arbeitslose haben ein erhöhtes Risiko, längere Zeit im Leistungsbezug zu bleiben. Sie stehen daher besonders im Fokus der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Bis ins Jahr 2007 war es Arbeitslosen ab einem Alter von 58 Jahren möglich, bis zum Renteneintritt „Leistungsbezug unter erleichterten Voraussetzungen“ zu beziehen. Sie konnten weiterhin Arbeitslosengeld erhalten, waren aber nicht mehr zur Arbeitssuche verpflichtet. Auch die Arbeitsagentur musste ihnen keine Vermittlungsangebote mehr unterbreiten. Diejenigen, die die Regelung in Anspruch nahmen, stimmten zu, frühestmöglich in eine abschlagsfreie Altersrente überzugehen. Die Regelung lief Ende 2007 aus. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wurde statt der Erleichterung des Ausstiegs nun eine stärkere Teilhabe Älterer

am Arbeitsleben zum arbeitsmarktpolitischen Ziel. Zugleich soll die Erwerbstätigkeitsphase insgesamt verlängert werden – wie sich auch an der Verlängerung des Renteneintrittsalters zeigt. Bereits im Jahr 2005 startete das Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ mit dem Ziel, Wege zu finden, ältere Arbeitslosengeld-II-Bezieher möglichst schnell wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Auch hierfür ist der Gesundheitszustand älterer Personen besonders wichtig. Schlechte Gesundheit erhöht das Arbeitslosigkeitsrisiko, aber auch der negative Einfluss von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit ist in der Gesundheitssoziologie vielfältig belegt – und ist hier besonders von Interesse. Unklar ist dabei, ob Letzteres für alle Altersgruppen gleichermaßen gilt. In der Forschung gibt es drei Hypothesen zum Wirkungszusammenhang: die Kontinuitätshypothese, die Kumulationshypothese und die Destrukturierungshypothese (siehe Abbildung).

Ältere haben tendenziell häufiger gesundheitliche Probleme. Es stellt sich daher die Frage, ob ein Arbeitsplatzverlust bei Älteren stärkere Auswirkungen auf die Gesundheit hat als bei Jüngeren und ob die gesundheitlichen Beeinträchtigungen mit der Dauer der Arbeitslosigkeit zunehmen.

Erste Ergebnisse bestätigen den Befund, dass Arbeitslosigkeit einen negativen Einfluss auf die

subjektive Gesundheit hat. Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, sind signifikant unzufriedener mit ihrer Gesundheit. Dabei zeigt sich auch ein deutlicher Effekt der Arbeitslosigkeitsdauer. Je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto schlechter wird die Gesundheit. Dieser negative Effekt stellt sich allerdings nur bei Arbeitslosen in der Grundsicherung ein. Zudem zeigt sich, dass die negativen gesundheitlichen Auswirkungen eines Arbeitsplatzverlustes bei Älteren wie Jüngeren gleich stark sind. Damit sprechen die Ergebnisse für die Kontinuitätsthese.



Forschungsbereich
Erwerbslosigkeit und Teilhabe

Leiter

PD Dr. Markus Promberger

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Erklärungen für die unterschiedliche Wirkung von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit zwischen Älteren und Jüngeren

Wirkung	Beschreibung
Kontinuitätshypothese	Gesundheitsbezogene Wirkungen sind konstant über den Lebensverlauf. Die negativen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit unterscheiden sich für Jüngere und Ältere nicht.
Kumulationshypothese	Gesundheitsbezogene Benachteiligungen kumulieren sich über die Zeit. Die negativen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit sind für Ältere stärker als für Jüngere.
Destrukturierungshypothese	Gesundheitsbezogene Nachteile nehmen mit zunehmendem Alter ab. Die negativen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit sind für Ältere geringer als für Jüngere.

©IAB

Forschungsbereich

„Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“

v.l.n.r.:

Lukas Kerschbaumer
Radwan Al Ali
Dr. Arne Bethmann
Dr. Stefanie Gundert
Jonas Beste
Santa Donhauser
Sebastian Bähr
Dr. Claudia Wenzig
Stefan Schwarz
Ivonne Küsters
Prof. Dr. Mark Trappmann

nicht im Bild:
Stefanie Unger
Benjamin Fuchs
Dr. Gerrit Müller



Der Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“ (PASS) befasst sich mit der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der gleichnamigen Längsschnittstudie. Die aus dieser Studie gewonnenen Daten bilden zudem die Basis für das Forschungsprogramm.

Die Panelstudie ist seit zehn Jahren eine zentrale Datenquelle für die Arbeitsmarkt-, Sozialstaats- und Armutsforschung in Deutschland. Jährlich werden etwa 5.000 Haushalte im Arbeitslosengeld-II-Bezug und weitere 5.000 Haushalte der deutschen Wohnbevölkerung zu arbeitsmarktbezogenen Themen und zu ihrer materiellen und sozialen Lage befragt. Damit können Armutsdynamik und Lebenslagen von Leistungsempfängern sowie einkommensschwachen Haushalten detailliert untersucht werden. Im Jahr 2016 wurden die Datensätze der neunten Erhebungswelle fertiggestellt. Sie stehen über das Forschungsdatenzentrum auch der externen Wissenschaft zur Verfügung.

Forschungsagenda des Bereichs

Die Forschungsagenda des Bereichs gliedert sich in vier Schwerpunkte. Im Schwerpunkt „Dauer

und Dynamik des Bezugs von Arbeitslosengeld II und von Einkommensarmut“ wird untersucht, auf welchen Wegen Bedarfsgemeinschaften in den Leistungsbezug ein- bzw. aus diesem austreten und welche Faktoren die Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung begünstigen oder hemmen. In einem zweiten Forschungsschwerpunkt analysiert der Bereich die „Lebenssituation von Haushalten in Grundsicherungsbezug und Armutslagen“ und deren Veränderung im Zeitverlauf. Dabei liegt der Fokus auf nichtmateriellen Aspekten der Lebenslage, etwa von Veränderungen der Gesundheit, sozialer Beziehungsnetze oder der Lebenszufriedenheit. Im dritten Forschungsschwerpunkt, der „Methodischen Begleitforschung zu PASS“, wird die Qualität der Befragungsdaten untersucht und die Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung der Erhebung geschaffen. Den vierten Schwerpunkt bildet die „Untersuchung atypischer Erwerbsformen“.

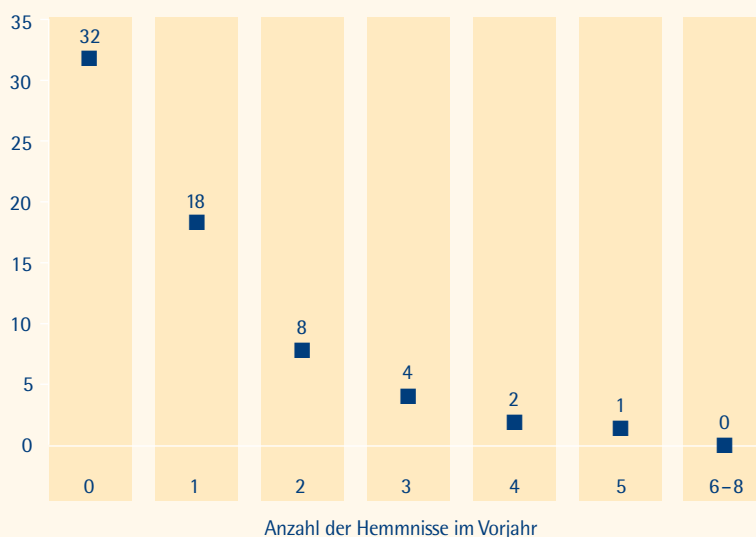
Arbeitsmarktbarrieren und deren Überwindung

Die Zahl erwerbsfähiger Hartz-IV-Empfänger in

Deutschland liegt seit Einführung der Grundsicherung im Jahr 2005 stets bei über vier Millionen. Etwa eine Million hat diese Leistung sogar durchgehend erhalten. Das zeigt aber auch: Es gibt viel Bewegung, und die große Mehrheit hat es zumindest zeitweise geschafft, den Leistungsbezug zu verlassen. Auf Basis von PASS wurde untersucht, was die größten Hindernisse auf dem Weg aus Hartz IV in bedarfsdeckende Arbeit sind. Dabei sind wir auf acht zentrale Arbeitsmarkthemmnisse gestoßen: schwere gesundheitliche Einschränkungen, Langzeitleistungsbezug, ein Alter von über 50 Jahren, schlechte Deutschkenntnisse, fehlende Schul- und Ausbildungsabschlüsse, die Pflege von Angehörigen und die Betreuung von Kindern. Letztere verringert vor allem die Erwerbsaussichten von Müttern. Leider kommen fast alle diese Arbeitsmarkthemmnisse unter Hartz-IV-Empfängern zahlreicher vor als in der übrigen Bevölkerung. Nur fünf Prozent der Hartz-IV-Empfänger im Alter von 15 bis 64 Jahren weisen keines der erwähnten Hemmnisse auf, 17 Prozent haben eines, bei 78 Prozent treten gleich mehrere Hemmnisse auf. Jedes weitere Hemmnis halbiert die Chance, den Leistungsbezug zu verlassen.

Wie sich diese Hemmnisse auf die Chance auswirken, eine Arbeit aufzunehmen, bei der man genug verdient, um den Hartz-IV-Bezug verlassen zu können, zeigt die Abbildung. Innerhalb eines Jahres finden 32 Prozent derjenigen, die keines der genannten Hindernisse aufweisen, wieder eine solche Arbeit. Mit jedem weiteren Hemmnis halbiert sich dann etwa die Abgangsrate: Sie liegt bei 18 Prozent für Personen mit einem Hindernis, beträgt acht Prozent bei zwei Hemmnissen und sinkt dann auf vier, zwei und ein Prozent für Personen mit drei bis fünf Arbeitsmarktbarrieren. Die ausführlichen Studienergebnisse sind im IAB-Kurzbericht 21/2016 nachzulesen.

Übergangschancen der Grundsicherungsempfänger in eine bedarfsdeckende Beschäftigung nach Anzahl der Hemmnisse
in Prozent



Quelle: Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS), 2012-2014 (6.-8. Welle), eigene Berechnungen.

©IAB



Forschungsbereich
Panel Arbeitsmarkt und soziale
Sicherung

Leiter

Prof. Dr. Mark Trappmann

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsbereich

„Dynamik in der Grundsicherung“

v.l.n.r.:

Dr. Katrin Hohmeyer
Dr. Torsten Lietzmann
Jürgen Wiemers
Jannik Mühlhan
Dr. Kerstin Bruckmeier
Doreen Makrinus-Hahn

nicht im Bild:

Anna-Theresa Saile



Die Forschungsgruppe untersucht die Bedeutung von arbeitsmarktrelevanten individuellen und institutionellen Faktoren für den Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), die Dauer des Leistungsbezugs sowie die Dynamik im Leistungsbezug. Zur Analyse des Einflusses sozialrechtlicher Bestimmungen auf individuelle Arbeitsangebotsentscheidungen und die Inanspruchnahme von Leistungen nutzt die Forschungsgruppe ein Mikrosimulationsmodell (IAB-MSM). Der Einfluss individueller Ressourcen und Restriktionen im Haushaltskontext auf die Erwerbsbeteiligung und den Leistungsbezugsverlauf wird anhand von Befragungsdaten sowie den in der Forschungsgruppe erstellten administrativen Daten der „Stichprobe Integrierte Grundsicherungsbiografien (SIG)“ untersucht.

Erwerbstätigkeit von Leistungsbeziehern

In der SIG werden Individualdaten aus der SGB-II-Verwaltung aufbereitet und mit den aus den Beschäftigungsmeldungen zur Sozialversicherung vorhandenen Angaben zu Zeiten sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von Leistungs-

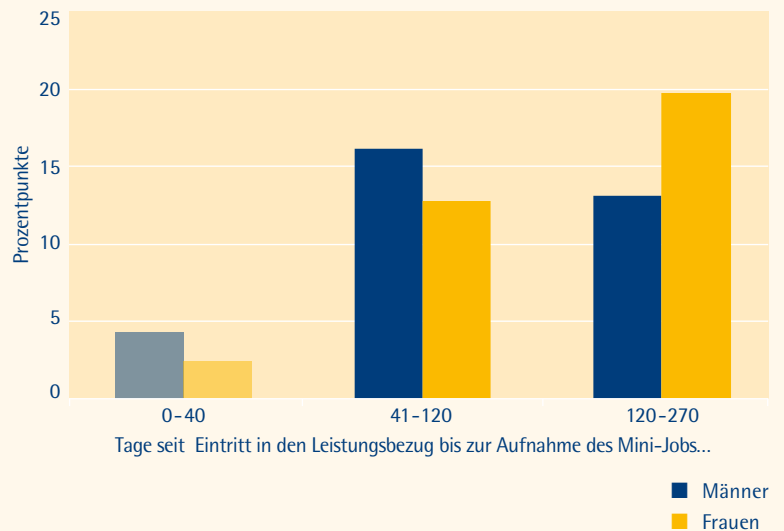
beziehern verknüpft. Die Daten erlauben, ein genaues Bild der Erwerbsbeteiligung von Leistungsbeziehern sowohl innerhalb des Leistungsbezugs („Aufstocker“) als auch vor bzw. nach dem Leistungsbezug zu zeichnen. Sie bilden die Forschungsgrundlage für Projekte zu Leistungsbezug und Erwerbstätigkeit. So werden im IAB-Discussion Paper 18/2016 Ergebnisse zur Frage, ob sich durch die Aufnahme eines Mini-Jobs von arbeitslosen Leistungsbeziehern die Chancen auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erhöhen („Brückenfunktion“), berichtet. Mit Hilfe eines dynamischen Matching-Ansatzes werden die Übergänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von arbeitslosen Leistungsbeziehern mit und ohne Mini-Job miteinander verglichen. Die Analyse beschränkt sich auf alleinstehende Leistungsbezieher, die die Mehrheit aller erwerbsfähigen Leistungsbezieher stellen. Die Ergebnisse zeigen für eine dreijährige Beobachtungsperiode, dass eine vorherige geringfügige Beschäftigung die Wahrscheinlichkeit, eine reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu finden, deutlich erhöhen kann. Dies gilt dann, wenn Arbeitslose nicht sofort aus Arbeitslosigkeit in

eine geringfügige Beschäftigung wechseln, sondern diese erst mehrere Monate nach Eintritt in den ALG-II-Bezug aufgenommen wird. Das Ergebnis gilt für männliche Leistungsbezieher ebenso wie für Frauen. Hingegen zeigen sich nahezu keine positiven Auswirkungen, wenn bereits kurz nach Eintritt in den Leistungsbezug ein Mini-Job aufgenommen wird. Insbesondere nach Phasen längerer Arbeitslosigkeit scheinen Mini-Jobs also ein Signal über Erwerbsfähigkeit und Arbeitsmotivation des Bewerbers an potenzielle Arbeitgeber auszusenden, das sich im Vergleich zu arbeitslosen Bewerbern ohne Mini-Job positiv auswirkt. Des Weiteren können Mini-Jobs zum Erhalt des Humankapitals und der psychischen Gesundheit beitragen.

IAB-Mikrosimulationsmodell (IAB-MSM)

Die Forschungsgruppe nutzt ein Mikrosimulationsmodell zur Ex-ante-Analyse von Reformeffekten im Bereich der Sozialpolitik auf die personelle Einkommensverteilung, das gesamtwirtschaftliche Arbeitsangebot, die öffentlichen Haushalte sowie die Übergänge zwischen verschiedenen Transfersystemen. Im Jahr 2016 wurde in der Forschungsgruppe ein Promotionsprojekt zum „Arbeitsangebotsverhalten von Niedrigeinkommensbezieher*innen unter Berücksichtigung arbeitsnachfrageseitiger Restriktionen“ aufgenommen. Projektziel ist es, arbeitsnachfrageseitige Beschränkungen bezüglich der individuellen Verfügbarkeit von Jobs bei der Schätzung des Arbeitsangebots und der Simulation von Reformszenarien zu berücksichtigen und damit eine realistischere Abschätzung der Auswirkungen von Politikmaßnahmen, insbesondere im Niedrigeinkommensbereich, zu ermöglichen.

Mini-Job: Brücke in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung? Wahrscheinlichkeit eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzunehmen im Vergleich zur Kontrollgruppe



Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung drei Jahre nach Eintritt in den Leistungsbezug liegt bei männlichen Leistungsbezieher*innen, die in der Mitte bzw. am Ende des ersten Jahres des Leistungsbezugs (120-270 Tage) einen Mini-Job aufgenommen haben um etwa 13 Prozentpunkte höher als bei ihnen ähnlichen Leistungsbezieher*innen, die bis dahin keinen Mini-Job aufgenommen haben.

Hinweise: Helle Flächen stehen für statistisch nicht signifikante Effekte. SGB-II-Zugangskohorten 2005-2006 von alleinstehenden, kinderlosen und arbeitslosen SGB-II-Leistungsbezieher*innen, die nach einer Vollzeit-Tätigkeit suchen.

Quelle: Administratives Panel SGB II (AdminP) und Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), Lietzmann et al. 2016

©IAB



Forschungsgruppe
Dynamik in der Grundsicherung

Leiterin

Dr. Kerstin Bruckmeier

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

v.l.n.r.:

Georg Haas

Karoline Wießner

Prof. Dr. Frauke Kreuter

Martina Renske

Dr. Ursula Jaenichen

PD. Dr. Johannes Ludsteck

Matthias Speidel

Ruben Bach

nicht im Bild:

Dr. Jörg Drechsler

Malte Schierholz

Jonathan Geßendorfer

Dr. Joseph Sakshaug



Kernaufgabe des „Kompetenzzentrums Empirische Methoden“ (KEM) ist es, die Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen laufend zu verbessern. Zu diesem Zweck untersucht der Bereich alle Aspekte der Datenerhebung, Datenverarbeitung und Datenintegration. Er setzt statistische und ökonometrische Methoden ein und entwickelt diese weiter. KEM kümmert sich zum Beispiel um die Verbesserung der Qualität der administrativen Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA), den Umgang mit fehlenden Werten bei Erhebungen und untersucht die Auswirkungen verschiedener Aspekte des Befragungsprozesses – Teilnahmeanreize, Fragebogendesign, Interviewerverhalten – auf die Datenqualität. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsprojekte des Bereichs beschäftigen sich mit der Nutzung moderner „Machine-Learning-Techniken“ für die automatisierte Kodierung von Berufsangaben, mit der Weiterentwicklung von „Record-Linkage-Verfahren“ und dem Einsatz mobiler Endgeräte in der Datenerhebung.

KEM ist mit Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften und Vorträgen auf wissenschaftlichen Kongressen international präsent. Der Bereich organisiert Konferenzen und Workshops zu methodischen Themen und wirbt Drittmittel ein. Das KEM besuchten im Berichtsjahr verschiedene Wissenschaftler, unter anderem Dr. Antje Kirchner und Dr. Stephanie Eckman (RTI International) oder Prof. Daniel Oberski (Utrecht University). Diverse Praktikanten und Praktikantinnen lernten den Umgang mit großen Datensätzen und komplexe Datenanalysen. Studierenden aller Fachrichtungen stand KEM beim diesjährigen „DataFest Germany“ in München mit Expertise zur Seite.

Das Kompetenzzentrum berät alle Forscherinnen und Forscher im IAB, insbesondere im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Methodensprechstunde. Daneben bietet KEM eine monatlich stattfindende Vortragsreihe zu methodischen Themen an. Im Jahr 2016 wurde das Weiterbildungsangebot in Richtung „Big Data“ und „Data Science“

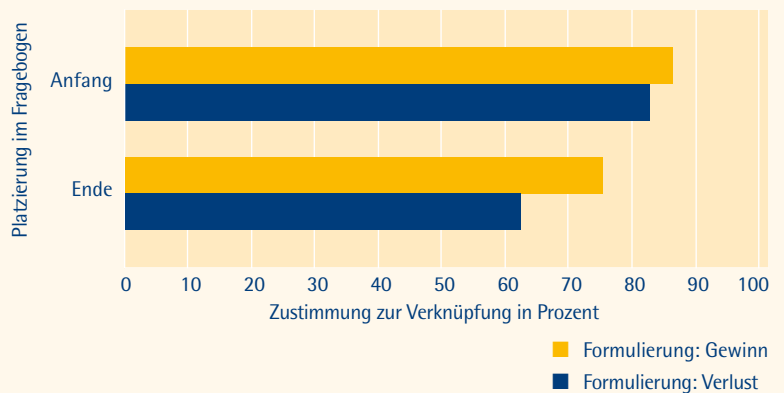
ausgebaut. Die Vernetzung mit deutschen Universitäten ist nach wie vor stark. Durch die Stellenteilung der Bereichsleitung mit einer Professur für Statistik und Methoden an der Universität Mannheim kommt es zu regem Austausch und zu engen gemeinsamen Forschungsprojekten mit dem Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und dem Sonderforschungsbereich „Politische Ökonomie von Reformen“ (SFB 884) der Universität Mannheim. Auch die Zusammenarbeit mit der University of Manchester wächst zunehmend.

Beispielprojekt: Formulierung von Einverständniserklärungen und deren Verständnis

Die Arbeitsmarktforschung profitiert ganz erheblich von der Möglichkeit, Daten aus den Befragungen mit Daten aus administrativen Prozessen zu verknüpfen. Dadurch wird Befragungszeit gespart und der Aufwand für die Befragungen und die Interviewer generell reduziert. Eine Zuspiehung der Daten kann aber nur erfolgen, wenn die Befragten dem auch zustimmen. Deshalb ist es gängige Praxis, im Interview eine Zustimmung einzuholen. Historisch liegen die Zustimmungsraten bei Befragungen des IAB sehr hoch. Dennoch haben unsere Untersuchungen gezeigt, dass sich sowohl die Formulierung (Framing-Effekte) als auch die Platzierung der Zustimmungsf Frage merklich auf die Zustimmungsbereitschaft auswirken. Befragungen, die erst am Ende der Erhebung über die Zusammenführung von Daten sprechen, können mit einer Abnahme der Bereitschaft um 10 Prozent rechnen. In einer experimentellen Online-Studie konnte KEM zeigen, dass Befragte, denen erklärt wird, dass die bisher zur Verfügung gestellten Daten viel weniger nützlich sind, wenn sie nicht mit administrativen Daten zusammengefügt werden können, eher zustimmen – als die-

jenigen, die darauf hingewiesen werden, dass die Befragungsdaten noch viel nützlicher sind, wenn sie zusammengespielt werden können. Dieser Effekt ist in der Ökonomik unter dem Stichwort „Loss Aversion“ (Verlustvermeidung) bekannt.

Wirkung von Platzierung und Formulierung auf die Zustimmungsbereitschaft



Lesehilfe: Wenn bereits zu Beginn des Interviews um Erlaubnis zur Verknüpfung der Daten gefragt wird und dabei mögliche Verluste infolge fehlender Zustimmung betont werden, stimmen 86,3 % der Befragten der Verknüpfung zu. Wird dagegen auf zusätzliche Analyse-möglichkeiten der Verknüpfung abgestellt, stimmen nur 82,6 % zu.

Quelle: eigene Erhebung

©IAB



Kompetenzzentrum
Empirische Methoden

Leiterin

Prof. Dr. Frauke Kreuter

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte

Forschungsdatenzentrum der BA im IAB

v.l.n.r.:

Martina Huber
Dr. Matthias Umkehrer
Dr. Jörg Heining
Wolfram Klosterhuber
Daniela Croxton
Dagmar Theune
Andreas Ganzer
Dana Müller
Dominik Braun
Sandra Broszeit
Heiner Frank
Simon Trenkle
Dr. Corinna Frodermann
Christof Röttger
Anja Wurdack
Marie-Christine Laible
Sebastian Becker
Johanna Eberle

nicht im Bild:

Dr. Manfred Antoni
Dr. Philipp vom Berge
Axel Bülow
Benedikt Hartmann
Dr. Daniela Hochfellner
Patrick Lehnert
Alexandra Schmucker
Stefan Seth
Jörg Szameitat
Dr. Parvati Trübswetter
Veronika Zakrocki
Stefanie Wolter



Das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im IAB (FDZ) bereitet Mikrodatsätze auf, die im Bereich der Sozialversicherung und der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entstehen, und stellt sie für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Das FDZ hat dafür unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen transparente und standardisierte Zugangsregelungen entwickelt. Es führt Datenaufbereitungen, -aktualisierungen und -prüfungen durch und dokumentiert die bereitgestellten Daten detailliert. Das FDZ berät individuell über Zugang, Handling und Analysemöglichkeiten von Daten. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das FDZ im In- und Ausland fest etabliert. Das FDZ ist eine Einrichtung der BA. Es untersteht der Institutsleitung des IAB.

Das Datenangebot reicht von administrativen Daten der BA über Befragungen des IAB bis hin zu kombinierten Daten aus verschiedenen Quellen. Sehr viele der Mikrodatsätze sind umfangreich und international einzigartig. Das FDZ bietet seine Daten, in Abhängigkeit vom Anonymisierungsgrad, über vier Datenzugangswege an. Die Mehrheit der Daten kann im Rahmen von Gastaufenthalten oder über kontrollierte Datenfernverarbeitung ausgewertet werden. Neben dem

Standort Nürnberg sind derzeit Gastaufenthalte in weiteren Städten in Deutschland, den USA und England möglich. Zusätzlich gibt das FDZ faktisch anonymisierte Datensätze an Forschungseinrichtungen weiter und bietet sog. „Campus Files“ für die Lehre an. Die Dokumentation der Daten und weitere Arbeitshilfen, wie Datenreporte und Methodenreporte, sind auf der FDZ-Homepage (<http://fdz.iab.de>) verfügbar. Am FDZ sind zudem Drittmittelprojekte angesiedelt, die sich mit dem Kerngeschäft des FDZ – Datenzugang, -dokumentation und -entwicklung – beschäftigen. Darüber hinaus forscht das FDZ zu relevanten Themen des Arbeitsmarkts, wie die beiden nachfolgend beschriebenen Projekte beispielhaft zeigen.

Managementpraktiken und wirtschaftlicher Erfolg

Das FDZ wertete in Kooperation mit dem Kieler Institut für Weltwirtschaft die Rolle von Managementpraktiken für den betrieblichen Erfolg aus. Die dazu in Deutschland durchgeführte Erhebung basiert auf der amerikanischen Befragung „Management and Organizational Practices Survey“ des US Census Bureau und ermöglicht einen Vergleich mit den USA. Der Index für Manage-

mentqualität stieg zwischen 2008 und 2013 in beiden Ländern an. Im Vergleich zu Deutschland ist der Einsatz von Managementpraktiken in den USA jedoch weiter verbreitet. Statistische Untersuchungen zeigen, dass der Managementindex eine wichtige Bestimmungsgröße der betrieblichen Produktivität ist. Weitere Ergebnisse sind im IAB-Discussion Paper 32/2016 zu finden. Die Daten stehen über das FDZ für die Forschung zur Verfügung.

Arbeitsqualität – Digitalisierung

Gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), der Universität zu Köln und der Universität Tübingen entsteht im Rahmen des von IAB und BMAS geförderten Drittmittelprojekts „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“ ein Paneldatensatz aus einer Betriebs- und Beschäftigtenbefragung. Die ersten beiden Wellen werden über das FDZ zur Nutzung angeboten. Die Ergebnisse zu Chancen und Risiken der Digitalisierung am Arbeitsplatz liefern einen wichtigen Debattenbeitrag zur Arbeitswelt 4.0.

Die breite Mehrheit der Beschäftigten nutzt Laptop, Smartphone und Co. für ihre Arbeit. Damit ändern sich auch Arbeitsbelastungen, wie die

Abbildung zeigt. Über die Hälfte der Geringqualifizierten, die häufig körperlich anstrengende Tätigkeiten ausüben, nehmen eine körperliche Entlastung durch die Digitalisierung wahr. Im Gegenzug steigt bei fast allen Beschäftigten die psychische Belastung durch Multitasking und große Informationsmengen an (vgl. IAB-Forum, Nr. 1, S. 98-105).



Forschungsdatenzentrum
der BA im IAB

Kommissarischer Leiter bis
31.07.2016

Dr. Jörg Heining



Forschungsdatenzentrum
der BA im IAB

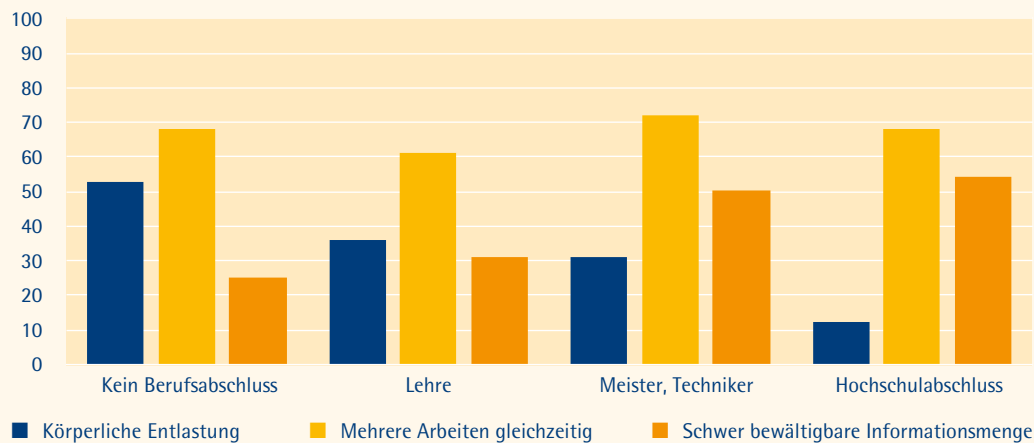
Leiterin ab 01.10.2016

Dana Müller

Näheres zu den Projekten des FDZ unter www.iab.de/projekte

Veränderung der Arbeitsbelastung infolge der Digitalisierung

in Prozent



Quelle: LPP-Beschäftigtenbefragung 2015, gewichtete Werte, eigene Berechnungen

©IAB

v.l.n.r.:
Isabell Klingert
Dr. Monika Senghaas
Gudrun Fausel
Dr. Philipp Ramos Lobato
Volker Daumann
Dr. Holger Bähr
Elke Dony
Heike Hofbauer-Geer
Dr. Carolin Freier
Anke Hänel
Dr. Christopher Osiander
Julia Lenhart
Christine Hense
Dr. Peter Kupka
Karsten Strien
Barbara Knapp
Maren Müller

nicht im Bild:
Ulrike Büschel
Dr. Martin Dietz
Dr. Holk Stobbe
Alfons Voit



Die Stabsstelle „Forschungskoordination“ (Foko) bündelt zentrale Forschungsergebnisse des IAB, macht sie transparent und agiert somit als Mittlerin zwischen Wissenschaft und Praxis. Foko ist Hauptansprechpartnerin für die Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (BA) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), mit dem halbjährliche Abstimmungsgespräche geführt werden. Ein besonders enger Austausch mit dem BMAS erfolgt im Rahmen der Wirkungsforschung zur Grundsicherung nach § 55 (1) Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II).

Beratung, Unterstützung, Vernetzung

Innerhalb des Instituts koordiniert Foko die Forschung zur Grundsicherung und bündelt deren Befunde in jährlichen Ergebnisberichten. Zudem ist Foko federführend an der Erstellung des Forschungs- und Arbeitsprogramms beteiligt, welches der Selbstverwaltung der BA jeweils im Herbst vorgelegt wird. Auch Aspekte der Qualitätssicherung von Forschung und Politikberatung fallen schwerpunktmäßig in den Verantwortungsbereich der Stabsstelle. Dazu zählt insbesondere

die Leitung der Arbeitsgruppe „Projektbegutachtung“, die sich der internen Qualitätssicherung von IAB-Projekten annimmt. Um die Qualität der Politikberatung des IAB weiter zu verbessern, wurde im vergangenen Jahr ein neues Austauschformat ins Leben gerufen. In Gesprächen mit den Hauptadressatinnen und Hauptadressaten der IAB-Beratung fand ein Gedankenaustausch über das Verständnis wissenschaftlicher Politikberatung und die Erwartungen an die Wissensvermittlung zwischen Wissenschaft und Politik statt.

Weiterhin berät die Stabsstelle die forschenden Einheiten des IAB sowie die Zentrale der BA bei der Vergabe von Forschungsaufträgen an Dritte. Zudem informiert Foko die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Fördermöglichkeiten sowie aktuelle Ausschreibungen und unterstützt sie bei der Akquise von Drittmitteln. Auch die Vortragsreihe „IAB-Colloquium“ wird von Foko organisiert. Mit 28 Vorträgen von externen Expertinnen und Experten trug dieses Format im vergangenen Jahr erheblich zur besseren Vernetzung in der Wissenschaft bei. Neun Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die organisatorisch bei Foko angesiedelt und in ausgewählten Arbeits-

agenturen für das IAB tätig sind, leisten über ihren direkten Zugang zu den Prozessen in den Arbeitsagenturen wichtige Beiträge für die Forschungseinheiten.

Transfer in die Fläche

Im vergangenen Jahr richtete Foko die jährlich stattfindende Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“ aus, bei der aktuelle Forschungsbefunde zum Thema „Mindestlohn und Niedriglöhne“ präsentiert und mit Vertreterinnen und Vertretern der Praxis diskutiert wurden.

Für die Führungskräfte aus Agenturen und Jobcentern organisierte Foko bereits zum zwölften Mal die zweitägige Veranstaltung „Forschungsergebnisse aus dem IAB“. Im Jahr 2016 standen die Themen „Langzeitarbeitslosigkeit“, „Mindestlohn“ sowie die „betriebliche Integration von Flüchtlingen“ im Mittelpunkt.

Eigene Forschungsprojekte

Die Forschungskoordination setzt zudem eigene wissenschaftliche Akzente und nimmt hierbei vor allem den Beratungs- und Vermittlungsprozess der Arbeitsverwaltung in den Blick. Hierzu gehörte beispielsweise eine Studie, die die Erfahrungen der Jobcentern mit der Ausnahmeregelung vom Mindestlohn für Langzeitarbeitslose untersucht hat und die im Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen wurde. Wie bereits im Jahr zuvor prägte auch 2016 die wissenschaftliche Begleitung des BA-Modellprojekts „Mach es einfach“ die Forschungstätigkeit der Stabsstelle. Im Rahmen dieses Projekts können sich drei Arbeitsagenturen von zentralen Steuerungselementen lösen und gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dezentrale Lösungen entwickeln. Zudem widmete sich die Stabsstelle der Beratung und Vermittlung von Asylsuchenden und befragte dazu Fach- und Führungskräfte in Agenturen und Jobcentern. Im Fokus standen Maßnahmen und

Programme zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen.

Im Rahmen der Wirkungsforschung zur Grund-sicherung befasste sich Foko schließlich mit der Situation und der Betreuung psychisch kranker Leistungsberechtigter. Neben der Perspektive von Integrationsfachkräften in den Jobcentern sowie von Betreuern in (sozial-)psychiatrischen Einrichtungen wurden die Erfahrungen der Betroffenen analysiert.



Stabsstelle
Forschungskoordination

Leiter

Dr. Martin Dietz

Näheres zu den Projekten der Stabsstelle unter www.iab.de/projekte

v.l.n.r.:

Veronika Hecht

Stefan Schwarz

Huy Le Quang

Simon Trenkle

Marie-Christine Laible

Matthias Dörner

Johann Eppelsheimer

Lisa Schröder

Dr. Stephan Brunow

Francesco Carbonero

Kerstin Tanis

nicht im Bild:

Ruben Bach

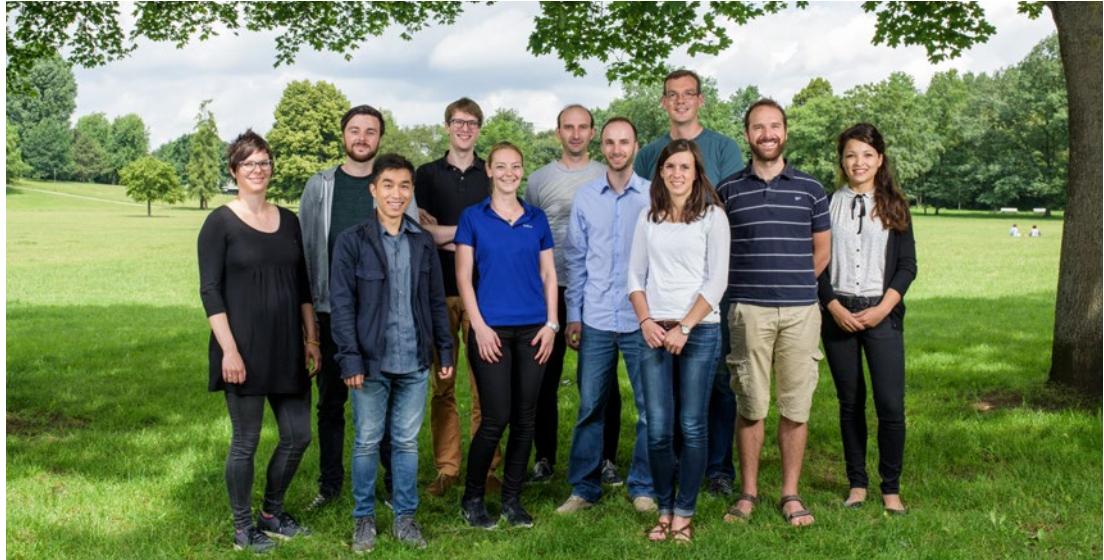
Katharina Diener

Benjamin Lochner

Patrick Schenk

Bastian Stockinger

Stefanie Unger



Das gemeinsame Graduiertenprogramm des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) fördert Promotionsvorhaben auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und bereitet seine Promovierenden auf eine Karriere in der akademischen Forschung und in der Politikberatung vor. Pro Jahr werden bis zu sechs Stipendiatinnen und Stipendiaten in das dreijährige Programm aufgenommen.

Die Graduierten werden durch erfahrene IAB-Mentorinnen und -Mentoren individuell betreut und in enger Kooperation mit universitären Forschungseinrichtungen auf ihrem Weg zur Promotion begleitet. Die Begutachtung der Dissertationen übernehmen Professorinnen und Professoren von verschiedenen Universitäten in ganz Deutschland. Herzstück des GradAB ist das Studienprogramm, das die Möglichkeit bietet, theoretische, methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen im Bereich der Arbeitsmarktforschung zu vertiefen. Alle Veranstaltungen im Rahmen des GradAB werden in englischer Sprache abgehalten, sodass die Teilnahme auch internationalen Bewerberinnen und Bewerbern offen steht.

Finanziell werden die Graduierten mit einem monatlichen Stipendium des IAB in Höhe von 1.150 Euro gefördert. Zudem erhalten sie ein jährliches Budget von 1.800 Euro für die Teilnahme an internationalen Konferenzen sowie weitere dissertationsrelevante Kosten. Hinzu kommt ggf. ein Familienzuschlag. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch die Möglichkeit des Teilzeitstipendiums gewährleistet.

Viele Stipendiatinnen und Stipendiaten machen zudem von der Möglichkeit Gebrauch, bis zu zehn Stunden pro Woche in einem der Forschungsbereiche des IAB oder an einem Lehrstuhl zu arbeiten. Damit sind sie in den Alltag von Forschung und Politikberatung intensiv eingebunden. Die Strukturen des Graduiertenprogramms ermöglichen den Doktorandinnen und Doktoranden mithin nicht nur eine intensive Vernetzung untereinander, sondern auch mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern innerhalb und außerhalb des IAB.

Personalia

Im Jahr 2016 wurden sechs Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten neu in das GradAB aufgenommen.

Für fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer lief der Förderzeitraum aus. Damit nahmen zum Ende des Berichtsjahrs 13 Graduierte am Programm teil. Fünf Absolventinnen und Absolventen haben im vergangenen Jahr ihre Dissertation erfolgreich abgeschlossen.

PD Dr. Joachim Wolff, Leiter des Forschungsbereichs „Grundsicherung und Aktivierung“, schied im Mai 2016 als Programmverantwortlicher auf Seiten des IAB turnusgemäß aus. Das Amt wurde von Prof. Dr. Silke Anger übernommen. Die Programmverantwortung auf Seiten der Universität Erlangen-Nürnberg hatten im Berichtsjahr Prof. Dr. Christian Merkl, Inhaber des Lehrstuhls für Makroökonomik, sowie Prof. Dr. Martin Abraham, Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung, inne.

schaftswissenschaftliche Doktorandinnen und Doktoranden aus unterschiedlichen bayerischen Universitäten.



Näheres zum Graduiertenprogramm unter www.iab.de/gradab

Interne und externe Vernetzung

Mit zahlreichen Vorträgen waren die Graduierten auf hochrangigen Konferenzen im In- und Ausland präsent. Ferner nahmen Graduierte an internationalen „Summer Schools“ für Doktoranden teil. Zu längeren Forschungsaufenthalten hielten sich zwei Stipendiaten an der London School of Economics und an der Boston University auf. Sie wurden in diesen Fällen über das reguläre Stipendium hinaus finanziell unterstützt.

Maßgeschneidertes Lehrprogramm

Das GradAB-Lehrprogramm besteht aus den drei Pflichtmodulen „The Sociological and Economic Basis of Labour Market Research“, „Statistics and Econometrics“ und „Gute wissenschaftliche Praxis“. Aus dem Wahlpflichtbereich wurden die Kurse „An Introduction to R“, „Limited Dependent Variables“ und „Writing and Publishing Research Papers“ angeboten.

Zudem nahmen die Graduierten wieder an Kursen des „Bavarian Graduate Program in Economics“ teil. Dieses richtet sich an exzellente wirt-

Dissertationsprojekte im Graduiertenprogramm (Stand: Jahresende 2016)		
Name	Förderbeginn	Dissertationsthema (Arbeitstitel)
Bach, Ruben	01/2015	Panel Conditioning in Longitudinal Surveys
Carbonero, Francesco	01/2015	Job Matching and Labour Income Share. A Policy Analysis
Diener, Katharina	10/2015	Female Labour Supply – Choice or Constraint?
Dorner, Matthias	02/2014	Inventors and the Labour Market
Eppelsheimer, Johann	01/2016	Regional Wage Effects of Human Capital
Hecht, Veronika	01/2010	Determinanten und Arbeitsmarkteffekte von Offshoring und deren räumliche Differenzierung. Eine Analyse von Produktionsverlagerungen deutscher Unternehmen nach Tschechien
Laible, Marie-Christine	01/2014	Management Diversity, Firm Performance and Employment in Germany
Quang, Huy Le	01/2016	Overeducation of Immigrants in Germany
Schenk, Patrick	01/2016	Survey Methodology: Response Times and Record Linkage
Schrüfer, Lisa	01/2016	The Impact of the Regional Environment on the Human-Capital Formation in High-Impact Startups
Schwarz, Stefan	01/2016	Persistence in welfare receipt
Tanis, Kerstin	01/2016	Integration of immigrants in peripheral regions
Unger, Stefanie	01/2015	The interplay of unemployment, health and stigma consciousness

Die bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen am IAB sind das wichtigste Element der internen Vernetzung. Sie bündeln und koordinieren Themen, die für mehrere Forschungsbereiche von Interesse sind. Sie können auf ein bestimmtes Thema zugeschnitten sein oder sich auf Datensätze oder Erhebungen beziehen. Einige der Arbeitsgruppen sind temporär, andere dauerhaft. Teilweise werden in den Arbeitsgruppen auch bereichsübergreifende Forschungskonzepte erarbeitet.

Arbeitsgruppen gibt es im IAB zu allen Fokusthemen, die sich das Institut im mehrjährigen Rhythmus setzt, um aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt aufzugreifen. Da sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und in der Fachöffentlichkeit Fragestellungen und Themenfelder abzeichnen, die die zukünftigen Diskussionen über den Arbeitsmarkt nachhaltig prägen dürften, möchte das IAB mit der Einführung der Fokusthemen Forschung zu diesen Themen stärker bündeln und sichtbar machen.

Zu den derzeit vier Fokusthemen „Migration und Integration“, „Arbeit in der digitalisierten Welt“, „Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug“, das sich thematisch vor allem aus der Grundsicherungsforschung des IAB speist, und „Qualität der Beschäftigung“ existieren im IAB daher bereichsübergreifende Arbeitsgruppen. Das Thema „Fachkräftebedarf“ ist nicht länger ein Fokusthema, sondern spielt im Querschnitt über alle vier Fokusthemen eine bedeutsame Rolle. Die Arbeitsgruppe zu diesem Thema wurde 2015 aufgelöst.

Die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns gilt als einer der stärksten Eingriffe in den deutschen Arbeitsmarkt seit den Hartz-Reformen. Folglich besteht ein hohes öffentliches, politisches und wissenschaftliches Interesse, die Effekte dieses Gesetzes zu evaluieren. Aufgabe der Arbeitsgruppe „Mindestlohn“ ist es unter anderem, die Forschung und Expertise des IAB zu

diesem Thema zu bündeln und zu vernetzen sowie dem Interesse an Mindestlohnfragen durch Politikberatung Rechnung zu tragen.

Zwei weitere Arbeitsgruppen des IAB befassen sich mit anderen wichtigen und grundlegenden Bereichen. Ziel der Arbeitsgruppe „Datenqualität“ ist es, den bereichsübergreifenden Diskurs über Datenqualität am IAB zu fördern und so die Entwicklung von Lösungen für komplexe Datenlagen und die Verbreitung von „best practices“ voranzutreiben. Die Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ will die Weiterentwicklung von gängigen Verfahren und neuen Ansätzen in der qualitativen Forschung des Instituts, etwa im Bereich qualifizierter Panelmethoden oder bei der Analyse von sozialen Netzwerken, bündeln und voranbringen.

Die Arbeitsgruppen „Geschlechterforschung“ und „Berufsforschung“ sind, ebenso wie die Arbeitsgruppe „Berufliche Weiterbildung“, Beispiele für Arbeitsgruppen, die auf Dauer eingerichtet wurden. Es liegt auf der Hand, dass die Kategorien „Geschlecht“ und „Beruf“ in vielen Forschungszusammenhängen im IAB eine wichtige Rolle spielen und sich nicht auf einen Forschungsbereich begrenzen lassen.



Arbeitsgruppe
„Arbeit in der digitalisierten Welt“

Leiter

Dr. Florian Lehmer



Arbeitsgruppe
„Berufliche Weiterbildung“

Leiter

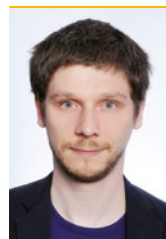
PD Dr. Thomas Kruppe



Arbeitsgruppe
„Berufsforschung“

Leiter

Bernhard Christoph



Arbeitsgruppe
„Datenqualität“

Leiter

Dr. Arne Bethmann



Arbeitsgruppe
„Geschlechterforschung“

Leiterin

Juliane Achatz



Arbeitsgruppe
„Langzeitleistungsbezug“

Leiter

Torsten Lietzmann



Arbeitsgruppe
„Migration und Integration“

Leiterin

Annette Haas



Arbeitsgruppe
„Mindestlohn“

Leiter

Dr. Mario Bossler



Arbeitsgruppe
„Qualität der Beschäftigung“

Leiterin

Dr. Stefanie Gundert



Arbeitsgruppe
„Qualitative Methoden in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“

Leiter

Dr. Stefan Bernhard

v.l.n.r.:
Miriam Dreschel
Wolfgang Braun
Sophia Koenen



Wichtigste Aufgabe der Pressestelle ist es, die Forschungsergebnisse des IAB so zu präsentieren, dass sie von den Medien aufgegriffen und dadurch auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Das Pressteam bereitet die Forschungsergebnisse journalistisch auf und verbreitet sie als Presseinformation, beantwortet Fragen schnell und stellt unkompliziert den Kontakt zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts her.

Nicht nur die Presse hat Fragen an das IAB. Der bei der Pressestelle angesiedelte allgemeine Informationsservice bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit, Fragen zum Institut und seinen Forschungsergebnissen zu stellen. Wissenschaftliche Einrichtungen, Behörden, Parteien und Verbände, aber auch Bürgerinnen und Bürger nutzen dieses Angebot rege und kontaktieren die Pressestelle per Telefon, E-Mail oder Post.

Interviews, Gastbeiträge und Pressekonferenzen

Auch Interviews, Gastbeiträge und Pressekonferenzen dienen dazu, die Sichtbarkeit des IAB zu erhöhen und seine Forschungsergebnisse in die Öffent-

lichkeit zu tragen. Einige Beispiele hierfür sind:

- IAB-Direktor Joachim Möller gab 2016 insbesondere zum Thema Mindestlohn zahlreiche Interviews, beispielsweise dem Magazin Capital, der Frankfurter Rundschau und der Nachrichtenagentur dpa. Die zentrale Botschaft lautete: Die Einführung des Mindestlohns war insgesamt erfolgreich.
- ZEIT ONLINE veröffentlichte den Gastbeitrag „Für eine Gesellschaft, die besser zusammenhält“ von IAB-Vizedirektor Ulrich Walwei. Er betont: Ein aufnahmefähiger und funktionstüchtiger Arbeitsmarkt ist wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Kitts. Im Rahmen des Formats „Tagesspiegel Causa“ erschien der Gastbeitrag „Für Arbeit und Familie braucht man Flexibilität“ von Ulrich Walwei. Bei gesetzlichen Neuregelungen im Bereich der Arbeitszeit gelte es, die Interessen der Beschäftigten und der Betriebe angemessen auszubalancieren.
- In der Süddeutschen Zeitung erschien der Gastbeitrag „Es wird teuer“ von Enzo Weber, dem Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“. Er behandelt die Frage, wie Deutschland die Integration von Flüchtlin-

gen in den Arbeitsmarkt schafft.

- Der Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ Herbert Brücker stellte zusammen mit Nina Rother vom Forschungszentrum im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und Jürgen Schupp vom Sozio-oekonomischen Panel die Ergebnisse der ersten repräsentativen Befragung von in den Jahren 2013 bis 2016 nach Deutschland eingereisten Geflüchteten in der Bundespressekonferenz in Berlin vor. Dabei ging es vor allem um die Qualifikationen und Werteorientierungen der Geflüchteten sowie um die Fluchtursachen. Die präsentierten Befunde wurden von vielen Medien aufgegriffen, u. a. von der Tagesschau, dem Tagesspiegel, der Süddeutschen Zeitung und den Nachrichtenagenturen dpa, Reuters und AFP.

Hörfunk und Fernsehen

Nicht nur in Print- und Online-Medien, auch in Hörfunk und Fernsehen war das IAB gut vertreten: So war Enzo Weber mit dem Thema „Digitalisierung“ in den ARD-Tagesthemen, Joachim Möller zog eine „Mindestlohn-Bilanz“ in der BR-Rundschau, Heiko Stüber wurde zum Thema „Lebensentgelte“ vom Deutschlandradio befragt, Mario Bossler sprach zum Thema „Mindestlohn“ im Bayerischen Rundfunk und Herbert Brücker war Gast in der ARD-Diskussionsrunde „Integration von Flüchtlingen“.

Bei den Interviews berät und begleitet das Presseteam die Forscherinnen und Forscher bei Bedarf. Um sie mit den Besonderheiten von Hörfunk und Fernsehen vertraut zu machen und auf Medienauftritte vorzubereiten, wurden im Jahr 2016 zwei Medientrainings abgehalten.

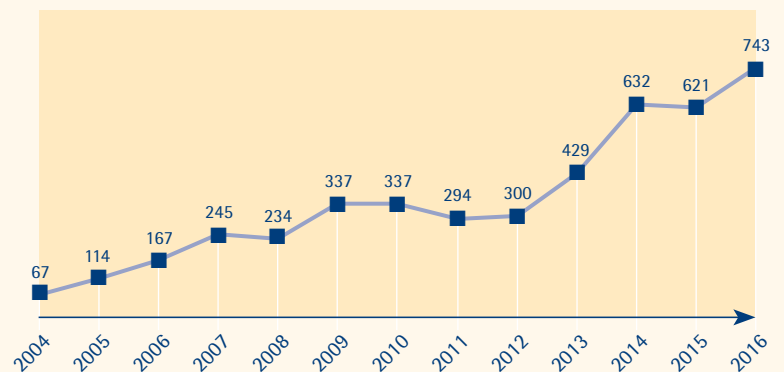
Neuer Höchststand bei der Wahrnehmung des IAB in den Medien

Das IAB war 2016 mehr denn je in der Medienöf-

fentlichkeit vertreten: Die Zahl der Artikel, in denen das IAB erwähnt wurde, lag auf dem höchsten Stand seit Gründung des Instituts. Im Durchschnitt erschienen monatlich rund 700 Artikel mit Bezug auf das IAB.

Das IAB im Spiegel der Medien

Durchschnittliche Anzahl der Artikel mit IAB-Bezug pro Monat



Quelle: IAB-Presse

©IAB



Stabsstelle Presse

Leiter

Wolfgang Braun

Wissenschaftsmanagement

v.l.n.r.:

Frank Pelzel

Elisabeth Roß

Wilma Wolf

Dr. Markus Heckmann

Dr. Yvonne Russ

Dr. Ulrich Wenzel

Barbara Wünsche

nicht im Bild:

Thorsten Hühn

Dr. Gwendolin Lauterbach

Doreen Makrinus-Hahn

Petra Prietz



Das Wissenschaftsmanagement (WIM) berät die Institutsleitung in strategischen Belangen und entlastet sie in administrativen Fragen durch die Steuerung und Koordination der Geschäftsbereiche sowie durch die Ausübung von Verantwortung für die Planung und Bewirtschaftung des Haushalts im übertragenen Rahmen. Daneben sind die Arbeitsbereiche Rechtsangelegenheiten und Controlling bei WIM angesiedelt.

Organisationsentwicklung

Das IAB überprüft regelmäßig sein ganzheitliches Personal- und Organisationskonzept (Fachkonzept). Hierdurch können erforderliche Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation zeitnah umgesetzt werden; außerdem kann das Institut auf neue Anforderungen, etwa im Bereich der Personalentwicklung oder der Anerkennungskultur, reagieren.

Im vergangenen Jahr hat WIM eine systematische Analyse und Bewertung des bisherigen Fach-

konzepts erarbeitet und auf dieser Grundlage eine Neufassung erstellt. Wichtigste Neuerungen waren die Einführung einer Servicegruppe Datenerhebung und Datenintegration im Kompetenzzentrum Empirische Methoden, eine Reorganisation der Geschäftsbereiche und die Schaffung neuer bzw. veränderter Dienstposten mit dem Ziel, die Arbeitsteilung in den Forschungseinheiten zu verbessern.

Controlling und Geschäftsprozesse

WIM hat das Zielsteuerungssystem des IAB für die Führungskräfte in den Forschungseinheiten vollständig überarbeitet. Das bisherige Verfahren wurde stark verschlankt, die Transparenz gesteigert und aktuelle Entwicklungen berücksichtigt.

Zudem wurden IAB-externe und -interne Anforderungen an ein effizientes, institutsweit einheitliches, administratives Projektmanagement herausgearbeitet. Daraus entstand ein Konzept für einen IT-gestützten Geschäftsprozess für Pla-

nung, Freigabe und Ressourcensteuerung im Kontext von Forschungsprozessen.

Rechtsangelegenheiten

Das IAB folgt bei gemeinsamen Berufungen mit Universitäten den Empfehlungen des Wissenschaftsrats für eine moderne wissenschaftliche Politikberatung in Bundesforschungseinrichtungen. Mit dem Instrument der gemeinsamen Berufung wird die Rekrutierung von hochqualifiziertem Leitungspersonal verbessert und die Quantität und Qualität von Forschungs- und Beratungsleistungen nachweislich erhöht. Überdies stärkt die Einbindung von Sonder-Professuren in den Lehrbetrieb die Verankerung von Themen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in der Lehre.

Datenschutz

Die Umsetzung der neuen Regularien des dann anzuwendenden Rechts der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) muss bis zum 25.05.2018 abgeschlossen sein. Aufgrund der vielfachen Dokumentations- und Nachweisanforderungen der DS-GVO sind ein effektives Datenschutzmanagement einschließlich Risikoanalysen, Trainings, Kontrollen sowie ein schnelles Change Management erforderlich. Mit der Anpassung der bestehenden Strukturen und Prozesse wurde 2016 begonnen.

Ausgehend von Anforderungen der Bundesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit hat das IAB ein Pseudonymisierungs- und ein Löschkonzept für personenbezogene Daten erarbeitet und mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales abgestimmt.

Umzug des IAB

Seit September 2016 ist der überwiegende Teil des IAB unter einem gemeinsamen Dach auf dem Gelände des Verwaltungszentrums der Bundes-

agentur für Arbeit (BA) untergebracht. Damit konnte eine Empfehlung des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 2007 umgesetzt werden. Für verbleibende Serviceeinheiten wird ein zeitnaher Umzug in örtliche Nähe auf das Verwaltungszentrum der BA angestrebt. WIM war neben der Überwachung der operativen Umzugssteuerung insbesondere für die Abstimmung der Umbauplanung verantwortlich. So wurden im Eingangsbereich und den Veranstaltungsräumen umfassende Neugestaltungen umgesetzt, die das IAB als offene Stätte der Begegnung und Kommunikation sinnlich erfahrbar machen. Zudem erprobt das Institut neue Formen des Arbeitens und der Kommunikation durch den Einbau einer offenen Bürolandschaft im Erdgeschoss des neuen Gebäudes.



Wissenschaftsmanagement

Leiter

Dr. Ulrich Wenzel

Geschäftsbereich

„Personal, Infrastruktur und Finanzen“

v.l.n.r.:

Gülden Can
Marta Mistela
Sabine Hofmockel
Gisela Egersdörfer
Wolfgang Lorenz
Susanne Fehr
Rita Ratschker
Angelika Engelhardt
Norbert Schauer
Evi Gmeiner
Brigitte Schmidt

nicht im Bild:

Irina Abendt
Annette Arnold
Sabine Kauschinger
Claudia Baur
Jennifer Lewis
Ilona Lorenz
Katrin Neumeier
Helene Renner
Gabriele Ruff
Irmgard Wolz



Das IAB legt großen Wert darauf, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Nur wenn dies gelingt, kann hervorragend qualifiziertes Personal gewonnen und langfristig gehalten werden. Rekrutierungsstrategien, Nachwuchsförderung und Entwicklungsmöglichkeiten sind entscheidende Elemente im Personalwesen eines Forschungsinstituts. Sie sind die Kernaufgaben des Geschäftsbereichs „Personal, Infrastruktur und Finanzen“ (GfP).

Zudem administriert der Bereich den Forschungshaushalt sowie Drittmittel- und Vergabeprojekte des IAB und unterstützt Forscherinnen und Forscher bei der Organisation von Konferenzen und Workshops.

Personalentwicklung und -rekrutierung

Die Personalrekrutierung war im Jahr 2016 durch die Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WZVG) und sich daraus ergebende Verfahrensänderungen geprägt. Im Rahmen eines Verhaltenskodex verpflichtete sich das Institut, befristete Stellen möglichst langfristig zu besetzen.

Erstmals startete im IAB im Rahmen der Personalentwicklung ein Mentoringprogramm für Wissenschaftlerinnen und Fachexpertinnen. Ziel ist die

Förderung der Karriereentwicklung von Frauen.

Im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ wurden weitere Schritte unternommen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Institut zu verbessern. So fand unter anderem ein Workshop zum Thema „Familiengerechte Gestaltung des Tenure-Track-Verfahrens“ statt.

Qualifizierung

Das Team Qualifizierung orientiert sich flexibel am besonderen Weiterbildungsbedarf des IAB. Die Nachfrage nach entsprechenden Qualifizierungsangeboten ist im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Von einem breiteren Angebot an Inhouse-Maßnahmen konnten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren, die ihre Kenntnisse, beispielsweise zu den Themenbereichen Daten, Kommunikation, internationale Veröffentlichungen sowie zu diversen Softwareanwendungen, erweitern wollten. Zur Entwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen konnten interne und externe Seminarplätze angeboten werden. Auch Teilnahmen an verschiedenen „Summer Schools“ wurden im Berichtsjahr wieder ermöglicht. Es fanden auch tageweise Hospitationen

in Arbeitsagenturen und Jobcentern statt. Zum Qualifizierungsschwerpunkt „Politikberatung“ wurden ebenfalls Maßnahmen durchgeführt.

Insbesondere für Führungskräfte in den Forschungsbereichen wurde das bestehende Angebot an adressatengerechten Qualifizierungsmaßnahmen weiter ausgebaut.

Personalservice

Eine wichtige Dienstleistung des Geschäftsbereichs ist die Betreuung und Beratung der Beschäftigten in allen Personalangelegenheiten. Dank der Änderung des Tarifvertrages können Zeiten mit externer Berufserfahrung bei der Vergütung nunmehr besser berücksichtigt werden.

Es wurde aktiv geprüft, inwieweit es Beschäftigungsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen am Institut gibt. So wurden zwei Praktikanten und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Fluchthintergrund eingestellt.

Finanzen

GfP ist auch für die Bewirtschaftung des Forschungs- und Sachhaushalts und die administrative Abwicklung von Drittmittelprojekten verantwortlich. Die laufenden Geschäftsprozesse werden durch moderne Fachverfahren unterstützt, die ständig optimiert und angepasst werden müssen. Entsprechende elektronische Tools sichern eine realistische Budgetplanung und minimieren Bewirtschaftungsrisiken.

Veranstaltungen

Der Geschäftsbereich unterstützte die Forschungsbereiche im Berichtsjahr bei der Planung, Organisation und Nachbereitung zahlreicher wissenschaftlicher Konferenzen, Workshops und Podiumsveranstaltungen und stellte sicher, dass das IAB auf wichti-

gen internen und externen Veranstaltungen mit einem eigenen Informationsstand präsent war. Der Geschäftsbereich setzte zusammen mit anderen Organisationseinheiten im IAB die Planungen und Vorbereitungen für das 50-jährige Institutsjubiläum im Jahr 2017 fort.

Graduiertenprogramm

Gemeinsam mit dem Studienkoordinator war der Geschäftsbereich für die Organisation und Verwaltung des Graduiertenprogramms verantwortlich.

	Geschäftsbereich
	Personal, Infrastruktur und Finanzen
	Leiterin
	Claudia Baur

Geschäftsbereich

„Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“

v.l.n.r.:

Erika Popp
Kurt Pogoda
Monika Pickel
Dr. Andrea Kargus
Christine Weidmann
Dr. Martin Schludi
Katrín Schweida
Renate Martin
Gertrud Steele
Martina Dorsch

nicht im Bild:

Ricardo Martínez Moya
Elfriede Sonntag
Jutta Palm-Nowak
Hannah Ormerod
Werner Winkler



„Der Zweifel ist der Weisheit Anfang“

René Descartes (1596 – 1650)

Forschung am IAB ist kein Selbstzweck. Die Methoden, Inhalte und Ergebnisse der Forschungsarbeit des Instituts müssen zielgruppenorientiert beziehungsweise interessengerecht aufbereitet und verbreitet werden. Der Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ (WMK) entwickelt Strategien, Konzepte und Instrumente für die interne und externe Kommunikation und setzt diese um. Neben der konzeptionellen und redaktionellen Betreuung der Print- und Online-Publikationen sowie des Internet- und Intranet-Auftritts des IAB gehören auch die Erstellung von Postern, Streu- und Kommunikationsmitteln, die Bewerbung von Informations- und Serviceangeboten des Instituts und die Unterstützung bei der Bewerbung, Konzeption und Organisation von Veranstaltungen zu seinen Aufgaben. Dabei orientiert sich der Bereich stets an den Informationsbedürfnissen seiner Zielgruppen in Wissenschaft und (Fach-)Öffentlichkeit.

Online-Magazin am Start

Die Digitalisierung macht auch vor dem IAB-Forum nicht Halt: Die Printausgabe des im Jahr 2005 erstmals erschienenen Magazins wird von einem modernen Online-Magazin abgelöst, das im Juni 2017 an den Start geht. Ziel der Umstellung ist eine schnelle, adressatengerechte und zeitgemäße Präsentation und Verbreitung von Forschungsergebnissen und anderen relevanten Informationen aus dem IAB, die auch für mobile Endgeräte optimiert ist. Hierfür hat der Bereich im Jahr 2016 ein Konzept für die Content-Strategie, die technische und inhaltliche Umsetzung und Gestaltung, damit verbundene administrative Prozesse und Strukturen sowie Strategien und Maßnahmen zur Vermarktung des Online-Magazins erarbeitet.

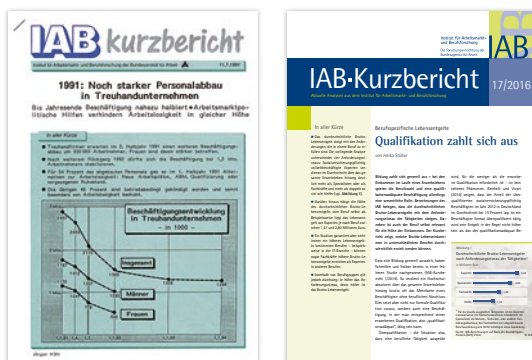
25 Jahre IAB-Kurzbericht

Das publizistische Flaggschiff des Instituts, der IAB-Kurzbericht, hat im Berichtsjahr sein 25-jähriges Jubiläum begangen. Im Juli 1991 wurde die erste Ausgabe mit einfachsten Bordmitteln in der Redaktion des IAB erstellt (siehe Abbildung). Seither sind

Gestaltung, Layout und technische Umsetzung professionell geworden. Der IAB-Kurzbericht hat zwischenzeitlich zweimal sein Gewand gewechselt.

Über die Zeit unverändert ist das Bestreben, in dieser Reihe so aktuell und verständlich wie möglich über alle wichtigen Ergebnisse aus der Forschungsarbeit des IAB zu berichten. Mit grafisch umgesetzten Informationen und kompakten Analysen zum Arbeitsmarkt wollen wir ein möglichst breites Publikum erreichen.

Die stets wachsende Resonanz bestätigt das Konzept: Allein im Berichtsjahr wurden die Kurzberichte rund 590.000 Mal angeklickt, fast 3.000 Presseartikel haben sich unmittelbar auf einen IAB-Kurzbericht bezogen. Auf besonderes Interesse stießen Berichte zum aktuellen Migrationsgeschehen, vor allem solche zur Situation der Flüchtlinge. Wie schon in den Vorjahren erfreuten sich auch die zwei regelmäßigen Kurzfristprognosen zur Arbeitsmarktentwicklung einer hohen Nachfrage.



Jubiläumskommunikation 50 Jahre IAB

Im Jahr 2017 feiert das IAB sein 50-jähriges Bestehen. Dies ist Anlass für eine Reihe besonderer Aktivitäten, Publikationen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Der Geschäftsbereich WMK ist verantwortlich für die Planung, Steuerung und Umsetzung der Jubiläumskommunikation des IAB

sowie für die Organisation der Jubiläumsveranstaltung in Berlin.

Arbeitsmarkt-Wiki

WMK hat ein „Arbeitsmarkt-Wiki“ entwickelt und aufgesetzt. Dies ist eine IAB-interne Datenbank, die eine Vielzahl von Beiträgen mit aktuellen Befunden aus der gesamten Bandbreite der IAB-Forschung enthält. Das „Arbeitsmarkt-Wiki“ soll den Forscherinnen und Forschern dabei helfen, die gewünschten Informationen schnell zu finden. Zudem besteht die Möglichkeit, vorhandene Beiträge selbst zu erstellen oder zu bearbeiten, etwa zur Aktualisierung von Daten oder zum Verweis auf thematisch einschlägige Literaturquellen.

Zulieferungen für BA-aktuell

Ende 2016 ging das neue Online-Portal „BA aktuell“ an den Start, über das Berichte und Beiträge für Kolleginnen und Kollegen der Bundesagentur für Arbeit und der gemeinsamen Einrichtungen kommuniziert werden. Auch das IAB stellt für diese Plattform entsprechend aufbereitete Informationen zur Verfügung. Dies betrifft insbesondere Zusammenfassungen von praxisrelevanten Forschungsergebnissen, aber auch Hinweise auf und Berichte von Veranstaltungen, die für die tägliche Arbeit in den Dienststellen von Interesse sind.



Geschäftsbereich
Wissenschaftliche Medien und
Kommunikationsstrategie

Leiterin

Dr. Andrea Kargus

Geschäftsbereich

„IT- und Informationsmanagement“

v.l.n.r., 1. Reihe:

Markus Köhler

Jonas Krüger

Andreas Schneider

Ali Athmani

Stefan Lausch

Robert Jentzsch

2. Reihe:

Claudia Lehnert

Angela Koller

Olga Mai-Aidinovich

Silvina Copestake

Dr. Christian Seysen

hinten:

Sven Uthmann

Dr. Tobias Graf

Stephan Griebemer

Ulrich Thomsen

Wolfgang Mössinger

Steffen Kaimer

nicht im Bild:

Christine Hirmer

Nicolas Keil

Martina Oertel

Dr. Jürgen Passenberger

Cerstin Rauscher

Christine Rösch



Der Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“ (ITM) bündelt die Kompetenz zur Erschließung prozessgenerierter Verwaltungsdaten für die Forschung. Dazu beobachtet das wissenschaftliche Personal laufend aktuelle Entwicklungen in den entsprechenden IT-Verfahren, identifiziert Verbesserungspotenzial für die Forschungsdatenbasis, schlägt den IAB-Forschungseinheiten geeignete Datendesigns vor und koordiniert den Abstimmungsprozess im IAB und mit den Datenlieferanten. Es informiert die Datennutzer in ausführlichen Dokumentationen, Basisschulungen und projektspezifischer Beratung über die Möglichkeiten und Grenzen der verfügbaren Datenprodukte und Sonderaufbereitungen. Es gewährleistet einen komfortablen, zeitnahen und datenschutzgerechten Zugang durch projektspezifische Stichprobenziehungen aus umfangreichen, regelmäßig aktualisierten Datensätzen. Das Premiumprodukt „Integrierte Erwerbsbiografien (IEB)“ dient als Basis für einige der weltweit genutzten Stichproben im FDZ-Datenangebot.

ITM versorgt die Forscherinnen und Forscher auch mit Hard- und Software über den von der Bundesagentur für Arbeit (BA) bereitgestellten Standard

hinaus. Dahinter verbirgt sich eine bedarfsge-rechte Lizenz- und Beschaffungsplanung sowie die Abstimmung mit dem IT-Systemhaus der BA zum laufenden Betrieb. Beratung bei allen Fragen rund um die IT ist ein weiterer Aufgabenschwerpunkt. Mit der Entwicklung von Anwendungsprogrammen auf Basis von Fachkonzepten der Forschungs- und Geschäftsbereiche werden Anforderungen abgedeckt, die sich mit marktgängiger Standardsoftware nicht erfüllen lassen. Außerdem koordiniert ITM den IT-Haushalt des IAB.

Im Fokus der Aufmerksamkeit: Informationen rund um Flucht und Zuwanderung

Ausgelöst durch den hohen Zustrom von Geflüchteten im Jahr 2015 und die damit verbundenen Probleme der Erfassung, Versorgung und Verteilung zeigte sich ein hoher Bedarf nach belastbaren Daten. ITM recherchierte zur Verfügbarkeit und Güte potenzieller Datenquellen und integrierte die über standardisierte Schnittstellen erschließbaren neuen Informationen in die IAB-Forschungsdatenbasis (siehe Tabelle).

Online-Tool Arbeitsmarktspiegel Mindestlohn

Für das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) beauftragte Projekt „Arbeitsmarktspiegel – Entwicklungen in Zeiten des Mindestlohns“ entwickelte ITM unter anderem ein webbasiertes Datentool, das die (Fach-)Öffentlichkeit für komfortable Online-Auswertungen nutzen kann. Ergänzend zu IAB-Forschungsberichten können nach individuellem Bedarf Grafiken und Diagramme erzeugt werden (siehe <http://arbeitsmarktspiegel.iab.de/> und IAB-Forschungsberichte 1/2016, 3/2016 und 12/2016).

damit Stabilität der Kundenzufriedenheit auf sehr hohem Niveau. In regelmäßigen Befragungen des IAB-Personals erhobene Bewertungen der Dimensionen „Erreichbarkeit“ und „Betreuungsqualität“ zeigen, dass dies wie in den Vorjahren ausgezeichnet gelungen ist.



Geschäftsbereich
IT- und
Informationsmanagement

Leiter bis 30.09.2016

Dr. Jürgen Passenberger

Unterstützung im Bereich der Hard- und Software sowie Betrieb der IAB- Geschäftsanwendungen

Auch 2016 war das Ziel die bestmögliche IT-Unterstützung der Forscherinnen und Forscher und



Geschäftsbereich
IT- und
Informationsmanagement

Leiter seit 01.10.2016

Ali Athmani

Prozessgenerierte Forschungsdaten zum Thema „Flucht und Zuwanderung“

Thema/Personengruppe	Akteur	Inhalte	Zugang (technisch & rechtlich)
Alle Geflüchteten (Asylverfahren/Stammdaten)	BAMF Ausländerbehörden	■ Stammdaten ■ Asylverfahren ■ Persönliche Daten etc.	■ Keine direkte Schnittstelle zu BA-Systemen ■ Keine generelle Berechtigung für Forschungsprojekte
Geflüchtete, die sich in Arbeitsagenturen (AA) und Jobcentern (JC) registrieren	AA und JC	■ Personendaten ■ Arbeitsvermittlung/Förderung ■ Leistungsrechtliche Daten ■ Beschäftigung und Betriebe	■ Etablierte Schnittstellen zu IAB-Datenprodukten mit Flüchtlingsidentifikation
Beschäftigte Geflüchtete, ohne Beteiligung AA bzw. JC	Meldeverfahren der Sozialversicherung (DEÜV)	■ Beschäftigungsverhältnisse und Betriebe	■ Etablierte Schnittstelle zu IAB-Datenprodukt, Flüchtlingsidentifikation nicht möglich, da nur Herkunftsland verfügbar
Integrationsaktivitäten	Kommunen, Regionaldirektionen, HK/IHK, Sonstige	■ Integrationskurse ■ Deutschlehrgänge BAMF	■ Keine Schnittstellen, aufwendiger Datenzugang ■ Je nach Datenquelle und Träger unterschiedlich

Geschäftsbereich

„Dokumentation und Bibliothek“

v.l.n.r.:

Brigitte Rosenecker
Anna Küffner
Ute Hönerlage
Jutta Deuerlein
Marianne Hoffmann
Jörg Paulsen
Christa Wurm
Ralf-Bernhard Riebau
Dr. Lena Koller-Bösel
Judith Bendel-Claus
Ulrike Lioba Kress
Friedrich Riedel

nicht im Bild:

Gabriele Birnthal
Michaela Fröhlich
Anja Gollmer
Nilgun Massih-Tehrani
Petra Wagner



Der Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“ (GB DOK) versorgt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststellen im Nürnberger Verwaltungszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit einem breit gefächerten Angebot bibliothekarischer Dienstleistungen. Er ist Ansprechpartner für die Bereitstellung gedruckter und elektronischer Medien und unterstützt bei der Informationssuche. Die vom Geschäftsbereich erstellte Literaturdatenbank „Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (LitDo-kAB)“ wuchs 2016 um 4.200 Nachweise.

Bibliotheksservice

Die Bibliothek hat ca. 3.200 Kundinnen und Kunden. Die Teilbibliothek „Recht, Verwaltung, Management“ (ReVeMa) stellt vor allem die Literaturversorgung der Dienststellen im Nürnberger Verwaltungszentrum der BA sicher. Darüber hinaus wurden hier umfangreiche Medienbeschaffungen für die Ausstattung der Berufsinformationszentren der BA organisiert. Der Bestand der Teilbibliothek „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (WiSo) orientiert sich an den Forschungs- und Beratungsaufgaben des IAB.

Teilnahme an DFG-Allianzlizenzen

Die Bibliothek nutzt seit 2006 die Angebote der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) für die wissenschaftliche Literaturversorgung mit elektronischen Publikationen, vor allem von Zeitschriften. Sie nimmt 35 Lizenzangebote wahr, darunter vollständig geförderte Nationallizenzen und anteilig mitfinanzierte Allianzlizenzen.

Informationen für Wissenschaft und Praxis

Neben den Bibliotheksdienstleistungen für den internen Bedarf bietet der GB DOK im Internet Informationsprodukte für Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie für wissenschaftlich interessierte Bürgerinnen und Bürger an. Die IAB-Infoplattform greift aktuelle arbeitsmarkt- und sozialpolitische Themen auf. 2016 kamen u. a. neu hinzu bzw. wurden überarbeitet: „Befristete Beschäftigung – prekär oder Sprungbrett?“, „Führen in Teilzeit“, „Mindestlohn“, „Fluchtmigrantinnen und Fluchtmigranten – Bildung und Arbeitsmarkt“ und „Digitale Arbeitswelt“. Das

„Arbeitsmarktpolitische Informationssystem“ ist stärker am Informationsbedarf von Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit orientiert.

Neue Bibliothekssoftware

Mit der Einführung einer in die IAB-Geschäftsumgebung integrierten Bibliothekssoftware sollen bereichsinterne und -übergreifende Geschäftsgänge vereinheitlicht und parallel betriebene Katalogsysteme zusammengeführt werden. Für Bibliothekskunden soll künftig eine verbesserte technische Infrastruktur geboten werden. 2016 wurden die feinspezifizierten Anforderungen in einen Leistungskatalog übersetzt und die Ausschreibung für die neue Software veröffentlicht.

Rechteverwaltung für Online-Medien

Im Jahr 2016 wurde ein Verfahren entwickelt und eingeführt, das den Zugang zu lizenzierten, über IP freigeschalteten Online-Ressourcen neu steuert. Die Anbindung der Zugangsberechtigung an die Nutzerkennung ermöglicht eine zugleich rechtssichere und effiziente Zugangssteuerung für individuelle Bibliothekskunden.

Open Access

Der GB DOK unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB bei der Umsetzung der IAB-Leitlinie zu Open Access. In 2016 wurde die frei zugängliche Primärpublikation in wissenschaftlichen Zeitschriften, der sogenannte „Goldene Weg“, stärker beworben. Die hierfür meist erforderlichen Mittel für Publikationsgebühren wurden in den Haushalt eingestellt. Eine neue FAQ-Liste im IAB-Intranet informiert über die wichtigsten Aspekte des Urheberrechts und die Nutzungsmöglichkeiten des Zweitveröffentlichungsrechts.

Kooperationen und Mitarbeit in informationspolitischen Gremien

Die Bibliothek beteiligt sich an der elektronischen Zeitschriftenbibliothek EZB, der Zeitschriftendatenbank ZDB und dem Datenbankinformationssystem DBIS. Der GB DOK ist als Vertreter der „Arbeitsgruppe Bibliotheken der Ressortforschung des Bundes“ Mitglied in der Arbeitsgruppe „Open Access“ der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der Wissenschaftsorganisationen.



Geschäftsbereich
Dokumentation und Bibliothek

Leiterin

Ulrike Lioba Kress

Nähere Informationen zu unseren Serviceangeboten unter: www.iab.de/de/informationsservice.aspx



Beratung



Einzelberatungen

Ausgewählte Beratungsleistungen für Politik und Praxis

Das IAB hat auch in diesem Berichtsjahr Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Praxis auf den unterschiedlichsten Ebenen und in vielfältiger Form beraten. Wichtigster Beratungsempfänger des IAB auf der nationalen wie auf der regionalen und lokalen Ebene ist die Bundesagentur für Arbeit (BA). Das gilt nicht zuletzt für den drittelparitätisch besetzten Verwaltungsrat der BA, auf dessen Sitzungen das IAB regelmäßig über wichtige arbeitsmarkt- und geschäftspolitische Themen informiert. Darüber hinaus berät das IAB bei Bedarf auch einzelne Mitglieder des Verwaltungsrats außerhalb der regulären Sitzungen. Damit trägt das IAB in besonderer Weise dem Informationsbedarf der Sozialpartner und der öffentlichen Gebietskörperschaften Rechnung.

Neben der BA ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales der wichtigste Beratungsempfänger des Instituts, auch in Fragen der Grundsicherung (Zweites Buch Sozialgesetzbuch). Hinzu kommen zahlreiche weitere Beratungsempfänger aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft.

Eine Sonderrolle in der wissenschaftlichen Politikberatung kommt dem Regionalen Forschungsnetz (RFN) des IAB zu, dessen einzelne Forschungseinheiten direkt in den Regionaldirektionen der BA angesiedelt sind. Sie erbringen eine Vielzahl an Beratungsleistungen für lokale und regionale Arbeitsmarktakeure. So haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB allein im Berichtsjahr 112 Fachvorträge in den Regionaldirektionen sowie in den Agenturen für Arbeit gehalten, davon allein 85 aus dem RFN (mehr Informationen über das RFN im Kapitel „Profile“ auf S. 32 ff.).

Arbeitsmarktforschung im gesetzlichen Auftrag

Der Beratungsauftrag des Instituts leitet sich bereits aus der organisatorischen Anbindung an die BA ab und aus seinem gesetzlichen Auftrag, Arbeitsmarktforschung zu betreiben. Der gesetzliche Auftrag impliziert auch, dass die IAB-Forschung Relevanz für

die Arbeitsmarktpolitik im weiteren Sinne haben soll. So nahmen Forscherinnen und Forscher des IAB im Berichtsjahr zu zahlreichen parlamentarischen Anfragen und öffentlichen Anhörungen Stellung. Diese sind teilweise in der Reihe IAB-Stellungnahme publiziert (unter www.iab.de/de/publikationen/iab-stellungnahme). Die Beratung arbeitsmarktpolitischer Akteure nimmt am IAB typischerweise einen wesentlich breiteren Raum ein als in vielen anderen Forschungseinrichtungen, jedenfalls soweit es sich nicht um Ressortforschungsinstitute handelt. Allein im Jahr 2016 zählte das Institut 867 erfasste Beratungsaktivitäten, die mit einem Personalaufwand zwischen einem halben Personentag und mehreren Personenmonaten verbunden waren, davon alleine 318 für die BA. Hinzu kommt, dass sehr viele Einzelanfragen, teilweise auch telefonisch, beantwortet werden. Diese Art der schnellen Beratung, die stets auf dem Stand aktueller Forschung basiert, taucht nirgendwo offiziell auf, macht aber sehr wohl einen bedeutenden Teil der Arbeit des Instituts aus.

Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung

Um die hohe Qualität seiner Beratungsleistungen dauerhaft sicherzustellen, hat sich das IAB selbst Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung gegeben. Dazu gehört neben der Politikrelevanz der Forschung und der Wissenschaftlichkeit der Politikberatung auch die Unabhängigkeit und Transparenz von Beratung. Demnach sind unsere Untersuchungen in jedem Fall ergebnisoffen – ungeachtet der spezifischen Interessen des jeweiligen Auftraggebers. Im Sinne des Transparenzgebots hat sich das IAB dem Grundsatz verpflichtet, seine Politikberatungsinhalte öffentlich zu machen. Die Leitlinien guter wissenschaftlicher Politikberatung für das IAB finden Sie unter http://doku.iab.de/politikberatung/leitlinien_politikberatung.pdf.

Eine vollständige Auflistung aller erfassten Beratungsaktivitäten des IAB im Berichtsjahr würde den Rahmen dieses Kapitels sprengen. Nachfolgend ist

daher beispielhaft eine Auswahl an Beratungsempfängern und Beratungsthemen des IAB für Politik und Praxis aus dem Berichtsjahr aufgeführt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Beratungsleistungen für Personen oder Institutionen, die das IAB gezielt für bzw. im Auftrag konkreter Adressaten erbracht hat – sei es in mündlicher (Anhörungen, Expertengespräche, Vorträge etc.) oder schriftlicher Form (Stellungnahmen, Gutachten o. Ä.). Nicht aufgeführt sind Publikationen, Vorträge und Ähnliches, die sich an Politik und Praxis im Allgemeinen richten und denen kein spezifischer Beratungsauf-

trag an das IAB vorausging. Diese Leistungen sind in gesonderten Kapiteln des IAB-Jahresberichts dargestellt. Auch die Beantwortung von Presseanfragen sowie Beratungsaktivitäten für die Wissenschaft sind nachfolgend nicht aufgeführt.

Die Expertise des IAB zum Themenkomplex „Flüchtlinge, Migration, Integration“ war im Berichtsjahr angesichts des starken Zustroms von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten besonders stark gefragt. Auch zum Thema Digitalisierung der Arbeitswelt bestand im abgelaufenen Jahr ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf.

Ausgewählte Beratungsleistungen – international

Beratungsadressat	Beratungsthemen
Arbeitsmarktservice Österreich	Fachkräftesicherung, Immigration und demografischer Wandel
Arbeitsministerium Mongolei	Vorstellung des IAB
Arbeitsverwaltung Kanada	Ältere Arbeitnehmer
Arbeitsverwaltung Südkorea	Regionale Arbeitsmarktforschung
Arbeitsverwaltung Türkei	Evaluation von Programmen zur aktiven Arbeitsmarktpolitik
Britische Botschaft Berlin	Ausbildung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge
Europäische Kommission	Maßnahmen zur grenzüberschreitenden Mobilität von Auszubildenden Neue Hochrechnung für die IAB-Stellenerhebung Stabilität funktionaler Arbeitsmarkregionen
Japan Center for International Exchange	Migrationspolitik
Königlich Dänische Botschaft	Frauen am Arbeitsmarkt, Tarifbindung, Mindestlohn, Jugendarbeitslosigkeit
Ministry of Economy and Planning, Job Creation Commission, Saudi Arabien	Das Forschungsdatenzentrum des IAB Aufbereitung von Big Data
Oberösterreichische Landesregierung	Beschäftigungseffekte des Mindestlohns
Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa	Umwelt- und Wirtschaftsaktivitäten in Bezug auf die Arbeitsmigration

Ausgewählte Beratungsleistungen – national	
Beratungsadressat	Beratungsthemen
Bundesagentur für Arbeit, Verwaltungsrat	Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung
	Digitalisierung und mobiles Arbeiten
	Eingliederungsvereinbarungen
	Erkenntnisse aus der Mindestlohnforschung
	Erste Ergebnisse zu Jugendberufsagenturen
	Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt
	Jugendberufsagenturen und die Vermittlung von jungen Erwachsenen in Ausbildung und Arbeit
	Monetäre Bewertung von Pendeldistanzen Arbeitssuchender
	Neueinstellungen nach Sektoren und Qualifikation
	Nutzung von On-Site-Werkverträgen
	Scheinselbstständigkeit in Deutschland
Bundesagentur für Arbeit, Zentrale und Vorstand	Auswirkungen der Digitalisierung auf Betriebe und Beschäftigung
	Befristungen auf Basis des IAB-Betriebspanels
	Beratungen zur monatlichen Pressekonferenz
	Demografischer Wandel und Arbeitsmarkt
	Erstellung der IAB-Regionalprognosen
	Evaluationskonzept für Pilotprojekte zu Gutscheinen für haushaltsnahe Dienstleistungen
	Industrie 4.0
	Digitalisierung der Arbeitswelt
	Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen
	Langleistungsbezug und Arbeitslosigkeit: Struktur, Entwicklung und Wirkung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen
	Langleistungsbezug und regionales Arbeitsmarktumfeld (RAUM-Index)
	Langzeitarbeitslosigkeit
	Öffentliche Arbeitsverwaltungen – "Benchlearning"
	Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten
	Qualität der Berufsabschlüsse, Berufsorientierung und -ausbildung
	Sofort zu besetzende offene Stellen nach Berufssektoren und -segmenten
	Strategie Reha
	Vermittlerhandeln im weiterentwickelten Zielsystem der BA
	Zuordnung von Berufsbezeichnungen
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)	Hartz-Evaluation
Bundeskanzleramt	Aktuelle Arbeitsmarktaussichten und Digitalisierung
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Arbeitsmarkintegration von Migranten
	Befristete Beschäftigung
	Beratung „Mobile Device Measure“
	Flucht, Asyl, Migration und Integration
	Flüchtlingsmonitoring – Aufbau eines Mikrodatensatzes und Analysen zu Migration und Integration von Geflüchteten
	Gleichbehandlung von Arbeitnehmern in der EU
	Minijobs
	Neuermittlung der Regelbedarfe in der Grundsicherung
	Sozialpolitikforschung
	Studie auf Grundlage der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe

Beratungsadressat	Beratungsthemen
	Fiskalpolitische Auswirkungen von aktiver Arbeitsmarktpolitik
	Zulieferung zum Weißbuch BMAS „Arbeiten 4.0“
Bundesministerium für Bildung und Forschung	Mitlese Berufsbildungsbericht
Bundesministerium der Finanzen	Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst
Bundesministerium des Inneren	Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
	Tariffindung und Mindestlohn
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände	Betriebliche Ausbildungsbeteiligung 2006 – 2014
	Mindestlohn
	Anteil der Betriebe mit über 50-jährigen Beschäftigten
	Tarifgebundene Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten
	Freie Mitarbeiter mit Werkverträgen
Deutscher Bundestag, Ausschuss für Arbeit und Soziales	Integrationsgesetz
	Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherung
Deutscher Bundestag, Haushaltsausschuss	Langfristige Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung
Deutscher Bundestag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	Zeitarbeit
Deutscher Bundestag, Fraktion der CDU/CSU	Selbstständigkeit und Förderung von Migranten im internationalen Vergleich
Deutscher Bundestag, Fraktion „Die Linke“	Entwicklung der Stillen Reserve
	Home-Office
	Qualifikationsniveaus von Zeitarbeitnehmern
	Regionaler Stellenmarkt und Engpässe
Deutscher Bundestag, SPD-Fraktion	Chancen älterer Arbeitnehmer
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	Arbeit auf Abruf
	Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeitsmarkt
	Mindestlohn
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten	Veränderte Kompromissbereitschaft von Arbeitgebern bei Stellenbesetzungen
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	Digitalisierung, Globalisierung und demografischer Wandel
	Entwicklung des Arbeitsmarkts
	Wirkung des erhöhten Mindestlohns
	Erwerbsbeteiligung und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen
	Langzeitarbeitslosigkeit
Statistisches Bundesamt	Informationsaustausch zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Arbeitszeitrechnung
verdi	Beschäftigungseffekte des Mindestlohns
	Entwicklung der Leiharbeit im Groß- und Einzelhandel

Ausgewählte Beratungsleistungen – lokal und regional	
Beratungsadressat	Beratungsthemen
Agenturen für Arbeit	Berufsspezifische Lebensentgelte
	Fluchtmigration und Integration in den Arbeitsmarkt
	Regionale Beschäftigung
	Strukturanalysen mit Stärken-Schwächen-Profil des Arbeitsmarkts
	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge
Arbeitnehmerkammer Bremen	Arbeitsbedingungen und Verdienste in der Pflege
	Planung für eine Beschäftigtenbefragung in der Region
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Umwelt und Technologie	Leben und Arbeiten 4.0
DGB Rheinland-Pfalz	Substituierbarkeitspotenziale von Berufen durch Digitalisierung
DGB Region Stuttgart	Mindestlohn
IHK München	Arbeiten 4.0
IHK Nürnberg für Mittelfranken	Substituierbarkeitspotenziale von Berufen durch Digitalisierung
IHK Südthüringen	Beschäftigungseffekte des Mindestlohns
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	IAB-Betriebspanel NRW
	Anreizsysteme zur Weiterbildung
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg	Fachkräfteallianz
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Saarland	Weiterbildungsbeteiligung von Beschäftigten
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Akademikern
Regionaldirektionen der BA	Digitalisierung der Arbeitswelt
	Duale Ausbildung
	IAB-Betriebspanel
	Managementkreis der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen
	Offene Stellenerhebung
	Pendlerstrukturen
	Psychosoziale Coachings
Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft	Leiharbeit

Veranstaltungen



Veranstaltungen
& Workshops
IAB-Colloquium
IAB-DiskAB

18./19. Februar **Autonomy at work and employee involvement: causes and consequences**
Internationale Konferenz

Mit Autonomie bei der Arbeit und der Beteiligung der Beschäftigten in Zeiten der Digitalisierung befasste sich eine internationale Konferenz in Nürnberg, die das IAB in Zusammenarbeit mit der Professur für Personal und Organisation der Universität Basel veranstaltete. Sie stand unter der Leitung von Prof. Lutz Bellmann (IAB und FAU) und Prof. Michael Beckmann (Universität Basel und IAB). Weiterer Kooperationspartner war das Labor and Socio-Economic Research Center der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU).

Die Digitalisierung ermöglicht es Unternehmen mehr denn je, ihre Arbeitsprozesse im Hinblick auf die Arbeitszeit und den Arbeitsort flexibel zu gestalten. Insbesondere die moderne Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie erlaubt es Beschäftigten, auf interne Dokumente und Informationen zuzugreifen sowie mit Kunden und Geschäftspartnern von praktisch jedem Ort aus und zu jeder Zeit zu kommunizieren. Die dadurch ermöglichte Flexibilität führt zu einer sehr starken Erhöhung der betrieblichen Effizienz. Auch die Reorganisation der Arbeitsprozesse ist Gegenstand vielfältiger Debatten, nicht nur in der Wissenschaft.

Steffen Viète und Daniel Erdsiek vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim berichteten von Komplementaritätseffekten zwischen dem Einsatz mobiler Informations- und Kommunikationstechnologien und

Maßnahmen einer flexiblen Arbeitsorganisation, sofern diese Maßnahmen eine hohe Mitarbeiterautonomie beinhalten. Susanne Braun und Lars Hornuf (Universität Trier sowie Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der EU) referierten über die Rolle von authentischer Führung, Selbstkonzept und Arbeitsnormen auf die Erfüllung von Leistungsanforderungen, die sie im Rahmen von Experimenten untersucht hatten.

Mehrere Vorträge beschäftigten sich mit den Bestimmungsgründen und Auswirkungen von Heimarbeit. Mithilfe von Daten des Sozio-oekonomischen Panels haben Kira Pauka und Michael Beckmann von der Universität Basel den Zusammenhang zwischen der Arbeit von zu Hause aus und der Arbeitsanstrengung von Beschäftigten erforscht. Daniel Arnold, Susanne Steffes (beide ZEW) und Patrick Kampkötter (Universität zu Köln) analysierten auf der Basis von Daten des Linked Personnel Panels (LPP) des IAB die Rolle der Zielsteuerung bei der Nutzung von Heimarbeit. Deren Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensqualität stand im Mittelpunkt eines weiteren Vortrags von Daniel Arnold und Susanne Steffes.

Mario Bossler und Sandra Broszeit vom IAB präsentierten, ebenfalls auf der Grundlage von Daten des LPP, erste Ergebnisse zum Effekt des allgemeinen flächendeckenden Mindestlohns in Deutschland auf die Zufriedenheit von Beschäftigten.

19. Februar **Berufsbildung und Hochschule – Entwicklungen und Wechselwirkungen**
7. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg

Als große Regelsysteme der nachschulischen Bildung unterliegen Berufsbildung und Hochschule

einem starken Veränderungsdruck. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und demografische Verän-

derungen wirken sich aus, erzeugen neue Annäherungen, verschärfen aber auch die Konkurrenz. Während die Bologna-Beschlüsse grundlegende Umbauten des Hochschulsystems ausgelöst haben, betrachten die Akteure des Systems der dualen Berufsausbildung das veränderte Bildungs- und Übergangsverhalten junger Menschen mit Besorgnis.

Diese bundesweit zu beobachtenden Trends haben unmittelbare Auswirkungen auf die kommunale Bildungslandschaft in Nürnberg, die Chancen und Perspektiven junger Menschen und die Fachkräftesicherung. Die 7. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg, für die erstmals eine Kooperation mit dem IAB geknüpft wurde, bot mehr als 300 Expertinnen und Experten, lokalen Akteuren und der interessierten Öffentlichkeit eine Plattform, um aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu diskutieren und über die konkreten Herausforderungen und Chancen für Nürnberg und die Region ins Gespräch zu kommen.

Die akademische und die berufliche Bildung würden viel zu oft als dichotome Gegensätze betrachtet und dabei die Hochschulbildung als der „vermeintlich edlere“ Teil der Bildung über die berufliche Bildung gestellt, sagte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly zu Beginn. Deutschland stehe trotz einer im OECD-Vergleich niedrigen Akademikerquote in wissensintensiven und innovationsorientierten Branchen gut da, was Maly auf das Zusammenspiel von akademisch und beruflich gut ausgebildeten Fachkräften in den Unternehmen zurückführte.

Ein Plädoyer für die Gleichbehandlung akademischer und beruflicher Bildung hielt Julian Nida-Rümelin, Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Staatsminister a. D. Er wandte sich gegen gängige Reflexe bei der Betrachtung der akademischen und der beruflichen Bildung und trat gleichzeitig für eine Kultur des Respekts und

der Anerkennung unterschiedlicher Bildungswege, Bildungsabschlüsse und Bildungsverläufe ein.

Zertifikat oder Kompetenz: Worauf kommt es an? Über diese und andere Fragen diskutierten im anschließenden Fachgespräch Oberbürgermeister Ulrich Maly, Prof. Corinna Kleinert (Otto-Friedrich-Universität Bamberg und IAB), Sarah Rössler, Vorstandsmitglied beim Versicherungskonzern HUK Coburg, und Prof. Eckart Severing, Leiter des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung.

Das Verhältnis von Berufsausbildung und Hochschulstudium befindet sich an einem historischen Wendepunkt. Diese zentrale These vertrat Prof. Martin Baethge in seinem Vortrag in „Forum 1“, einem von insgesamt sechs Fachforen. In der von Prof. Brigitte Schels moderierten Diskussion suchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums zunächst nach den Gründen für die rückläufige Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Benannt wurden die zunehmende Bürokratisierung, die mangelnde finanzielle Ausstattung der Berufsschulen, das stark gegliederte Schulsystem und die fehlende Attraktivität der Ausbildung in manchen Handwerksberufen. Als Lösung wurde unter anderem die individuelle Berufs- und Stu-



Prof. Corinna Kleinert (IAB und Universität Bamberg) präsentierte Ergebnisse ihrer umfangreichen Forschungsarbeiten zum Übergang zwischen Schule und Beruf.



Prof. Silke Anger (IAB und Universität Bamberg) erforscht die Arbeitsmarktsituation von Akademikern.



IAB-Forscherin Sandra Dummert, Dr. Michael Zibrowius vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln und Dr. Pierre-André Gericke von der Hochschule der BA in Mannheim (von links) befassten sich mit Passungsproblemen am Arbeitsmarkt.

dienorientierung an Gymnasien vorgeschlagen. Im betrieblichen Bereich könnten eine stärkere Flexibilität in der Ausbildung und die verstärkte Einführung von Teilqualifizierungen ein Ansatz sein.

Der Übergang von der Schule in die Ausbildung stellt in Deutschland für Jugendliche mit niedriger Schulbildung immer noch eine hohe Hürde dar. Das trotz stetig steigender Studierendenzahlen weiterhin leistungsfähige duale Ausbildungssystem liefert im internationalen Vergleich gegenüber Ländern mit rein schulischen Ausbildungssystemen allerdings glattere Übergänge und geringere Jugendarbeitslosigkeit. Dieses Fazit zog Corinna Kleinert, die zum Einstieg in das „Forum 2“ Ergebnisse ihrer umfangreichen Forschungsarbeiten zum Übergang zwischen Schule und Beruf präsentierte. Als positive Einflussfaktoren für erfolgreiche Übergänge benannte Kleinert neben den individuellen Ressourcen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger insbesondere die der sozialen Umgebung und des persönlichen Umfelds.

Angebot und Nachfrage befinden sich auf dem Arbeitsmarkt auch im Jahr 2016 keineswegs im Gleichgewicht. Die Erforschung von „Passungsproblemen“ nimmt in den Blick, wo diese beiden auseinander liegen oder gar auseinanderdriften, also ein sogenannter „Mismatch“ besteht. In „Forum 5“,

dem IAB-Forum, beleuchteten die Referentinnen und Referenten auf der Basis des aktuellen Stands der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland einige Facetten dieser Diskrepanz.

„Immer mehr Ausbildungsplätze bleiben in Deutschland unbesetzt“, bilanzierte IAB-Forscherin Sandra Dummert die Auswertung der Daten aus dem IAB-Betriebspanel. Dummert machte dafür vor allem regionale und betriebsspezifische Gründe aus. Probleme mit der Besetzung von Ausbildungsplätzen hätten vor allem kleine und kleinste Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten und Betriebe im produzierenden Bereich. Prof. Silke Anger (IAB und Otto-Friedrich-Universität Bamberg) konzentrierte sich auf die Arbeitsmarktsituation von Akademikerinnen und Akademikern. Im Vergleich mit Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung oder fehlendem Berufsabschluss seien Personen mit Universitätsabschluss deutlich seltener arbeitslos, so Anger. Studierte seien zwar seit Mitte der 1980er-Jahre in ihren Berufen häufiger überqualifiziert. Doch wirke sich dieses Passungsproblem zumindest im Vergleich zu adäquat beschäftigten Ausbildungsabsolventen nicht oder nur kaum auf die Höhe der Stundenlöhne aus.

Zum Abschluss der Bildungskonferenz stand noch einmal die Situation in der Stadt Nürnberg

im Mittelpunkt. In seinem Impulsreferat ging IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zunächst auf die Digitalisierung ein, die auch in Nürnberg voranschreite. Sie berge durchaus ein hohes Substitutionsrisiko für Arbeitnehmer, das mit der Höhe der Qualifikation abnehme. Dem deutschen Bildungssystem attestierte Möller im Vergleich mit anderen Nationen eine hohe Durchlässigkeit. Allerdings müsse die Finanzierung von Weiterbildung und Ausbildung verbessert werden.

Wirtschaftsreferent Michael Fraas erklärte, dass die Entwicklung des Hochschulstandorts Nürnberg einen wichtigen Beitrag dazu leiste, die Nachfrage nach akademischen Fachkräften zu decken,

die Bildungschancen vor Ort zu verbessern und die Attraktivität und überregionale Ausstrahlung des Standorts Nürnberg weiter zu erhöhen. Eine besondere Rolle spielten die Hochschulen auch bei zahlreichen innovativen Unternehmensgründungen. Sozialreferent Reiner Prölß ging unter anderem auf das in Nürnberg bereits gut funktionierende Übergangsmanagement Schule–Beruf ein. Joachim Möller bescheinigte dem Bildungsstandort Nürnberg insgesamt eine gute Ausgangsposition. Regionen, in denen Branchen und Qualifikationen diversifiziert anzutreffen seien, hätten gute Entwicklungsmöglichkeiten.



IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Elisabeth Ries, Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas und Sozialreferent Reiner Prölß (von links) beim Abschlussgespräch.

4./5. April

Forschungsinitiative Berufe und soziale Ungleichheit

Zweiter FiBus-Workshop

Auf reges Interesse stieß der zweite Workshop der Forschungsinitiative Berufe und soziale Ungleichheit (FiBus): Mehr als 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen nach Nürnberg, um über die Bedeutung des Berufs für die Beschreibung und Erklärung sozialer Ungleichheit zu diskutieren.

Der Workshop startete mit einer Keynote von Prof. Marlis Buchmann (Universität Zürich), die ein theoretisches Konzept vorstellte, das die unterschiedlichen Arbeitsmarktchancen von Ausbildungsabsolventen mit Hilfe berufsspezifischer Unterschiede in Humankapitalausstattung, Produktivität und Arbeitsmarktfriktionen erklärt.

In der anschließenden ersten Session ging es um unterschiedliche Aspekte der Berufswahl von Jugendlichen. Die zweite Session beschäftigte sich mit der Frage, inwiefern die theoretische und

empirische Berücksichtigung der Berufsebene zum Verständnis der Geschlechtersegregation am Arbeitsmarkt beitragen kann. In der dritten Session rückte schließlich das Thema berufliche Schließung in den Mittelpunkt der Diskussion. Den letzten Programmpunkt des Workshops bildete eine „OpenFloor“-Veranstaltung, in der Fragen, Probleme oder Ideen diskutiert wurden, die bei der wissenschaftlichen Bearbeitung berufsbezogener Fragestellungen aufgetreten waren.

Insgesamt zeigte sich, dass die theoretische und empirische Einbindung des Berufs in Ungleichheitsanalysen ein besseres Verständnis gesellschaftlich relevanter Prozesse ermöglicht und dass komplexe analytische Methoden einen wichtigen Beitrag zur Untersuchung des direkten wie auch des vermittelnden Einflusses von Berufsmerkmalen leisten können.

20. April

Machen Smartphones wirklich smarter? Digitalisierung als Thema im Bildungsbereich

Erster „Erlanger Bildungsdialog“

Beim ersten Bildungsdialog der Stadt Erlangen und des IAB ging es um die von der Digitalisierung ausgelösten Veränderungen im Bildungsbereich. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Bildung der Zukunft? Wie können die Lernenden und die Lehrenden von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren? Und wo ist Vorsicht geboten? Diese Fragen wurden gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, Elternvertretern, Lehrkräften und Schulleitungen diskutiert.

Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, und IAB-Direktor Prof. Joachim Möller betonten zu Beginn die große Bedeutung der Digitalisierung für die Globalisierung, die gesellschaftliche Entwicklung und den Arbeitsmarkt. Möller wies dabei auch auf eine aktuelle IAB-Studie hin, nach der Hochqualifizierte künftig noch

mehr als bisher gefragt sein werden, während Geringqualifizierte die Verlierer sind.

Prof. Simon Wiederhold (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und Ifo-Institut München) befasste sich in seinem Impulsreferat mit dem Zusammenhang zwischen der Übertragung großer Datenmengen und der Entstehung von Innovationen und neueren Geschäftsmodellen sowie der Möglichkeit von Forschungs- und Entwicklungskooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen auch über größere Distanzen. Im zweiten Impulsreferat diskutierte Prof. Thomas Knaus von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg die Potenziale für guten Unterricht, die in digitalen Medien stecken.

An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben Knaus und Wiederhold zudem Florian

Ramming, zweiter Vorsitzender des Jugendparlaments Erlangen, Gertrud Reichert-Bord, Leiterin des Emmy-Noether-Gymnasiums Erlangen, und Thomas Zapf, Lehrer am Ohm-Gymnasium in

Erlangen, teil. Die von Smartphones ausgehenden Gefahren wurden ebenso ausführlich diskutiert wie der pädagogische Bildungsauftrag.

Was bringt das neue Gesetz zu Zeitarbeit und Werkverträgen?

28. April

5. Interdisziplinäres Forum zur Zeitarbeit

Die Regulierung der Zeitarbeit und der Werkverträge sowie deren künftige Rolle und Bedeutung standen beim 5. Interdisziplinären Forum zur Zeitarbeit in Nürnberg im Fokus. Auch die Auswirkungen der Digitalisierung und der Zuwanderung wurden von Praktikern und Wissenschaftlern intensiv diskutiert.

Privatdozent Alexander Spermann von der Universität Freiburg ging auf das Verhältnis von Zeitarbeit und Werkverträgen ein. Prof. Werner Widuckel von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) berichtete von eigenen praktischen Erfahrungen, nach denen Werkverträge für beide Seiten schwierig sind.

In einer gemeinsamen Studie mit Prof. Manfred Bornewasser, emeritierter Professor für Sozialpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Greifswald, untersuchte Volker Homburg, geschäftsführender Gesellschafter der ZIP-Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH, ob die Digitalisierung die Organisation von Zeitarbeit verändert, oder ob sich die Branche sogar neu erfinden müsse.

Prof. Markus Hertwig (Universität Chemnitz), Prof. Lutz Bellmann (IAB und FAU) und Dr. Christian Hohendanner (IAB) stellten eine gemeinsam mit Koautoren erstellte empirische Studie vor zur Verbreitung von On-Site-Werkverträgen in Nahrungsmittelindustrie, Verarbeitendem Gewerbe und Einzelhandel, von Werk- und Dienstverträgen im Bereich der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie sowie von Mitarbeitern mit Werk- und Dienstverträgen.

Nach IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei sind

Befürchtungen von massiven Arbeitsplatzverlusten eher unbegründet, da Produktivitätsgewinne und Strukturwandel auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten generieren können. Veränderungen in Sektoren und Berufen sowie veränderte Qualifikationsanforderungen sind dagegen durchaus wahrscheinlich. Bei den Beschäftigungsverhältnissen scheinen neue Tätigkeitsformen wie „Crowdworking“ oder „Crowdsourcing“ auf, welche zu strukturellen Verschiebungen in der Erwerbstätigkeit führen können. Dies könnte Auswirkungen auf die Leiharbeit haben.

In der abschließenden Podiumsdiskussion fragte Moderator Lutz Bellmann den BA-Vorstand Detlef Scheele nach dem besten Weg zur Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft. Scheele wies darauf hin, dass eine größere Gruppe von Zuwanderern zum Hochschulzugang berechtigt sei oder bereits ein Studium in ihrer Heimat begonnen



Prof. Lutz Bellmann vom IAB (links) mit Alexander Spermann, Privatdozent an der Universität Freiburg.

hätte. Es hapere für sie jedoch leider an Möglichkeiten des Spracherwerbs, um ihre qualifizierte (Aus-)Bildung fortsetzen zu können. Die Bundesagentur für Arbeit entwickle derzeit ein bildgestütztes System zur Kompetenzerfassung.

Für viele Flüchtlinge sei eine Verbindung von Arbeit und Qualifizierung der sinnvolle Weg, ergänzte Dr. Stefanie Janczyk, Leiterin des Ressorts „Allgemeine Sozial- und Arbeitsmarktpolitik“ beim Vorstand der Industriegewerkschaft Metall. Denn viele stünden unter hohem Druck, Geld zu verdienen – auch in der Leiharbeit. Oliver Zander, Hauptgeschäftsführer von Gesamtmetall, sah ein zentrales Problem genau darin, dass Migranten dorthin wanderten, wo die höchsten Sozialstandards gelten.



Volker Homburg von der ZIP-Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH vertrat die Position, dass Digitalisierung im Kern noch mehr Chancen für Flexibilisierung und auch für die Zeitarbeit bietet.

9. Mai

Deutschland und die Flüchtlinge – wie können wir's schaffen?

Nürnberger Gespräche 1/2016

Kaum ein Ausspruch wurde im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise öfter wiederholt als der Leitspruch „Wir schaffen das!“ von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Neben der humanitären Ver-

pflichtung, Menschen aufzunehmen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen, wird es in Zukunft vor allem um deren erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt gehen. Gelingt diese Herkulesauf-



Über die Wege, Flüchtlinge in Arbeit zu bringen, diskutierten im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg (von links): Dirk von Vopelius, Präsident der Industrie- und Handelskammer Mittelfranken, Detlef Scheele, Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit, Moderator Gerhard Schröder vom Deutschlandradio, Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, und Prof. Herbert Brücker, Leiter des Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ am IAB.

gabe, kann Deutschland erheblich profitieren. Was ist also zu tun? Braucht es neue arbeitsmarktpolitische Instrumente? Wie sinnvoll ist die Residenzpflicht? Und soll der Mindestlohn für Flüchtlinge ausgesetzt werden? Diesen und weiteren Fragen gingen Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Arbeitsverwaltung bei den „Nürnberger Gesprächen“ am 9. Mai 2016 nach.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller ist sich sicher: „Wir können das schaffen, Deutschland ist ein starkes Land mit gut funktionierenden Institutionen.“ Es habe schon viel gewaltigere Herausforderungen gemeistert – etwa die deutsche Wiedervereinigung. Möller betonte in seinem Eingangsstatement aber auch, dass die Integrationsaufgabe gewaltig sei. Neben der gesellschaftlichen Integration gehe es insbesondere um die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten.

Bei vielen kulturellen Unterschieden könne man nicht davon ausgehen, dass das Zusammenleben immer harmonisch abläuft. Für Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, geht es in erster Linie darum, Normalität in den gegenseitigen Umgang zu bringen und Konflikte weder religiös noch ethnisch oder national aufzuladen. Er beklagte, dass sich das Integrationsgesetz nur an Einreisende richtet, nicht aber an die Einheimischen. Ihm geht es darum, vor allem auf kommunaler Ebene mehr Geld für Wohnungsbau und Kita-Plätze zu investieren, um so soziale Konkurrenz zu vermeiden.

Detlef Scheele, Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit, sieht in einer Arbeitsstelle die beste Möglichkeit, sich in Deutschland zu integrieren. Dabei spiele Anerkennung eine wichtige Rolle, denn viele Einheimische in Deutschland seien der Vorstellung verhaftet, dass Geflüchtete nicht arbeiten wollen – obwohl sie oftmals gar nicht arbeiten dürften. Eine längere berufsbegleitende Qualifikation sei am sinnvollsten, um die Konkurrenz zwischen einheimischen und zugewanderten Ungelernten zu minimieren.

Dirk von Vopelius, Präsident der Industrie- und

Handelskammer (IHK) Mittelfranken, machte deutlich, dass auch Unternehmen sich angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels aktiv engagieren sollten, um Geflüchteten den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dabei freue er sich über die wachsende ethische und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.

Prof. Herbert Brücker, Leiter des Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ am IAB, forderte einen Masterplan für die Integration mit verbindlichen Zielen. Dazu zählen zuvorderst Rechtssicherheit und eine schnellere Abwicklung der Asylverfahren. Des Weiteren sollten verstärkt Deutschkurse und die Integration in das reguläre Bildungssystem gefördert werden.



IAB-Direktor Prof. Joachim Möller

Menschen in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen die „Würde des Gebrauchtwerdens“ zu geben.

Laut einer aktuellen IAB-Studie findet die Mehrheit der Flüchtlinge einen Job über Familienangehörige, Freunde oder Bekannte. Brücker plädierte für einen längeren Aufenthaltstitel von mindestens drei Jahren, damit es für Unternehmen wie auch für Geflüchtete lohnenswert wird, in Weiterbildung und Sprachausbildung zu investieren. Er betonte, dass Menschen und Unternehmen eine längerfristige Perspektive brauchen.

Zugleich tun sich die Arbeitsagenturen schwer mit der Anerkennung von Berufsabschlüssen aus den Heimatländern der Geflüchteten. Da Flücht-

Oberbürgermeister Maly stellte klar, dass Sprachkompetenz und die Integration in das Schulsystem oder in den Arbeitsmarkt zwar notwendige, aber keineswegs hinreichende Bedingungen für eine erfolgreiche Integration darstellten. Letztendlich ginge es darum,

linge im Allgemeinen keine Zertifikate mitbringen, bräuchte man ein völlig neues Verfahren, um Kompetenzen festzustellen. Scheele erklärte, dass auch zeitaufwendige Kenntnis- und Fertigkeitstests keine geeignete Alternative zur Gleichwertigkeitsfeststellung darstellen. Daher sollen ab Anfang 2017 flächendeckend neue Anerkennungsverfahren eingesetzt werden, um in drei bis vier Stunden Kompetenzen eines Flüchtlings mit den deutschen Qualifikationen vergleichbar zu machen.

Auf Kritik stieß der Vorschlag einiger Ökonomen, den Mindestlohn für Flüchtlinge auszusetzen. Für Dirk von Vopelius geht es dabei um eine ethische Frage: „Was ist uns eine Stunde menschlicher Arbeitskraft wert? Unter 8,50 Euro sollten wir nicht gehen.“ Der Präsident der Industrie- und Handelskammer betonte dabei zwei Herausforderungen: Einerseits sollten mehr Berufe im ungelernten Bereich geschaffen werden. Der Kombilohn, eine Lohnsubvention durch die Arbeitsagenturen, stelle dabei eine gute Alternative zur Absenkung des Mindestlohns dar. Die

zweite Herausforderung sei der Ausbau von Weiterbildungsmöglichkeiten und Teilqualifikationen.

Scheele unterstützte die Idee der Lohnsubventionen und verwies auf die von der Bundesagentur gezahlten Eingliederungszuschüsse für individuelle Minderleistungen, wozu auch fehlende kulturelle Kenntnisse zählten. Ein Aussetzen des Mindestlohns sowie zusätzliche arbeitsmarktpolitische Instrumente für Flüchtlinge hält er indes für „völlig kontraproduktiv“, da dies die Konkurrenz am Arbeitsmarkt verschärfen würde.

Auch die Absicht der Bundesregierung, Flüchtlingen einen Wohnsitz zuzuweisen, sehen die Diskutanten kritisch. Eine Aufhebung der Residenzpflicht würde allerdings zu größerer Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt deutscher Großstädte führen. Daher seien mehr Investitionen in den Wohnungsbau unumgänglich.

Die Nürnberger Gespräche werden von der Bundesagentur für Arbeit, unter Federführung des IAB, und der Stadt Nürnberg zweimal jährlich ausgerichtet. Sie stehen allen Interessierten offen.

11./12. Juli

Zugang zu beruflicher Bildung für Zuwandernde: Chancen und Barrieren

Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz in Nürnberg

Die Integration der hohen Zahl der insbesondere in 2015 und 2016 Zugewanderten stellt eine der wichtigsten Aufgaben in den kommenden Jahren dar. Gerade aufgrund des geringen Alters der Zugewanderten – mehr als die Hälfte ist jünger als 25 Jahre – ist der Zugang zu beruflicher Bildung und zum Arbeitsmarkt eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Integration dieser Personengruppe.

Wie kann das am besten gelingen? Und welche Lehren kann man aus den Erfahrungen bei der Integration früher zugezogener Migranten ziehen? Diese Fragen wurden in einem Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) diskutiert, das vom IAB gemeinsam

mit dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) in Nürnberg ausgerichtet wurde.

In einer einführenden Keynote gab Prof. Herbert Brücker vom IAB einen Überblick über die bisherigen Entwicklungen und formulierte, unter anderem auf Basis der Erfahrungen mit früheren Migrantengruppen, Empfehlungen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge. Im Anschluss daran wurden in mehreren Einzelsessions die Bildungs- und Arbeitssituation von Zuwanderern, die Möglichkeiten, ihre beruflichen Potenziale zu erfassen und zu verwerten, sowie Konzepte für eine bessere Integration von Zuwanderern in berufliche Aus- und Weiterbildung diskutiert.

In der Abschlussdiskussion mit Vertretern der Wissenschaft, der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie der berufsschulischen Praxis zogen die Teilnehmer ein insgesamt positives Fazit, auch wenn klar wurde, dass eine erfolgreiche Integration der neu Zugewanderten alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellt.



In seiner Keynote sprach Prof. Dr. Herbert Brücker vom IAB über erste Erkenntnisse der Fluchtmigration nach Deutschland.

Mindestlohn, Niedriglohn und Beschäftigung: Chancen, Risiken und Handlungsansätze

13./14. Juli

Wissenschaft trifft Praxis

Der am 1. Januar 2015 eingeführte allgemeine gesetzliche Mindestlohn ist eine der bedeutendsten Reformen auf dem deutschen Arbeitsmarkt der letzten Jahre. Die jährlich stattfindende Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“, die das IAB gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit ausgerichtet, widmete sich daher 2016 diesem Thema, das auch angesichts der erstmaligen Erhöhung des Mindestlohns von 8,50 Euro auf 8,84 Euro hochaktuell war. Vertreterinnen und Vertreter von Wissenschaft, Politik und Praxis diskutierten, inwieweit sich die im Vorfeld der Einführung geäußerten Befürchtungen und Erwartungen bewahrheitet haben und an welchen Stellen noch Handlungsbedarf besteht.

Raimund Becker, Vorstand der Bundesagentur für

Arbeit (BA), erinnerte zu Beginn an die Befürchtungen mancher, dass sich der Mindestlohn zu einem Jobkiller und bürokratischen Monster entwickeln würde. Andere hätten dagegen die Hoffnung gehegt, dass Mindestlöhne Lohnungleichheit substanziell verringern und vielen eine Existenzsicherung durch eigenes Erwerbseinkommen ermöglichen würden, sodass die Zahl der Aufstocker dadurch deutlich reduziert werden könne.

Yasmin Fahimi, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die sich bereits als Vorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie und als SPD-Generalsekretärin für den gesetzlichen Mindestlohn eingesetzt hatte, nannte diesen eine „absolute Erfolgsgeschichte“.



Raimund Becker, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, erinnerte an Befürchtungen, der Mindestlohn könne zum Jobkiller werden.



Yasmin Fahimi, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, nannte den Mindestlohn eine „absolute Erfolgsgeschichte“.



IAB-Direktor Prof. Joachim Möller wertet den Mindestlohn als „zweitbeste Lösung“. Er sei eine untere Haltelinie im Lohngefüge.



Jan Zilius, Vorsitzender der Mindestlohnkommission, stellte den Aufbau und die Aufgaben dieses Gremiums vor.

Vier Millionen Beschäftigte hätten von seiner Einführung profitiert. Zugleich habe er sich nicht als Beschäftigungsbremse erwiesen. Vielmehr seien viele Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt worden.

Nach Einschätzung von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller hat der Mindestlohn einen wichtigen, aber begrenzten Einfluss auf die allgemeine Entwicklung der Lohnungleichheit, zumal der Anstieg der Ungleichheit bereits vor Einführung des Mindestlohns zum Erliegen gekommen war. Auch sieht Möller erste Indizien für eine abnehmende Fluktuation im Niedriglohnbereich. Dennoch wertet er den Mindestlohn nur als „zweitbeste Lösung“, die angesichts der seit Jahren rückläufigen Tarifbindung notwendig geworden sei, um eine untere Haltelinie im Lohngefüge einzuziehen.

Der Vorsitzende der Mindestlohnkommission, Jan Zilius, stellte den Aufbau und die Aufgaben des Gremiums vor: die Regulierung der Höhe des Mindestlohns, die laufende Evaluation der Auswirkungen sowie die Informationsbereitstellung für Beschäftigte und Unternehmen.

Dass die Einführung des Mindestlohns auch in der BA mitunter kritisch gesehen wurde, berichtete Markus Biercher von der Zentrale der Bundesagentur. So befürchtete die Mehrheit der BA-Praktiker einen stark steigenden Verwaltungsaufwand, insbesondere aufgrund der gesetzlichen Ausnahme-

regelung für Langzeitarbeitslose. Die Regelung wird bislang jedoch nur sehr wenig in Anspruch genommen. Allerdings hätten sich auch die Hoffnungen, dass der Mindestlohn zu einem Rückgang der Ausgaben für Aufstocker führen würde, nicht erfüllt.

Diana Nebe von der BA-Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen fasste die Ergebnisse einer Kammerumfrage zu den Auswirkungen des Mindestlohns in Thüringen zusammen. Positiv wurde von der lokalen Wirtschaft beispielsweise angemerkt, dass der Lohnunterbietungswettbewerb durch den Mindestlohn gestoppt wurde. Zugleich wurde unter anderem kritisiert, dass künftig weniger Praktika angeboten werden könnten.

Der erste von vier parallelen Workshops wurde von Christopher Osiander (IAB) geleitet und beschäftigte sich mit dem Thema „Armut trotz Arbeit“. Dr. Kerstin Bruckmeier, Leiterin der Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“ am IAB, gab dabei einen Überblick über aktuelle Befunde zu Aufstockern, also Personen, die gleichzeitig erwerbstätig sind und Leistungen nach dem SGB II beziehen. Dabei zeigt sich, dass es im Januar 2015 nach Einführung des Mindestlohns im Vergleich zum Vorjahr etwa 44.000 Aufstocker weniger gab, wobei vor allem geringfügige Beschäftigung und Vollzeitbeschäftigung sanken.

Der zweite Workshop, den Dr. Mario Bossler vom IAB moderierte, befasste sich mit den Ergebnis-



Markus Biercher von der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit.



Diana Nebe von der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen.



Die Moderatoren der vier Workshops (von links): Thomas Rhein, Dr. Mario Bossler, Isabell Klingert und Christopher Osiander (alle IAB).



Diskutierten über die zentralen Erkenntnisse aus den Workshops und den Vorträgen des Vortags (von links): IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei, Annelie Buntenbach vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Moderator Sven Astheimer von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Dr. Elisabeth Neifer-Porsch vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Karl-Sebastian Schulte vom Zentralverband des Deutschen Handwerks.



Detlef Scheele, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit (BA) zog in seinem Schlusswort eine positive Bilanz des Mindestlohns.

sen und Reaktionen durch das Mindestlohngesetz. Prof. Lutz Bellmann, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“ im IAB, führte mit Daten zu den Beschäftigungs- und Lohneffekten des Mindestlohns in den Workshop ein. Auf dieser Basis deutete sich bei der Mindestlohn Betroffenheit ein starkes Ost-West-Gefälle an. Außerdem zeigte sich eine besonders starke Betroffenheit der Dienstleistungsbranche – und hier allen voran des Gastgewerbes, so Bellmann.

Im dritten Workshop, durch den Isabell Klingert (IAB) führte, beschäftigten sich die Teilnehmer mit den Dimensionen der Umsetzung des Mindestlohngesetzes. In einem eigenen Beitrag stellte Klingert die Ergebnisse einer IAB-Studie zur Ausnahmeregelung des Mindestlohns für Langzeitarbeitslose vor. Sie hat danach keine signifikanten Effekte auf Löhne, Einstellungswahrscheinlichkeit und Beschäftigungsstabilität. Auch berichten die Jobcenter, dass die Ausnahmeregelung sowohl von Seiten der Beschäftigten als auch von Seiten der Arbeitgeber kaum nachgefragt wird.

Im vierten Workshop, der von Thomas Rhein (IAB) moderiert wurde, ging es um die Auswirkungen des Mindestlohns auf den Niedriglohnsektor. Prof. Daniel Schnitzlein (Universität Hannover und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin) wies darauf hin, dass der Niedriglohnsektor in den

letzten beiden Jahrzehnten stark angewachsen ist, während gleichzeitig keine Verbesserung der Aufwärtsmobilität von Niedrigverdienern festzustellen war. In den letzten Jahren wuchs der Niedriglohnsektor zwar nicht weiter, es kam aber mit der Einführung des flächendeckenden Mindestlohns bislang auch zu keiner nennenswerten Reduktion.

Abschließend diskutierte eine hochrangig besetzte Podiumsrunde wichtige Erkenntnisse aus den Workshops und den Vorträgen des Vortags. Neben Dr. Elisabeth Neifer-Porsch vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Karl-Sebastian Schulte vom Zentralverband des Deutschen Handwerks nahmen Annelie Buntenbach vom Deutschen Gewerkschaftsbund sowie Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, an der Diskussion teil.

Annelie Buntenbach bewertete die Einführung des Mindestlohns als ersten positiven Schritt, um den immensen Druck, der auf dem Arbeitsmarkt herrsche, einzudämmen. Der Mindestlohn sei eine klar definierte untere Haltelinie, die prekäre Beschäftigungsverhältnisse einzudämmen helfe und so der Abwärtsentwicklung der Löhne entgegenwirke.

Karl-Sebastian Schulte stellte klar, dass es im Interesse aller sei, Betriebe und Branchen zu identifizieren, die versuchten, Schlupflöcher im Mindestlohngesetz zu finden und auszunutzen. Elisabeth Neifer-Porsch argumentierte, dass dem Missbrauch

des Mindestlohngesetzes durch das Ausnutzen von Schlupflöchern in erster Linie Defizite im Vollzug zugrunde lägen. Bei der gesetzlichen Ausgestaltung des Mindestlohns sieht sie dagegen wenig Nachbesserungsbedarf. Sie betonte, dass vor allem die Dokumentation der Arbeitszeit für das Auszahlen von korrekten Stundenlöhnen unerlässlich sei.

Ulrich Walwei wies darauf hin, dass Aufstocker vielfach nur geringfügig beschäftigt seien. Es müssten vor allem Instrumente zum Einsatz kommen, um die Qualifikation der Betroffenen zu erhöhen. Annelie Buntenbach betonte, dass nicht alleine ein Mangel an Qualifikationen den Übergang von einem Mini-Job in den regulären Arbeitsmarkt ver-

hindere. Vor allem das Steuer- und Abgabensystem schaffe hier Fehlanreize.

Detlef Scheele zog in seinem Schlusswort eine positive Bilanz des Mindestlohns. Es sei gut, dass sich die Aufregung um den Mindestlohn inzwischen gelegt habe. Zudem sei die Erhöhung von 8,50 auf 8,84 Euro durch die in der Mindestlohnkommission vertretenen Sozialpartner sehr rational verlaufen. Gleichwohl sieht auch Scheele im gesetzlichen Mindestlohn kein Allheilmittel. Gerade für Geringqualifizierte sei in erster Linie Qualifizierung das Mittel der Wahl, um aus dem Niedriglohnsegment ausbrechen zu können.

7. September **Räumliche Verteilung von Migranten** Workshop

Russland und Deutschland stehen vor ähnlichen demografischen Problemen in der Zukunft. Daher verfolgen beide Länder Immigrationsstrategien im Hinblick auf Fachkräfte aus dem Ausland. In einem zweitägigen Workshop, der aufgrund einer Anregung von Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit und Chairman des Boards der European Public Employment Services (PES), zustandekam, stand der wissenschaftliche Austausch zu Fragen der räumlichen Verteilung von Migranten im Fokus.

Neben drei Forscherinnen und Forschern des

IAB nahmen drei Vertreter der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, drei Vertreterinnen der Hertie School of Governance sowie fünf Forscherinnen und Forscher der Higher School of Economics aus Moskau an dem von Dr. Stephan Brunow (IAB) organisierten Workshop teil. Dabei wurden zehn wissenschaftliche Papiere aus beiden Ländern vorgestellt und diskutiert. Zudem wurden länderübergreifende Kooperationsmöglichkeiten und ein Austausch von Studentinnen und Studenten anvisiert.

7.-9. September **Labor market adjustments to digitization and the future of work** Vierte internationale Tasks-Konferenz

Rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland diskutierten bei der vierten internationalen Tasks-Konferenz zum Thema „Labor market adjustments to digitization and the future of work“ über die Anpassungen von Arbeitsmärkten in Folge der Digitalisierung und die Zukunft der Erwerbsarbeit. Die Veranstaltung

wurde vom IAB gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) ausgerichtet.

Zu den Highlights der Konferenz zählten die Keynote-Vorträge führender internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der

Ökonomie und der Robotik-Forschung. Prof. Guy Michaels von der London School of Economics and Political Science (LSE) präsentierte seine Forschungsergebnisse zum Einfluss von Robotern auf die Erwerbsarbeit.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 4. internationalen Tasks-Konferenz diskutierten über die Anpassungen von Arbeitsmärkten infolge der Digitalisierung und die Zukunft der Erwerbsarbeit. Foto: ZEW.

Aus Sicht der aktuellen Robotik-Forschung beleuchtete Jun.-Prof. Dr.-Ing. Verena Nitsch von der Bundeswehr Universität München in ihrer Keynote die Herausforderungen der Robotik für die Zukunft der Erwerbsarbeit. Thema war unter anderem die zunehmende Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine im Zeitalter der Wirtschaft 4.0.

Prof. Alan Manning, ebenfalls LSE, sprach über den Einfluss von Technologie und Globalisierung auf Arbeitsmärkte. Dabei ging er sowohl auf neue technologische Entwicklungen als auch auf die Herausforderungen für die Politik und Forschung ein.

Einen praktischen Einblick in die Anwendung von „Industrie 4.0“ gewannen die Teilnehmer der Konferenz bei einem Werksbesuch der Firma Pepperl + Fuchs, einem Spezialisten für Fabrik- und Prozessautomation.

Verpasst Deutschland den Anschluss? Nürnberger Gespräche 2/2016

21. November

Deutschland präsentiert sich derzeit als der ökonomische Kraftprotz Europas. Doch IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, der die „Nürnberger Gespräche“ am 21. November im Historischen Rathausaal eröffnete, warnte in seinem Impulsreferat: „Nichts ist so gefährlich wie trügerische Sicherheit, in der man sich wiegt.“ Wie würde Deutschland eine Neuauflage der Finanzkrise verkraften oder schlimmer noch: Was wäre, wenn die Geschäftsmodelle unserer Leitindustrien nicht mehr trügen? Wenn wir wichtige technologische Trends übersähen oder zu langsam darauf reagierten? Um diese Fragen ging es in der anschließenden Podiumsdiskussion.

Zu Beginn äußerten sich einige Diskutanten kritisch zur Regierungspolitik der vergangenen Jahre und konstatierten einen Reformstau im wirtschaftspolitischen Bereich, etwa mit Blick auf die demografische Herausforderung. Dem widersprach Eva Welskop-Deffaa, Mitglied im Verdi-



IAB-Direktor Prof. Joachim Möller

Bundesvorstand und eine der wenigen führenden Gewerkschafterinnen mit CDU-Parteibuch, entschieden. Mit dem Elterngeld samt Partnermonaten (anfangs diskreditiert als „Wickelvolontariat“), der Rente mit 67 („heiß umstritten“) und drei Pflegestär-

kungsgesetzen habe die Bundesregierung in den letzten drei Legislaturperioden sehr wohl starke Akzente einer demografie-responsiven Gesellschafts- und Sozialpolitik gesetzt.

Für Dr. Gunther Kegel, Vorsitzender der Geschäftsführung von Pepperl + Fuchs, einem in der Automatisierungstechnik führenden Unter-

nehmen, ist die gute wirtschaftliche Lage in Deutschland trotz der aus seiner Sicht zu stark gestiegenen Lohnkosten und des zu starren Kündigungsschutzes das Resultat niedriger Zinsen, eines schwachen Euro und des billigen Öls. Tatsächlich aber verlöre Deutschland an Wettbewerbsfähigkeit, die Unternehmen würden international schon bald wieder unter Druck geraten, so Kegel. Demgegenüber rechtfertigten Professor Werner Widuckel, Inhaber der Audi-Lehrprofessur für Personalmanagement und Arbeitsorganisation in technologieorientierten Unternehmen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, und Eva Welskop-Deffa den stärkeren Anstieg der Löhne in den letzten Jahren. Es habe hier einen Nachholbedarf gegeben, konstatierte Widuckel, zudem stärke das Lohnwachstum den Binnenkonsum, was sich positiv auf die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen auswirke.

Bildung, da waren sich die Diskutanten einig, ist einer der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit des Standorts Deutschlands. Denn schon heute zeichnen sich in wichtigen Teilbereichen deutliche Fachkräfteengpässe ab. In drei bis fünf Jahren, warnte Kegel, würden uns die Ingenieure fehlen. Handlungsbedarf besteht auch mit Blick auf die zu niedrige Zahl an erfolgreichen Unternehmensgründungen. Ein Problem: Deutsche Banken stellen vielfach zu wenig Wagniskapital zur Verfügung. Daher gründen deutsche Unternehmen – Beispiel Siemens – eigene Start-ups innerhalb ihrer Firmen.

Auch die Autoindustrie als klassische Erfolgsbranche der deutschen Wirtschaft, sieht sich mit Herausforderungen, wie dem technologischen Wandel und dem Trend zur Elektromobilität, konfrontiert. Der vormalige Audi-Manager Widuckel sieht die Branche in einer „Kompetenzfalle“: Die deutschen Firmen seien bei der Entwicklung und Herstellung von Autos weltweit erfolgreich – und hätten daher die Notwendigkeit unterschätzt, neue Wege zu beschreiten.

Widuckel und Welskop-Deffa fordern eine

Weiterentwicklung der Autoindustrie hin zu einem Mobilitätsdienstleister. Damit werde die Zahl der Beschäftigten im klassischen Kernbereich der Autoindustrie drastisch schrumpfen, zugleich aber ein „Kranz“ von Mobilitätsdienstleistern entstehen, die neue Beschäftigung schaffen.

Auch die Frage, welche Rolle dem Staat bei der Gestaltung des technologischen Wandels zukommen soll, lässt sich am Beispiel der Autoindustrie trefflich diskutieren. So lehnte Prof. Reint E. Gropp, Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Halle (IWH), Subventionen wie die Prämie für Elektroautos ab, sprach sich aber dafür aus, dass der Staat mehr in die Infrastruktur für Elektromobilität investiert.

„Ist eine alternde Gesellschaft noch in der Lage, neue Technologien zu absorbieren?“, zeigte sich der IWH-Chef besorgt – auch im Hinblick darauf, dass es meist eher jüngere Menschen seien, die ein neues Unternehmen gründen. Kegel wiederum sagte, dass die Digitalisierung für zwei Drittel der Gesellschaft zu schnell ablaufe. Sie treffe zudem auf eine Welt, die durch die Globalisierung ohnehin schon verunsichert sei. Die demografische Alterung werfe zudem die Frage auf, wie der Wissenstransfer zwischen Älteren und Jüngeren in den Betrieben sichergestellt werden könne. Angesichts der guten Erfahrungen im eigenen Unter-

nehmen regte Kegel an, altersgemischte Tandems zu bilden und die Älteren so lange wie möglich im Unternehmen zu halten, damit diese ihr Wissen an die Jüngeren weitergeben können.

In seinem traditionellen Schlusswort ging Nürnbergs Oberbürgermeister Maly auf die Rolle des Staates bei der Gestaltung



Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



Über den Technologiestandort Deutschland diskutierten (von links): Prof. Reint E. Gropp, Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Halle, Prof. Werner Widuckel von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Eva Welskop-Defaa, Mitglied im Verdi-Bundesvorstand, Dr. Gunther Kegel, Vorsitzender der Geschäftsführung von Pepperl + Fuchs und Moderator Uwe Ritzer von der Süddeutschen Zeitung.

des technologischen Wandels ein. So müsse der Staat intensiv Forschungsförderung betreiben und im Zweifelsfall Risikokapital bereitstellen. Keinen Sinn sieht das Stadtoberhaupt jedoch darin, dass der Staat beispielsweise Stromtankstellen baut oder finanziert, vermag er diesbezüglich doch keinen prinzipiellen Unterschied zu herkömmlichen Tankstellen zu erkennen. „Die wichtigsten

Tätigkeiten des Staates sind jene, die niemand tut, wenn sie der Staat nicht tut“, brachte er sein Credo auf den Punkt.

Die Nürnberger Gespräche werden von der Bundesagentur für Arbeit, unter Federführung des IAB, und der Stadt Nürnberg zweimal jährlich ausgerichtet. Sie stehen allen Interessierten offen.

Die Rolle der Zeitarbeit für die berufliche Integration

6. Interdisziplinäres Forum zu Zeitarbeit und Werkverträgen

2. Dezember

Zum mittlerweile sechsten Mal lud das IAB zum interdisziplinären Forum zu Zeitarbeit und Werkverträgen nach Nürnberg ein. Diesmal standen internationale Aspekte der Zeitarbeit im Vordergrund.

Prof. Michel Ph. Mattoug von der Universität Freiburg im Breisgau/Straßburg berichtete, dass in Frankreich die Zeitarbeit ein wirtschaftspolitisches System sei, das vom Staat gelenkt werde. Die Drehtüreffekte der Zeitarbeit seien aufgrund verschiedener Regelungen in Frankreich wesentlich geringer als beispielsweise in Deutschland.

Prof. Werner Widuckel von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) ging in seinem Vortrag ebenfalls auf die Drehtüreffekte ein und betonte, dass nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit sehr viele Beschäftigungs-

verhältnisse in der Zeitarbeit relativ kurz seien. Widuckel sieht einen Trend zur Ausdifferenzierung der Zeitarbeit, eine Bedeutungszunahme bei Zeitarbeitsverhältnissen in der Logistik und einen wesentlich größeren Frauenanteil als noch vor zehn Jahren.

Christian Baumann vom Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e.V. berichtete über seine Studie zur Motivation von Beschäftigten in der Zeitarbeit, nach der Entscheidungen der Arbeitnehmer bei einem Drittel sehr häufig bewusst getroffen werden und stark von der Persönlichkeit und dem Bildungshintergrund der Arbeitnehmer abhängen.

Manfred Bornwasser, emeritierter Professor für Sozialpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Greifswald und Volker

Homberg, geschäftsführender Gesellschafter der ZIP-Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH, Bremen, untersuchten, ob die Digitalisierung die Organisation von Zeitarbeit verändert oder ob sich die Branche sogar neu erfinden müsse. Die Referenten zeigten, dass in einem Modell des digital gestützten „Learnings on the Job“ aus Arbeitsprozessen Lernprozesse werden und damit Erfahrungswissen auf eine neue Stufe gehoben wird.

Carina Sperber, Dr. Anja Warning und Prof. Enzo Weber vom IAB stellten ihren aktuellen IAB-Kurzbericht zum Thema „Werkverträge aus Sicht der Auftraggeber: Warum Betriebe On-Site-Werkverträge nutzen“ vor. Nach Angaben der IAB-Stellenerhebung haben im vierten Quartal 2015 rund 26.000 Betriebe und Verwaltungen On-Site-Werkverträge vergeben. Sie betrafen etwa 212.000 Beschäftigte, die im Rahmen dieser On-Site-Werkverträge auf dem Betriebsgelände der Auftraggeber tätig waren.

In einer zusätzlichen, mit dieser Erhebung verbundenen qualitativen Betriebsbefragung gingen sie zudem den Motiven der Nutzung von On-Site-Werkverträgen nach. Genannt wurden vor allem der Einsatz von spezialisiertem Personal sowie die Verringerung von erlebtem oder erwartetem Fachkräftemangel, aber auch Aspekte der Kostenreduzierung bei der Personalverwaltung und die Steigerung der Flexibilität bei Auftragserfüllung.

Ingrid Hofmann, Inhaberin von Hofmann Zeitarbeit und Mitglied des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit, berichtete in ihrem Vortrag zum Thema „Flüchtlinge in der Zeitarbeit“, dass in der Zeitarbeitsbranche bislang 4.400 Flüchtlinge aus

Bürgerkriegsländern in ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis eingestellt worden seien. Das sei viel, wenn man bedenke, dass alle 30 DAX-Konzerne zusammen weniger Flüchtlinge beschäftigt hätten. Hofmanns Idee war es gewesen, ehemalige Praktikanten in Jobs bei Kunden von Zeitarbeitsunternehmen zu vermitteln. Ein Selbstläufer sei die Integration der Flüchtlinge keineswegs. Die internen Berechnungen hätten zudem ergeben, dass der Aufwand für die Unternehmen im Vergleich zu einem lange hier lebenden Bewerber fast doppelt so groß sei.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, die von Prof. Lutz Bellmann (IAB und FAU) moderiert wurde, standen die Anstrengungen, Geflüchtete in Beschäftigung und Ausbildung zu integrieren, ebenfalls im Vordergrund. IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zitierte aus einer Studie des IAB, wonach die Zeitarbeitsbranche bei Nichtdeutschen besser als Sprungbrett auf einen Dauerarbeitsplatz funktioniert als bei Deutschen. Das sei auch nötig, da aufgrund der Digitalisierung der Druck auf Einfacharbeitsplätze sehr groß geworden sei.

Johannes Jakob, Abteilungsleiter „Arbeitsmarktpolitik“ beim Deutschen Gewerkschaftsbund und Mitglied des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit, möchte Geflüchtete angesichts des drohenden Fachkräftemangels eher in Ausbildung bringen, anstatt sie als Un- und Angelernte zu vermitteln. Prof. Werner Widuckel merkte an, dass die beruflichen Qualifikationen bei Zeitarbeitnehmern oftmals höher seien, als für die von ihnen ausgeübte Tätigkeit erforderlich.



Über die internationalen Aspekte der Zeitarbeit diskutierten (von links): Prof. Werner Widuckel von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Michel Ph. Mattoug von der Universität Freiburg im Breisgau/Straßburg, Ingrid Hofmann, Inhaberin von Hofmann Zeitarbeit und Mitglied des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit, und IAB-Direktor Prof. Joachim Möller.

Die Gesprächsreihe „IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ ist ein Forum, bei dem überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorstellen und mit Expertinnen und Experten aus dem IAB diskutieren. Dabei handelt es sich meist um bereits abgeschlossene oder weit fortgeschrittene Projekte. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Selbstverständlich sind aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis willkommen. Im Jahr 2016 wurde die Veranstaltungsreihe von der Stabsstelle Forschungscoordination organisiert.

Im Berichtsjahr 2016 gab es Vorträge zu folgenden Themen:

14. Januar

Die zeitliche Entwicklung von Nonresponse-Effekten in Panel Surveys. Eine Überprüfung des Fade-Away-Effekts mit dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS)

Prof. Dr. Ulrich Rendtel,
Freie Universität Berlin

20. Januar

Geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit aus der Lebensverlaufsperspektive: Empirische Evidenz auf Basis von SIAB-Daten

Dr. Christina Boll,
Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut

28. Januar

Inclusive labour market: A role for a job guarantee scheme

Prof. Dr. Joan Muysken,
Maastricht University (Niederlande)

10. Februar

The impact of increased instructional time on student performance: Quasi-experimental evidence from PISA

Prof. Dr. Jan Marcus,
Universität Hamburg

18. Februar

Simply omitting or better using proxies? – Some guidance for multiple regression analysis with administrative labour market data

Shihan Du,
Copenhagen Business School (Dänemark)

1. März

What you do at work and how: a framework for measuring tasks across occupations

Enrique Fernández-Macías, Ph.D.,
European Foundation for the Improvement of
Living and Working Conditions, Dublin (Irland)

10. März

**Die Integration von Menschen mit
Fluchtgeschichte in den bayerischen
Ausbildungs- und Arbeitsmarkt**

Klaus Beier,
Geschäftsführer Arbeitslosenversicherung der
Regionaldirektion Bayern

7. April

Modes of child care

Prof. Dr. Volker Meier,
Ludwig-Maximilians-Universität München

14. April

**Die Bedeutung mittelständischer
Unternehmen für regionale
Ausbildungsquoten**

Vera Jahn,
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

28. April

**U.S. means-tested employment and
training programs**

Prof. Burt Barnow, Ph.D.,
George Washington University, Washington
D. C. (USA)

4. Mai

**Street-level organizations and US
workfare: The "success narrative"
revisited**

Prof. Evelyn Z. Brodtkin, Ph.D.,
The University of Chicago (USA)

12. Mai

**Alltagstaugliche Personenkategorien
als Transformationsmechanismus zur
Humankapitalisierung Erwerbsloser**

PD Dr. Christine Weinbach,
Universität Potsdam

2. Juni

Job displacement from young plants

Prof. Dr. Steffen Müller,
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
Halle

8. Juni

**What are the firm-level effects of active
labour market policies?**

Prof. Pedro Martins, Ph.D.,
University of London (Großbritannien)

16. Juni

Public sector transformation and racial inequality in the United States

Prof. Matt L. Huffman, Ph.D.,
University of California (USA)

30. Juni

Non-formal further training and job mobility in Germany

Dr. Martin Ehlert,
Wissenschaftszentrum Berlin für
Sozialforschung

4. Juli

Why not (to) choose the most convenient labor supply model?

Prof. Dr. Georg Hirte,
Technische Universität Dresden

19. Juli

Are the most productive regions necessarily the most successful?

Prof. Mark Partridge, Ph.D.,
Ohio State University (USA)

21. Juli

Returns to ICT skills

Dr. Simon Wiederhold,
ifo Institut

26. Juli

Die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit

Michael Adam,
Bundesagentur für Arbeit

28. Juli

The effect of job displacement on the onset of diabetes

Prof. Dr. Annette Bergemann,
University of Bristol (Großbritannien)

18. August

Die Statistiken des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge – Datenbasis und Datengenerierung der Asylgeschäftsstatistik, des Ausländerzentralregisters und der Integrationskursstatistik

Dr. Harald Lederer,
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

1. September

On the puzzle of diversification in social networks with occupational mismatch

Prof. Dr. Anna Zaharieva,
Universität Bielefeld

6. Oktober

**Kompetenzerfassungsverfahren der
Bundesagentur für Arbeit**

Michael van der Cammen,
Bundesagentur für Arbeit

20. Oktober

**Health, employability and social
marginalization – the role of work and
activation policies**

Iben Nørup, Ph.D.,
Aalborg University (Dänemark)

25. Oktober

Date of birth and selective schooling

Prof. Robert A. Hart,
University of Stirling (Großbritannien)

15. Dezember

**Neighbourhood Turnover and Teenage
Attainment**

Dr. Felix Weinhardt,
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
(DIW)

Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient vor allem der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte. Es werden aber auch Arbeiten externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präsentiert, die mit IAB-Daten erstellt wurden. Die Veranstaltungsreihe wurde von Dr. Christine Dauth organisiert.

Im Berichtsjahr 2016 gab es Vorträge zu folgenden Themen:

2. Februar

Macroeconomic stability and the single European labor market

Dr. Timo Baas,
Universität Duisburg-Essen

1. März

The effect of minimum wages on firm-financed apprenticeship training

Mathias Schumann,
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
Berlin

16. Februar

Informationen zum neuen Datenprodukt „Werdegangshistorik“ (WGH)

Markus Köhler,
Christian Seysen,
IAB

3. März

The urban wage premium in imperfect labour markets

Dr. Michael Oberfichtner,
IAB

25. Februar

Quantifying the effect of labor market size on learning externalities

Cornelius Peters,
IAB

15. März

Die Dienstleistungen zur Kompetenzfeststellung des Berufspsychologischen Services der Bundesagentur für Arbeit

Nicolas Sander,
Bundesagentur für Arbeit

23. März

Broadband infrastructure and entrepreneurship

Andreas Mazat,
Ifö Institut, Leibniz Institut für
Wirtschaftsforschung an der Universität
München

6. Dezember

Datenlage zu Flucht und Migration

Markus Köhler,
Elisabeth Roß,
IAB

7. Juni

**Diversity Management und soziale
Schließung in Betrieben in Deutschland.
Ergebnisse aus Experteninterviews**

Jörg Szameitat
unter Mitarbeit von Elke Dony,
Gudrun Fausel und Barbara Knapp,
IAB

16. August

**The labor supply effects of
unemployment insurance for older
workers**

Simon Trenkle,
IAB

22. November

**Comparative statics quantification of
structural migration gravity models**

Steffen Sirries,
IAB

Personalia



Rufe und Auszeichnungen

Promotionen

Internationale Gastaufenthalte

Mitgliedschaften durch Berufung

Lehraufträge

Rufe und Auszeichnungen

Name, Forschungseinheit	Position	Hochschule
Prof. Dr. Malte Reichelt, Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	Assistant Professor of Social Research and Public Policy	New York University Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate)

Name, Forschungseinheit	Auszeichnung, vergebende Institution
Dr. Carolin Freier, Forschungskoordination	DeGEval-Posterpreis im Rahmen der 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Evaluation
Dr. Simon Janssen, Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	Leading House Best Paper Award Runner Up Price, Swiss Leadinghouse for the Economics of Education (Schweiz)
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller, Institutsleitung	Albertus-Magnus-Medaille der Stadt Regensburg

Promotionen



Name, Forschungseinheit	Titel der Dissertation	Hochschule
Dr. Mario Bossler, Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	Personnel policy and employment: Essays in empirical labor economics	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Bernhard Christoph, Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	Alternative Maße zur Erfassung von materiellen Lebensbedingungen und Armut: Konzeptionelle Erwägungen und empirische Anwendungen	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Katharina Dengler, Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“	Effectiveness of active labour market programmes for welfare benefit recipients in Germany: Sequences and quality of jobs	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Philipp Grunau, Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	Imperfections in the German labour market: Essays on educational mismatch and asymmetric information	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Yuliya Kosyakova, Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	The regime change and social inequality educational and job careers in the Soviet and Post-Soviet era	European University Institute (Italien)
Dr. Torsten Lietzmann, Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“	Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit im Bereich prekärer Einkommen	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Christopher Osiander, Forschungsgruppe des Direktors/ Forschungskoordination	Weiterleitung und Vermittlung von Arbeitslosen: Vier empirische Studien	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Malte Reichelt, Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	Migration decisions on the German labor market – The influence of structural, company and occupational characteristics	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Duncan Roth, Regionales Forschungsnetz, IAB-Nordrhein-Westfalen	Cohort size and labour-market outcomes	Philipps-Universität Marburg
Dr. Steffen Sirries, Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	Essays on international trade und migration	Universität Bayreuth
Dr. Ehsan Vallizadeh, Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	Globalization of labor services	Maastricht University (Niederlande)

Gastaufenthalte von Forscherinnen und Forschern des IAB

Name, Forschungseinheit	Institution	Zeitraum
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke, Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“	The University of Queensland (Australien)	28.03.2016 – 26.06.2016
Dr. Pia Homrighausen, Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	The University of Queensland (Australien)	21.10.2016 – 20.12.2016
Dr. Yuliya Kosyakova, Forschungsbereich „Internationale V ergleiche und Europäische Integration“	European University Institute (Italien)	19.12.2016 – 21.12.2016
Dr. Concetta Mendolicchio, Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	D.S.E. – Università di Bologna (Italien)	12.09.2016 – 23.09.2016
	Università Ca' Foscari Venezia (Italien)	26.04.2016 – 02.05.2016
Matthias Speidel, Kompetenzzentrum Empirische Methoden	Maastricht University (Niederlande)	01.11.2016 – 16.12.2016
Bastian Stockinger, Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“	Centre for Economic Performance, London (Großbritannien)	31.05.2016 – 08.07.2016

Gastaufenthalte von Forscherinnen und Forschern am IAB

Name	Institution	Zeitraum
Ann-Christin Bächmann	Universität Bamberg	15.06.2015 – 14.06.2018
Nina Brötzmann	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg	01.07.2016 – 01.07.2018
Anna D'Ambrosio	University of Trento (Italien)	21.11.2016 – 16.12.2016
Stephanie Eckman, Ph.D.	RTI International (USA)	17.08.2016 – 19.08.2016
Susanne Götz	Universität Augsburg	01.01.2016 – 31.03.2017
Prof. Robert A. Hart	Division of Economics (Scotland)	20.10.2016 – 26.10.2016
Brigitte Hochmuth	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg	15.06.2015 – 15.03.2016
Prof. Matt Huffman	University of California, Irvine (USA)	13.06.2016 – 17.06.2016
Joseph King	University of California, Irvine (USA)	01.06.2016 – 18.06.2016
		19.01.2016 – 31.05.2016

Name	Institution	Zeitraum
Pedro Lisardo dos Santos Baptista Estêvão	ISCTE – University Institute of Lisbon (Portugal)	01.10.2016 – 01.10.2017
Prof. Pedro Martins	University of London (Großbritannien)	06.06.2016 – 10.06.2016
André Nolte	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim	14.11.2016 – 25.11.2016
Ph.D. Daniel Oberski	Universität Tilburg	22.06.2016 – 24.06.2016
Prof. Mark Partridge	Ohio State University (USA)	18.07.2016 – 22.07.2016
Laura Pohlan	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim	14.11.2016 – 18.11.2016
Sana Rashid	University of Southampton (Großbritannien)	25.04.2016 – 01.05.2016
Nora Ratzmann	London School of Economics and Political Science (Großbritannien)	15.11.2016 – 01.10.2018
Helmut Rudolph	ehemals IAB, Nürnberg	01.01.2016 – 31.12.2016
Christoph Rust	Universität Regensburg	01.11.2016 – 30.09.2017
		01.08.2016 – 15.10.2016
Anna-Theresa Saile	Universität Konstanz	01.01.2016 – 31.12.2016
Katrin Sommerfeld	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim	04.04.2016 – 29.04.2016
Ana-Maria Suci	Corvinus Universität Budapest (Ungarn)	16.05.2016 – 17.06.2016
Christian Teichert	Leibniz Universität Hannover	12.12.2016 – 14.12.2016
Jan Tilly	University of Pennsylvania (USA)	15.02.2016 – 31.05.2018
Dr. Thi Tuyet June Tran	La Trobe University (Australien)	07.04.2015 – 31.12.2016
Merlind Trepesch	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	01.01.2016 – 30.09.2016
Dr. Kenmei Tsubota	Japan External Trade Organization (Japan)	01.08.2016 – 05.08.2016
Benjamin Woern	Leibniz Universität Hannover	27.06.2016 – 30.09.2016
J.-Prof. Dr. Anna Zaharieva	Universität Bielefeld	31.08.2016 – 02.09.2016

Name	Gremium	Zeitraum
Prof. Dr. Silke Anger	Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 12.03.2015
	Wissenschaftlicher Beirat des Danish National Centre for Social Research	seit 14.01.2013
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.2011
Inna Becher	Affiliated board of the ESA RN21 „Quantitative Methods“	seit 30.08.2013
Prof. Dr. Lutz Bellmann	Wissenschaftlicher Beirat des Bundesinstituts für Berufsbildung	15.07.2015 – 14.07.2019
	Academic Advisory Board of INSPIRES project (founded by EU)	01.01.2014 – 31.12.2016
	Beirat des International Data Service Center des Instituts Zukunft der Arbeit	seit 04.06.2013
	Beirat des HBS-Projekts „Berufsbezogene Weiterbildung in Deutschland“	seit 20.03.2013
	Beirat IHK-Forschungsstelle Bildung Bayern	seit 07.01.2013
	Kuratorium des Qualifizierungsförderwerks Chemie	seit 02.01.2012
	Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 01.01.2003
	Beirat Berichtssystem Weiterbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung	seit 01.01.2003
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.1999
	Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 01.01.1998
Stefan Bender	Statistischer Beirat des Statistischen Bundesamtes	seit 12.09.2014
	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin	18.07.2014 – 17.07.2016
	Executive Committee der internationalen Konferenz „Comparative Analysis of Enterprise Data“	seit 01.05.2008
	Repräsentant für Deutschland bei der „European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research“ und Leiter der Arbeitsgruppe „Data Quality and Access“	seit 01.02.2008
Joanna Beyersdorf	Gründungsmitglied und Schatzmeisterin des Alumni Soziologie Erlangen e.V. am Institut für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	seit 22.02.2011
Prof. Dr. Uwe Blien	Vertreter der deutschsprachigen Sektion im Council der European Regional Science Association	seit 30.05.2003

Name	Gremium	Zeitraum
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.2000
	Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik	seit 01.09.1998
	Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 01.06.1997
Dr. Dieter Bogai	Wissenschaftlicher Beirat „Caritaspanel“	16.06.2016 – 31.12.2016
	Fachbeirat ZAB Arbeit der Zukunftsagentur Brandenburg GmbH	01.04.2016 – 31.03.2020
	Beirat der Zeitschrift Brand Aktuell	seit 05.12.2006
	Beirat der Hans-Böckler-Stiftung zum Projekt „Altersübergangsmonitor“	seit 01.01.2004
Prof. Dr. Herbert Brücker	Arbeitsgruppe Fachkräftesicherung im demografischen Wandel des Wissenschaftsrats	02.02.2015 – 31.12.2017
	Kuratorium des Berliner Instituts für Empirische Migrations- und Integrationsforschung	01.12.2014 – 31.12.2016
	Research Fellow des Centre for Research and Analysis of Migration	01.10.2013 – 30.09.2016
Andrea Brück-Klingberg	Beirat für das IAB-Betriebspanel Land Bremen	seit 01.01.2003
Anja Burghardt	Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten	seit 17.04.2015
Dr. Carola Burkert	Beirat „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“	01.11.2016 – 31.12.2017
Jun.-Prof. Dr. Wolfgang Dauth	Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik	seit 03.10.2015
Dr. Hans Dietrich	Jurymitglied für den Deichmann-Förderpreis	seit 01.04.2013
	Beirat des Deutschen Jugendinstituts e.V.	seit 01.01.2002
	Vorstandsmitglied im Network on Transitions in Youth	seit 01.01.1994
Dr. Martin Dietz	Wissenschaftlicher Beirat des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gemäß der Förderrichtlinie zur Förderung der Forschung und Lehre im Bereich der Sozialpolitik	02.06.2016 – 01.06.2019
Dr. Jörg Drechsler	Associate Editor International Statistical Institute	seit 07.03.2016
	Associate Editor Journal of Survey Statistics and Methodology	01.09.2015 – 31.12.2018
	Guest Editor – Special Issue des Journal of the Royal Statistical Society, Series A on data confidentiality and statistical disclosure control	seit 01.07.2015
	Programm Committee: Privacy in Statistical Databases 2016	11.06.2015 – 16.09.2016
	Associate Editor Journal of Official Statistics	23.03.2012 – 01.04.2017
Sandra Dummert	Fachbeirat für das Untersuchungsvorhaben „Weiterbildungsdatenbanken (Continuous Testing)“ der Stiftung Warentest	seit 14.03.2016

Name	Gremium	Zeitraum
Dr. Stephanie Eckman Ph. D.	Standards Committee of American Association for Public Opinion Research	01.10.2014 – 31.12.2016
	Associate Editor Survey Research Methods	01.01.2014 – 30.12.2016
	Associate Editor Journal of Official Statistics	01.01.2014 – 30.12.2016
Prof. Dr. Hans-Dieter Gerner	Arbeitskreis „Arbeitszeit“ der Hans-Böckler-Stiftung	seit 01.02.2014
Prof. Dr. Nicole Gürtzgen	Research Associate am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim	seit 01.01.2016
	Mitherausgeberin Journal for Labour Market Research	seit 01.04.2014
Dr. Barbara Hofmann	Ausschuss für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik	seit 14.10.2016
Dr. Christian Hohendanner	Arbeitskreis „Wandel der Beschäftigungsverhältnisse“ der Hans-Böckler-Stiftung	seit 05.12.2013
	Sektion „Soziale Indikatoren“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie	seit 19.09.2013
Prof. Dr. Elke Jahn	Wissenschaftlicher Beirat des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge	seit 01.09.2015
	Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik	seit 09.02.2012
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.03.2005
Markus Janser	Beirat des Projekts „Wer schafft die Energiewende? – Initiative zur Kommunikation von Umweltberufen für die Energiewende“, Deutsche Bundesstiftung Umwelt und Robert Bosch Stiftung, Wissenschaftsladen Bonn e.V.	02.10.2014 – 30.06.2016
Dr. Simon Janssen	Research Affiliate des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.01.2014
Dr. Corinna Kleinert	GESIS-Nutzerbeirat, GESIS e. V. – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften	04.07.2014 – 03.07.2017
	Gutachterin für das Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung (Nachwuchsförderung) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung	seit 05.06.2008
	Beirat zur BMBF-Initiative Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener	seit 02.04.2008
Regina Konle-Seidl	Expertenetzwerk von Pole Emploi Paris	seit 01.01.2013
Prof. Dr. Frauke Kreuter	General Social Survey Board of Overseers	01.04.2014 – 31.03.2018
	American Statistical Association Energy Committee	seit 01.01.2014
	Associate Editor Stata Journal	seit 01.12.2010
	Scientific Advisory Board of Statistic Sweden	seit 01.03.2010
	Associate Editor Journal of Official Statistics	seit 14.06.2006
	Associate Editor Survey Research Methods	seit 20.02.2006
PD Dr. Thomas Kruppe	Expertengruppe „The Fiscal Impact of Active Labour Market Policies“	20.06.2016 – 09.12.2016

Name	Gremium	Zeitraum
	Adhoc-Arbeitsgruppe „Weiterbildung als Instrument der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik“	08.10.2015 – 29.09.2016
PD Dr. Thomas Kruppe, Prof. Dr. Gesine Stephan	Arbeitskreis Arbeitsmarktpolitik der Hans-Böckler-Stiftung	29.04.2015 – 31.05.2017
Dr. Alexander Kubis	Research Affiliate, Institut für Wirtschaftsforschung Halle	24.07.2012 – 31.07.2018
Dr. Ute Leber	Begleitgruppe des Projekts „Nationale Ergänzungserhebung zur dritten europäischen Weiterbildungserhebung in Unternehmen“	seit 10.10.2007
Dr. Nicole Litzel	Wissenschaftlicher Beirat des Projekts DEMOCLUST der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V.	seit 01.04.2012
	Wissenschaftlicher Beirat des Projekts INNOinSENS der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V.	seit 01.02.2010
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller	Dialogforum „Leben und Arbeiten 4.0“	seit 01.04.2016
	Expertenkreis Projekt Ko-DiA (Kollaborative Gestaltung Digitaler Arbeitsorganisation in Hightech-KMU)	seit 01.01.2016
	Beirat im Verbundprojekt „OTH mind“	seit 02.06.2015
	Kuratorium des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union	27.02.2015 – 27.02.2018
	Beirat Bundesverband der Unternehmervereinigungen e.V. Berlin	seit 01.01.2015
	Universitätsrat der Otto-Friedrich-Universität Bamberg	01.10.2011 – 30.09.2019
	Wissenschaftlicher Beirat der Hans-Böckler-Stiftung	15.04.2011 – 14.04.2021
	Board of Directors der „Doctoral School in Local Development and Global Dynamics“	seit 12.01.2009
	Jury-Mitgliedschaft ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg“ des BMFSFJ	seit 08.09.2008
	Wissenschaftlicher Beirat des Osteuropa-Instituts im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg	seit 26.11.2007
	Geschäftsführender Herausgeber des Journal for Labour Market Research/Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung	seit 01.10.2007
	Editorial Board der Zeitschrift Economic Systems	seit 01.01.2006
	Koordinator des durch das Erasmus-Mundus-Programm der EU geförderten „Joint European Master in Comparative Local Development“ in Regensburg (gemeinsam mit der Università di Trento (Italien), der Budapesti Corvinus Egyetem (Ungarn) und der Univerza v Ljubljana (Slowenien))	seit 01.01.2005
	Associate Editor der Zeitschrift Empirical Economics	seit 01.06.2004
	Gewählter Vorsitzender des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik	01.10.2004 – 01.10.2008

Name	Gremium	Zeitraum
	Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik	seit 01.01.1999
Dr. Michael Moritz	Evaluator in the Review Committee for the Evaluation of the Institutes of the Czech Academy of Sciences in 2010–2014	16.02.2015 – 31.01.2016
Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr	Wissenschaftlicher Beirat des ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund	01.11.2012 – 31.12.2016
	Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik	seit 18.10.2003
PD Dr. Markus Promberger	Wissenschaftlicher Redaktionsbeirat der referierten Zeitschrift WSI-Mitteilungen	seit 25.03.2008
	Internationale projektbegleitende Expertengruppe des EU-Forschungsvorhabens „Work Organisation and Restructuring in the Knowledge Society“	seit 01.05.2006
	Mitherausgeber der Zeitschrift Work Organisation, Labour and Globalisation	seit 01.04.2006
	Expertengruppe Arbeitszeitflexibilisierung der Hans-Böckler-Stiftung	seit 01.01.1999
Dr. Joseph Sakshaug	Understanding Society Methodological Advisory Committee	seit 01.01.2015
David Schiller	Regional Secretary for Europe – International Association for Social Science Information Services & Technology	seit 01.07.2015
	Executive Board of the DDI Alliance	01.07.2015 – 04.02.2017
	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten	seit 17.04.2015
Dr. Hans-Jörg Schmerer	CESifo Netzwerk	seit 30.10.2013
Dr. Achim Schmillen	Associate Researcher, Institut für Ost- und Südosteuropaforschung	seit 11.01.2012
Dr. Franziska Schreyer	Wissenschaftlicher Beirat des Modellprojekts „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“	seit 24.07.2015
Barbara Schwengler	Unterausschuss der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“	seit 01.01.2005
Dr. Jens Stegmaier	Research Affiliate, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle	01.05.2015 – 01.05.2018
Prof. Dr. Gesine Stephan	Programmbeirat für die Studienprogramme Major VWL (B.Sc.) und Minor Volkswirtschaftslehre	04.05.2016 – 31.12.2016
	Beirat des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung	seit 29.02.2012
	Ausschuss für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik	seit 02.10.2010
	Ausschuss für Bevölkerungsökonomik im Verein für Socialpolitik	seit 14.02.2009
	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit	seit 01.08.2008

Name	Gremium	Zeitraum
Dr. Heiko Stüber	Arbeitsgruppe „Regionaler Preisvergleich“ des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten	seit 18.07.2011
Prof. Dr. Mark Trappmann	Vertretung der Bundesagentur für Arbeit im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten	01.01.2016 – 30.09.2018
	Stellvertretender Vorsitzender des Projektbeirats Forschungsdatenzentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	16.06.2015 – 30.06.2017
	Wissenschaftliches Gutachtergremium zum 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung	14.11.2014 – 31.03.2017
	Wissenschaftlicher Beirat des Projekts „Operationalisierung der Beschäftigungsfähigkeit bei langzeitarbeitslosen Menschen – Objektivierung von Integrationsfortschritten: neuSTARPLUS“, Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Universität Rostock	04.06.2014 – 31.03.2017
	Vertretung des IAB in der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.	01.08.2008 – 31.12.2020
Dr. Ulrich Walwei	Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Bundesministerium für Bildung und Forschung	seit 07.02.2014
	Vorstandsmitglied bei der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung e.V.	seit 09.03.2011
	Beirat der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit – staatlich anerkannte Fachhochschule für Arbeitsmarktmanagement	seit 01.07.2009
	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin	seit 01.03.2009
	Ordnungspolitischer Beirat der Konrad-Adenauer-Stiftung	seit 07.04.2006
	Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik	seit 26.09.2004
Prof. Dr. Enzo Weber	Jury Demografie Exzellenz Award	seit 01.02.2015
	Research Fellow des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung	01.03.2010 – 31.07.2017
	Research Affiliate der BE Berlin Economics GmbH	01.05.2008 – 01.01.2020
Dr. Claudia Wenzig	Projektbeirat zur Evaluation der bundesweiten Inanspruchnahme und Umsetzung der Leistungen für Bildung und Teilhabe	23.05.2013 – 29.02.2016
PD Dr. Joachim Wolff	Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik	seit 13.02.2004

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Prof. Dr. Silke Anger	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Einführung in die Bildungsökonomik	Vorlesung
Sebastian Bähr	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	International vergleichende Sozialstrukturanalyse	Vorlesung
Emanuel Bennewitz	Bundesagentur für Arbeit	Der Arbeitsmarkt für Frauen und ihr potenzieller Beitrag zur Fachkräftesicherung	Vorlesung
Prof. Dr. Uwe Blien	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Einführung in die Arbeitsmarktforschung	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Neue Entwicklungen der Arbeitsmarktforschung: Arbeitsmarktforschung für Fortgeschrittene	Vorlesung
Dr. Dieter Bogai	Alice Salomon Hochschule Berlin	Arbeitsmarktmonitor Soziale Arbeit und Pädagogik	Vorlesung
Marie Boost	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Qualitative Analyse von Text- und Bildmaterial	Seminar
Marie Boost, Kristin Neumann	Friedrich-Schiller-Universität Jena	Arbeit im Feld – Eine Einführung und praktische Erprobung der Grounded Theory Methodologie	Seminar
Dr. Udo Brixy	Ludwig-Maximilians-Universität München	Applied Statistics	Blockseminar
	Universität Regensburg	Entrepreneurship in global perspective	Vorlesung
Dr. Stephan Brunow	Hochschule der Bundesagentur für Arbeit	Regionale Arbeitsmärkte, demografischer Wandel und Immigration	Vorlesung
	Hochschule der Bundesagentur für Arbeit	Einführung in die Regionalökonomik	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Neue Ökonomische Geographie	Vorlesung
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Einführung in die Regionalökonomik	Vorlesung
Dr. Carola Burkert	Europäische Akademie der Arbeit	Soziale Sicherung und Arbeitsmarkt im europäischen Bereich	Vorlesung
	Europäische Akademie der Arbeit	Migration und Arbeitsmarktintegration von Migranten auf dem Arbeitsmarkt – Potenziale für die Fachkräftesicherung?	Vorlesung
	Europäische Akademie der Arbeit	Demografischer Wandel und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt	Vorlesung
Katharina Diener	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Gender und Arbeitsmarkt	Blockseminar
Dr. Hans Dietrich	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarkttheorien	Seminar

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Dr. Hans Dietrich, Alexander Patzina	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Datenerhebung und Datenstrukturen	Seminar
Dr. Jörg Drechsler	Duke University (USA)	Synthetic data – Balancing confidentiality and quality in public use files	Blockseminar
	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften	Multiple imputation for missing data – Theory and application	Blockseminar
	Universität Mannheim	Data confidentiality and statistical disclosure control – Problems with traditional approaches and alternatives based on synthetic data	Vorlesung
PD Dr. Hermann Gartner	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Wirtschaftspolitik	Vorlesung
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Internationale Wirtschaft	Vorlesung
	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Macroeconomic methods: Applications to monetary policy	Vorlesung
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke, Dr. Heiko Stüber	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Labor markets: A macroeconomic perspective	Vorlesung
Dr. Markus Gottwald	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Qualitative Organisationsforschung	Blockseminar
	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Soziologie der öffentlichen Verwaltung	Blockseminar
Prof. Dr. Nicole Gürtzgen	Universität Regensburg	Angewandte Mikroökometrie	Vorlesung
	Universität Regensburg	Empirische Arbeitsmarktökonomik	Seminar
Anette Haas	Universität Regensburg	Migrant diversity and labour markets	Vorlesung
Georg-Christoph Haas	Ludwig-Maximilians-Universität München	Übung zum quantitativen Forschungspraktikum	Vorlesung
Dr. Andreas Hirsland, Lukas Kerschbaumer	Leopold-Franzens Universität Innsbruck (Österreich)	Methoden der Sozialwissenschaften, Vertiefung	Blockseminar
Dr. Christian Hohendanner	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Bildungssoziologie	Seminar
Dr. Christian Hutter	Universität Regensburg	Quantitative Wirtschaftsforschung I	Vorlesung
Prof. Dr. Elke Jahn	Universität Bayreuth	Arbeitsmarktökonomie	Vorlesung
	Universität Bayreuth	Empirical Labour Economics	Vorlesung
Prof. Dr. Elke Jahn, Prof. Dr. Gesine Stephan	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Bayreuth	Masterarbeitsseminar	Blockseminar
Dr. Eva Kopf	Technische Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg	Einführung in die Volkswirtschaftslehre	Vorlesung

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Prof. Dr. Frauke Kreuter	Ludwig-Maximilians-Universität München	Causal inference	Vorlesung
	Universität Mannheim	Big data and social science	Vorlesung
	Universität Mannheim	Causal inference	Vorlesung
	University of Maryland (USA)	Big data	Vorlesung
PD Dr. Thomas Kruppe	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Flexibilisierung und Sicherheit in der Arbeitswelt: Transitional labour markets im internationalen Vergleich	Seminar
Dr. Ute Leber	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Bildungsökonomik	Vorlesung
Daniel Meyer	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Soziologie der Wirtschaftswissenschaften	Seminar
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller	IREBS Immobilienakademie	Regional economics	Vorlesung
	Universität Regensburg	Doktorandenseminar	Seminar
	Universität Regensburg	Doktorandenseminar	Vorlesung
	Universität Regensburg	Vorlesung Regionalökonomie II	Vorlesung
	Universität Regensburg	Vorlesung Master CoDe	Vorlesung
Dr. Michael Moritz	Universität Passau	Deutsch-tschechische Wirtschafts- und Arbeitsmarktbeziehungen	Blockseminar
Prof. Dr. Annetrin Niebuhr	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Spatial econometrics	Vorlesung
Prof. Dr. Annetrin Niebuhr, Andrea Stöckmann	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Methoden der empirischen Regionalforschung	Vorlesung
Dr. Christian Offermanns	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Grundlagen der Empirischen Wirtschaftsforschung	Vorlesung
Frank Pelzel	Universität Regensburg	(Big) Data analysis – A start from scratch	Blockseminar
PD Dr. Markus Promberger	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	An den Rändern des Marktes: Subsistenz und Schattenökonomie	Seminar
Dr. Martina Rebien	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Soziologie für Wirtschaftswissenschaftler	Seminar
Prof. Dr. Malte Reichelt	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Economy, organizations and inequality	Vorlesung
	New York University (USA)	Research methods	Vorlesung
Dr. Nancy Reims, Silke Tophoven	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Einführung in die Gesundheitssystemforschung	Blockseminar

Name	Hochschule/Institution	Titel der Lehrveranstaltung	Art
Ph.D. Margarida Rodrigues	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Applied economics of education	Vorlesung
Dr. Duncan Roth	Frankfurt University of Applied Sciences	Einführung in die Ökonometrie	Vorlesung
Dr. Joseph Sakshaug	Graduiertenprogramm des IAB und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg	Estimation for complex surveys	Blockseminar
	The University of Manchester (Großbritannien)	Understanding social media data	Vorlesung
	The University of Manchester (Großbritannien)	Introductory statistics for economists	Vorlesung
Franziska Schork, Dr. Antje Weyh	Westfälische Hochschule Zwickau	Chancen für Akademiker auf dem sächsischen Arbeitsmarkt	Vorlesung
Dr. Frank Sowa	Leopold-Franzens Universität Innsbruck (Österreich)	Angewandte Methoden der Sozialwissenschaften	Blockseminar
	Technische Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg	Soziologische Grundlagen	Ringvorlesung
	Technische Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg	Forschung in der Sozialen Arbeit	Seminar
Prof. Dr. Gesine Stephan	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Grundlagen der Personalökonomik	Vorlesung
	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Labor market policy	Blockseminar
Dr. Holk Stobbe	Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften Nürnberg	Hintergründe und aktuelle Entwicklungen der Flüchtlingspolitik	Seminar
Anita Tisch, Silke Tophoven	Zentrum für Versorgungsforschung Köln	(Sekundär-)Daten zur Beantwortung gesundheitswissenschaftlicher Forschungsfragen mit Arbeitsmarktbezug	Vorlesung
Silke Tophoven	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Gender und Arbeitsmarkt	Blockseminar
Prof. Dr. Mark Trappmann	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Mixed-mode-surveys	Seminar
	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Datenerhebung und Fehlerquellen	Vorlesung
Dr. Ulrich Walwei	Universität Regensburg	Arbeitsmarktinstitutionen und Arbeitsmarktpolitik	Vorlesung
	Universität Regensburg	Arbeitsmarktentwicklung und aktuelle Arbeitsmarktpolitik	Vorlesung
Dr. Roland Weigand	Universität Regensburg	Quantitative Wirtschaftsforschung II	Vorlesung
PD Dr. Joachim Wolff	Ludwig-Maximilians-Universität München	Theorie und Empirie des Arbeitsmarkts	Vorlesung



Publikationen



Publikationsreihen
des IAB

Publikationen
aus dem Forschungs-
datenzentrum

Publikationen in
hochrangigen SSCI-/
SCI-Journals



IAB-Forum

Das Magazin des IAB

Das IAB-Forum bietet eine Auslese aus der gesamten Bandbreite der Forschungsarbeiten des IAB und richtet sich vornehmlich an die (Fach-)Öffentlichkeit und ist bisher zweimal im Jahr erschienen. Die bisherigen Printausgaben stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Im Berichtsjahr ist die letzte Ausgabe des IAB-Forums in gedruckter Form erschienen. Das Magazin wird ab Ende Juni 2017 in einem Online-Format weitergeführt. Darin wird es Themenschwerpunkte in Form von Serien und Dossiers sowie weiterhin Einzelbeiträge und Rubriken geben. Eine Vielfalt an zusätzlichen Meldungen und Informationen aus der Forschungsarbeit des Instituts sowie interaktive Grafiken, Audios und Videos runden das neue Angebot ab. So werden etwa Beiträge, die bisher in den „Aktuellen Berichten“ (siehe unten) erschienen sind, ab Juli 2017 im neuen Online-Magazin publiziert.



IAB-Kurzbericht

Aktuelle Analysen aus dem IAB

Die IAB-Kurzberichte enthalten aktuelle und vielfach grafisch umgesetzte Informationen zu jeweils einem Thema aus der Forschungsarbeit des Instituts. Die Reihe richtet sich vornehmlich an die (Fach-)Öffentlichkeit und erscheint unregelmäßig, 25- bis 30-mal im Jahr. 2016 wurden 27 Ausgaben veröffentlicht.

Die IAB-Kurzberichte können kostenpflichtig als Einzelausgabe oder im Abonnement im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden. Alle Ausgaben stehen auch unter www.iab.de/publikationen kostenlos zum Download zur Verfügung.

Zu jeder Kurzbericht-Ausgabe gibt es die darin enthaltenen Grafiken separat zum kostenlosen Download unter www.iab.de/publikationen.



IAB-Discussion Paper

Beiträge zum wissenschaftlichen Dialog aus dem IAB

Die IAB-Discussion Papers enthalten Arbeiten aus dem IAB sowie Beiträge, die in Kooperation mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entstanden sind. Die Reihe richtet sich an alle, die an internationaler wissenschaftlicher Fachdiskussion über Methoden, Theorien und Empirie interessiert sind und sich über den neuesten Stand der Forschung sowie Entwicklungen und Trends informieren wollen.

Die IAB-Discussion Papers werden ausschließlich elektronisch und vorwiegend in englischer Sprache publiziert. Sie erscheinen in unregelmäßigen Abständen

und stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Berichtsjahr sind 43 Ausgaben erschienen.

IAB-Forschungsbericht

Ergebnisse aus der Projektarbeit des IAB

Der IAB-Forschungsbericht bietet Einblick in die laufende empirische Projektarbeit des IAB. Er richtet sich an alle in Wissenschaft und Fachöffentlichkeit, die an (Zwischen-)Ergebnissen konkreter Forschungsprojekte interessiert sind. Er verschafft aber auch den IAB-Forscherinnen und -Forschern einen unkomplizierten Zugang zum Markt.

Die Berichte erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Sie stehen unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung. 2016 wurden 14 IAB-Forschungsberichte publiziert.



IAB-Bibliothek

Die wissenschaftliche Buchreihe des IAB

In der IAB-Bibliothek werden zentrale wissenschaftliche Befunde der IAB-Forschung sowohl für die Scientific Community als auch für eine breite Fachöffentlichkeit aufbereitet. Veröffentlicht werden ausführliche Untersuchungsberichte, Forschungsmonografien und ausgewählte Dissertationen in deutscher oder englischer Sprache. Die Buchreihe deckt das ganze Themenspektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ab.

Pro Jahr erscheinen mehrere Bände in unregelmäßiger Folge, im Berichtsjahr waren es sechs Ausgaben. Die Bücher können kostenpflichtig als Print (Einzelausgabe oder Abonnement) oder E-Book im IAB-Webshop oder direkt beim Verlag W. Bertelsmann bestellt werden.



IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

In IAB-Regional berichtet das Regionale Forschungsnetz des IAB über die Ergebnisse seiner Arbeit. Dabei geht es vor allem um die Analyse regionaler Unterschiede in der Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die Reihe wendet sich überwiegend an die Fachöffentlichkeit, darüber hinaus wird auch die Wissenschaft angesprochen.

IAB-Regional erscheint in loser Folge in den jeweiligen Einheiten des regionalen Forschungsnetzes (IAB Baden-Württemberg, IAB Bayern, IAB Berlin-Brandenburg, IAB Hessen, IAB Niedersachsen-Bremen, IAB Nord, IAB Nordrhein-Westfalen, IAB Rheinland-Pfalz-Saarland, IAB Sachsen, IAB Sach-



sen-Anhalt-Thüringen). Im Berichtsjahr wurden insgesamt 32 Ausgaben veröffentlicht, die alle unter www.iab.de/publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung stehen.

IAB-Stellungnahme

Ausgewählte Beratungsergebnisse des IAB



Zu den vielfältigen wissenschaftsbasierten Beratungsleistungen, die das IAB erbringt, gehören schriftliche Stellungnahmen zu Anfragen, Anträgen oder Gesetzesvorhaben der Politik sowie die Teilnahme an politischen Hearings und parlamentarischen Anhörungen. Mit der Publikation von ausgewählten Stellungnahmen des IAB zu öffentlichen Anhörungen der parlamentarischen Gremien des Bundes und der Länder oder zu aktuellen, zentralen Themen der Arbeitsmarktpolitik will das Institut der Wissenschaft und der Fachöffentlichkeit einen Einblick in seine Politikberatung geben.

Die IAB-Stellungnahmen erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Aus dem Jahr 2016 stehen vier Ausgaben zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Aktuelle Berichte



In den „Aktuellen Berichten“ werden Forschungsbefunde des IAB zu aktuellen ausgewählten Arbeitsmarktthemen in kompakter Form dargestellt. Sie erscheinen zu wechselnden Titeln unregelmäßig. Es gibt zwei Ausnahmen, die regelmäßig monatlich veröffentlicht werden: die „Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage“ und der „Zuwanderungsmonitor“. Die „Aktuellen Berichte“ werden ausschließlich online veröffentlicht und stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2016 sind neben den oben genannten monatlichen Ausgaben 26 „Aktuelle Berichte“ erschienen. Ab Juli 2017 wird diese Art von Beiträgen im Rahmen des neuen Online-Magazins „IAB-Forum“ (siehe oben) publiziert.



FDZ-Datenreport

Die Dokumentationen zu Arbeitsmarktdaten enthalten detaillierte Datensatzbeschreibungen für die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB. Die Reporte dienen externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Vorbereitung für das Arbeiten mit den Daten des FDZ.

Der FDZ-Datenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereitsteht (www.fdz.iab.de). Im Berichtsjahr 2016 sind elf Ausgaben – zum Teil in deutscher und englischer Sprache – erschienen.



FDZ-Methodenreport

Diese Reihe des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB befasst sich mit den methodischen Aspekten der Arbeitsmarktdaten. Außer den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB können auch externe Forscherinnen und Forscher, die mit den Daten der BA und des IAB arbeiten, Beiträge publizieren. Es handelt sich hierbei um „graue“ Literatur, sodass eine weitere Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift zusätzlich möglich ist.

Der FDZ-Methodenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereitsteht (www.fdz.iab.de). 2016 ist eine Ausgabe – in englischer Sprache – erschienen.

Autoren und Titel	SSCI-/SCI-Journal
Ökonomie	
Schmieder, Johannes F.; Wachter, Till von; Bender, Stefan (2016): The effect of unemployment benefits and nonemployment durations on wages.	The American Economic Review, Vol. 106, No. 3, S. 739-777. (A+) [1]
Stüber, Heiko (2016): The real wage cyclicality of newly hired and in-cumbent workers in Germany.	The Economic Journal, online first, 25 S. (A) [0,6]
Trenkler, Carsten; Weber, Enzo (2016): On the identification of multivariate correlated unobserved components models.	Economics Letters, Vol. 138, No. January, S. 15-18. (A) [0,3]
Klinger, Sabine; Weber, Enzo (2016): Detecting unemployment hysteresis. A simultaneous unobserved components model with Markov switching.	Economics Letters, Vol. 144, No. July, S. 115-118. (A) [0,3]
Nordmeier, Daniela; Schmerer, Hans-Jörg; Weber, Enzo (2016): Trade and labor market dynamics: What do we learn from the data?	Economics Letters, Vol. 145, No. August, S. 206-209. (A) [0,3]
Bauer, Anja (2016): Reallocation patterns across occupations in Germany.	Economics Letters, Vol. 148, No. November, S. 111-114. (A) [0,3]
Dörr, Annabelle; Fitzenberger, Bernd; Kruppe, Thomas; Paul, Marie; Strittmatter, Anthony (2016): Employment and earnings effects of awarding training vouchers in Germany.	ILR Review, online first, 46 S. (A) [0,3]
Janssen, Simon; Tuor Sartore, Simone N.; Backes-Gellner, Uschi (2016): Discriminatory social attitudes and varying gender pay gaps within firms.	ILR Review, Vol. 69, No. 1, S. 253-279. (A) [0,3]
Jahn, Elke; Weber, Enzo (2016): The effect of temporary help jobs on employment volatility.	Canadian Journal of Economics, Vol. 49, No. 1, S. 412-427. (A) [0,2]
Stepanok, Ignat (2016): Creative destruction and unemployment in an open economy model.	Canadian Journal of Economics, Vol. 49, No. 3, S. 931-948. (A) [0,2]
Bossler, Mario; Oberfichtner, Michael (2016): The employment effect of deregulating shopping hours. Evidence from German food retailing.	Economic Inquiry, online first, 45 S. (A) [0,2]
Mendolicchio, Concetta; Pietra, Tito (2016): Endowment redistribution and Pareto improvements in GEI economies.	Journal of Mathematical Economics, Vol. 67, S. 181-190. (A) [0,2]
Anger, Silke; Schnitzlein, Daniel D. (2017): Cognitive skills, non-cognitive skills, and family background. Evidence from sibling correlations.	Journal of population economics, Vol. 30, No. 2, S. 591-620. (A) [0,2]
Hainmueller, Jens; Hofmann, Barbara; Krug, Gerhard; Wolf, Katja (2016): Do lower caseloads improve the performance of public employment services? New evidence from German employment offices.	The Scandinavian journal of economics, Vol. 118, No. 4, S. 941-974. (A) [0,2]
Larch, Mario; Norbäck, Pehr-Johan; Sirries, Steffen; Urban, Dieter (2016): Heterogeneous firms, globalization and the distance puzzle.	The World Economy, Vol. 39, No. 9, S. 1307-1338. (A) [0,2]
Haller, Peter; Heuermann, Daniel F. (2016): Job search and hiring in local labor markets. Spillovers in regional matching functions.	Regional Science and Urban Economics, Vol. 60, No. September, S. 125-138. (A+) [0,2]
Bertoli, Simone; Brücker, Herbert; Fernández-Moraga Huertas, Jesús (2016): The European crisis and migration to Germany.	Regional Science and Urban Economics, Vol. 60, No. September, S. 61-72. (A+) [0,2]
Schäffler, Johannes; Hecht, Veronika; Moritz, Michael (2016): Regional determinants of German FDI in the Czech Republic: new evidence on the role of border regions.	Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, online first, 13 S. (A+) [0,2]
Hofmann, Barbara; Hohmeyer, Katrin (2016): The effect of the business cycle at college graduation on fertility.	Economics of education review, Vol. 55, No. December, S. 88-102. (B) [0,2]
Klinger, Sabine; Weber, Enzo (2016): Decomposing Beveridge curve dynamics by correlated unobserved components.	Oxford Bulletin of Economics and Statistics, Vol. 78, No. 6, S. 877-894. (B) [0,2]

¹ Referierte Aufsätze von IAB-Forscherinnen und -Forschern aus Zeitschriften, die im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2011“ mit 0,1 oder besser bewertet wurden, sowie aus nicht in diesem Ranking genannten Zeitschriften, deren gewichteter Impact auf dem Niveau der Handelsblatt-Rankingstufen ab 0,1 liegt. Ergänzend ist die Einstufung nach dem Rating der Wirtschaftsuniversität Wien von 2001 in runden Klammern angegeben (sofern vorhanden). Die Sortierung erfolgt nach folgenden Kriterien: Ranking (höchste Bewertung zuerst), Titel der Zeitschrift (A-Z), Erscheinungszeitpunkt (aktuellster zuerst).

Autoren und Titel	SSCI-/SCI-Journal
Hutter, Christian; Weber, Enzo (2017): Mismatch and the forecasting performance of matching functions.	Oxford Bulletin of Economics and Statistics, Vol. 79, No. 1, S. 101-123. (B) [0,2]
Gürtzgen, Nicole (2016): Estimating the wage premium of collective wage contracts. Evidence from longitudinal linked employer-employee data.	Industrial Relations, Vol. 55, No. 2, S. 294-322. [0,15]
Addison, John T.; Teixeira, Paulino; Evers, Katalin; Bellmann, Lutz (2016): Is the erosion thesis overblown? Alignment from without in Germany.	Industrial Relations, Vol. 55, No. 3, S. 415-443. [0,15]
Kraft, Kornelius; Lang, Julia (2016): Just a question of selection? The causal effect of profit sharing on a firm's performance.	Industrial Relations, Vol. 55, No. 3, S. 444-467. [0,15]
Grunau, Philipp; Pecoraro, Marco (2016): Educational mismatch and promotions to managerial positions. A test of the career mobility theory.	Applied Economics, Vol. 49, No. 12, S. 1226-1240. (A) [0,15]
Müller, Steffen; Stegmaier, Jens (2016): The dynamic effects of works councils on labor productivity. First evidence from panel data.	BJIR, online first, 24 S. (A) [0,15]
Brunow, Stephan; Nijkamp, Peter (2016): The impact of a culturally diverse workforce on firms' revenues and productivity. An empirical investigation on Germany.	International Regional Science Review, online first, 24 S. (A) [0,15]
Vilhena, Daniela Vono de; Kosyakova, Yuliya; Kilpi-Jakonen, Elina; McMullin, Patricia (2016): Does adult education contribute to securing non-precarious employment? A cross-national comparison.	Work, Employment and Society, Vol. 30, No. 1, S. 97-117. (B)
Oberfichtner, Michael (2016): Works council introductions in Germany. Do they reflect workers' voice?	Economic and Industrial Democracy, online first, 25 S. [0,1]
Horbach, Jens; Janser, Markus (2016): The role of innovation and agglomeration for employment growth in the environmental sector.	Industry and Innovation, Vol. 23, No. 6, S. 488-511. [0,1]
Breitenacker, Robert J.; Harms, Rainer; Weyh, Antje; Maresch, Daniela; Kraus, Sascha (2017): When the difference makes a difference. The regional embeddedness of entrepreneurship.	Entrepreneurship and Regional Development, Vol. 29, No. 1-2, S. 71-93. (A) [0,1]
Dauth, Wolfgang; Fuchs, Michaela; Otto, Anne (2016): Long-run processes of geographical concentration and dispersion. Evidence from Germany.	Papers in Regional Science, online first, 25 S. (A) [0,1]
Pfeifer, Christian; Stephan, Gesine; Dütsch, Matthias; Struck, Olaf (2016): Do workers perceive high wage settlements of craft unions as fair?	Applied Economics Letters, online first, 4 S. (B) [0,1]
Soziologie	
Abraham, Martin; Bähr, Sebastian (2016): The role of social capital in the job-related regional mobility decisions of unemployed individuals.	Social Networks, Vol. 46, No. July, S. 44-59. (B)
Nisic, Natascha; Melzer, Silvia Maja (2016): Explaining gender inequalities that follow couple migration.	Journal of Marriage and Family, Vol. 78, No. 4, S. 1063-1082.
Eriksson, Rikard; Henning, Martin; Otto, Anne (2016): Industrial and geographical mobility of workers during industry decline: The Swedish and German shipbuilding industries 1970-2000.	Geoforum, Vol. 75, October, S. 87-98. (B)
Horwitz, Rachel; Kreuter, Frauke; Conrad, Frederick (2016): Using mouse movements to predict web survey response difficulty.	Social science computer review, online first, 18 S.
Blom, Annelies G.; Herzing, Jessica M.E.; Cornesse, Carina; Sakshaug, Joseph; Krieger, Ulrich; Bossert, Dayana (2016): Does the recruitment of offline households increase the sample representativeness of probability-based online panels? Evidence from the German internet panel.	Social science computer review, online first, 23 S.
Brzinsky-Fay, Christian; Ebner, Christian; Seibert, Holger (2016): Veränderte Kontinuität. Berufseinstiegsverläufe von Ausbildungsabsolventen in Westdeutschland seit den 1980er-Jahren.	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 68, H. 2, S. 229-258. (A+)
Stephan, Gesine; Uthmann, Sven (2016): Akzeptanz von Vergeltungsmaßnahmen am Arbeitsplatz. Befunde aus einer quasi-experimentellen Untersuchung.	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Vol. 68, No. 4, S. 693-712. (A+)

Autoren und Titel	SSCI-/SCI-Journal
Flick, Uwe; Hans, Benjamin; Hirsland, Andreas; Rasche, Sarah; Röhnsch, Gundula (2017): Migration, unemployment, and lifeworld. Challenges for a new critical qualitative inquiry in migration.	Qualitative Inquiry, Vol. 23, No. 1, S. 77-88. (B)
Tophoven, Silke; Tisch, Anita (2016): Employment trajectories of German baby boomers and their effect on statutory pension entitlements.	Advances in life course research, Vol. 30, No. December, S. 90-110.
Burkert, Carola; Hochfellner, Daniela (2016): Employment trajectories beyond retirement.	Journal of Aging and Social Policy, online first, 25 S.
Flisi, Sara; Goglio, Valentina; Meroni, Elena Claudia; Rodrigues, Margarida; Vera-Toscano, Esperanza (2016): Measuring occupational mismatch: overeducation and overskill in Europe. Evidence from PIAAC.	Social Indicators Research, online first, 39 S.
Dämmrich, Johanna; Kosyakova, Yuliya; Blossfeld, Hans-Peter (2015): Gender and job-related non-formal training. A comparison of 20 countries.	International Journal of Comparative Sociology, Vol. 56, No. 6, S. 433-459.
Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2015): Activation programmes for women with a partner in Germany. Challenge or replication of traditional gender roles.	International Journal of Social Welfare, online first, 15 S.
King, Joe; Reichelt, Malte; Huffman, Matt L. (2016): Computerization and wage inequality between and within German work establishments.	Research in Social Stratification and Mobility, Vol. 47, No. February, S. 67-77.
Dagdeviren, Hulya; Donoghue, Matthew; Meier, Lars (2016): The narratives of hardship. The new and the old poor in the aftermath of the 2008 crisis in Europe.	The sociological review, online first, 18 S. (A)
Bernhard, Stefan; Bernhard, Sarah (2016): Do EU Anti-discrimination provisions make a difference? The case of wage discrimination against EU foreigners in Germany.	Zeitschrift für Soziologie, Jg. 45, H. 1, S. 57-72. (A)
Statistik und Methodologie	
West, Brady T.; Conrad, Frederick G.; Kreuter, Frauke; Mittereder, Felicitas (2016): Can conversational interviewing improve survey response quality without increasing interviewer effects?	Journal of the Royal Statistical Society. Series A, Statistics in Society, online first, 23 S. (A) [0,3]

Quelle: IABaktiv, LitDok, Verzeichnis qualitätsbewerteter Zeitschriften, eigene Berechnungen

Vorträge



Vorträge (Auswahl)

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Prof. Dr. Silke Anger	Do cognitive skills decline during unemployment? – The stability of intelligence measures over time	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
	Job loss and changes in personality – Evidence from plant closures	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	06.09.2016
	The cyclical of wage components in a rigid labor market – Are real wages flexible after all?	Annual Conference of the Scottish Economic Society, Perth (Australien)	19.04.2016
	Überqualifizierung von Ausbildungs- und Hochschulabsolventen	7. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg, Bildungsbüro der Stadt Nürnberg	19.02.2016
Dr. Manfred Antoni	Validating earnings in the German National Educational Panel Study – Do interviewers have an impact on measurement accuracy?	International Population Data Linkage Conference, IPDLN – International Population Data Linkage Network, Swansea (Wales)	25.08.2016
		1st International NEPS User Conference, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe – Universität Bamberg	08.07.2016
	Combining commercial firm data with administrative employer-employee data, methodological challenges of linkage, preparation and anonymization	Fifth International Conference on Establishment Surveys, Swiss Statistics – Swiss Federal Statistical Office, Genf (Schweiz)	22.06.2016
Ruben Bach	Does participating in a panel survey change respondents labor market behavior?	WSS Methodology Section, DC AAPOR, Society of Government Economists, The Washington Statistical Society, Washington, D.C. (USA)	31.05.2016
Dr. Holger Bähr	Governance und Diversität in der Vermittlungsberatung: Einbettung, Grenzen und Möglichkeiten der arbeitgeberorientierten Arbeitsvermittlung	Governance durch Beratung – Beratung der Governance, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Georg-August-Universität Göttingen	17.11.2016
	Die Gelegenheit ist günstig: Vom Einfluss der Evaluation auf die Politik	19. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, Salzburg (Österreich)	23.09.2016
Dr. Holger Bähr, Barbara Knapp	Frühe Förderung zur Aufnahme beruflicher Bildung: Erkenntnisse aus dem Modellprojekt „Early Intervention“	Zugang zu beruflicher Bildung für Zuwandernde: Chancen und Barrieren, Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz, Nürnberg	12.07.2016
Dr. Holger Bähr, Dr. Peter Kupka	Think tanks between science and politics: The German governmental research institutes	Third ISA Forum of Sociology, International Sociological Association, Wien (Österreich)	12.07.2016
Sebastian Bähr	Regionale Determinanten berufsbezogener räumlicher Mobilität	38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bamberg	26.09.2016
	Small scale analysis with big data – Enriching the panel study „labour market and social security“ (PASS) with spatial data sources	Statistische Woche 2016, Deutsche Statistische Gesellschaft, Augsburg	13.09.2016
	The impact of critical labour market transitions on social networks	XXXVI Sunbelt Conference of the INSNA, International Network for Social Network Analysis, Newport Beach (USA)	09.04.2016
Dr. Anja Bauer	History dependence in wages and cyclical selection: Evidence from Germany	Conference on Markets with Search Frictions, Department of Economics and Business – Aarhus University, Sonderborg (Dänemark)	01.11.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Frank Bauer	Subsidized employment with socio-pedagogic support for long-term unemployment	28th SASE Annual Conference – Moral economies, economic moralities, Society for the Advancement of Socio-Economics, Berkeley (USA)	24.06.2016
	Zentrale Ergebnisse der Evaluation der Modellprojekte ögB NRW: Einsperreffekt, Teilhabewirkungen, sozialpädagogische Begleitung	Bund-Länder Kommission, Arbeitsgruppe Eingliederung, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	18.02.2016
Sebastian Becker	Short-time work and labor market outcomes after the great recession – Empirical evidence using German micro-level data	Annual Conference of the Scottish Economic Society, Perth (Australien)	19.04.2016
Prof. Dr. Lutz Bellmann	Weiterbildung und der neue deutsche Mindestlohn	13. Workshop zur Arbeitsmarktpolitik, IAB, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Halle	22.09.2016
Dr. Stefan Bernhard	Öffnungs- und Schließungsprozesse auf dem deutschen Arbeitsmarkt und das Diskriminierungsverbot der EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit	38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion Sozialpolitik, Bamberg	27.09.2016
Jonas Beste	Arbeitsmarktvermittelte Abgänge aus dem SGB II	Statistiktage Bamberg/Fürth, Bayerisches Landesamt für Statistik, Bamberg	21.07.2016
	Explaining differences between income poverty and deprivation	Third ISA Forum of Sociology, International Sociological Association, Wien (Österreich)	11.07.2016
Dr. Arne Bethmann	Employing machine learning approaches in social scientific analyses	2016 AAPOR Annual Conference, American Association for Public Opinion Research, Austin (USA)	12.05.2016
Joanna Beyersdorf	Eingliederung junger Menschen mit Behinderungen in nachhaltige Beschäftigung nach erfolgreichem Abschluss arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen	25. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium, Deutsche Rentenversicherung Bund, Aachen	01.03.2016
Prof. Dr. Uwe Blien	Long-lasting labour market consequences of the German unification	46. Winterseminar der Gesellschaft für Regionalforschung, Igls/Innsbruck (Österreich)	25.02.2016
Dr. Dieter Bogai	Podium II: Weiterbildung 4.0 – Arbeit im Wandel	Kongress „Arbeit der Zukunft – gesund, sozial, gesichert“, CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin	12.12.2016
Dr. Dieter Bogai, Dr. Holger Seibert	Wages of nursing staff in Germany: Large differences between occupations and regions	28th SASE Annual Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics, Berkeley (USA)	26.06.2016
Marie Boost	Biographische Perspektiven auf Armut und Ausschluss – Erfahrungen und Praktiken der Bewältigung	Der exkludierte Rand der Gesellschaft: Subjektive Potenziale zur Reintegration über Arbeit, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Bamberg	29.09.2016
Marie Boost, Kathrin Marie Schlenker	Raum und Mensch. Zur Darstellung räumlicher Strukturen in partizipativen Fotografien	IfL Forschungswerkstatt #2 Das Auge forscht, Leibniz Institut für Länderkunde, Leipzig	04.03.2016
Linda Borrs	Domestic wage effects of German FDI in the Czech Republic	21st Spring Meeting of Young Economists 2016, Universität Lissabon (Portugal)	31.03.2016
Dr. Mario Bossler	Employment expectations and uncertainties ahead of the new German minimum wage	Annual Conference of the Scottish Economic Society, Perth (Australien)	20.04.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Sandra Broszeit	Examining the link between health measures, management practices and firm performance	International Doctoral Meeting of Montpellier in Economics, Management and Finance, University of Montpellier (Frankreich)	25.10.2016
	Management practices and productivity in Germany: Establishment level evidence from the GMOP survey	4th PhD Workshop in Economics, University of Minho, Braga (Portugal)	16.06.2016
Dr. Kerstin Bruckmeier	Differences in welfare take-up between immigrants and natives	Statistische Woche 2017, Deutsche Statistische Gesellschaft, Universität Augsburg	16.09.2016
Prof. Dr. Herbert Brücker	Fluchtmigration: Eine strukturelle Analyse der Arbeitsmarktintegration, Arbeitsmarktwirkungen und Verteilungseffekte in Deutschland	Deutscher Soziologentag, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Bamberg	28.09.2016
	Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt	W-Forum, Deutscher Bundestag, Berlin	22.04.2016
Dr. Carola Burkert	Flüchtlinge als potenzielle Arbeitnehmer(innen)	Fachtag „Caritas als Arbeitgeber für Flüchtlinge“, Zentrale Freiburg – Deutscher Caritasverband, Frankfurt am Main	05.12.2016
	EU-Binnenwanderung nach Deutschland, neue Trends	Beiratssitzung des Projektes Faire Mobilität, DGB-Bundesvorstand, Berlin	08.03.2016
Dr. Stella Capuano	Trade and unions: Can exporters benefit from collective bargaining?	20th EBES Conference – Eurasia Business and Economics Society, Vienna (Österreich)	28.09.2016
	The migration of professionals within the EU: Any barriers left?	VII International Workshop on the Applied Economics of Education, Department of Economics – Lancaster University, Università della Magna Grecia, Catanzaro (Italien)	21.06.2016
Francesco Carbonero	The trend in labor income share: The role of technological change and imperfect labor markets	31st Annual Conference of the Italian Association of Labour Economists, AIEL – Associazione Italiana Economisti del Lavoro, Treno (Italien)	23.09.2016
Dr. Bernhard Christoph	Testing adults competencies in a panel study: Experimental evidence on immediate and long-term consequences of test-induced respondent burden on panel attrition	1st International NEPS User Conference, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe – Universität Bamberg	08.07.2016
Judith Czepek	The history of the return on human capital investment, opportunities and challenges of multiple administrative data	9th International Conference on Social Science Methodology, Research Committee on Logic & Methodology of ISA – International Sociological Association, Leicester (Großbritannien)	16.09.2016
	Human capital revolution or educational inflation? About the losses in the return of educational investment for younger cohorts in old age	Intergenerational transfer, human capital and inequality, ISA RC 28 Meeting, International Sociological Association, Singapore (Singapur)	28.05.2016
Dr. Christine Dauth	Do low-skilled employed workers benefit from further training subsidies?	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	06.09.2016
Jun.-Prof. Dr. Wolfgang Dauth	The returns to mobility for unemployed workers	28th EALE Conference, European Association of Labor Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
	Spatial wage disparities workers, firms and assortative matching	IV Workshop on Urban Economics, University of Barcelona – Barcelona Institute of Economics (Spanien)	14.06.2016
	Clustering of regional labor markets	Seminar Tools for the implementation of Active Labor Market Policies, Italia Lavoro/Italienisches Arbeitsministerium, Rom (Italien)	25.05.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Katharina Dengler	Effectiveness of active labour market programmes on the job quality for welfare recipients in Germany	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	17.09.2016
Katharina Diener	Does outsourcing of domestic work promote women's employment?	28th SASE Annual Conference – Moral Economies, Economic Moralities, Society for the Advancement of Socio-Economics, Berkeley (USA)	26.06.2016
Dr. Hans Dietrich	Mental health, unemployment experience in the youth age and later labour market outcome	Third ISA Forum of Sociology, International Sociological Association, Wien (Österreich)	13.07.2016
Dr. Martin Dietz, Dr. Parvati Trübswetter	Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern – Ergebnisse aus dem Modellprojekt Early Intervention	Konferenz Flüchtlingsforschung, Netzwerk Flüchtlingsforschung, Osnabrück	08.10.2016
Dr. Martin Dietz	Early Intervention: Implications from the evaluation study	Refugees in Germany – Innovative approaches for labour market integration, Euroguidance Network Germany, Potsdam	02.06.2016
Dr. Jörg Drechsler	My view on the key research questions for synthetic data	Synthetic Data Workshop, Cambridge University (Großbritannien)	31.10.2016
Andreas Eberl	Diversity and turnover: The influence of individual position on turnover	Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications, Ludwig-Maximilians-Universität München, Venedig (Italien)	23.11.2016
	Soziale Netzwerke als Mediator und Moderator des Effekts von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit: Analysen mit dynamischen Panelregressionen	38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bamberg	30.09.2016
	The relation of unemployment, health and the role of social Networks	XXXVI Sunbelt Conference of the INSNA, International Network for Social Network Analysis, Newport Beach (USA)	09.04.2016
Johanna Eberle	A modern job submission application to access IAB's confidential administrative and survey research data	9th International Conference on Social Science Methodology, Research Committee on Logic & Methodology of ISA – International Sociological Association, Leicester (Großbritannien)	16.09.2016
		International Methodology Symposium „Growth in Statistical Information: Challenges and Benefits“, Statistics Canada, Ottawa (Kanada)	23.03.2016
Dr. Carolin Freier	Der „professionelle Fremde“ artikuliert das Unsagbare	19. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, Salzburg (Österreich)	22.09.2016
Dr. Corinna Frodermann	Transitions to re-employment after firm-closures for mothers and childless women	ISA RC06 Conference on Family Research, Chinese Academy of Social Sciences, Peking (China)	27.05.2016
Dr. Johann Fuchs, Dr. Alexander Kubis	Replacement migration from a labour market perspective: How many migrants from non-EU countries does Germany need to stop the decline of its workforce?	European Population Conference 2016, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, EAPS – European Association for Population Studies, Mainz	03.09.2016
Dr. Michaela Fuchs	Concentration of economic activities in East Germany: Changes in location patterns over time	56th Congress of the ERSA, European Regional Science Association, Wien (Österreich)	24.08.2016
	Wandern in die falsche Richtung? Eine Analyse des Rückwanderungsverhaltens ostdeutscher Arbeitsmarktteilnehmer	DGD-Jahrestagung 2016, Deutsche Gesellschaft für Demographie, Leipzig	09.03.2016
PD Dr. Hermann Gartner	Wage posting as a positive selection device: Theory and empirical evidence (Koautor: Christian Holzner)	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	07.09.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Jun.-Prof. Dr. Britta Gehrke	Fiscal rules and unemployment	New Zealand Macroeconomic Dynamics Workshop, Victoria University of Wellington (Neuseeland)	29.04.2016
Jonathan Geßendorfer	Statistical matching as a supplement to record linkage	Joint Statistical Meetings 2016, American Statistical Association, Chicago (USA)	01.08.2016
Dr. Markus Gottwald	Being part of organisational self-observation and reform: Impacts on and of ethnography in the German labour administration	The 11th Annual Ethnography Symposium, University of Liverpool, Bristol (Großbritannien)	25.08.2016
Dr. Philipp Grunau	Educational mismatch and promotions to managerial positions: A test of the career mobility theory	27th SASE Annual Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics, University of California, Berkeley (USA)	26.06.2016
Prof. Dr. Nicole Gürtzgen	Changing fortunes during economic transition – Low wage persistence before and after German unification	IAB-IWH Workshop Lohn- und Einkommensverteilung, IAB, Institut für Wirtschaftsforschung Halle	23.09.2016
	Estimating an equilibrium job search model for the German labor market to evaluate the introduction of a uniform minimum wage in Germany	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	07.09.2016
Anette Haas, Markus Janser	SGB-II-Typisierung – Aktualisierung der Vergleichstypen	Sitzung Bund-Länder-Arbeitsgruppe Steuerung SGB II, Referat II C – Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	14.12.2016
Peter Haller	Where are you looking for work? Analyzing commuting patterns using GIS data	NECTAR C1 Conference – The Wider Economic and Social Impacts of Transport Networks, Molde University College, Molde (Norwegen)	20.05.2016
Tamara Harrer, Dr. Andreas Moczall	Flexible design of ALMP: Does freedom pay?	2016 Annual ESPAnet Conference, European Network for Social Policy Analysis, Rotterdam (Niederlande)	02.09.2016
Dr. Andreas Hirsland, Prof. Dr. Mark Trappmann	Erwartungswidrige Übergänge: Erwerbsintegration aus Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbezug	Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktprogramme, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, Lauf	24.11.2016
Dr. Daniela Hochfellner	Winners and losers of financial crises: Evidence from individuals and firms	ASSA Annual Meetings, American Economic Association, San Francisco (USA)	03.01.2016
Dr. Christian Hohendanner, Dr. Philipp Ramos Lobato	Von Flexibilisierung zu Segmentierung? Betriebliche Folgen des Einsatzes befristeter Beschäftigung im öffentlichen Dienst	„Geschlossene Gesellschaften“, 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion Arbeits- und Industriesoziologie, Bamberg	29.09.2016
Dr. Katrin Hohmeyer	Of carrots and sticks: The effect of workfare announcements on the job search behaviour and reservation wage of welfare recipients	30th Annual ESPE Conference, European Society for Population Economics, Berlin	17.06.2016
Dr. Pia Homrighausen	Randomizing information on a targeted wage support program for older workers: Results from a randomized field experiment	SOLE 2016, American Society of Labor Economists, Seattle (USA)	07.05.2016
Martina Huber	PASS Panel study labour market and social security	Demographischer Wandel, Universität Augsburg, Verein für Socialpolitik, Augsburg	06.09.2016
Dr. Christian Hutter	Wage inequality, skill biased technical change and labour market development in Germany	17th IWH-CIREQ-GW Macroeconometric Workshop, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle	05.12.2016
Prof. Dr. Elke Jahn	Do neighbors help finding a job? – Social networks and labor market outcomes after establishment closures	EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.12.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Kerstin Jahn	Divergent transition patterns – Labour market entry sequences of school leavers in Germany	Education and the Life Course: Determinants and Consequences, Society of Longitudinal and Life Course Research, Bamberg	06.10.2016
Markus Janser	Green tasks – Greening of jobs and the energy turnaround in Germany	Governance of a Complex World 2016: Innovation, Employment and the Environment, European Network on Knowledge, Innovation, Development, Valencia (Spanien)	23.06.2016
Dr. Simon Janssen	The long-lasting effect of technological change on the careers of young workers: Evidence from changes of mandatory training regulations	ASSA Annual Meetings, American Economic Association, San Francisco (USA)	03.01.2016
Lukas Kerschbaumer	Akteursnetze als Türöffner zur gesellschaftlichen Integration durch Arbeit	Schließungs- und Öffnungsprozesse im Fokus sozialer Netzwerkforschung, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bamberg	29.09.2016
Isabell Klingert	Mindestlohnbegleitforschung – Ausnahme vom Mindestlohn für Langzeitarbeitslose	Mindestlohn, Niedriglohn und Beschäftigung, Chancen, Risiken und Handlungsansätze, Zentrale der Bundesagentur für Arbeit, IAB, Nürnberg	14.07.2016
Dr. Susanne Kohaut, Dr. Iris Möller	Frauen in Führungspositionen und die Rolle des Betriebsrats	Workshop „Frauen in Leitungs- und Kontrollgremien“, Universität Tübingen	20.10.2016
Dr. Susanne Kohaut	Improving questionnaires in business surveys: Cognitive pretesting in the IAB-Establishment Panel	Fifth International Conference on Establishment Surveys, Swiss Statistics – Swiss Federal Statistical Office, Genf (Schweiz)	20.06.2016
Regina Konle-Seidl, Dr. Thomas Rothe	Chronic unemployment in Finland, Denmark and Germany	8th Nordic Working Life Conference, University of Tampere (Finnland)	04.11.2016
Regina Konle-Seidl	Qualification at work? The possibilities of a phased approach to labour market integration of refugees in Germany	Metropolis International Conference 2016, Metropolis, Nagoya (Japan)	27.10.2016
	What harmonised and register unemployment rates do not tell	Statistische Woche 2017, Deutsche Statistische Gesellschaft, Universität Augsburg	16.09.2016
Dr. Eva Kopf	Intergenerational effects of active labor market policies	2016 Annual ESPAnet Conference, European Network for Social Policy Analysis, Rotterdam (Niederlande)	01.09.2016
Dr. Yuliya Kosyakova	Social capital and labor market integration: A comparative study of refugees and first generation migrants in Germany	Migration in a Turbulent World, Doha Institute for Graduate Studies, Doha (Katar)	26.11.2016
Prof. Dr. Frauke Kreuter	Salience of survey burden and its effects on response behavior	International Conference on Questionnaire Design, Development, Evaluation and Testing, American Statistical Association, Miami (USA)	10.11.2016
	Decomposing selection effects in nonprobability	2016 AAPOR Annual Conference, American Association for Public Opinion Research, Austin (USA)	14.05.2016
	Decomposing the interviewer variance introduced by standardized and conversational interviewing	2016 AAPOR Annual Conference, American Association for Public Opinion Research, Austin (USA)	14.05.2016
PD Dr. Thomas Kruppe	No formal vocational education, no competencies?	1st International NEPS User Conference, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe – Universität Bamberg	07.07.2016
Ivonne Küsters	Individual potential for a most unlikely transition: Getting a job after years of unemployment and social benefits receipt	Work, Employment and Society Conference 2016, In and out of Work Poverty and Precariousness, University Business School, University of Leeds (Großbritannien)	08.09.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Peter Kupka, Dr. Monika Senghaas	Innovation und öffentliche Dienstleistungen	Forum „Erfolgreiche Innovationskultur und Dezentralität“, Projekt „Mach es einfach“ – Bundesagentur für Arbeit, Lauf	17.11.2016
Dr. Peter Kupka	Institutionalisierte Evaluation eines Sozial- und Arbeitsmarktgesetzes am Beispiel des SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende	19. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation, Salzburg (Österreich)	23.09.2016
Marie-Christine Laible	Management practices and productivity in Germany	2016 Harvard-MIT-Stanford Empirical Management Conference, Massachusetts Institute of Technology, Boston (USA)	08.12.2016
	Does personality matter? The effects of the big five on the migrant and gender wage gaps	Ifo Dresden Workshop on Labor Economics and Social Policy, ifo Dresden	10.03.2016
Dr. Julia Lang	Tarifverträge und die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen: Empirische Evidenz aus Zerlegungsanalysen	13. IWH/IAB Workshop zur Arbeitsmarktpolitik, IAB, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle	23.09.2016
Huy Le Quang	Qualification mismatch in the labor market and effects on earnings – Evidence from Vietnam	International Conference on Vietnamese Studies, Vietnam National University, Hanoi (Vietnam)	15.12.2016
Dr. Ute Leber	Declining firm participation in apprenticeship training	28th SASE Annual Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics, Berkeley (USA)	24.06.2016
Dr. Florian Lehmer	Reconsidering wage inequality at the German labor market – The role of occupational tasks	4th International TASKS Conference: Labor Market Adjustment to Digitization and the Future of Work, Bundesinstitut für Berufsbildung, IAB, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim	08.09.2016
Dr. Torsten Lietzmann	Choices or constraints: How attitudes towards maternal employment and institutional child care in Germany influence labour market behavior	8th Congress of the European Society on Family Relations, European Society on Family Relations, Dortmund	01.09.2016
Dr. Oliver Ludewig	Technological progress and unemployment	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
PD Dr. Johann Ludsteck	Why low wages respond more sensitively to the business cycle – Empirical evidence	EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	17.12.2016
Dr. Britta Matthes	Substituierbarkeitspotenzial durch Digitalisierung in akademischen Berufen	Workshop „Bundesweites Absolventenpanel 2017 (BuildAP)“, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, International Centre for Higher Education Research, Kassel	18.02.2016
Dr. Concetta Mendolicchio	On the efficiency properties of the Roy's model under asymmetric information	20th EBES Conference, University of Technology, Vienna (Österreich)	30.09.2016
	A re-examination of constrained Pareto inefficiency in economies with incomplete markets	40th Annual Meeting of the AMASES, Association for Mathematics Applied to Economic, Catania (Italien)	15.09.2016
Dr. Andreas Moczall, Dr. Franziska Schreyer	Wenig gebildet, viel sanktioniert? Zur Selektivität von Sanktionen im SGB II	Abstimmungsgespräch, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, IAB, Nürnberg	30.06.2016
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller	Internationale Aspekte von Zeitarbeit und Werkverträgen	6. Interdisziplinäres Forum zur Zeitarbeit, IAB, Nürnberg	02.12.2016
	Policy making with administrative data: Is there a EU dimension?	Conference on Counterfactual methods for policy evaluation, Department of Economics – Università Cattolica, Mailand (Italien)	21.10.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
	The wage effects of regional brain gain and brain drain revisited	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik – Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Augsburg	05.09.2016
	German minimum wage – One year after	European Seminar, World Organization of Workers, Amsterdam (Niederlande)	05.02.2016
Dr. Michael Moritz	Types of FDI and determinants of affiliate size: The classification makes the difference	9th Biennial Conference of the Czech Economic Society, Prag (Tschechische Republik)	26.11.2016
	Multinational resilience or dispensable jobs? German FDI and employment in the Czech Republic around the great recession	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
	Size of FDI and firm characteristics: Evidence from a survey on German multinational activity in the Czech Republic	56th Congress of the European Regional Science Association International, ERSA – European Regional Science Association, Wien (Österreich)	24.08.2016
		19th International Conference Enterprise and Competitive Environment, Faculty of Business and Economics – Mendel University in Brno (Tschechische Republik)	10.03.2016
Dr. Gerrit Müller	A statistical framework for the fade-away of initial nonresponse bias in panel surveys	Nonresponse Workshop, Statistics Norway, Oslo (Norwegen)	31.08.2016
Prof. Dr. Annekatriin Niebuhr	Benefits of dense labour markets – Evidence from transitions to employment in Germany	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	17.09.2016
	Agglomeration economies and firm innovation – Evidence for different innovation types	56th Congress of the ERSA, European Regional Science Association, Wien (Österreich)	25.08.2016
	Labour diversity and firm's innovation	NIBR – Norwegian Institut for Urban and Regional Research, Oslo (Norwegen)	11.02.2016
Kilian Niedermayer	Employment and welfare effects of short-time work in Germany	31st Annual Conference of the Italian Association of Labour Economists, AIEL – Associazione Italiana Economisti del Lavoro, Trient (Italien)	22.09.2016
		28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	17.09.2016
		Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	07.09.2016
		31st Annual Congress of the EEA, European Economic Association, The Econometric Society, Genf (Schweiz)	24.08.2016
		Search And Matching Conference 2016, Search and Matching Research Group, Amsterdam (Niederlande)	11.05.2016
Dr. Michael Oberfichtner	The urban wage premium in imperfect labour markets	2016 Annual Conference of the RES, Royal Economic Society, Brighton (Großbritannien)	22.03.2016
Dr. Anne Otto	Inter-industry labor flows	Innovation Geography, Universite Toulouse (Frankreich)	29.01.2016
Alexander Patzina	Educational inequality and well-being over the life course	Stratification and Population Processes in European Societies, ECSR – European Consortium for Sociological Research, Oxford (Großbritannien)	23.09.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Jan Cornelius Peters	Quantifying the effect of labor market size on learning externalities	IEB/UEA Summer school in Urban Economics, University of Barcelona, Urban Economics Association, Barcelona (Spanien)	15.06.2016
PD Dr. Markus Promberger	Ästhetischer Eigensinn und Resilienz in vulnerablen Lebenszusammenhängen	Ästhetischer Widerstand gegen Zerstörung und Selbstzerstörung, Institut für Soziologie, Interdisziplinäres Institut für ästhetische Bildung – Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen	17.06.2016
Dr. Philipp Ramos Lobato	Rethinking activation – State-subsidized employment for the long-term unemployed persons in Germany	28th SASE Annual Conference, Society for the Advancement of Socio-Economics, Berkeley (USA)	25.06.2016
Angela Rauch	Vocational rehabilitation for people with disabilities provided by the German federal employment agency	The Asean-Japan & Wapes Joint Event 2016, Secretariat WAPES – World Association of Public Employment Services, Tokio (Japan)	09.11.2016
	People with disabilities and their participation in labour market schemes: Are there exclusion mechanisms?	RI World Congress 2016, Rehabilitation International, Edinburgh (Schottland)	27.10.2016
	lidA – leben in der Arbeit. German cohort study on work, age and health. A new two-wave panel dataset for the scientific community	25th EPICOH – Epidemiology in Occupation Health Conference, Scientific Committee on Epidemiology in Occupational Health, Barcelona (Spanien)	05.09.2016
Dr. Martina Rebien	Concessions: Explaining unexpected success in wage negotiations	Konferenz „Work, Employment and Society“ der British Sociological Association, BSA – The British Sociological Association, Leeds (Großbritannien)	08.09.2016
Prof. Dr. Malte Reichelt	Multilevel variance function regression mit Panel-Fixen Effekten: Ein Verfahren zur Trennung von Ungleichheitseffekten	38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“, Bamberg	29.09.2016
Thomas Rhein	Material deprivation: Extent and importance for subjective well-being in Europe	2016 ISQOLS Annual Conference, International Society for Quality-of-Life Studies, Seoul (Südkorea)	26.08.2016
Agnese Romiti	Occupational recognition and immigrant labor market outcomes	SOLE 2016, American Society of Labor Economists, Seattle (USA)	06.05.2016
Dr. Duncan Roth	Heterogeneous impacts of ageing on the German labour market	63rd Annual North American Meetings of the Regional Science Association International, NARSC – North American Regional Science Council, Minneapolis (USA)	11.11.2016
	Regional age structures and young workers wages	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	17.09.2016
	Cohort size and the transition into employment	56. Kongress der ERSÄ, European Regional Science Association, Wien (Österreich)	25.08.2016
Dr. Thomas Rothe	The evolution of job stability and wages after the implementation of labor market reforms in Germany	Warsaw International Economic Meeting 2016, University of Warsaw, Warschau (Polen)	28.06.2016
Christof Röttger	Nonresponse adjustment in the IAB job vacancy survey	Fifth International Conference on Establishment Surveys, Swiss Statistics – Swiss Federal Statistical Office, Genf (Schweiz)	23.06.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Joseph Sakshaug	Does the placement of the linkage consent question matter in establishment surveys?	Fifth International Conference on Establishment Surveys, Swiss Statistics – Swiss Federal Statistical Office, Genf (Schweiz)	22.06.2016
Johannes Schäffler	German direct investments in the Czech Republic – Employment effects on German multinational enterprises	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	06.09.2016
Jun.-Prof. Dr. Brigitte Schels	Das Verhältnis von Berufsausbildung und Hochschulstudium	„Berufsbildung und Hochschule – Entwicklungen und Wechselwirkungen“, 7. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg, Bildungsbüro der Stadt Nürnberg	19.02.2016
Malte Schierholz	New methods for the measurement of occupation	Seminar, U.S. Bureau of the Census, Washington (USA)	26.07.2016
Alexandra Schmucker	Longitudinal administrative labour market data origin, preparation and access	Fifth International Conference on Establishment Surveys, Swiss Statistics – Swiss Federal Statistical Office, Genf (Schweiz)	22.06.2016
Franziska Schork	Challenges of mixed methods data analysis and interpretation	9th International Conference on Social Science Methodology, ISA – International Sociological Association, Leicester (Großbritannien)	12.09.2016
	Causal interpretations in mixed methods research: Advantages and challenges	Mixed Methods Internationals Research Association Conference 2016, MMIRA – Mixed Methods International Research Association, Durham (Großbritannien)	05.08.2016
Dr. Franziska Schreyer	Young tolerated refugees as skilled workers. Policy shift and new inequalities in Germany	Konferenz „Work, Employment and Society“ der British Sociological Association, BSA – The British Sociological Association, Leeds (Großbritannien)	07.09.2016
Barbara Schwengler	Stability of functional labour market regions	9th International Conference on Social Science Methodology, Research Committee on Logic & Methodology of ISA – International Sociological Association, Leicester (Großbritannien)	13.09.2016
Dr. Holger Seibert	Demographic tailwind from East Germany? The new apprenticeship opportunities of foreign youth in West Germany	ISA RC 28 Meeting 2016, International Sociological Association, Singapore (Singapur)	28.05.2016
Dr. Steffen Sirries	Comparative statics quantification of structural migration gravity models	Immigration in OECD Countries – 6th Annual International Conference, CEPII – Centre Etudes Prospectives Informations Internationales, OECD – Organisation for Economic Co-Operation and Development, Paris (Frankreich)	12.12.2016
Dr. Frank Sowa	We are somehow still a social authority: Placement professionals in-between social work and social policy	2016 Annual ESPAnet Conference, European Network for Social Policy Analysis, Rotterdam (Niederlande)	02.09.2016
	Transformation of work in bureaucratic organizations	Third ISA Forum of Sociology, International Sociological Association, Wien (Österreich)	11.07.2016
	Placement professionals between the ethos of consulting and requirements of a market-oriented measurement system	Third ISA Forum of Sociology, International Sociological Association, Wien (Österreich)	10.07.2016
Matthias Speidel	Why and how severe fixed effects imputation might bias your random effects variances	DAGStat 2016, Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik, Göttingen	15.03.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Dr. Jens Stegmaier	Plant-level employment development before collective displacements: Comparing mass layoffs, plant closure and bankruptcies	Annual Meeting of the French Economic Association, AFSE – Association Française de Science Economique, Nancy (Frankreich)	28.06.2016
Dr. Ignat Stepanok	A North-South growth model of international trade and intellectual property rights protection	2016 Annual Meeting of the ASSET, Association of Southern European Economic Theorists, University of Macedonia, Thessaloniki (Griechenland)	11.11.2016
Prof. Dr. Gesine Stephan	Randomizing information on a targeted wage support program for older workers: A field experiment	Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Augsburg	05.09.2016
Dr. Michael Stops	Occupation-specific matching efficiency	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
Anita Tisch	Analysing public administrative data from two different organisations: A historical analyses of mothers pension credits in Germany	9th International Conference on Social Science Methodology, Research Committee on Logic & Methodology of ISA – International Sociological Association, Leicester (Großbritannien)	12.09.2016
Prof. Dr. Mark Trappmann, Dr. Claudia Wenzig	Das Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung als Datenquelle für Forschung zum Thema Zuwanderung und Arbeitsmarkt	Statistische Woche 2016, Statistisches Bundesamt, Augsburg	13.09.2016
Prof. Dr. Mark Trappmann	Effects of a sequential mixed mode panel design on nonresponse error, measurement error and total error	2016 AAPOR Annual Conference, American Association for Public Opinion Research, Austin (USA)	15.05.2016
Dr. Matthias Umkehrer	Career effects of entering the labor market in a recession – Evidence from German apprenticeship graduates	30th Annual Conference of the ESPE, European Society for Population Economics, Berlin	16.06.2016
Stefanie Unger	Measurement invariance between employed and unemployed persons	ITSEW 2106 International Total Survey Error Workshop, Australian Bureau of Statistics, Sydney (Australien)	12.10.2016
	Erhöhen Sanktionen bei Hartz-IV-Empfängern das Stigma-Bewusstsein?	38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bamberg	28.09.2016
Dr. Ehsan Vallizadeh	Immigration, offshoring, tasks and technology adaption: Implications for natives wage structure	28th EALE Conference, Department of Economics, Ghent University, Ghent (Belgien)	17.09.2016
Dr. Philipp vom Berge	Evaluating active labor market policies using a spatial regression discontinuity design	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
		CEA 2016 Annual Conference, Canadian Economics Association, Ottawa (Kanada)	04.06.2016
Dr. Ulrich Walwei	Old is beautiful changes in the age composition of employment	WAHE 2016, Bergische Universität Wuppertal, Occupational Health Science, Wuppertal	19.09.2016
	From deregulation to re-regulation: Trend reversal in German labour law and possible implications for the labour market	Fifth International Conference on Precarious Work and Vulnerable Workers, ADAPT, Middlesex University Business School, London (Großbritannien)	14.06.2016
	Digitalisierung: Lösungsansatz oder Auslöser für strukturelle Arbeitsmarktprobleme?	Sozialstaat 4.0 – Digitale Ökonomie und Sozialpolitik, SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Bremen	26.05.2016
	Panel discussion on labour market reforms and the future of work	ILO/IZA Conference on „Assessing the Effects of Labour Market Reforms – A Global Perspective“, International Labour Organisation, Genf (Schweiz)	11.03.2016

Vortragende/r	Titel des Vortrags	Veranstaltung/Institution	Datum
Susanne Wanger	What makes German employees satisfied with their working hours?	Changing Labour markets: Challenges for Welfare and Labour Market Policy, Linnaeus University Växjö (Schweden)	09.12.2016
Dr. Rüdiger Wapler	Regionale Arbeitsmarktprognosen 2017	Bund-Länder-Arbeitsgruppe Steuerung SGB II am BMAS, Referat II C – Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin	25.10.2016
	Auftaktveranstaltung Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer	Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer, Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Berlin	20.10.2016
Prof. Dr. Enzo Weber	Erkenntnisse zu Arbeitsmarktaussichten, Zuwanderung und Digitalisierung	Gespräch mit der Bundeskanzlerin, Bundeskanzleramt, Berlin	13.10.2016
	Detecting unemployment hysteresis: A simultaneous un-observed components model with Markov switching	2016 SNDE Conference, Society of Nonlinear Dynamics and Econometrics, Tuscaloosa (USA)	10.03.2016
Jürgen Wiemers	Welfare take-up differences between immigrants and natives	Demographic Change and Policy Implications, EAPS – European Association for Population Studies, Mainz	02.09.2016
PD Dr. Joachim Wolff	Of carrots and sticks: The effect of workfare announcements on the job search behaviour and reservation wage of welfare recipients	28th EALE Conference, European Association of Labour Economists, Ghent (Belgien)	16.09.2016
Stefanie Wolter	Ownership structure and management practices	19th Colloquium on Personnel Economics, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	10.03.2016
Dr. Martin Wrobel	Industrie 4.0: Smart, agil, vernetzt	Dienstbesprechung der TL AG-S und TL AV aus NSB, Fachbereich Arbeitsmarkt – Vermittlung – Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Visselhövede	21.11.2016
Anja Wurdack	Geocoding of German administrative data	1st International Conference on Advanced Research Methods and Analytics, Universitat Politècnica de València (Spanien)	07.07.2016
Jochen Stabler, Dr. Gabriele Wydra-Somaggio	Das Ausbildungspanel Saarland: Übergänge nach einer Ausbildung	Ausschuss II des Verwaltungsrats der BA, Nürnberg	27.10.2016
Dr. Cordula Zabel	Intergenerational effects of active labor market policies	The Eighth Nordic Working Life Conference, Finnish Association of Work Life Research, University of Tampere (Finnland)	03.11.2016
Dr. Ines Zapf	Measuring hours worked in Germany – Contents, data and methodological essentials of the IAB working time measurement concept	CIRET Conference 2016, Session Labour Market Analysis, CIRET – Centre for International Research on Economic Tendency Surveys, Kopenhagen (Dänemark)	16.09.2016
Dr. Gerd Zika	Arbeitsmarkt 4.0: Welche Auswirkungen hat die zunehmende Digitalisierung auf den deutschen Arbeitsmarkt?	Welche Bildung braucht der Arbeitsmarkt? SAMF – Deutsche Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung, Berlin	18.02.2016



Gremien/Kontakte



Wissenschaftlicher
Beirat

IAB Research Fellows

Forschungsprofessoren
am IAB

Herausbergremium
und Beirat des Jour-
nals for Labour Market
Research

Projekte mit externen
Kooperationspartnern

Seit März 2000 trägt ein Wissenschaftlicher Beirat aus Expertinnen und Experten in der Arbeitsmarktforschung zur Verbesserung der Qualitätsstandards des Instituts bei. Seine fachliche Zusammensetzung spiegelt den multidisziplinären Ansatz wider, der die IAB-Forschung kennzeichnet. Der Beirat hat beratende Funktion und unterstützt über seine Netzwerke den kontinuierlichen Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Gesamtkonzepte wissenschaftlicher Arbeit werden ebenso besprochen wie methodische Einzelfragen und Strategien wissenschaftlichen Vorgehens. Zudem stellen sich regelmäßig Bereiche mit ihrem Forschungsprogramm und wichtigen Projekten vor. Der Beirat tagt zweimal im Jahr.

Im Berichtsjahr wurden vier Beiräte verabschiedet (Prof. Karen Anderson, Ph.D., Prof. Hannah Brückner, Ph.D., Prof. Christian Dustmann, Ph.D., und Prof. Dr. Katharina Spieß). Prof. Dr. Michael Pflüger wurde zum Vorsitzenden, Prof. Dr. Martin Abraham wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Vorsitzende bis September 2016



Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.

Professorin für Politikwissenschaften,
University of Southampton
(Großbritannien)

Vorsitzender ab Oktober 2016



Prof. Dr. Michael Pflüger

Professor für Volkswirtschaftslehre,
Lehrstuhl für Internationale Makroökonomik, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Stellvertreter



Prof. Dr. Martin Abraham

Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung (Schwerpunkt Arbeitsmarktsociologie), Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Mitglieder



Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere empirische Methoden der Arbeitsbeziehungen und der Personalökonomik, Universität Zürich (Schweiz)



Prof. Dr. Martin Biewen

Lehrstuhl für Statistik, Ökonometrie und Quantitative Methoden, Universität Tübingen



Prof. Michael C. Burda, Ph.D.

Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie II (Makro), Humboldt-Universität Berlin



Prof. Dr. Andreas Diekmann

Professur für Soziologie,
Eidgenössische Technische
Hochschule Zürich (Schweiz)



Prof. Christina Gathmann, Ph.D.

Lehrstuhl für Arbeitsmarktökono-
mie und Neue Politische Ökonomik,
Universität Heidelberg



Prof. Jennifer Hunt, Ph.D.

James Cullen Professor of Economics,
Department of Economics, Rutgers
School of Arts and Sciences, The State
University of New Jersey (USA)



Prof. Dr. Stephan Lessenich

Lehrstuhl für Soziale Entwicklungen
und Strukturen,
Ludwig-Maximilians-Universität
München



Prof. Dr. Heike Solga

Direktorin der Abteilung „Ausbil-
dung und Arbeitsmarkt“ im Wissen-
schaftszentrum Berlin, Professorin
für Soziologie, Freie Universität Berlin



Prof. Gerard J. van den Berg, Ph.D.

Alexander von Humboldt Professor
für Ökonometrie und empirische
Wirtschaftswissenschaften,
Universität Mannheim

Mitglieder bis September 2016



Prof. Hannah Brückner, Ph.D.

Professorin für Sozialforschung und
Sozialpolitik,
New York University, Abu Dhabi
(Vereinigte Arabische Emirate)



Prof. Christian Dustmann, Ph.D.

Professor für Volkswirtschaftslehre,
University College London
(Großbritannien)



Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Leiterin der Abteilung „Bildungs-
politik“, Deutsches Institut für Wirt-
schaftsforschung Berlin, Professorin
für Bildungs- und Familienökonomie,
Freie Universität Berlin



IAB Research Fellows

Im Jahr 2005 verlieh das IAB erstmals an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in besonderer Weise um das IAB verdient gemacht haben, den Status eines IAB Research Fellows. Die Ernennung erfolgt auf drei Jahre und kann unbegrenzt wiederholt werden.



Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere empirische Methoden der Arbeitsbeziehungen und der Personalökonomik, Universität Zürich (Schweiz)



Prof. John Abowd, Ph.D.

Edmund Ezra Day Professor für Ökonomie, Professor für Informationswissenschaften, Cornell University, Ithaca (USA)



Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld

Chair of Sociology, European University Institute, Florenz (Italien), Lehrstuhl für Soziologie 1, Universität Bamberg



Prof. John T. Addison, Ph.D.

Hugh C. Lane Professor of Economic Theory, University of South Carolina, Columbia (USA), Lehrstuhl für Ökonomie, Durham University Business School (Großbritannien)



Prof. Alison Booth, Ph.D.

Professor of Economics, Australian National University, Canberra (Australien), Professorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Essex (Großbritannien)



Prof. Eileen Appelbaum, Ph.D.

Senior Economist, Center for Economic and Policy Research, Washington, D.C. (USA)



Prof. Dr. Marco Caliendo

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung, Universität Potsdam, Programmdirektor „Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen“, Institut zur Zukunft der Arbeit, Bonn



Prof. David Autor, Ph.D.

Professor of Economics, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge (USA)



Prof. David Card, Ph.D.

Class of 1950 Professor für Ökonomie, University of California, Berkeley (USA)



Prof. Steven J. Davis, Ph.D.

William H. Abbott Professor für Internationalen Handel und Wirtschaft, Booth School of Business, University of Chicago (USA)



Prof. Dr. Michael Lechner

Lehrstuhl für empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, Universität St. Gallen (Schweiz)



Prof. Christian Dustmann, Ph.D.

Professor für Volkswirtschaftslehre, University College London (Großbritannien)



Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer

Präsident der Leibniz Gemeinschaft, Berlin



Prof. Dr. Peter Ester

Direktor des Kompetenzzentrums Entrepreneurship und Business Innovation, Hochschule Rotterdam (Niederlande), Mitglied des niederländischen Senats



Prof. Dr. Renate Neubäumer

Professorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Koblenz-Landau



Prof. em. Dr. Olaf Hübler

Professor em. für empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, Leibniz Universität Hannover



Prof. Donald B. Rubin, Ph.D.

John L. Loeb Professor für Statistik, Harvard University, Cambridge (USA)



Prof. Dr. Alexander Kritikos

Forschungsdirektor Entrepreneurship, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, Professor für Industrie- und Institutionenökonomie, Universität Potsdam



Prof. Dr. Jens Südekum

Lehrstuhl für Mikroökonomie und Außenwirtschaft, Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl für International Economics, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Das IAB verfolgt seit 2012 mit der Benennung von Forschungsprofessorinnen und Forschungsprofessoren das Ziel, seine Forschungsbereiche mit zusätzlicher wissenschaftlicher Expertise auszustatten. Im Mittelpunkt steht dabei der Transfer quantitativer und qualitativer Methoden. Durch die Einbindung international ausgewiesener Spitzenforscher in das IAB wird die inhaltliche und konzeptionelle Forschungsarbeit des Instituts zielgerichtet ergänzt und gestärkt.



Prof. Dr. Michael Beckmann

Professor für Personal und Organisation,
Universität Basel (Schweiz)

Forschungsschwerpunkte: Fragen der Personal- und Organisationsökonomie, zum Beispiel in den Bereichen Temporärbeschäftigung, Arbeitsplatz und Gesundheit, Arbeitnehmervertretungen sowie selbstbestimmte Arbeitszeit (Vertrauensarbeitszeit)



Prof. Dr. Christian Merkl

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik,
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Forschungsschwerpunkte: Makroökonomik (insbesondere Geld- und Fiskalpolitik), makroökonomische Arbeitsmarktforschung und die Schnittstelle der beiden Gebiete



Prof. Dr. Andreas Peichl

Professor für Quantitative Finanzwirtschaft,
Universität Mannheim,
Leiter der ZEW-Forschungsgruppe
„Internationale Verteilungsanalysen“

Forschungsschwerpunkte: Auswirkungen der Besteuerung auf Haushaltsentscheidungen & Einkommensverteilung; Inzidenz verschiedener Steuerarten; Optimale Gestaltung von Steuer- und Transfersystemen im internationalen Vergleich



**Prof. Dr. Carsten Trenkler
(Mitglied bis 30.06.2016)**

Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung,
Universität Mannheim

Forschungsschwerpunkte: Theoretische und Angewandte Makroökonomie



Prof. Dr. Till Marco von Wachter

Professor für Volkswirtschaftslehre,
University of California Los Angeles
(USA)

Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarktkonomik, Economics of Aging und Makroökonomik



Dr. Ralf Andreas Wilke

Professor of Applied Econometrics,
Copenhagen Business School
(Dänemark)

Forschungsschwerpunkte: Angewandte Ökonometrie, Mikroökonomie und Empirische Arbeitsmarktforschung

Herausbergremium und Beirat des Journals for Labour Market Research (Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung)



Das Herausbergremium der Zeitschrift wird von namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gebildet, die das gesamte Spektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung disziplinär abdecken. Das Herausbergremium dient der Qualitätssicherung der Zeitschrift und wirkt bei der Anwerbung von Beiträgen und der Konzeption von Schwerpunktheften mit. Zudem obliegt den Herausgeberinnen und Herausgebern die Gutachterausswahl und die Betreuung der einzelnen Beiträge.

Geschäftsführender Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller,
Direktor des IAB, Nürnberg

Weitere Mitglieder des Herausbergremiums

- Prof. Dr. Martin Abraham
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
- Prof. Karen M. Anderson, Ph.D.
University of Southampton (Großbritannien)
- Jun.-Prof. Dr. Melanie Arntz
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim
- Prof. Dr. Martin Baethge
Georg-August-Universität Göttingen
- Prof. Dr. Martin Biewen
Eberhard Karls Universität Tübingen
- Prof. Dr. Andreas Diekmann
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
(Schweiz)
- Prof. Dr. Peter Ester
Hochschule Rotterdam (Niederlande),
Niederländischer Senat
- Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.
Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz
Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung, Mannheim
- Prof. Dr. Laszlo Goerke
Universität Trier
- PD Dr. Nicole Gürtzgen
IAB Nürnberg
- Prof. Dr. Thomas Hinz
Universität Konstanz
- Prof. Dr. Stephan Lessenich
Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Aderonke Osikominu
Universität Hohenheim
- Prof. Dr. Christian Pfeifer
Leuphana Universität Lüneburg
- Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski
Universität Trier
- Prof. Dr. Claus Schnabel
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg
- Prof. Dr. Joachim Wagner
Leuphana Universität Lüneburg
- Dr. h.c. Frank-J. Weise
Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur
für Arbeit

Beirat

Dem Herausbergremium ist ein Beirat (advisory board) aus international anerkannten Arbeitsmarktforscherinnen und -forschern zur Seite gestellt. Das Gremium soll dazu beitragen, das Renommee und die internationale Sichtbarkeit der Zeitschrift weiter zu stärken.

- Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer
Leibniz Gemeinschaft (Berlin)
- Prof. Kathleen Thelen, Ph.D.
Massachusetts Institute of Technology,
Columbia (USA)

Mitglieder des Beirats

- Prof. John T. Addison, Ph.D.
University of South Carolina, Columbia (USA)
- Prof. David Autor, Ph.D.
Massachusetts Institute of Technology,
Cambridge (USA)
- Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld
European University Institute, Florenz (Italien)
- Prof. Alison Booth, Ph.D.
Australian National University, Canberra
(Australien)
- Prof. Hannah Brückner, Ph.D.
New York University, Abu Dhabi
(Vereinigte Arabische Emirate)
- Prof. Colin Crouch, Ph.D.
Warwick Business School, Coventry
(Großbritannien)
- Prof. Steven J. Davis, Ph.D.
University of Chicago (USA)
- Prof. Christian Dustmann, Ph.D.
University College London (Großbritannien)
- Prof. Gøsta Esping-Andersen, Ph.D.
Universitat de Barcelona (Spanien)
- Prof. Dr. Michael Lechner
Universität St. Gallen (Schweiz)

Redaktion

- Dr. Martin Schludi
- Erika Popp

Projekte mit externen Kooperationspartnern



Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Institutsleitung			
Knowledge spillovers in the labor market	Das Ziel dieses Projekts ist es, den Wissenstransfer zwischen Kollegen am Arbeitsplatz zu untersuchen.	Leitung: Uta Schöenberg (IAB) Mitarbeit: Thomas Cornelissen, Christian Dustmann (beide University College London)	01.09.2015 – 01.09.2019
Firms, task usage and polarization	Das Ziel dieses Projekts ist es, die Rolle von Firmen im Rückgang von Routin-Jobs und im Anstieg von Abstrakt-Jobs zu untersuchen.	Leitung: Uta Schöenberg (IAB) Mitarbeit: Michele Battisti (Ifo Institut für Wirtschaftsforschung), Guido Matias Cortes (The University of Manchester), Jeanne Tschopp (Ryerson University)	01.06.2015 – 01.09.2019
Product market regulation and labor market outcomes	Das Ziel dieses Projekts ist es, den Einfluss von Produktmarktderegulierung auf Arbeitsmarktgrößen, wie selbstständige Beschäftigung, abhängige Beschäftigung und Löhne, zu ermitteln.	Leitung: Joachim Möller, Alexandra Spitz-Oener (beide IAB) Mitarbeit: Hanna Sarah Zwiener (Humboldt-Universität zu Berlin)	01.04.2015 – 01.06.2019
Trade, firms and the wage structure	Das Ziel dieses Projekts ist es, den Einfluss des gestiegenen Außenhandels mit China und Osteuropa auf Firmen, die Nachfrage nach Aufgaben sowie die Lohnstruktur zu untersuchen.	Leitung: Uta Schöenberg (IAB) Mitarbeit: Christian Dustmann (University College London), Bernd Fitzenberger (Humboldt-Universität zu Berlin)	01.03.2015 – 01.06.2019
Female labour supply and maternity leave – A comparison between East and West Germany	Das Ziel dieses Projekts ist es, Unterschiede im Rückkehrverhalten der ost- und westdeutschen Mütter nach der Geburt ihres Kindes aufzuzeigen.	Leitung: Uta Schöenberg (IAB) Mitarbeit: Anna Raute (University of Mannheim), Barbara Treude (University College London)	01.08.2013 – 01.08.2016
Maternity benefits and mothers' labor market outcomes after childbirth	Evaluation der Reform des Erziehungsgeldes.	Leitung: Uta Schöenberg (IAB) Mitarbeit: Anna Raute (University of Mannheim)	01.03.2013 – 01.03.2016
Regionaler Preisindex für Deutschland	Das Projektziel besteht darin, flächendeckend Informationen zu regionalen Preisindizes zu generieren, die dann als Basisinformation in vielen empirischen Forschungsprojekten genutzt werden können. Explizit wird untersucht, inwieweit das nominale Lohndifferential zwischen Agglomerationen und ländlichen Gebieten in Deutschland auch real existiert.	Leitung: Uwe Blien, Joachim Möller (beide IAB) Mitarbeit: Hans-Dieter Feser (TU Kaiserslautern)	01.01.2007 – 30.09.2019

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Forschungsgruppe des Direktors			
11th International Research Workshop (IRWS)	Ziel des IRWS ist es, Doktoranden qualitative und quantitative Methoden näherzubringen.	Leitung: Heiko Stüber (IAB) Mitarbeit: Simon Fietze (University of Southern Denmark), Wenzel Matiaske (Helmut Schmidt Universität, Universität der Bundeswehr)	01.10.2016 – 31.12.2017
The persistent effects of migration on regional growth	Analyse von Firmendaten unter der Zuhilfenahme einer historischen räumlichen Diskontinuität auf Gemeindeebene.	Leitung: Peter Haller (IAB), Kenmei Tsubota (Japan External Trade Organization)	01.06.2016 – 29.09.2017
Lokale Arbeitsmarkteffekte der Sharing Economy	Das Projekt zielt darauf ab, mögliche Arbeitsmarktwirkungen der „Sharing Economy“ zu identifizieren.	Leitung: Florian Lehmer (IAB), Ana-Maria Suciu (Corvinus Universität Budapest)	16.05.2016 – 15.07.2016
10th International Research Workshop (IRWS)	Ziel des IRWS ist es, Doktoranden qualitative und quantitative Methoden näherzubringen.	Leitung: Heiko Stüber (IAB), Simon Fietze (University of Southern Denmark), Wenzel Matiaske (Helmut Schmidt Universität, Universität der Bundeswehr)	02.10.2015 – 31.12.2016
An empirical model-based investigation of short-time compensation in Germany – Eine empirische modellbasierte Untersuchung des Kurzarbeitergeldes in Deutschland	Die Wirkungs- und Kosten-Nutzen-Analyse der Kurzarbeit in Deutschland steht im Vordergrund. Begleitend sollen deskriptive Erkenntnisse zur Kurzarbeit gewonnen und interpretiert werden.	Leitung: Kilian Niedermayer (IAB) Mitarbeit: Jan Tilly (Department of Economics)	15.06.2015 – 31.05.2018
Administrative wage and labor market flow panel (AWFP)	Im Rahmen des Projekts nutzen wir den neuen Betriebsdatensatz „Administrative Wage and Labor Market Flow Panel“ (AWFP), um verschiedene stilisierte Fakten zur Lohnbildung, zu Heterogenitäten und zu Arbeitsmarktfüssen für Deutschland zu etablieren. Wir haben diese stilisierten Fakten mit existierenden Theorien verglichen (z. B. zu On-the-Job-Search), neue theoretische Mechanismen vorgeschlagen (z. B. zu heterogenen Lohnzyklizitäten und deren Rückwirkungen auf Einstellungsverhalten) und statistische Erklärungen für bestimmte Phänomene angeboten (z. B. zu geschätzten Erträgen der Betriebszugehörigkeit). Diese Vorarbeiten erlauben es uns, wichtige neue Fragen und Datenerfordernisse zu identifizieren.	Leitung: Stefan Seth, Heiko Stüber (beide IAB) Mitarbeit: Rüdiger Bachmann (University of Notre Dame), Christian Bayer (Universität Bonn), Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Felix M. Wellschmied (Universidad Carlos III de Madrid)	01.01.2015 – 31.12.2017
Cyclicity of new hire and incumbent pay revisited	Im Rahmen des Projekts untersuchen wir die Zyklichkeit von Reallöhnen über den Konjunkturzyklus. Hierbei analysieren wir auch, ob sich die Lohnzyklizität von neu eingestellten Personen und Stelleninhabern unterscheidet.	Leitung: Heiko Stüber (IAB) Mitarbeit: Thomas Beißinger (Universität Hohenheim), Mike Elsby, Andy Snell (beide The University of Edinburgh), Pedro Martins (University of London), Christian Merkl (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.02.2011 – 31.12.2017

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“			
Firms and workers search channels	Ziel ist, zu einem besseren Verständnis des Matching am Arbeitsmarkt beizutragen. Wir liefern Evidenz darüber, wie die Nutzung verschiedener Suchkanäle mit Eigenschaften der Arbeitsuchenden, den Betrieben und den Stellen (zum Beispiel den Qualifikationsanforderungen) und mit den Suchergebnissen verbunden ist.	Leitung: Hermann Gartner (IAB) Mitarbeit: Carlos Carillo-Tuella (University of Essex), Leo Kaas (Universität Konstanz)	01.09.2016 – 31.12.2018
Mindestlohneffekte in grenznahen Räumen	Das Ziel ist eine Kausalanalyse von Mindestlohneffekten. Hierfür wird geprüft, inwieweit sich der benachbarte Grenzraum als Kontrollgruppe eignet. Darauf aufbauend soll der Beschäftigungseffekt durch die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns in Deutschland analysiert werden.	Leitung: Nicole Gürtzgen, Alexander Kubis (beide IAB) Mitarbeit: Matthias Brachert (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle)	01.06.2016 – 01.06.2018
Die Selektion von Arbeitskräften im Konjunkturzyklus: Eine empirische Untersuchung	Einschätzung der Bedeutung des Selektionsprozesses für die Volatilitäten am Arbeitsmarkt.	Leitung: Hermann Gartner (IAB), Brigitte Hochmuth (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Britta Kohlbrecher, Christian Merkl (beide Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.06.2015 – 31.12.2017
Fixe Lohnangebote als ein Selektionsinstrument	Es wird untersucht, ob fixe Lohnangebote (wage-posting) im Rahmen der Personalrekrutierung als Instrument dienen, um bestimmte Bewerber zu attrahieren.	Leitung: Hermann Gartner (IAB) Mitarbeit: Christian Holzner (ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung)	01.09.2014 – 31.12.2017
Politische Gefangenschaft in der ehemaligen DDR und ihre Folgen für Erwerbs- und Gesundheitsverläufe	Ziel des Projekts ist es, die Konsequenzen politischer Gefangenschaft in Form geringerer Beschäftigung, höherer Arbeitslosigkeit sowie in Form etwaiger Einkommensverluste zu quantifizieren.	Leitung: Nicole Gürtzgen (IAB), Karsten Hank (Universität zu Köln)	01.07.2014 – 30.06.2017
Entwicklung eines strukturellen Job-Search-Modells zur Evaluation eines flächendeckenden Mindestlohns in Deutschland	Entwicklung eines strukturellen Job-Search-Modells zur Evaluation eines flächendeckenden Mindestlohns in Deutschland.	Leitung: Nicole Gürtzgen (IAB), Holger Stichnoth (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Maximilian Joseph Blömer, Laura Pohlen (beide Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Bernd Fitzenberger (Humboldt-Universität zu Berlin), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim, Bristol University)	01.04.2014 – 30.12.2017
Abnehmende Aufstiegschancen im Niedriglohnsektor – zunehmende genuine Persistenz oder Kompositionseffekte?	Das Ziel des Projekts besteht darin, die Entwicklung der Lohnmobilität im ostdeutschen Niedriglohnsektor im Zuge des Übergangs von einer zentralen Plan- zu einer Marktwirtschaft zu untersuchen. Für die empirischen Analysen sollen erstmals die seit Kurzem verfügbaren Biografiedaten ausgewählter Sozialversicherungsträger in Deutschland (BASiD) verwendet werden.	Leitung: Nicole Gürtzgen (IAB), Wolfgang Franz (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: André Nolte (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	01.02.2014 – 31.05.2016

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Klassifizierung der Recallbeschäftigung	Identifikation spezifischer betrieblicher Determinanten für Recall-Beschäftigung.	Leitung: Hanna Brenzel, Martina Rebien (beide IAB), Andrea Hense (Universität Bielefeld) Mitarbeit: Susanne Edler (Universität Bielefeld)	01.06.2013 – 31.12.2016
Was ist aus all den Arbeitslosen geworden? Übergänge auf dem deutschen Arbeitsmarkt seit den Hartz-Reformen	Der Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen 2005 und 2008 soll anhand der Übergänge aus Arbeitslosigkeit erklärt werden.	Leitung: Thomas Rothe (IAB) Mitarbeit: Klaus Wälde (Universität Mainz)	11.04.2011 – 30.09.2016
Dauer von Stellenbesetzungsprozessen	Für die Arbeitsmarktforschung sind empirische Evidenzen für die Notwendigkeit der Verfeinerung von Such- und Matching-Modellen, für die Politikberatung Hinweise über Arbeitgeberstrategien zur Bewältigung von Fachkräftengpässen sowie Beiträge über Nutzen der Arbeitsförderung zur raschen Besetzung offener Stellen zu erwarten.	Leitung: Anja Warning (IAB) Mitarbeit: Steven J. Davis (The University of Chicago)	20.03.2010 – 31.12.2018
Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“			
Wirtschaft 4.0 und die Folgen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Analyse der Folgen einer Digitalisierung der Arbeit für Gesamtdeutschland.	Leitung: Gerd Zika (IAB) Mitarbeit: Robert Helmrich (Bundesinstitut für Berufsbildung), Marc Ingo Wolter (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung)	01.06.2016 – 31.10.2016
Die Transmission makroökonomischer Unsicherheit	Prognose von makroökonomischer Unsicherheit und Analyse ihrer Bestimmungsfaktoren, makroökonomischer Auswirkungen und Übertragungen zwischen Ländern und Märkten.	Leitung: Enzo Weber (IAB), Dieter Nautz (Freie Universität Berlin)	01.01.2016 – 31.12.2018
BA-Haushalt und Konjunktur	Erforschung der Konjunkturabhängigkeit und -wirkung des BA-Haushalts.	Leitung: Enzo Weber (IAB), Karl Heinz Hausner (Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung)	01.07.2015 – 30.06.2016
Arbeitskräftemigration in Deutschland	Ziel ist die Verbesserung der Beratungsqualität in Bezug auf arbeitsmarktpolitische Handlungsfelder. Die Untersuchungen sollen Aussagen zu den Effekten internationaler Zuwanderung sowie der Binnenmigration auf regionale Wachstumspotenziale in Deutschland ermöglichen.	Leitung: Johann Fuchs, Alexander Kubis (beide IAB) Mitarbeit: Lutz Schneider (Hochschule Coburg)	01.01.2013 – 30.12.2017
Künftige Qualifikations- und Berufsfeldentwicklung – Modellrechnungen bis 2035	Ziel des QuBe-Projekts ist es, in einer dynamischen Modellierung beobachtbare Trends, Verhaltensweisen und gegenseitige Abhängigkeiten auf dem Arbeitsmarkt in die Zukunft fortzuschreiben. Das QuBe-Projekt hat sich zur Aufgabe gesetzt, Projektionen der Qualifikationen und Berufe regelmäßig durchzuführen und dabei Methoden und Analysen fortlaufend weiterzuentwickeln.	Leitung: Gerd Zika (IAB), Robert Helmrich (Bundesinstitut für Berufsbildung) Mitarbeit: Michael Kalinowski, Tobias Maier, Caroline Neubehr-Pohl, Manuel Schandock (alle Bundesinstitut für Berufsbildung), Anke Mönning, Marc Ingo Wolter (beide Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung)	01.09.2007 – 31.12.2018

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Projektion der Erwerbsbevölkerung bis 2050	Projektion der Bevölkerung nach denselben Merkmalen, nach denen das IAB-Erwerbspersonpotenzial gegliedert ist.	Leitung: Doris Söhnlein (IAB) Mitarbeit: Siegfried Maaß (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	Laufend seit 31.03.2007
Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“			
Education as a lifelong process. The comparisons of educational trajectories in modern societies, with a special focus on Russia	Ziel des Projekts ist, aus der Lebenslaufperspektive die individuellen Bildungsverläufe zu untersuchen. Dabei wird einer der Schwerpunkte auf die Untersuchung von diesen Prozessen in den Transformationsländern wie Russland gesetzt.	Leitung: Yuliya Kosyakova (IAB) Mitarbeit: Hans-Peter Blossfeld, Jan Skopek (beide European University Institute), Dmitry Kurakin (National Research University Higher School of Economics)	27.05.2016 – 31.12.2016
Einwanderung, Arbeitsangebot und Fertilitätsentscheidungen von einheimischen Frauen	Beantwortung der folgenden Fragen: Entlasten Immigranten einheimische Frauen in Deutschland bei haushaltsbezogenen Dienstleistungen? Trägt dies zur Erhöhung von deren Arbeitsangebot und Fertilität bei? Unterscheiden sich die Effekte je nach Region und Qualifikationsniveau?	Leitung: Concetta Mendolicchio (IAB) Mitarbeit: Emanuele Forlani (Università degli Studi di Pavia), Elisabetta Lodigiani (Università Ca' Foscari Venezia)	01.04.2016 – 31.12.2017
Verbesserungen des Pareto-Optimums in GEI-Volkswirtschaften	Das Projekt soll neue Erkenntnisse im Hinblick auf die pareto-optimale Ressourcenverteilung in Modell-Ökonomien mit unvollkommenen Märkten liefern.	Leitung: Concetta Mendolicchio (IAB) Mitarbeit: Tito Pietra (Università di Bologna)	01.01.2016 – 31.03.2017
Internationalisierung der Güter- und Kapitalmärkte: Entwicklung der Tätigkeits- und Aufgabenstruktur in deutschen Unternehmen	Wir untersuchen die Auswirkung der Globalisierung von Güter- und Arbeitsmärkten auf die Tätigkeits- und Aufgabenstruktur in deutschen Unternehmen.	Leitung: Stella Capuano (IAB), Hartmut Egger, Michael Koch (beide Universität Bayreuth), Hans-Jörg Schmerer (FernUniversität in Hagen)	01.01.2016 – 31.12.2016
Registrierte versus harmonisierte Arbeitslosigkeit	Internationaler Vergleich von Differenzen und Komplementaritäten zwischen den nationalen Registerdaten zu Arbeitslosigkeit und den international harmonisierten Befragungsdaten zu Erwerbslosigkeit.	Leitung: Regina Konle-Seidl (IAB) Mitarbeit: Britta Lüdeke (Statistik-Service Ost RD Berlin-Brandenburg)	03.08.2015 – 31.10.2016
Chronische Arbeitslosigkeit im Ländervergleich	Analyse der Dauer und Beendigung von individuellen „Langzeit-Arbeitslosigkeitshistorien“ im Ländervergleich. Analyse der Bedeutung von aktiver Arbeitsmarktpolitik: Anpassung oder Bekämpfung struktureller Arbeitslosigkeit.	Leitung: Regina Konle-Seidl (IAB) Mitarbeit: Simo Aho (Work Research Centre), Iben Norup (Aalborg University)	01.04.2015 – 01.08.2017
Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“			
Entwicklung eines regionalen Indikatorensystems zu Branchenspezialisierung und Wirtschaftsstruktur	Die regionale Wirtschaftsstruktur und der regionale Strukturwandel sollen in einem Indikatorensystem abgebildet werden.	Leitung: Uwe Blien (IAB), Thomas Brenner (Philipps-Universität Marburg)	01.09.2016 – 30.06.2018
Analyse ostasiatischer Arbeitsmärkte	Es ist beabsichtigt, die Einkommensstrukturen der vietnamesischen Ökonomie im Vergleich zu jenen der entwickelten kapitalistischen Ökonomien zu untersuchen. Zum anderen soll die Abstimmung des Bildungswesens mit der Ökonomie analysiert werden.	Leitung: Uwe Blien (IAB) Mitarbeit: thi Tuyet Tran (La Trobe University)	02.05.2016 – 31.12.2017

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Broadband infrastructure and entrepreneurship	Identifikation des Effekts der Verfügbarkeit von Breitband-Internetzugang auf Betriebsgründungen.	Leitung: Bastian Stockinger (IAB), Oliver Falck, Andreas Mazat (beide ifo Institut für Wirtschaftsforschung)	01.02.2015 – 31.12.2017
Apprentice poaching in regional labor markets	Das Projekt untersucht, ob es einen Zusammenhang zwischen regionaler Arbeitgeber-Konkurrenz und dem Abwerben von Auszubildenden gibt.	Leitung: Bastian Stockinger (IAB) Mitarbeit: Thomas Zwick (Universität Würzburg)	10.11.2014 – 31.12.2016
Creative people in Germany	Ziel ist es, den Einfluss individueller Kreativität auf individuelle, arbeitsmarktbezogene Merkmale, aber auch den Effekt auf Betriebsauskommen zu identifizieren.	Leitung: Stephan Brunow (IAB) Mitarbeit: Eckhardt Bode (Institut für Weltwirtschaft), Joachim Funke (Universität Heidelberg), Ingrid Ott (Karlsruher Institut für Technologie)	01.03.2014 – 01.03.2017
Labor market effects of cross-border outsourcing through EU enlargement: The case of Germany and the Czech Republic	In dem international angelegten Projekt sollen die Auswirkungen der Verlagerung von Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten von Deutschland in die Tschechische Republik auf die Beschäftigungsentwicklung sowie die Qualifikations- und Lohnstrukturen in beiden Ländern untersucht werden.	Leitung: Michael Moritz (IAB), Daniel Münich (Center for Economic Research and Graduate Education) Mitarbeit: Martin Abraham (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Tor Viking Eriksson, Mariola Pytlikova (beide Aarhus University), Jürgen Jerger (Universität Regensburg), Stepan Jurajda, Robert Menkyna, Martin Srholec (alle Center for Economic Research and Graduate Education), Michael Pflüger (Universität Passau)	01.01.2009 – 31.12.2017
Regionale Arbeitslosigkeit und Entlohnung	Analysen zum Verhältnis von regionaler Arbeitslosigkeit und Entlohnung.	Leitung: Uwe Blien (IAB) Mitarbeit: Badi H. Baltagi (Syracuse University), Susanne Meßmann (Bundesagentur für Arbeit), Jan Mutl (EBS Business School)	01.07.2007 – 30.06.2017
Evaluation ausgewählter Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene	In diesem Projekt soll auf der regionalen Ebene untersucht werden, inwieweit die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Reduzierung bzw. Verkürzung der Arbeitslosigkeit beitragen. Zur Operationalisierung der Zielgröße werden dabei die Übergänge von Arbeitslosigkeit in reguläre Beschäftigung in einer Agentur verwendet.	Leitung: Katja Wolf (IAB) Mitarbeit: Paulo Rodrigues (Maastricht University), Daniel Werner (Deutsche Bundesbank)	01.01.2005 – 30.06.2017
Global Entrepreneurship Monitor	Durch die Weiterentwicklung des Global Entrepreneurship Monitor zu einem multivariaten statistischen Modell können die Hintergründe der Gründungsaktivitäten weiter erhellet und detaillierte internationale Vergleiche durchgeführt werden.	Leitung: Udo Brix (IAB), Rolf Sternberg (Leibniz Universität Hannover)	01.06.2004 – 31.12.2016
Regionales Forschungsnetz			
Effekte räumlicher Konzentration von Arbeitskräften und Betrieben	Das Forschungsprojekt soll Erkenntnisse darüber liefern, in welchem Ausmaß und aufgrund welcher Mechanismen die räumliche Konzentration von ökonomischer Aktivität Einfluss auf Arbeitskräfte und Betriebe hat. Im Fokus steht der Einfluss auf die Produktivität von Arbeitskräften und die Generierung von Innovationen.	Leitung: Annekatrien Niebuhr (IAB) Mitarbeit: Jan Cornelius Peters (Johann Heinrich von Thünen-Institut für Ländliche Räume)	01.10.2016 – 31.12.2019

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Beschäftigung in neu gegründeten Betrieben	Im Hinblick auf die Arbeitsmarktpolitik und die Förderung neu gegründeter Betriebe soll die Frage beantwortet werden, ob am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppen von den durch Neugründungen geschaffenen Arbeitsplätzen profitieren.	Leitung: Michaela Fuchs, Antje Weyh (beide IAB), Steffen Müller (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle) Mitarbeit: Daniel Fackler (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle)	01.03.2016 – 31.05.2019
Wohn- und Arbeitsortver- legung zwischen Regionen	In diesem Projekt werden verschiedene Fragestellungen eruiert, die sich mit der Verlagerung des Wohn- bzw. Arbeitsorts einer Person befassen.	Leitung: Duncan Roth, Antje Weyh (beide IAB) Mitarbeit: Robert Nadler (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung)	01.01.2016 – 31.12.2018
Magnitude and impact factors of the gender pay gap in EU countries	Ziel des Projekts ist eine umfassende Analyse der Determinanten der Lohnunterschiede von Frauen und Männern in der EU. Hierbei werden bisher vernachlässigte Erklärungsfaktoren berücksichtigt und länderspezifische Untersuchungen vorgenommen.	Leitung: Anja Rossen (IAB), Christina Boll (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut), André-René Wolf (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)	01.01.2016 – 31.12.2017
Regional and industrial mobility of workers leaving mature industries	Mithilfe des Projekts sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Jobwechsel für die Arbeitnehmer, welche alte und reife Industriebranchen verlassen müssen, einkommenssichernd sind.	Leitung: Anne Otto (IAB), Rikard Eriksson (Umeå University), Martin Henning (Lund University)	19.08.2014 – 31.12.2016
Diversität und individuelle Karrieren	Untersuchung, welche Auswirkungen heterogene Belegschaften und die relative Position des Einzelnen in der organisationalen Ungleichheitsstruktur auf die individuelle Austrittswahrscheinlichkeit bzw. den individuellen Lohn haben.	Leitung: Annekatrien Niebuhr (IAB), Monika Jungbauer- Gans (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Antje Buche (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.06.2013 – 31.05.2016
Räumliche Wirkung des demografischen Wandels	Das Ziel des Projekts ist es, die Wirkung des demografischen Wandels auf regionaler Ebene in Deutschland zu untersuchen.	Leitung: Alfred Garloff, Duncan Roth (beide IAB) Mitarbeit: Carsten Pohl (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen), Norbert Schanne (IAB), Daniel Werner (Deutsche Bundesbank)	02.01.2013 – 30.12.2016
Erwerbsbiografien von jungen Hochqualifizierten und des wissenschaftlichen Nachwuchses	Das Ziel ist es, den Arbeitsmarkt von jungen Hochqualifizierten zwischen verschiedenen Hochschultypen und Fächergruppen miteinander zu vergleichen.	Leitung: Stefan Hell, Anne Otto (beide IAB), Ashok Kaul (Universität des Saarlandes) Mitarbeit: Nathalie Neu, Manuel Schieler (beide Universität des Saarlandes), Christian Teichert (Institut für Geographie)	23.07.2012 – 31.12.2019
Information advantages and adverse selection of training employers	Das Projekt ermittelt die Einflussfaktoren, die den Einstiegslohn bei übernommenen und nicht übernommenen Ausbildungsabsolventen determinieren.	Leitung: Gabriele Wydra-Somaggio (IAB) Mitarbeit: Jens Mohrenweiser (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Thomas Zwick (Universität Würzburg)	02.05.2011 – 31.12.2016

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Technischer Fortschritt und regionale Arbeitsnachfrage	Das Projekt soll Erkenntnisse über die Arbeitsmarkteffekte des technologischen Fortschritts generieren. Dabei steht die kompensierende Wirkung der Produktnachfrage im Zentrum der Analyse. In einem weiteren Schritt werden Erkenntnisse zum Einfluss des technischen Fortschritts auf die regionalen Arbeitsmarktdisparitäten erwartet.	Leitung: Oliver Ludewig (IAB) Mitarbeit: Helge Sanner (Deutsche Bahn AG), Jens Südekum (Universität Duisburg-Essen)	01.10.2006 – 31.12.2017
Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“			
Do neighbors help finding a job? Social networks and labor market outcomes after plant closures	Ziel des Vorhabens ist es, den Einfluss von Nachbarschaftsnetzwerken auf die Übergangswahrscheinlichkeit aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung zu untersuchen.	Leitung: Elke Jahn (IAB) Mitarbeit: Michael Neugart (Technische Universität Darmstadt)	01.01.2015 – 31.08.2017
Berufliche Weiterbildung und selbstregulative Verhaltensweisen	Es sollen neue Erkenntnisse gewonnen werden, unter welchen Umständen und wie das Angebot einer Weiterbildung im Rahmen der Versicherungsleistung die Jobsuche und das psychische Wohlbefinden über die Zeit sowie die Wiederbeschäftigungsqualität beeinflussen.	Leitung: Thomas Kruppe (IAB), Ute-Christine Klehe (Justus-Liebig Universität Gießen)	01.09.2014 – 31.12.2017
Randomisierte Feldexperimente zur Evaluation von Förderprogrammen für ältere und geringqualifizierte Arbeitnehmer: Analysen mit kombinierten Befragungs- und Prozessdaten	Das Projekt lässt neue forschungs- und politikrelevante Befunde erwarten und leuchtet das Potenzial und die Grenzen von Informations-Treatments im Kontext der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Programme aus.	Leitung: Gesine Stephan (IAB), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim)	14.07.2014 – 31.12.2017
The cyclicity of the stepping stone effect of temporary agency employment	Das Projekt untersucht die Frage, ob die Sprungbrettfunktion der Zeitarbeit über den Konjunkturzyklus variiert.	Leitung: Elke Jahn (IAB) Mitarbeit: Michael Rosholm (Aarhus University)	02.06.2014 – 30.06.2017
The urban wage premium in imperfect labour markets	Das Projekt untersucht, ob regionale Unterschiede in der Monopsonmacht, die Firmen gegenüber Beschäftigten haben, höhere Löhne in dichterem Arbeitsmärkten erklären können.	Leitung: Elke Jahn, Michael Oberfichtner (beide IAB), Boris Hirsch (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.05.2014 – 31.12.2017
The cyclical behaviour of employers' monopsony power and workers' wages	Das Projekt untersucht, ob Firmen Monopsonmacht über ihre Beschäftigten haben und ob die Monopsonmacht über den Konjunkturzyklus variiert.	Leitung: Elke Jahn (IAB), Boris Hirsch, Claus Schnabel (beide Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.06.2013 – 31.12.2017
Berufsrückkehr im Partnerschaftskontext – Vignettenexperiment	Die Vignettenanalyse aktualisiert und erweitert den Forschungsstand zum beruflichen Wiedereinstieg nach einer längeren Erwerbsunterbrechung wegen Kindererziehung. Für Politik und Praxis liefert sie Hinweise für die Ausgestaltung längerfristiger Unterstützungsangebote für Wiedereinsteigerinnen.	Leitung: Gerhard Krug (IAB), Martin Abraham (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Sebastian Bähr (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und IAB)	13.03.2013 – 31.12.2017

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Experimentelle Studien zur Auswirkung von kollektiven Lohnverhandlungen auf den Gender Wage Gap	Im Rahmen von ökonomischen Experimenten sollen in stilisierten Szenarien Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Effekte kollektive Lohnverhandlungen unter welchen Rahmenbedingungen auf den Gender Wage Gap haben.	Leitung: Gesine Stephan (IAB), Veronika Grimm (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Mitarbeit: Benjamin Buschmann, Robert Feicht, Holger Rau (alle Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)	01.12.2012 – 30.06.2016
Eingliederungsvereinbarungen und Aktionspläne	Das Projekt soll wissenschaftlich neue und praxisrelevante Befunde zum Vermittlungsprozess bereitstellen.	Leitung: Gesine Stephan (IAB), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim)	01.01.2012 – 31.12.2018
Regionale Vergabeintensität, Wirkung und Reformeffekt von Bildungsgutscheinen in der Arbeitsförderung	1) Regionale Variation bei der Vergabe soll als Instrument genutzt werden. 2) Untersuchung des Reformeffekts 2003. 3) Analyse der Selektivität der Inanspruchnahme im Zusammenspiel mit der Vergabe.	Leitung: Thomas Kruppe, Gesine Stephan (beide IAB), Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg)	01.06.2010 – 30.06.2017
Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“			
Sanktionen gegen junge ALG-II-Bezieher	Erweiterung des Wissens um die Auswirkungen von Leistungskürzungen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte.	Leitung: Joachim Wolff (IAB), Gerard J. van den Berg (Universität Mannheim) Mitarbeit: Arne Uhlenndorff (Centre de Recherche en Economie et Statistique)	01.09.2011 – 31.12.2017
Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“			
Gründungs-Linked-Employee-Datensatz	Analysen zu den in jungen Unternehmen Beschäftigten und des Zusammenhangs zwischen Beschäftigung und den Charakteristika junger Unternehmen.	Leitung: Udo Brixy, Susanne Kohaut (beide IAB), Georg Licht (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Martin Murmann (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	16.12.2015 – 31.12.2018
Einstellung und (Weiter-) Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Betrieben der Chemieindustrie	Ziel ist es, einen Überblick über den betrieblichen Umgang mit älteren Arbeitnehmern zu bekommen sowie die Gründe für mögliche Barrieren bei der Einstellung und Beschäftigung zu untersuchen.	Leitung: Lutz Bellmann, Ute Leber (beide IAB) Mitarbeit: Sebastian Brandl (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit), Peter Guggemos (Bundesagentur für Arbeit)	01.09.2015 – 31.03.2017
Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg: Längsschnittstudie zu Entwicklungsverläufen in deutschen Betrieben	Ziel dieses Projekts ist die Erstellung eines verknüpften Forschungsdatensatzes, der zeitliche Wirkungsanalysen zwischen Unternehmenskultur und wirtschaftlichem Erfolg von Betrieben in Deutschland ermöglicht. Außerdem sollen Erkenntnisse zur Wirkung von Personalinstrumenten auf Arbeitsqualität gewonnen werden.	Leitung: Lutz Bellmann, Stefan Bender, Dana Müller, Stefanie Wolter (alle IAB) Mitarbeit: Sebastian Butschek, Jens Mohrenweiser, Susanne Steffes (alle Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Patrick Kampkötter, Katharina Laske, Lea Petters, Dirk Sliwka (alle Universität zu Köln)	01.02.2012 – 30.09.2017

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Insolvenzen, Massenentlassungen und Schließungen – Determinanten und Folgen für Betriebe und Beschäftigte	Es wird elementares Wissen über Verbreitung und Ursachen von Insolvenzen, Schließungen und Massenentlassungen erarbeitet. Weiter werden Konsequenzen des unfreiwilligen Arbeitsplatzwechsels für die betroffenen Beschäftigten analysiert.	Leitung: Jens Stegmaier (IAB), Steffen Müller (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle) Mitarbeit: Daniel Fackler (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle)	02.01.2012 – 31.12.2017
Beschäftigungsentwicklung von Hightech-Gründungen: Analysen auf Basis eines Employer-Employee-Datensatzes	Die Studie untersucht Umfang und Qualität der geschaffenen Arbeitsplätze von Gründungen im Hightech-Bereich und Nicht-High-Tech Bereich.	Leitung: Udo Brixy, Susanne Kohaut (beide IAB), Georg Licht (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Helmut Fryges, Kathrin Müller, Martin Murmann (alle Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	02.11.2009 – 31.12.2017
Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“			
Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Firmen und Beschäftigte	In dem Forschungsvorhaben soll untersucht werden, wie sich die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung auf Betriebe und deren Beschäftigte in Deutschland konkret auswirken.	Leitung: Florian Lehmer, Britta Matthes (beide IAB), Terry Gregory (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) Mitarbeit: Melanie Arntz, Ulrich Zierahn (beide Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung)	30.05.2016 – 31.10.2017
TASKS IV: Conference on labour market adjustments to digitisation and the future of work	Das Ziel der Konferenz ist es, die Pionierforschung aus dem Bereich der Arbeitsmarktökonomie, Soziologie und benachbarten Disziplinen zusammenzubringen, um die neuesten Erkenntnisse der Tasks-Forschung zu diskutieren.	Florian Lehmer (IAB), Terry Gregory (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Michael Tiemann (Bundesinstitut für Berufsbildung)	01.08.2015 – 30.11.2016
Job matching across regions and occupations	Das Projekt soll neue Erkenntnisse erbringen zu den Determinanten des Ausgleichs von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage zur Begründung neuer Beschäftigungsverhältnisse mit einem besonderen Fokus auf regionale und berufliche Mobilität.	Leitung: Alexandra Fedorets (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)	24.11.2014 – 30.06.2016
Berufsverläufe von pädagogischen Fachkräften	Ziel ist die Untersuchung der Berufsverläufe von pädagogischen Fachkräften.	Leitung: Britta Matthes, Heiko Stüber (beide IAB) Mitarbeit: Mariana Grgic (Deutsches Jugendinstitut)	01.11.2013 – 31.12.2017
Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“			
Social capital and its effect on labour market (mis) match. Overeducation of migrants in Germany	Ziel ist es, eine Erklärung für das höhere Risiko von Migranten und Personen mit Migrationshintergrund unterwertig beschäftigt zu sein, zu finden. Als theoretischer Rahmen werden sozialkapitaltheoretische Ansätze herangezogen.	Leitung: Nancy Kracke (IAB) Mitarbeit: Christina Müller (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung)	01.09.2015 – 31.12.2016

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
The North and South of youth unemployment	Identifikation von Mechanismen zu Aufkommen und Dauer von Arbeitslosigkeit Jugendlicher. Deutschland und Griechenland als Extrembeispiele in einem komparativen Ansatz. Analyseschwerpunkte: 1) School-to-work-transition pattern und Arbeitslosigkeitserfahrung. 2) Regionale Disparitäten und Migration als Ausgleichsmechanismus. 3) Konjunktur und Jugendarbeitslosigkeit.	Leitung: Hans Dietrich (IAB), Vasilis Angelis (Aegean University) Mitarbeit: Katerina Dimaki, Ioanna Tsokas, Ana Tubadji (alle Aegean University)	18.12.2013 – 31.03.2016
Berufliche Ausbildung junger geduldeter Fluchtmigranten in Deutschland. Eine Implementationsstudie	Wissen gewinnen über die (unterschiedliche) Umsetzung des Politikwechsels und dessen Folgen für die Ausbildungschancen und Lebensperspektiven junger geduldeter Fluchtmigrantinnen und -migranten.	Leitung: Franziska Schreyer (IAB) Mitarbeit: Karl-Heinz P. Kohn (Hochschule der BA)	01.07.2010 – 31.12.2017
Evaluation der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (IFlaS)	Evaluation der IFlaS sowie des geschäftspolitischen Schwerpunkts der Qualifizierung geringqualifizierter Arbeitsloser. Dabei handelt es sich um ein neu aufgelegtes, rechtskreisübergreifendes Maßnahmenpaket der BA im Bereich der Förderung beruflicher Weiterbildung.	Leitung: Martin Dietz, Corinna Kleinert, Susanne Koch, Thomas Kruppe (alle IAB), Michael Fertig (ISG – Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik)	17.08.2009 – 30.06.2016
Kosten und Erträge betrieblicher Ausbildung und betriebliches Ausbildungsverhalten – Prozessdaten und Befragungsdaten	Verknüpfung der Daten der Kosten-Nutzen-Erhebung 2009 des BIBB mit Prozessdaten der BA und Analysen zum betrieblichen Ausbildungsangebot sowie der Wirkung betrieblicher Kosten-Ertrags-Kalküle auf die Erwerbsverläufe der Auszubildenden.	Leitung: Hans Dietrich (IAB), Harald-Ulrich Pfeifer (Bundesinstitut für Berufsbildung), Helmut Schröder (infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft)	01.01.2009 – 31.12.2017
National Educational Panel Study – NEPS, Stage 8: Adult education and lifelong learning	Entwicklung, Implementation und Durchführung einer groß angelegten, repräsentativen Panelstudie mit jährlichen Erhebungen zu retrospektiven Lebensverlaufsdaten, Bildungsprozessen im Erwachsenenalter und lebenslangem Lernen.	Leitung: Corinna Kleinert, Oliver Wölfel (beide IAB), Jutta Allmendinger, Kathrin Leuze (beide Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) Mitarbeit: Reinhard Pollak (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), Michael Ruland (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)	01.08.2008 – 31.12.2016
Youth unemployment and mental health	Aufkommen psychischer Erkrankung bei arbeitslosen Jugendlichen bzw. jugendlichen Alg-II-Empfängern und Auswirkung psychischer Erkrankung auf den individuellen Ausbildungs- und Erwerbsverlauf.	Leitung: Hans Dietrich (IAB), Volker Reissner (Universität Essen)	01.07.2008 – 30.12.2017
Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“			
Beschäftigungsfähigkeit von Flüchtlingen	Beschäftigungsfähigkeit von Flüchtlingen; Vorstudie zu einem möglichen Kooperationsprojekt; Erarbeitung eines Drittmittelansatzes.	Leitung: Katja Hartosch, Angela Rauch, Anita Tisch (alle IAB), Gábor Kismihók, Sofija Pajic (beide University of Amsterdam; Amsterdam Business School)	01.03.2016 – 31.08.2017

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
lidA – leben in der Arbeit. Eine Kohortenstudie zu Gesundheit und Alterwerden in der Arbeit	Ziel des Forschungsprojekts lidA ist es, in einer interdisziplinären Perspektive den langfristigen Effekt, den Arbeit auf die Gesundheit einer alternenden Erwerbsbevölkerung in Deutschland gegenwärtig hat und künftig haben wird, zu untersuchen.	Angela Rauch (IAB), Tage Kristensen (Task-Consult Gilleleje), Bernd Hans Müller (Bergische Universität Wuppertal), Richard Peter (Universität Ulm), Helmut Schröder (infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft), Enno Swart (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Töres Theorell (Karolinska Institutet)	01.04.2009 – 31.03.2017
Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“			
Automatische Berufsklassifizierung	Teilautomatisierung von Berufsvercodungen mithilfe von umfangreichen Trainingsdatensätzen und Machine-Learning-Algorithmen.	Leitung: Arne Bethmann (IAB) Mitarbeit: Daniel Bela (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), Malte Schierholz (Ludwig-Maximilians-Universität München), Knut Wenzig (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), Markus Zielonka (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)	01.01.2014 – 31.12.2016
Validierung und Entwicklung von Proxy Variablen für multivariate Arbeitsmarktanalysen auf Basis von administrativen Individualdaten des IAB	Ziel ist es, bestehende und zukünftige administrative Datenprodukte zu verbessern, indem wir Nutzern verbesserte und validierte Proxy Variablen für ausgelassene Variablen zur Verfügung stellen.	Leitung: Mark Trappmann (IAB), Ralf Wilke (Copenhagen Business School) Mitarbeit: Shihan Du (Copenhagen Business School)	21.10.2013 – 31.01.2016
Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung	Ziel des Projekts ist die Schaffung einer Längsschnitt-Datenbasis auf Personen- und Haushaltsebene für die ökonomische und soziologische SGB-II-Forschung.	Leitung: Mark Trappmann (IAB) Mitarbeit: Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), Ute Gohla (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Reinhard Hujer (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main), Frauke Kreuter (IAB), Ulrich Rendtel (Freie Universität Berlin), Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen), Jürgen Schupp (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)	01.08.2006 – 31.12.2018
Kompetenzzentrum Empirische Methoden			
New sampling alternatives in face to face surveys	In dieser Studie sollen Verfahren entwickelt und geprüft werden, welche ohne Nutzung von Registern zuverlässige Stichproben liefern. Das heißt, es werden Bevölkerungsstichprobenverfahren geprüft, welche im Gegensatz zu bestehenden Methoden unverzerrte Ergebnisse liefern sollen.	Leitung: Johannes Bauer (IAB) Mitarbeit: Rainer Schnell (Universität Duisburg-Essen)	01.09.2015 – 31.12.2016
Datenqualität in European social surveys: Response rates and sample types	Das Projekt soll Erkenntnisse bringen, ob Responsequoten ein gutes Zeichen für Datenqualität sind.	Leitung: Stephanie Eckman (IAB) Mitarbeit: Achim Koch (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften)	01.04.2015 – 31.12.2016
CIIV – Conversational Interviewing and Interviewer Variance	Ziel dieser Studie ist ein experimenteller Vergleich verschiedener Befragungstechniken in Surveys.	Leitung: Frauke Kreuter (IAB) Mitarbeit: Frederick G. Conrad, Brady T. West (beide Institute for Social Research)	01.10.2013 – 30.09.2017

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Panel conditioning: Changes in true values vs. changes in self-report	Panel conditioning stellt eine wichtige, jedoch oft vernachlässigte Quelle von measurement error in Panel Surveys dar. Es bezieht sich auf das Phänomen, dass die wiederholte Teilnahme an Panelstudien das Verhalten, das berichtete Verhalten und/oder die berichteten Einstellungen der Respondents beeinflusst. Die bisherige Forschung hat gezeigt, dass die Anzahl der Wellen, an denen eine Person teilgenommen hat, das Ausmaß an Panel Conditioning beeinflusst. Eine Schwäche der bisherigen Forschung (und Herausforderung) ist die fehlende Trennung zwischen Veränderungen im Verhalten und Veränderungen im Berichten von Verhalten. Entsprechend bauen bisherige Studien auf oft nicht testbare Annahmen. In diesem Projekt werden drei Wellen einer großen deutschen Panelstudie (PASS) genutzt. Da die Survey Daten mit administrativen Daten verknüpft werden können, lassen sich Veränderungen im tatsächlichen Verhalten von Veränderungen im berichteten Verhalten unterscheiden. Damit sind die Ergebnisse robuster als die auf einer Vielzahl nicht testbarer Annahmen basierenden bisherigen Forschungsergebnisse.	Leitung: Ruben Bach, Stephanie Eckman (beide IAB) Mitarbeit: Ting Yan (Westat)	01.04.2012 – 02.03.2018
Forschungsdatenzentrum			
Organizational inequalities and interactions between capabilities in work and private life: A study of employees in different work organizations	Die Ziele der Forschungskooperation liegen zum einen in der gemeinsamen Erstellung neuer Datensätze, zum anderen in der gemeinsamen Erforschung der Ursachen von Ungleichheiten ausgewählter arbeitsmarktbezogener Themen.	Leitung: Jörg Heining (IAB) Mitarbeit: Martin Diewald, Silvia-Maja Melzer (beide Universität Bielefeld)	01.07.2016 – 08.02.2017
IAB und SFB 882 „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“	Die Ziele der Forschungskooperation liegen zum einen in der gemeinsamen Erstellung neuer Datensätze, zum anderen in der gemeinsamen Erforschung der Ursachen von Ungleichheiten ausgewählter arbeitsmarktbezogener Themen.	Leitung: Jörg Heining (IAB) Mitarbeit: Martin Diewald, Stefan Liebig (beide Universität Bielefeld)	01.07.2015 – 30.06.2016
Technological change, training and employment of older workers	Wir beantworten die Frage, ob Training von älteren Erwerbspersonen helfen kann, diese länger im Erwerbsleben zu halten.	Leitung: Daniela Hochfellner (IAB), Nicole Maestas (Harvard University)	01.05.2015 – 30.04.2017
Transnational labor markets: Migration of workers between Austria and Germany	Analyse von Wanderungsströmen zwischen Österreich und Deutschland und Auswirkungen der Mobilität auf den Arbeitsmarkterfolg.	Leitung: Manfred Antoni, Jörg Heining, Parvati Trübswetter (alle IAB), David Card (University of California, Berkeley), Andrea Weber (Universität Mannheim), Rudolf Winter-Ebmer (Johannes Kepler Universität Linz)	01.04.2015 – 31.03.2017
Corporate finance and human capital risks	Es soll untersucht werden, inwiefern Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsratsgremien Arbeitnehmer vor Entlassungen bewahren können. Weiter wird untersucht, welche Auswirkungen außerbörsliche Unternehmensbeteiligungen auf den Wert des Humankapitals von Arbeitnehmern haben. Die dritte Teilfragestellung analysiert die Wirkungen von Insolvenzen auf Humankapital.	Leitung: Manfred Antoni, Jörg Heining (beide IAB), Ernst Maug, Christoph Schneider (beide Universität Mannheim)	09.03.2015 – 31.12.2018

Projekte mit externen Kooperationspartnern

Projekt	Ziel	Projektbeteiligte	Laufzeit
Managementpraktiken und wirtschaftlicher Erfolg in Deutschland	Detaillierte Analyse zur Rolle von Management- und Organisationspraxis (MOP) in deutschen Betrieben – Detaillierte Analyse von Anpassungsprozessen in Betrieben mithilfe der Linked Employer Employee Daten – Vergleich der MOP in Deutschland und USA.	Leitung: Stefan Bender, Stefanie Wolter (beide IAB), Holger Görg (Institut für Weltwirtschaft) Mitarbeit: Ursula Fritsch (Institut für Weltwirtschaft)	01.01.2014 – 31.07.2017
Bereitstellung von verknüpften administrativen und Befragungsdaten zur Evaluation arbeitsmarktpolitischer Programme	Bereitstellung des verknüpften Datensatzes als Scientific Use File für die wissenschaftliche Forschung.	Leitung: Stefan Bender, Alexandra Schmucker (beide IAB) Mitarbeit: Steffen Künn, Robert Mahlstedt (beide Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit)	01.01.2014 – 31.03.2017
Stabsstelle Forschungskoordination			
Wissenschaftliche Begleitung: „Mach es einfach“	Analyse der Effekte des weitgehenden Wegfalls zentraler Steuerung auf Arbeitsweise und Performanz der Agenturen.	Leitung: Martin Dietz, Peter Kupka (beide IAB) Mitarbeit: Michael Müntnich, Torben Schewe, Johanna Wuppinger (alle Bundesagentur für Arbeit)	16.12.2014 – 31.12.2017
Psychisch Kranke im SGB II: Situation und Betreuung	Ziel der Studie ist die Analyse der Situation psychisch kranker Leistungsbezieher im SGB II und ihrer Betreuung durch die Jobcenter. Auf dieser Basis sollen Vorschläge zur Verbesserung der Betreuung entwickelt werden.	Leitung: Peter Kupka (IAB), Frank Oschmiansky (Ramböll Management Consulting), Steffi Riedel-Heller (Universität Leipzig) Mitarbeit: Uta Gühne, Michaela Schwarzbach (beide Universität Leipzig), Sandra Popp (Ramböll Management Consulting)	15.09.2014 – 31.01.2017
Umsetzung der Beratungskonzeption (BeKo) SGB III	Ziel der Implementationsstudie ist eine Analyse, inwieweit die Ziele, die mit BeKo verbunden sind, auch erreicht werden: Ändert sich die konkrete Fallbearbeitung? Wie verlaufen die Prozesse der Zielfindung? Wie wirken sich unterschiedliche Umsetzungsvarianten auf den Prozess der Einführung aus? Wo gibt es besondere Schwierigkeiten bei der Einführung von BeKo?	Leitung: Peter Kupka (IAB), Peter Bartelheimer (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen) Mitarbeit: Martin Brüssig, Manuela Schwarzkopf (beide Institut Arbeit und Qualifikation), Sandra Kotlenga, Nils Pagels (beide Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen), Karin Lenhart-Roth, Alexandra Wagner (beide FIA Forschungsteam Internationaler Arbeitsmarkt), Claus Reis (Frankfurt University of Applied Sciences)	01.11.2011 – 30.12.2016

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit

Regensburger Str. 100
90478 Nürnberg

www.iab.de

